Nr. 165/166 · Juni/Juli 15
Nr. 167/168 · August/September 15
Euro 5,50

P. b. b. GZ 02Z032603M
Verlagspostamt 9020 Klagenfurt
Erscheinungsort Klagenfurt am Wörthersee

DIE BRÜCKE

KÄRNTEN KUNST KULTUR

LITERATUR UND SOMMER-KULTUR IN KÄRNTEN

SCHWERPUNKT

mit allen terminen und galerien
www.bruecke.ktn.gv.at

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Lange hat es gedauert, bis Sie nun wieder eine BRUECKE in der Hand halten und in dieser blättern können – für diese Zeitverzögerung möchten wir uns auch aufrichtig entschuldigen.

Die Umstände, die dazu führten, lagen allerdings außerhalb unseres Einflussbereiches und hatten vielmehr mit den finanziellen Rahmenbedingungen, die im Frühjahr auf Kärnten wirkten, zu tun. Durch den verfügten Zahlungsstopp sämtlicher Ermessensausgaben Ende März mussten auch alle Arbeiten für die Juni/Juli Ausgabe der BRUECKE eingestellt werden. Erst nach Freigabe der Budgetmittel konnte das Bauen der BRUECKE wieder aufgenommen und fortgesetzt werden.

Auf diese in der BRUECKE-Geschichte einmalige Sondersituation haben wir nun mit einer besonderen Lösung reagiert. So wurde eine umfangreiche Sommer BRUECKE – sozusagen eine Doppel-Doppel-Nummer – gestaltet, in der Sie sowohl die für Juni/Juli vorgesehenen noch immer aktuellen Themen als auch redaktionelle Beiträge, die für die August/September-Ausgabe geplant waren, vorfinden. Die daher besonders *starke* und 80 Seiten umfassende BRUECKE ist schwerpunktmäßig den Themen *Literatur* und *Sommer-Kultur* gewidmet.

Den *Literatur-Berichten* vorangestellt sind zwei *Auf.ge.worfen*-Positionen, in denen sich die gegenwärtige Klagenfurter Stadtschreiberin Gertraud Klemm und der ehemalige Klagenfurter Stadtschreiber Karsten Krampitz unterschiedlich zum Thema *Writer in Residence* äußern. In einem Überblicksartikel zur literarischen Entwicklung in Kärnten wird der Frage, warum *gerade aus dem provinziellen Kärnten stammende Schriftsteller den deutschsprachigen Literaturkanon so nachhaltig mitprägen*, nachgegangen. Im Beitrag *Geburtstagskind. Christine Lavant 1915-1973* wird die herausragende Kärntner Dichterin und nach wie vor *singuläre Erscheinung im Literaturbetrieb* gewürdigt. Auch berichten wir über den *Gert-Jonke-Preis 2015* sowie den *Kärntner Dichter und Prosaautor Axel Karner*.

In der Rubrik *Aus.der.Sammlung* wird eine Chaiselongue, die im Klagenfurter Robert-Musil-Literatur-Museum steht und dort exemplarisch Kärntner Literatur-Geschichten erzählt, gezeigt.

In der *Vorlese.Prvo Branje* stellen wir anlassbezogen den Text *Alles Gute Christine oder Würdelose Versuche einen Ehrentag zu begehen* von Gerhard Hammerschmied und Auszüge aus dem Roman *Die Farbe des Granatapfels* von Anna Baar, aus dem sie auch in der Finalrunde des heurigen Bachmannpreises gelesen hat, sowie Werke von Axel Karner vor.

Im zweiten Schwerpunkt zur *Sommer-Kultur* geben wir einen Überblick, werfen den Blick über die Grenzen nach Slowenien sowie Oberitalien und nehmen Sie mit auf eine spannende Reise durch die abwechslungsreiche Ausstellungslandschaft Kärntens. In etlichen Beiträgen versuchen wir die überraschend zahlreichen, vielfältigen und hochwertigen Ausstellungen näherzubringen und damit Lust auf *Sommer-Kulturausflüge* zu machen.

Wir wünschen eine anregende Sommer-Lektüre!

Erika Napetschnig und die BRUECKE-Redaktion

„Ein Augenblick Brücke“

Fotoserie von Stefanie Grüssl

Foto: www.stefanie-kunst.at

„Resurrection – aus dem Wasser formt sich eine Brücke - Die Bruecke kehrt zurück!“

Spiegelung in der Ybbs. **S.G.**

INHALT

4 HORIZONTE
5 KULTUR.TIPP
7 DA.SCHAU.HER
9 KULTUR.T(R)IPP
11 DENK.MAL
12 AVISO
15 BAU.KULTUR
16 AUF.GE.WORFEN
LITERATUR SCHWERPUNKT
Mein Schreibtier. *Gertraud Klemm*
Leute, das geht gar nicht! *Karsten Krampitz*
18 **Literatur-Renaissance in Klagenfurt.** Auf den Spuren von Lavant, Bachmann, Handke, Jonke, Turrini, Kofler und Winkler. *Walter Fanta*
20 **Geburtstagskind. Christine Lavant (1915-1973).** *Katharina Herzmansky*
22 **Leser zum Schweben zu bringen.** einen blick erfinden: Gert-Jonke-Preis 2015 im Stadttheater. *Wilhelm Huber*
24 **Das Andere ergehen, erschauen und erhören.** Im Gespräch mit dem „Orpheus aus Zlan". *Michael Cerha*
26 LITERATUR.TIPP
27 VORLESE.PRVO BRANJE
Axel Karner. Balkon und Der weiße Zorn (Auszüge)
28 **Gerhard Hammerschmied.** Alles Gute Christine oder Würdelose Versuche einen Ehrentag zu begehen
30 **Anna Baar.** Die Farbe des Granatapfels (Auszug)
32 ANTIKE.WELT
Das „Wunderding" aus Lesbos. Von der Dichtkunst der altgriechischen Dichterin Sappho
33 KARI.CARTOON
34 AUS.DER.SAMMLUNG
Chaiselongue aus dem Robert-Musil-Literatur-Museum in Klagenfurt. *Heimo Strempfl*
SOMMER-KULTUR SCHWERPUNKT
35 **Schatzkammer Gurk.** Sakrale Kunst aus Kärnten. *Daphne Maria Gerzabek*
36 **Fest(e) feiern!** Dieser Sommer lud uns ein – und es geht kulturell weiter. *Michael Herzog*
37 **Ein Blick über Grenzen im Sommer 15.** *Michael Herzog*
38 **Vielleicht trifft man sich zufällig bei Musik und Theater.** Streifzug durch die Höhepunkte der Sommer-Kultur in Kärnten. *Willi Rainer*
40 **Interferenzen Österreich-Rumänien.** *Alexander Gerdanovits*
41 **Malende Sechserbande in Aufbruchstimmung.** Von malenden Hippies und ihren literarischen Begleitern im Museum Liaunig. *Karin Waldner-Petutschnig*
42 **Wolfgang Walkensteiner: so gut wie nichts – Personale im MMKK.** Das ist es, was ich sehe. *Alfred Goubran*
44 **Eine sommerliche Ausstellungstour.** *Daphne Maria Gerzabek*
46 **Die letzten Tage der Menschheit …** wie Deborah Sengl Karl Kraus im Stift Millstatt in Szene setzt. *Andrea K. Schlehwein*
48 **Der Meister im Detail zu Besuch in den Bergen.** Die Stadtturmgalerie in Gmünd zeigt Albrecht Dürers grafische Meisterwerke. *Birgit Sacherer*
50 **Land-Art in der Nockregion.** Kunst im öffentlichen (Landschafts-)Raum. *Edelbert Köb*
51 **Kultur in den Bergen.** von nock.bike zu nock.art und anderen Höhe.Punkten. *Bruecken-Bauer*
52 **20 Jahre FH Kärnten.** Technik und Wirtschaft im Spannungsfeld von Baukultur und sozialer Verantwortung. *Peter Nigst/Elias Molitschnig*
54 **Bildungshaus Sodalitas in Tainach/Tinje.** *Jože Kopeinig*
55 **Kunst kann man nie in Euro und Cent rechnen.**
56 **Ballett kann kämpfen!** Vom Experiment im Stift Millstatt bis zur Langen Nacht des Tanzes in Bleiburg. *Andrea Hein*
57 **Musikalische Auszeichnung als Zeichen für bedrohte Kulturen.** *Brigitte Graf*
58 SEITE.OHNE.NAMEN
Schwein gehabt. Die Möglichkeit bei verschiedenen Musikrichtungen tierisch abzurocken
59 **Die Sache mit Silvester und dem Splattermovie.** Die Aktion Mutante feiert ihren 20er in und rund um Arnoldstein. *Christian Pöschl*
60 **Rock aus Roš, Podjuna und Zila.** Die Rock- und Popmusik der Kärntner Slowenen. *Christian Lehner*
62 SERVICE.RECHT
WELTER.SKELTER
63 MUSIK.FOTO.DVD.TIPPS
64 BUCH.TIPPS
66 WELT.KINO.WELTEN
Filmtagebuch Sommer 2015. Künstliche Intelligenzen
67 **SO NAH, SO FERN.** K3-internationales Filmfestival. *Gerhard Fillei*
68 KÄRNTNER KULTURKALENDER
76 GALERIEN/AUSSTELLUNGEN
78 KINO/FILMTIPPS

Foto: Bella Ban

Neben dem Spezialartikel „Geburtstagskind Christine Lavant" finden sich quer durch die BRUECKE noch etliche Hinweise zur herausragenden Kärntner Dichterin. Das Foto zeigt Bella Bans zeichnerische Variationen von Christine Lavant.

Cover: Detail aus einer Ausstellungsszene „Die letzten Tage der Menschheit", von Deborah Sengl bei FORUM KUNST im Stift Millstatt *(siehe Seite 46/47).* Foto: Jo Hermann

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Copyright:
Land Kärnten (Abteilung 6 – Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport)
9021 Klagenfurt am Wörthersee, Burggasse 8
Mag.ª Erika Napetschnig
E: bruecke@ktn.gv.at, Fax 050/536-16 230
www.bruecke.ktn.gv.at
Redaktionsteam in alphabetischer Reihenfolge: Günther M. Trauhsnig (B.B), Mario Waste
Horizonte/Aviso: Petra Röttig, T: 050/536-16224
Kulturtermine: Daniela Vellick, T: 050/536-16 225
Abos: Elisabeth Pratneker, T: 050/536-16 242
Weitere redaktionelle Mitarbeiter Bruecke Sommer 2015: Walter Fanta, Steffka Feodorow (Wunschmaschine), Magdalena Felice (M.F.), Brigitte Graf (B.G.), Elisabeth Grebenicek, Stefanie Grüssl (S.G.), Bernhard Gutschier, Gisela Hermann, Katharina Herzmansky, Michael Herzog (M.H., Dean Martinez), Wilhelm Huber (Wi.H.), Margit Hubmann, Geraldine Klever (G.K.), Birgit Kronig, Astrid Langer, Astrid Meyer (A.M.), Heinz Ortner, Manfred Posch, Christian Pöschl (Ki.Ke.), Gernot Ragger, Mario Rausch, Birgit Sacherer, Britta Schmitz, Horst Dieter Sihler, Oliver Welter (O.W.), Anna Wöllik, Slobodan Zakula (MM Lobo).
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorinnen und Autoren wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge bei Bedarf zu kürzen oder zu ändern. Zur Verfügung gestelltes Text- oder Bildmaterial wird (wenn nicht anders vermerkt) nicht retourniert.
Grafik: Harald Pliessnig
Satz & Produktion: WERK1, T: (0463) 320 420
Druck: Carinthian Druck Beteiligungs GmbH, Klagenfurt am Wörthersee
Verlagspostamt: 9021 Klagenfurt am Wörthersee
Abonnement: 6 Doppel-Ausgaben Euro 27,80 inkl. KulturCard Kärnten, Porto und Versand.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe Oktober/November 2015:
10. September für den redaktionellen Teil (ACHTUNG! Alle redaktionellen Beiträge sind an ***bruecke@ktn.gv.at*** zu senden!). **15. September** für die Eintragung Ihrer Kulturtermine auf www.kulturchannel.at

LAND KÄRNTEN
Kultur

PEFC-zertifiziert. Dieses Papier stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen. **www.pefc.at**

Funk und Udo-Tribute-Doppelkonzert

Rechtzeitig zum Schulbeginn startet auch das **Eboardmuseum** in Klagenfurt wieder mit seinen legendären Konzerten. Am **18. September** feiern die Musiker der Funkgruppe **Blue Connection** (Bild) mit ihrem Bandleader Gunther Schuller das 15-jährige Bestehen. Das neue „Best of"-Programm bietet eine musikalische Vielfalt verschiedener Genres. Um dem riesigen Oeuvre Herrn Bockelmanns zu seinem theoretischen 81. Geburtstag gerecht zu werden, gibt es am **25.** und **26. September** unter dem Titel „A Tribute to Udo Jürgens" ein Doppelkonzert der achtköpfigen **Udo Tribute Band** mit Mastermind Gert Prix. www.eboardmuseum.com Foto: Blue Connection

Über Römer und Ägypter

Das Landesmuseum für Kärnten lässt heuer drei Tage lang die Tradition der Römertage im **Archäologischen Park Magdalensberg** aufleben. Zahlreiche Veranstaltungen wie Theaterszenen (**7. August** Theatergruppe „Wolkenflug"), Handwerksvorführungen, Workshops und vieles mehr geben einen umfassenden Einblick in das pulsierende Leben einer römischen Stadt und ihrer Bewohner und fordern zum Mitmachen und Ausprobieren auf. Am **8. August** und **9. August** erwartet die Besucherinnen und Besucher ein buntes Treiben in originalen Kostümen, mit Handwerkern, Händlern, Künstlern und Kämpfern. Eine einzigartige Sonderausstellung präsentiert das **Römermuseum Teurnia** bis **31. Oktober** in **Lendorf** bei Spittal: eine Mumie (um 100 n. Chr.) mit Sarg (um 2. Jh. n. Chr.) aus der römischen Epoche Ägyptens (Bild) und weitere wertvolle Objekte der Ägyptensammlung des Landesmuseums. Anlässlich des 100. Todestages des berühmten Reliefbauers **Paul Gabriel Oberlercher** zeigt das Landesmuseum für Kärnten im **Bergbaumuseum** Klagenfurt bis **30. August** einen Querschnitt seines Schaffens. www.landesmuseum.ktn.gv.at

Foto: Klaus Allesch, LMK

Moments of Clarity

Das Gedicht muss man fühlen und den Wein verstehen. Mit Weinproben von slowenischen Weinen, Poesielesungen (11 Uhr **Yang Lian** aus China, 15 Uhr **Matthias Göritz** aus Deutschland, 16 Uhr **Maja Haderlap**, 20 Uhr große Poesielesung), Rauminstallationen, Musik (21 Uhr) und anderen sensorischen SchmankerIn präsentiert sich das international renommierte Lyrikfestival „Days of Poetry and Wine" aus Ptuj, Slowenien, am **22. August** in der Altstadt von **St. Veit/Glan**. Im Mittelpunkt der Fotoausstellung von **Eva Asaad** (Bild) im ersten Stock der Galerie Herzogburg steht die visuelle Umsetzung von Literatur. Gezeigt werden die Fotoarbeiten der Künstlerin zu König Blaubart (www.evaasaad.at). Die Ausstellung „Wort im Bild" im zweiten Stock zeigt die vierzig prämierten fotografischen Sichtweisen zu Literatur der vergangenen vier Jahre. Die FotografInnen werden bei dieser Ausstellung zu BildpoetInnen. www.galerie-herzogburg.at Foto: Galerie Herzogburg

Feierliche Schwingungen

Am **12.** und **13. September** findet anlässlich seines 10-jährigen Bestandsjubiläums im **Pankratium Gmünd** ein „Fest zum Staunen“ statt. Dies nimmt das Haus des Staunens auch zum Anlass, um speziell alle im St. Antonius Spital Geborenen unter dem Motto „Staunen wie ein Kind zum Eintrittspreis eines Kindes“ einzuladen und die Stätte ihrer Geburt in neuem Gewand zu bestaunen. Während der Öffnungszeiten des Pankratiums (bis **26. Oktober**) hat man auch die Möglichkeit, die Arbeiten der Künstlerin **Christine Huss** mit dem Titel „Klang!Bild – Farbe und Klang sind Schwingungen des Lichts …“ spürbar zu machen. Der Betrachter ist eingeladen, jedes Bild zu aktivieren, um ihm berühmte Melodien aus aller Welt zu entlocken. www.pankratium.at Foto: Pankratium

Oper- und Operetten-sommerabend

Zum siebenten Mal findet heuer am **6. August** die **Wörthersee Gala** im Casino Velden statt. Die Sopranistin **Marilene Novak** und der Bass-Bariton **Michael Schober** (Bild) werden musikalisch vom **Canta Classica Ensemble** begleitet, welches aus renommierten, heimischen Musikern besteht. Die Moderation der Gala übernimmt wieder der Wiener Operetten-experte **Vladimir Skal**. Auf dem Programm stehen berühmte Melodien aus Oper und Operette wie z. B. Mozarts Verführungs-Duett „La ci darem la mano“ aus Don Giovanni, „Lied an den Mond“ aus Rusalka von Dvořák oder „Ja das Schreiben und das Lesen“ aus dem Zigeunerbaron von Strauss und andere.

Philharmonische Matineen im Burghof

Die Konzertreihe „**Klassik im Burghof**“ in Klagenfurt findet heuer bereits zum fünften Mal in Folge statt. Noch bis 15. August ist die beliebte Klassik-Reihe im historischen Ambiente der Burg an jedem Samstag-Vormittag ab 11 Uhr zu sehen. Am **1. August** steht heuer eine Abwechslung auf dem Programm: ein Klassisches Kabarett von und mit **Peter Lodynski** (Bild) für besonders Humorhungrige. Die Sopranistin **Daniela Fally** und der Pianist **Matthias Fletzberger** werden am **8. August** ihre Lieder und Arien in „Höchsten Tönen“ im Burghof erklingen lassen. Am **15. August** wird das **Wiener Philharmonika Ensemble** (Peter Wächter, Adela Frasineanu, Gerhard Marschner und Friedrich Dolezal) mittels Violine, Viola und Violoncello die Komponisten Mozart, Beethoffen und Schubert hochleben lassen. Am **26. September** findet außerdem ein Zusatzkonzert der Mezzosopranistin **Bernarda Fink** in Begleitung von **Anthony Spiri** am Klavier statt. Der Reinerlös der Veranstaltung wird seit jeher wohltätigen Zwecken gespendet. www.kassikinklagenfurt.at Foto: Verein Klassik im Burghof

Foto: Schloss Lind

Zurbrügg Trio im *LiebesBergSalon* in der Alexanderhütte auf der Millstätter Alpe.

kultur.tipp

SALON*fähig*

Die Millstätter Sommervillen dienten seit Mitte des 19. Jahrhunderts dem Bürgertum als Ausdruck des Selbstbewusstseins und als Orte der Sommerfrische. Die *literarischen Salons* waren vom 18. bis zum 20. Jahrhundert meist Treffpunkte für Diskussionen, Lesungen oder musikalische Veranstaltungen. *Heute geht es darum, den Begriff der Salons nicht nur baugeschichtlich zu erfassen (und ihn auf historische Villen zu beschränken), sondern ihn als Arbeitsmittel zu betrachten,* meint Andreas Staudinger. Nachdem sie nach dem Zweiten Weltkrieg aus der öffentlichen Wahrnehmung verschwanden oder man sie in die moderne Unterhaltungsindustrie integrierte, will er die Idee der Kunstsalons nun im Rahmen seines Projektes SALON*fähig* in den Sommervillen rund um den Millstättersee vom **12.** bis **27. September** durch kulturelle Veranstaltungen wiederbeleben.

SALONfähig gemacht werden Gespräche.
13.9. (15 Uhr) Villa Waldheim mit einem *Jüdischen Salon*: Talk mit dem Historiker Alexander Verdnik über die jüdische Salonkultur und Arisierung in Oberkärnten sowie ein Klezmer-Konzert der Münchner Gruppe *Freilach.* Ebenso Lesungen.
13.9. (20 Uhr) Villa Parkschlössl mit einem *Literatursalon*: Egyd Gstättner liest aus seinem Roman *Geisterschiff* und im Tee-Haus im Bonsai-Museum Seeboden servieren Sigrid Elisa Pliesnig und Martin Schinagl am **20.9.** Gewürztes, Humorvolles, Haikus und andere literarische Abenteuer. Konzerte.
24.9. Kleinsasserhof bei Spittal mit dem *Salon Tenne*: das *Großmütterchen Hatz Salon Orkestar* heizt mit Jazz und Balkanmusik die Lebensfreude an. Und Performances.
27.9. auf der Alexanderhütte findet ein *Liebesbergsalon* statt: das *Zurbrügg Trio (Foto)* schafft aus neuen Kompositionen, Songs und filmischen Instrumentalstücken einen Edeljodel mit Liebestexten, die Wanderer am *Sentiero dell Amore* auf der Millstätter Alpe hinterlassen haben.
M.H.

SALONfähig: ein neues Projekt von Andreas Staudinger in Zusammenarbeit mit der MTG Millstatt und der Kulturabteilung des Landes Kärnten.

Klagenfurter Knochenbrecher. Verschönerer. Heimat. Sonne. Alltag.

Ein Fixtermin für Schuhfetischisten ist der Besuch der Ausstellung „SHOEting Stars“ (Bild) in der **Stadtgalerie** Klagenfurt. Noch bis **11. Oktober** werden mehr als 100 fantasievoll gestaltete Schuhe von rund 80 Künstlern und Designern aus Österreich und der ganzen Welt gezeigt. Passend dazu zeigt das **Living Studio** noch bis **16. August** den dritten und letzten Teil des Schmuck-Ausstellungsprojektes. Die teilnehmenden KünstlerInnen (6 aus Deutschland, 4 aus Österreich) gehören zur Avantgarde der Schmuckkunst in Österreich und Deutschland. Ab **1. September** bis **25. September** wird im **Architektur Haus Kärnten** die Ausstellungsreihe „Living Studio Extra“ eröffnet. Zu sehen sind Werke der Multi-Media-Künstlerin **Barbara Ambrusch-Rapp** unter dem Titel „Kinder_heimat_BOXen“. Das Gedicht „An die Sonne“ von Christine Lavant wurde zur Inspirationsquelle für **Renate Vinatzer-Mahlknecht**, die sich aus Anlass des 100. Geburtstages von Lavant mit weiteren Gedichten der sprachgewaltigen Kärntner Lyrikerin künstlerisch auseinandergesetzt hat. Dauer der Ausstellung in der **Alpen Adria Galerie**: **31. Juli** bis **30. August** (Vernissage 30. Juli) www.stadtgalerie.net. Ebenfalls in Klagenfurt zeigt das **Robert-Musil-Literatur-Museum** noch bis **30. September** eine fotografische Dokumentation des Alltags unserer Zeit von Künstler **Peter Putz** unter dem Titel „Das ewige Archiv“. www.musilmuseum.at

Foto: Kobi Levi

Haus der künstlerischen Begegnung Villach

Seit 43 Jahren ist das ehemalige Mesnerhaus und spätere Schulgebäude in **St. Martin Villach** das „Haus der künstlerischen Begegnung“. Hans Bischoffshausen hat diese Bezeichnung seinerzeit angeregt. Er zog, ebenso wie Cornelius Kolig, Rudi Haidutschek und die „Studiobühne“, in das Haus ein und errichtete dort sein Atelier. Auch Hans Piccottini gesellte sich zu den Künstlern. Derzeit arbeiten die neuebuehnevillach, der Theaterverein ACME, Larissa Tomassetti, Lisa Huber und Gernot Fischer-Kondratovitch in Förderateliers der Stadt Villach. **Herwig Steiner** (Bild), kurz **HST**, hat nun das letzte freistehende Atelier im Haus bezogen. HST generiert und gestaltet eine große Anzahl von Video- und Sound-Installationen, Musikproduktionen, Musikvideos, Aufführungen und Medienkunstprojekten.

Foto: ORF III/David Kleinl – http://tv.orf.at/orf3/stories/2702029/

So wilde Freiheit war noch nie

Noch bis **14. August** ist die Ausstellung anlässlich des 100. Geburtstages von **Christine Lavant** im **Kunstraum Lakeside** Klagenfurt zu sehen, bei der die Motive des Lebens und Werke von Lavant beleuchtet, verdoppelt oder gebrochen werden.
Dies geschieht über eine Annäherung und Spiegelung einer Identität, die in sich starke synästhetische Qualitäten mit Rhythmus, Musik, Farben und Bilder darstellt.
Ausstellende KünstlerInnen: Werner Berg, Maria Bussmann, Peter Fritzenwallner, Bruno Gironcoli, Nilbar Güreş, Karl Karner, Maria Lassnig, Markus Proschek, Gerhard Rühm, Julia Zastava und Siegfried Zaworka.
Kuratorin: Hemma Schmutz.
www.lakeside-kunstraum.at

Foto: Kunstraum Lakeside

Künstler des Nationalsozialismus

Es ist kein einfaches Thema, dem sich die Sonderausstellung in der **Galerie Freihausgasse Villach** widmet: Kunstschaffende, die sich in der Zeit des Nationalsozialismus sofort auf die Seite der Machthaber stellten oder bereits zuvor als Sympathisanten galten. Die Schau beschäftigt sich noch bis **22. August** anhand ausgewählter Biographien mit jenen Künstlerinnen und Künstlern, die sich mit dem System arrangiert und eindeutig der NS-Ideologie verpflichtete Werke geschaffen haben. Ausstellungskurator **Werner Koroschitz** und **Uli Vonbank-Schedler** sind der Meinung, dass die Restitution geraubter Kunstgegenstände in Kärnten noch immer nicht abgeschlossen ist. Dokumentiert werden unter anderem noch die Reaktionen traditioneller Künstler auf die zaghaft aufkeimende Avantgarde. www.villach.at

Foto: Oskar Höher/Stadt Villach/KK

Zustandsveränderungen

Unter dem Titel „Reisespuren“ präsentiert noch bis **30. August** die **Galerie Muh** in **Aichberg** ihre Sommerausstellung. Werke von **Tanja Prušnik, Marcel Ambrusch, Anita Wiegele, Klaus Zlattinger, Pepo Pichler** u. a. präsentieren eine Reise als zielgerichtetes Zurücklegen eines Weges mit Eindrücken, Erkenntnissen und Spuren. Die Fotoarbeiten von Klaus Zlattinger sind gekennzeichnet von seiner Vorliebe für klare, zeichenhafte Kompositionen und malerisch wirkende Unschärfe. Die gezeigten Arbeiten sind das Ergebnis einer diffizilen Spurensuche anlässlich eines London Aufenthaltes. Tanja Prušnik schreibt: *„Meine Reise(spuren) ist eine geschichtliche, geschichtsträchtige, eine Reise durch den ‚Wald‘, eine Reise zur Freiheit, in der wir heute leben können“.* Marcel Ambrusch (Bild) nimmt den Boden an Orten aus aller Welt als Fundament für seinen temporären Mittelpunkt der Welt.
www.galerie-muh.wg.vu Foto: Galerie Muh

Skulpturen und Bilder

Der in Kärnten geborene und mittlerweile großteils in den USA/San Francisco lebende Künstler **Pepo Pichler** entwarf in der **Kulturwerkstatt Holzbau Gasser** in **Ludmannsdorf** eine Holzskulptur, die er „Coats of many woods“ nennt (Bild). Verschiedene waagrecht verleimte Holzarten ließen eine fast 5 m hohe Skulptur entstehen. Mit der erfolgten Aufstellung verändert sich der bestehende Skulpturenpark – ein neues Spannungsverhältnis zwischen bereits Bekanntem und Neuem entstand. Bis **13. September** kann man Pichlers Skulpturen, Installationen und Bilder auch im **Schloss Wolfsberg** bestaunen. In drei großen Räumen werden Skulpturen aus den letzten zehn bis zwölf Jahren, in drei anderen neue großformatige Bilder aus den letzten drei Jahren unter dem Titel „Private Eyes“, ausgestellt. www.pepopichler.com. Foto: Peppo Pichler

Selbstgeburtskampf

Am **8. August** wird im Hause **Grünspan** in **Mühlboden/Feffernitz** die Sommerausstellung Bildender Kunst II eröffnet. Unter dem Titel „Furor – Der leidenschaftliche Zorn und die Kunst“ zeigen **Alois Köchl** und **Reimo Wukounig** ihre Werke. Der Titel der Ausstellung wird in der Literatur des Philosophen Peter Sloterdijk als „Triebkraft für den *Selbstgeburtskampf*“ beschrieben, den das Individuum mit sich und seinem Schicksal auszufechten hat, als Aufgabe, das eigene Leben aus der Rohstoffartigkeit herauszuführen und es zu einem Werk *sui generis* zu machen. Köchl zollt in seinem Werk (Bild) jenen Charakteren Tribut, die diese Mühe auf sich nehmen, an welchen gesellschaftlich abgelegenen Orten auch immer. Dazu wirkt Wukounigs bedingungslose Haltung zur Kunst, eine Schaffens-Raserei, in der selbst die Abwesenheit der Leidenschaft als Nichts oder Leere ein ständig präsentes Grundrisiko unserer Existenz verhandelt: den Tod. Zu sehen bis **4. Oktober**. www.gruenspan.org Foto: © Gert Rudolf

Revitalisierung der Telefonzellen

Eine ganz besondere Kunstinstallation im öffentlichen Raum haben sich **Ronald Zechner, Tanja Prušnik, Gerhard Fresacher** und **Barbara Ambrusch-Rapp** einfallen lassen: vier alte Telefonzellen als Kunstobjekte und Tauschbibliotheken. Auch die **Volksschulkinder** von **Lind ob Velden** und **St. Egyden** sowie die jungen Künstlerinnen und Künstler der **Neuen Mittelschule** Velden unter Federführung des Direktors **Christian Zeichen** haben in kreativer Arbeit mit Unterstützung ihrer Lehrerinnen und Lehrer einen wichtigen Beitrag zur „LesArtBox“ geleistet. Die LesArtBox im Großraum Velden am Wörthersee lädt Kinder und Erwachsene, Urlaubsgäste und alle Menschen vor Ort dazu ein, Bücher zu tauschen, Kunst zu erleben oder im Rahmen von Aktionstagen auch selbst kreativ zu sein. Ein grenzüberschreitender LesArtBox-Austausch in Bled und Gemona ist in Planung. https://lesartbox.wordpress.com/

Foto: Ronald Zechner

Fotos: MMKK

Otto Eder, *Weibliche Figuration, 1966*

da.schau.her

Otto Eder

Neben seiner Bedeutung für die Entwicklung der Skulptur in Österreich nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs liegt der Verdienst Otto Eders *(geb. 1924 Seeboden –gest. 1982 ebda.)* in der Etablierung der Steinskulptur in Kärnten. Eder studiert 1948 bei Walter Ritter in Graz und von 1948 bis 1952 bei Fritz Wotruba in Wien, dessen Klasse als besonders avantgardistisch gilt. 1970 kehrt er von Wien nach Kärnten zurück und ist wesentlich am Aufbau des Kunstvereins „Begegnung in Kärnten“ (heute [kunstwerk] krastal) beteiligt.

In seiner künstlerischen Arbeit orientiert sich Otto Eder an der klassischen griechischen Plastik und strebt wie diese nach Einheit und Harmonie in der Darstellung der menschlichen Figur. Er sucht von Beginn an nach einem System, das ihm die Darstellung eines Idols ermöglicht. Er sucht die ideale Form. In den 1950er-Jahren gelangt der Künstler über die formale Reduktion und die Zerlegung der menschlichen Figur zu seinen „Dübelplastiken“ – nicht mehr aus einem Block gehauene, sondern aus fast unbearbeiteten Einzelteilen, wie in einem Baukastensystem, zusammengesetzte Figuren. Daneben entdeckt er das Ei, Symbol für den Ursprung des Lebens, als die ideale organische Form für sich. Es folgen aus einzelnen Ei- und Kreisformen zusammengesetzte Figuren. Das Verbindende, sein „plastisches Prinzip“, das alles, auch das männliche und weibliche, zu einer homogenen Einheit zusammenfügt, findet er 1964 im Prototyp „Formel I-1964“: kompakte, geschlossene stelen- oder säulenhafte Grundformen, die mittels nach innen gewölbter Kugel- und Eiformen strukturiert sind.

Eine „weibliche Figuration“ von 1966, die diesem Schema folgt, ist bis 11. Oktober in der MMKK-Ausstellung „fokus sammlung. BIS WALKENSTEINER“ zu sehen *(siehe auch Seite 42).* In den Arkaden des Museums Moderner Kunst Kärnten in Klagenfurt wird der „Sterbende“, eine der drei wichtigen Dübelplastiken Eders aus dem Jahr 1951, ganzjährig frei zugänglich präsentiert.

M.F.

„fokus sammlung. BIS WALKENSTEINER“
MMKK-Ausstellung **bis 11. Oktober**
Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt

Augenblicke splitterfaserbewusst

Noch bis **21. August** zeigt der Villacher Kunstverein **postWERK** unter dem Titel „Augenblicke“ anspruchsvolle Keramik-Arbeiten von **Rezi Kolter**. *(Keramična dela Rezije Kolter: Oblikovana zemlja kot most do sočloveka.)* Vom Kopf in die Hände geleitet, über die formbare Erde, macht sie sichtbar, was in Worte nicht zu fassen ist. Ab **11. September** bis **9. Oktober** (inkl. Lesung zur Langen Nacht der Museen) bespielt die Malerin, Lyrikerin und Wortbildnerin **Ronny Goerner** (Bild) in „Shifting“ die Galerie mit Text- und Bildcollagen. Goerners Lyrik ist gedacht, geschrieben und geformt und dann in eine Installation eingebettet. www.postwerk.at

Foto: Kunstverein postWERK

Spuren.suche

Auf gemeinsame Spurensuche begeben sich noch bis **4. September** der Künstler **Andres Klimbacher** mit seinen Metallobjekten und die Künstler **Dieter Fercher, Paul Nusitz** (Bild) und **Christoph Eder** aus dem **Atelier de La Tour Klagenfurt** mit ihren Zeichnungen und der Malerei. Klimbacher ist in seiner Arbeit „dem Kern auf der Spur …“. Zu den Metallobjekten von Klimbacher werden Schwarz-Weiß-Zeichnungen von Fercher und Eder sowie Arbeiten mit färbiger Tusche von Nusitz gezeigt, die sich auf die Struktur- und Formensprache der Metallobjekte einlassen. Die Künstler aus dem Atelier de La Tour haben sich auf Spurensuche begeben und das für sie Essentielle in ihre vornehmlich aspektivischen Arbeiten aufgenommen und verarbeitet. www.diakonie-delatour.at

30 Jahre Galerie Šikoronja Rosegg

Gustav Januš: *Früher einmal ein Gasthaus an der Drau zum „Brückenwirt“. Heute ein Haus der Kunst und Kultur, als Galerie Šikoronja, die mit Unterstützung der Familie, mit Idealismus und Engagement erfolgreich schon 30 (dreißig!) Jahre Kunst vermittelt und **Brücken** baut – hier und über die Grenzen. Ein offenes Fenster auch das Wort, das einst wie jetzt in zwei Sprachen aufkeimt als Bild hin zu den wieder freigegebenen Fresken von Valentin Oman.* Anlässlich des großen Jubiläums wurden viele namhafte Künstler (Bild: Valentin Oman) eingeladen, ihre Bilder und Objekte in der Galerie auszustellen. Zu sehen bis **30. August**. www.galerie-sikoronja.at.
Das Team der **BRUECKE** gratuliert zum Jubiläum herzlichst!

Foto: Galerie Šikoronja

Fragen und Antworten

Malen ist für die Pädagogin **Michaela Christiane Wiegele** ein Weg ins Innere – und eine andere, geistige Welt tut sich auf. Es ist eine Form des bewussten Rückzugs in die Welt der Stille. Denn in der lauten nervtötenden Welt könnten die Bilder nicht entstehen, die Wiegele malt. Bilder, die die Räume verwandeln und die Kraft der Stille widerspiegeln, in der sie entstanden sind. Wiegele erfasst die Natur als pulsierendes Strömen, pulsierende Energie, fühlend und als Teil von ihr. „*Was ist z. B. das Wesen des Wassers und wie kann ein Bild aussehen, das diese fühlende Verbindung zur Natur transportiert?*“ Die Antwort auf diese und andere eventuell entstehenden Fragen gibt die Ausstellung unter dem Titel „Gaia“ bis **12. September** in ihrem Heimathaus: **Ausstellungsraum Hermine Wiegele, Nötsch im Gailtal**.
www.michaelachristianewiegele.at

Foto: Wiegele

Brain Drain

Des Öfteren kommt es vor, dass Einem – egal wo man sich aufhält – sein Heimatland in den Sinn kommt. Dieses „Heimkommen im Kopf“ – eine gedankliche Reise nach Kärnten, ausgelöst durch unterschiedliche Assoziationen – ist Thema einer neuen Ausstellung im historischen **Kraigher Haus** in **Feistritz im Rosental**. Der junge, aus Kärnten stammende Künstler, **Laurent Mekul**, der nach Aufenthalten in Wien und London derzeit in Stockholm lebt, befasst sich mit dem Thema „Brain Drain“ und widmet seine neue Ausstellung bis **10. Oktober** im Kraigher Haus dieser Materie. Die Ausstellungseröffnung erfolgt am **1. August**.
Die ständige Gedächtnisausstellung des kärntnerisch-mährischen Künstlers **Otto Kraigher-Mlczoch**, der Kindheit und Alter im Kraigher Haus verlebte, zeigt heuer frühe Grafiken mit dem Zyklus „Die Jünger des Quod Libet“ von 1910 sowie Gemälde der 30er-Jahre, die sich bisher in Tschechien befanden. www.kraigherhaus.at

Foto: Laurent Mekul

Über Leben

Noch bis **27. August** präsentiert die **BV-Galerie Klagenfurt** in ihrer Sommerausstellung verschiedene Künstler, die ihre Malerei, Grafiken, Bildhauereien, Fotografien und Objekte präsentieren. Ab **9. September** (Vernissage am **8. September**) wird die Galerie bis **24. September** von einem Vertreter des Phantastischen Realismus bespielt: **Helmar Bazinger**. In seinen Bildern geht es um die Wahrheit der Vorstellung ebenso wie um die Wahrheit im Erfundenen. In seinen Gemälden will sich Bazinger – bekannt für seine Bilder von erotischen Blumenmädchen und einer heilen Welt – von einer beklemmenden Wirklichkeit befreien, indem diese durch Interpretation, letztlich durch Dekonstruktion gebrochen und entschlüsselt wird. Vertrautes wird dabei von Sinn entleert, um Platz für Neues zu schaffen.
www.bv-kaernten.at

Foto: BV-Galerie

Riesen Golden-Delicious

Unter dem Titel „Portrait anders“ stellt die **Galerie Miklautz** in **Gmünd** Gemälde vergangener Epochen den Zugängen moderner KünstlerInnen gegenüber: **Birgit Bachmann, Laurien Bachmann, Uwe Bressnik, Hannelore Demel-Lerchster** (Bild), **Herbert Golser, Roman Pfeffer, Fritz Russ, Kristine Suddaby, Larissa Tomassetti und Judith Zillich** fordern durch ihre Arbeiten etablierte Sichtweisen heraus. Tiefgehend sanft und überraschend provokant entspinnt sich im gotischen Gewölberaum ein Dialog zwischen den Kunstepochen, den Menschen auf und vor den Werken. Gleichzeitig zeigt die Veldener Designerin **Gerdi Barnstorf** ihre extravaganten Schmuckstücke im Antiquitätengeschäft nebenan. Zu sehen bis **Ende Oktober**. Foto: Galerie Miklautz

Ich male keine Bauern, sondern Formen

Zwei weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannte Osttiroler „Monumentalkünstler“, die gegensätzlicher nicht sein können, sind noch bis **26. Oktober** in den **Schloss Brucker Museumsräumen** in **Lienz** zu sehen: **Albin Egger-Lienz** und **Jos Pirkner**. Für die Werke der Ikone der Österreichischen Moderne, Albin Egger-Lienz, wurde die neue Dauerausstellung „Ich male keine Bauern, sondern Formen“ konzipiert. Im Spannungsfeld zwischen außergewöhnlichen Leihgaben wie etwa der 3. Fassung des Totentanzes (Bild) aus dem **Kärntner Landesmuseum** und den Stücken der hauseigenen Sammlung des Museums der Stadt Lienz werden die Persönlichkeit und das Schaffen Egger-Lienz‘ präsentiert. Spannungsgeladen ist auch das Werk Jos Pirkners, der in vielerlei Hinsicht Grenzen überschreitet und durchbricht. Malerei – Bildhauerei – Architektur – Pirkner beherrscht sie alle. Im Westtrakt des Schlosses wird Fotokunst aus den Anfangsjahren des Mediums und der Gegenwart in neuen, reizvollen Perspektiven gezeigt. Die Ausstellung „Kunstwerk Alpen“ (bis **30. August**) zeigt großformatige Luftaufnahmen des Geologen und Fotografen **Bernhard Edmaier**. Einen Kontrapunkt dazu bietet „Das bedrohte Paradies“ – **Heinrich Kühn** fotografiert in Farbe. 50 Autochrome und farbechte Wiedergaben spüren den Anfängen dieses Mediums nach. www.museum-schlossbruck.at

Foto: Ecce homo, Zita Oberwalder

Vergessen und Verdrängen

In der **Kärntner Arbeiterkammer** in **Klagenfurt** wird bis **Ende September** die Ausstellung „8. Mai – Ende und Aufbruch – Wendepunkt der Kärntner ArbeiterInnenbewegung“ gezeigt, welche sich mit der Geschichte der AK während der nationalsozialistischen Herrschaft zwischen 1938 und 1945 auseinandersetzt. Neben der Ausstellung, die mit außergewöhnlichen Bildmaterial, Dokumenten und Medienberichten zusammengestellt wurde, gibt es auch einen gleichnamigen Begleitband (liegt auch in allen Schulbibliotheken auf). Die AK und die Ausstellungsverantwortlichen haben sich bewusst entschlossen, auch in den öffentlichen Raum zu gehen: mit der Ausstellung verbunden sind insgesamt acht Installationen (Burg, Neuer Platz, Landhaushof, Hauptbahnhof, AK und ÖGB) in Klagenfurt, die sogenannten Achtsamkeitspunkte. Sie stehen in direktem Zusammenhang mit der Nazi-Zeit bzw. dem Kriegsende. Mit der Ausstellung setzt die AK ganz bewusst ein Zeichen gegen das Vergessen und Verdrängen und ein starkes Zeichen für Demokratie und Humanität. www.kaernten.arbeiterkammer.at Foto: Eggenberger, AK Kärnten

kultur.t(r)ipp

Geschichte erfahren

Der letzte *Kulturradpfad* im Juli noch führte am Gailradweg *(Foto)* entlang durch ein eng verzahntes Nebeneinander von Natur- und Kulturlandschaften. Darauf folgt eine dreitägige Tour *(31. August bis 2. September)* von Tarvis über die Goriška Brda nach Görz zu den Spuren der Kampfhandlungen während des Ersten Weltkrieges im Isonzo Tal. Mit Historiker Florian Kerschbaumer sollen Schauplätze des Krieges an die schmerzvollen Erfahrungen jener Zeit erinnern. Durch den Kriegseintritt Italiens, der sich heuer zum hundertsten Mal jährt, wurde das Isonzotal/Soča-Tal im Jahr 1915 zu einem wichtigen Kampfschauplatz. In einem Gebirgskrieg, in dem auch die Natur zu einem unerbittlichen Feind wurde, verloren hunderttausende Soldaten ihr Leben. Im Nordwesten Sloweniens liegt Oberkrain, dessen Natur und wechselvolle Geschichte im Mittelpunkt der *Kulturradpfade* mit der Historikerin Marion Koschier am 7. und 8. September stehen. Zwischen den Karawanken und den Julischen Alpen liegt der Eingang zum berühmten Triglav-Nationalpark. Hier soll das Reich der berühmten Sagengestalt Zlatorog gewesen sein, ein weißer Gamsbock mit goldenen Hörnern, der zugleich Hüter eines verborgenen Schatzes war.

Auf die Spuren der während des Nationalsozialismus entstandenen Musterbauten, Bombenschäden und Denkmäler in Klagenfurt kann man sich mit Nadja Danglmaier am 19. September begeben. Während Wohnbauprojekte im Krieg ins Stocken gerieten, trieben die Nazis in Klagenfurt unter Einsatz von KZ-Häftlingen den Bau von Rüstungs- und Kasernenanlagen voran. Dem romanischen Erbe zwischen Friesach und St. Georgen am Längsee ist man bei der Radtour gemeinsam mit Wilhelm Deuer vom Kärntner Landesarchiv am 26. September auf der Spur. Die Zeit der Romanik *(vom 11. bis 13. Jahrhundert)* war für Kärnten eine Zeit des politischen und gesellschaftlichen Aufbaues, die im Kirchenbau bis heute maßgebliche Spuren hinterlassen hat. Aufgrund der späteren Provinzialisierung der Region ist in Kärnten eine erstaunliche Menge an romanischen Baudenkmälern erhalten geblieben, die man Ende September auf den *Kulturradpfaden* besuchen kann.

M.H.

Infos: www.kulturradpfade.at

Hinhören

Die **Bleiburger Theatertage**, die heuer in ihr sechstes Jahr gehen, zeigen am **2.**, **5.**, **6.** und **8. August** in der Stöcklhütte am Gelände des Bleiburger Wiesenmarktes in ihrer diesjährigen Eigenproduktion eine musikalische Revue mit dem nachdenklichen Titel „Zornige Lieder“ (Bild). Die **Kulturinitiative Bleiburg** macht einen Blick auf die letzten fünfzig Jahre, in denen sich Liedermacherinnen und Liedermacher der Herausforderung gestellt haben, gegen negative gesellschaftliche Entwicklungen anzusingen. Im zweiten Teil (**4. August**) befasst sich der Liedermacher, Chansonnier, Schauspieler, Geschichtenerzähler und Verzauberer, **Georg Clementi**, mit seinem Programm „Zeitlieder“ mit hochaktuellen Fragen unserer Zeit. Im dritten Programmpunkt gibt es eine spannende Form des Improvisationstheaters der **Improtheatergruppe WiR** aus Graz (**7. August**): Das Publikum stellt sich sein eigenes Stück zusammen. Das Chanson und das Improtheater finden im **Werner Berg Museum** statt. www.wernerberg.museum, www.bleiburgerwiesenmarkt.at

Sommertheater unter freiem Himmel

Der Innenhof des ehemaligen Cling-Hauses in der **Villacher** Lederergasse wurde wieder zur Bühne des **Kulturhof:Sommers** umfunktioniert. In diesem Jahr steht das von **Stefan Ebner** inszenierte Beziehungsdrama „Das Maß der Dinge“ mit einer vierköpfigen Schauspielerbesetzung (Sabine Kranzelbinder, Michael Kristof, Iris Maria Stromberger und Stefan Kurt Reiter) am Programm. Handlung: Mann verliebt sich in Frau und am Ende steht das große Glück … oder doch nicht? Das Stück geht der Frage nach, wie weit Menschen bereit sind, sich manipulieren zu lassen, wo Fremdbestimmung anfängt und wo Selbstbestimmung endet. Noch vom **5.** bis **8. August** und vom **12.** bis **16. August** zu sehen. www.kulturhofsommer.at Foto: © Arnold Pöschl

Krimi Tafel

Am Ufer des Millstätter Sees wird eine Seenixe gefunden, tot – ermordet! Wie konnte sie im Millstätter See leben, ohne dass jemand davon Kenntnis erlangt hat? Kannte sie ihren Mörder und warum musste sie sterben? Fragen über Fragen, die den Ermittler anfangs ein schier unlösbares Rätsel aufgeben: Gemeinsam mit den Gästen an der Tafel gehen die Schauspieler **Sigrid Elisa Pliessnig, Monika Andrea Peitler und Martin Schinagl** am **5. September** im **Sagamundo – Haus des Erzählens** in **Döbriach** auf die Suche nach der Wahrheit. Wird es auch 2015 gelingen, den aufsehenerregenden Kriminalfall rund um die „Millstätter See-Nixe“ – trotz neuer Verdächtiger – erfolgreich zu lösen? Foto: Sigird Elisa Pliesnig

Theater-Bibliothek nun auch online

Sie suchen eine Komödie, ein Schauspiel oder ein Kindertheaterstück, einen Krimi oder Einakter? Schon bisher konnte man in der Theaterbibliothek Klagenfurt des **Theaterservice Kärnten** (TSK) in gemütlichem Ambiente stöbern und schmökern, sich beraten lassen und Texte ausleihen. Wer aber lieber von zu Hause aus stöbern will, hat nun die Gelegenheit die neue **Online-Bibliothek** mit über 10.700 Titeln des TSK zu nutzen. Dort können Sie ihre Suche nach Besetzung, Genre, AutorIn, Titel, Verlag und Stichworten einstellen. www.theater-service-kaernten.com

Foto: TSK

Realistische Abbildungen

Eine außergewöhnliche Ausstellung mit dem Titel „Das Portrait“ wird am **1. August** im mittelalterlichen Holzhaus „Altes Mesnerhaus“ in **Himmelberg** in den Nockbergen eröffnet. Die alpine Lage des Ausstellungsortes kommuniziert hervorragend mit der dort gezeigten Kunst. Ausstellende Künstler sind internationale und österreichische Vertreter aussagekräftiger Kunst unterschiedlicher Ansätze: Titanilla Eisenhart und ihr Vater Günther Kraus, Johann Nepomuk della Croce, Piero Fornasetti, Maria Hahnenkamp, Michael Kienzer, Gunulf Kraus, Hans Kupelwieser und Christian Schwarzwald. Zu sehen bis **29. August**.

Neue Kulturpräsidenten

Nach einigen Jahren Pause wurde nun der Kärntner Autorenverband „**PEN-Club**“ wieder aus seinem Dornröschenschlaf geweckt. Bei der vor Kurzem stattgefunden Gründungsgeneralversammlung wurde der Autor, Herausgeber und Dramatiker **Günter Schmidauer** zum Präsidenten gewählt. Weiters im Vorstand: Fabjan Hafner, Wilfried Magnet, Bernhard Fink und Manfred Posch (Publizist). www.penclub.at
Die **Berufsvereinigung Bildender Künstler** (BV) Kärnten (Bild) hat ebenfalls einen neuen Präsidenten gewählt: Steuerberater und Wirtschaftstreuhänder **Peter Türk**. Sein langjähriger Vorgänger, **Harry Jeschofnig**, wird als Ehrenpräsident die BV weiterhin unterstützen. **Margaretha Maria Bauer** bleibt weiterhin Vizepräsidentin. www.bv-kaernten.at

Foto: noch ausständig bzw. KEINES

Tanzperformance in aufgelassener Fabrikhalle

Am **14. August** wird die zeitgenössische Tänzerin und Choreographin **Leonie Humitsch** (eva & eva – Verein für zeitgenössische Tanzprojekte) in der aufgelassenen Fabrikhalle Volpini in **Spittal/Drau** ihr Können zum Besten geben. Titel des Tanzprojektes: imprinting. Die Musiker Paul Neidhart und Markus Rainer begleiten die Performance, die mit einem Bodypainting von Désirée Berghold-Wieser untermalt wird. Gleichzeitig werden Fotografien von Sam Strauss präsentiert. www.evaundeva.com

Foto: Sam Strauss

Feldkinos als billige und angenehme Zerstreuung während der Kampfpausen

Zu Beginn des Ersten Weltkriegs gab es in Kärnten bereits vier Kinos: Klagenfurt, Prechtl- und Stadttheaterkino, Wolfsberg und Villach. Während die an der Front gedrehten Filme für die heimischen Kinos bestimmt waren, entstanden im Frontbereich Feldkinos, deren Programm auf die Unterhaltung und Zerstreuung der Soldaten im Feld abgestellt war. Sie brachten eine bunte Mischung aus Wochenschauen, kurzen Spielfilmen und Dokumentationen. Die Sonderschau 2015 des **Klagenfurter Kinomuseums** widmet sich bis **30. August** und zur „Langen Nacht der Museen“ am **3. Oktober** diesem Teilaspekt des Ersten Weltkriegs und zeigt Fotos, Filme und Dokumente zum Thema. www.kinogeschichte.at

Foto: Filmarchiv Austria

denk.mal

Wörthersee-Architektur und Denkmalschutz

Foto: Gabriele Russwurm-Biró

„Villa Engelhart“, Wandbild

Auch wenn die Unterschutzstellung von Bauten zur Erhaltung oder Verbesserung von Ortsbildern beitragen mag, kann ein Objekt nicht einzig aus Gründen des Ortsbildschutzes unter Denkmalschutz gestellt werden. Um in landschaftlich und architektonisch sensiblen Bereichen wie am Wörthersee einen schonenden Umgang mit vorhandenen Ressourcen zu ermöglichen, würde es daher einer Schutzzonenregelung bedürfen, die es in anderen Bundesländern *(etwa in Tirol oder Niederösterreich)* bereits gibt. Wenn man für Gemeinden die gesetzliche Möglichkeit schaffen würde, historisch geprägte Ortsteile als Schutzzonen, ihre Umfelder als Umgebungszonen auszuweisen, könnte man der *banalen Investitionsarchitektur* (Karin Tschigova) die im aktuellen Arbeitsprogramm des Landes Kärnten zur Entwicklung der Region Wörthersee verankerten Schwerpunkte der Erhaltung der Kulturlandschaft, des Schutzes von Denkmälern und der Pflege der Wörtherseearchitektur wirksamer als bisher entgegensetzen.
Unabhängig vom Ortsbildschutz sind architektonisch, künstlerisch oder kulturell herausragende Bauten vom Bundesdenkmalamt unter Denkmalschutz zu stellen: Jüngstes Beispiel dafür ist eine Seevilla aus der Zeit der Jahrhundertwende mit einem Wandgemälde aus der Hand des Wiener Malers und Bildhauers Josef Engelhart (1864-1935). Er fungierte gemeinsam mit Gustav Klimt und Carl Moll als Mitbegründer der Wiener Secession. Das Bild zeigt seine Gattin Dorothea, die künstlerisch ebenfalls begabte Tochter Ferdinand Mautner von Markhofs. Nach internen Divergenzen um die künstlerische Ausrichtung der Secession, die bekanntlich 1905 zum Auszug der Klimt-Gruppe führten, verblieb der Künstler als Sprachrohr des konservativen Lagers bis zu seinem Austritt 1926 in der Secession. Das bekannteste Werk Engelharts im öffentlichen Raum ist der 1909 enthüllte Karl-Borromäus-Brunnen, den er gemeinsam mit Josef Plečnik für den gleichnamigen Platz in Wien gestaltete.
Für seinen – heute ebenfalls denkmalgeschützten – Hauptwohnsitz in der Steingasse in Wien schuf Engelhart auch die Einrichtung: Das gemeinsam mit dem Architekten und Innenausstatter Leopold Bauer 1903 entworfene Speisezimmer und der Rauchsalon fanden in Fachkreisen große Beachtung. Diese Ausstattung befindet sich heute im österreichischen Museum für angewandte Kunst in Wien.

G.K.

Einen Überblick zum Künstler und seinem Oeuvre bietet der im Rahmen einer Sonderausstellung des Wien Museums 2009 erschienene Ausstellungskatalog „Josef Engelhart. Vorstadt und Salon“.

Artist-in-Residence Austauschprogramm 2016

In Österreich lebende und arbeitende bildende KünstlerInnen aller Sparten sind eingeladen, sich für das Artist-in-Residence Austauschprogramm 2016 zu bewerben. Jeweils ein einmonatiger GastkünstlerInnen-Aufenthalt in Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro und Serbien im Jahr 2016 sind ausgeschrieben. ProjektpartnerInnen in Südosteuropa sind: T.I.C.A. – Tirana Institute of Contemporary Art / Tirana / Albanien, Public Room / Sarajewo / Bosnien-Herzegowina, Stacion – Center for Contemporary Art / Prishtina / Kosovo, press to exit project space / Skopje / Mazedonien, Art Research Center 42° / Cetinje / Montenegro und Kontekst Collective / Zadruga Oktobar / Belgrad / Serbien. Einreichfrist ist der **31. August 2015**. center for contemporary art, Volksgartenstraße 6a, 8020 Graz, www.rotor.mur.at

artists in residence – Programm in der Künstlerstadt Gmünd

Das Int. Gastatelier im Maltator ist das einzige Gastatelier für KünstlerInnen in Kärnten, das seit 1993 ohne Unterbrechung erfolgreich betrieben wird. Es zählt mittlerweile zu den bedeutendsten artists in residences in Österreich. Dem/der Stadtkünstler(in) wird Unterkunft und Atelier für die Dauer von zwei Monaten zur freien Verfügung gestellt, Miet- und Betriebskosten werden zur Gänze übernommen. Weiters gibt die Kulturinitiative Gmünd einen achtseitigen A5-Künstlerkatalog heraus, übernimmt die Druckkosten für Katalog und Ausstellungseinladung. Folgende drei Termine für einen Gastaufenthalt pro Jahr stehen den Bewerbern zur Verfügung: Gastaufenthalt 1: Mai und Juni, Gastaufenthalt 2: Juli und August, Gastaufenthalt 3: September und Oktober. Im **September jeden Jahres** erfolgt die Auswahl der drei nächstjährigen GastkünstlerInnen durch den Vorstand der Kulturinitiative Gmünd. www.stadtgmuend.at/kuenstlerstadtgmuend/internationales-gastatelier/

European music talents

Mit European music talents entsteht erstmals eine nichtkommerzielle Präsentationsplattform zur gemeinsamen, transnationalen Sichtbarmachung von herausragenden Musiktalenten aus allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Vielversprechende junge Künstler werden nicht nur in ihrem eigenen Land, sondern auch in anderen Ländern Europas vorgestellt, bekanntgemacht und präsentiert. Die Plattform unterstützt Europäische Musikorganisationen – Festivals, Konzerthäuser, Konzertveranstalter, Orchester, Opernhäuser, Wettbewerbe, Institute von Konservatorien, Musikhochschulen und Musikuniversitäten sowie ausgewählten gemeinnützigen Musikinstitutionen. www.europeanmusictalents.eu

Auslandsstipendien samt Atelierwohnung für künstlerische Fotografie in London, New York, Paris und Rom 2016/2017

Das Bundeskanzleramt, Sektion für Kunst und Kultur, hat in London, New York, Paris und Rom Atelierwohnungen für Fotokünstlerinnen und -künstler angemietet und vergibt diese im Rahmen einer Ausschreibung für 2016/2017. Mit der Vergabe der Ateliers, die auf Vorschlag einer unabhängigen Jury den einzelnen Kunstschaffenden für jeweils drei Monate zur Verfügung gestellt werden, ist ein Stipendium verbunden. **London:** Wohnung in 58, Wrexham Road, Stipendienhöhe: monatlich 1.500,00 Euro; **New York:** Wohnung in 270, West 17th Street, Stipendienhöhe: monatlich 1.500,00 Euro; **Paris:** Atelierwohnung in der Cité Internationale des Arts im Zentrum der Stadt, Stipendienhöhe: monatlich 1.900,00 Euro; **Rom:** eine große Wohnung in der Nähe der Piazza Navona, Stipendienhöhe monatlich 1.300,00 Euro; Bewerbungsschluss: **31. August 2015**. www.kunstkultur.bka.gv.at

Austrian world music awards 2015

Noch bis **31. August 2015** können sich MusikerInnen und Bands aus dem Bereich Weltmusik bewerben. Für die Teilnahme sind zwei Musikstücke erforderlich, die bei der Einreichung über die Website www.worldmusicawards.at als MP3 hochgeladen werden. Der 1. Preis der Austrian World Music Awards wird mit EUR 3.500 dotiert sein, der 2. Preis mit EUR 2.500 und der Publikumspreis mit EUR 1.500. Aber nicht nur die PreisträgerInnen der Austrian World Music Awards werden durch den Musikpreis ins Rampenlicht gerückt. Mit den Awards sollen die Qualität und Vielfalt der österreichischen Weltmusikszene bekannter gemacht werden. Eine Neuerung ist der „Beyond Edelweiss – Best of Austrian World Music Awards" – Promo-CD Sampler, der soeben von der IG World Music Austria herausgebracht wurde. Der Sampler präsentiert die 16 höchst gereihten Ensembles der im vergangenen Dezember abgehaltenen Austrian World Music Awards und zeigt die gesamte Bandbreite der österreichischen Weltmusikszene. www.worldmusicawards.at

Auslandsmesseförderung für Galerien 2015

Das Bundeskanzleramt Kunstsektion schreibt für das Kalenderjahr 2015 eine Förderung für die Teilnahme an Messen im Ausland für kommerzielle Galerien zeitgenössischer bildender Kunst mit Standort in Österreich aus. Mit diesem Förderungsprogramm soll grundsätzlich die Teilnahme österreichischer Galerien an ausländischen Kunstmessen unterstützt werden, um damit die internationale Präsenz, Rezeption und Verbreitung insbesondere auch österreichischer Kunst bzw. von Künstlerinnen und Künstler zu verbessern. Die vollständigen Einreichungen sind bis spätestens **30. September 2015** an folgende Adresse zu richten: Bundeskanzleramt, Sektion Kunst und Kultur, Abt. II/1, Concordiaplatz 2, 1014 Wien. www.kunstkultur.bka.gv.at

Kärnten auf der EXPO in Mailand

Rund 140 Länder und Organisationen präsentieren in Mailand bei der Weltausstellung noch bis **31. Oktober** unter dem Motto „Feeding the Planet, Energy for Life“ ihre Visionen für die Zukunft unseres Planeten. Österreich präsentiert sich bei der **EXPO** nicht nur mit einem ungewöhnlichen Pavillon-Konzept, sondern auch mit einem vielfältigen Kreativprogramm. Größen der klassischen Musik sind bzw. waren dabei ebenso vertreten wie Gegenwartskunst, Crossover-Projekte, bildende Kunst, Tanz, Film, Architektur und Design (Arnulf Rainer-Retrospektive). Im Eingangsbereich des Österreich-Pavillons sind der **Nationalpark Hohe Tauern** und die **Großglockner Hochalpenstraße** mit einem interaktiven Memory-Spiel „breathing.memory“ vertreten. Die Spieler werden durch die erfolgreiche Teilnahme, Pate eines zukünftig gepflanzten Baumes. Bis Ende Juni zauberte ein eigens angefertigtes Biwak in der Innenstadt von Mailand mit einem außerordentlichen Klang- und Bilderlebnis der „**Alpensinfonie**“ die Besucher in die alpine Welt der Hohen Tauern. Bild: Eröffnung Biwak mit Landesrat **Christian Ragger**. Foto: Büro LR Ragger

Zukunftsweisende Zeichen

Zwei Eröffnungen wurden vor Kurzem von Bundespräsident **Heinz Fischer** in Begleitung von Landeshauptmann **Peter Kaiser** in der Gemeinde **Neuhaus** vorgenommen: In **Schwabegg** öffnete das „**Haus der Kultur/Hiša kulture**“ des Katholischen Kulturvereins Drava/Katoliško prosvetno društvo Drava offiziell seine Pforten (Bild), in Neuhaus das erweiterte **Museum Liaunig** (DIE BRUECKE berichtet auf Seite 40 ausführlich). Fischer gratulierte dem 105 Jahre alten Kulturverein (Obmann **Lenart Katz**) zu seiner imposanten Tradition und dazu, dass er so lebendig und aktiv sei und viele junge Mitglieder habe. Das nunmehrige „Haus der Kultur“ ist ein mehr als 200 Jahre altes Gebäude, in dem u. a. das Gemeindeamt der Altgemeinde Schwabegg untergebracht war. Es ist für Konzerte, Vernissagen und Proben ebenso geeignet wie für Vorträge, Kochkurse, Seminare und private Feierlichkeiten. Rund 100 Personen finden im 120 Quadratmeter großen Veranstaltungssaal Platz. www.kpddrava.at Foto: LPD/fritzpress

Frauen und Armut

Noch bis **30. September** findet im Foyer des **Verwaltungszentrums des Landes Kärnten** auf Initiative der Frauenreferentin LHStv.in **Beate Prettner** und Frauenbeauftragte **Michaela Slamanig** eine Ausstellung der etwas anderen Art statt. Präsentiert und ausgestellt wird ein Fotoprojekt zum Thema „Frauen und Armut“, das auf Initiative des Frauenreferates von jungen Frauen und Mädchen (Jugendzentren Chillout in Völkermarkt und Chillax in Bleiburg) unter Projektleitung der Fotokünstlerin **Eva Asaad** gestaltet und umgesetzt wurde. *Armut hat vielfach ein weibliches Gesicht – daran kann nichts beschönigt werden. Um eine neue Herangehensweise an dieses ernste Thema zu wählen und um dafür auch in der Öffentlichkeit zu sensibilisieren, haben wir diesen innovativen Weg gemeinsam mit engagierten Jugendlichen gewählt*, erklärte Prettner den Hintergrund des Projektes.

Foto: Büro LHStv.in Prettner

Festival im Zeichen des Lachens und der positiven Lebenseinstellung

Vor Kurzem wurden die **Komödienspiele** in **Spittal/Drau** durch Landeshauptmann **Peter Kaiser** und Kulturreferent **Christian Benger** eröffnet (am Bild mit Präsidentin **Andrea Samonigg-Mahrer**). Kaiser sprach in seiner Eröffnungsrede der Intendantin **Angelica Ladurner** und ihrem Team ein großes Kompliment für die heuer stattfindenden Darbietungen aus. *Die Komödienspiele im Schloss Porcia sind ein künstlerisch hochwertiges, professionelles Sommertheater in Kärnten und können der Konkurrenz deutschsprachiger Sommerbühnen im Ausland durchaus standhalten. Aber nicht nur das Bewahren von Komödien der Weltliteratur wird gepflogen. Das Theater der Gegenwart hat ebenfalls seinen Stammplatz im Programm der Komödienspiele erobert*, erklärte Benger in seiner Eröffnungsrede. www.ensemble-porcia.at Foto: LPD/Höher

Hommage an Christine Lavant

Anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages von **Christine Lavant** (DIE BRUECKE berichtet auf den Seiten 20 und 21 ausführlich) präsentiert das **Museum im Lavanthaus** eine Sonderausstellung. Eröffnet wurde diese durch Landeshauptmann **Peter Kaiser** – am Bild mit Bgm. Hans-Peter Schlagholz (links) und Museumsdirektor Igor Pucker (rechts). Die Darstellung von Leben und Werk der Lavant wird durch Lavant-Bildnisse von **Werner Berg** sowie Interpretationen der Künstler **Manfred Bockelmann** und **Johanes Zechner** akzentuiert und erweitert. Unter dem Titel „CHRISTINEimLAVANThaus“ ist die Sonderausstellung bis **31. Oktober** zu sehen. Die **Christine Lavant Gesellschaft** (Präsident: **Franz Bachhiesl**) lud zu einem Festakt nach St. Stefan im Lavanttal, um den **Christine Lavant-Platz** vor dem Haus der Musik zu eröffnen. Landeshauptmann Kaiser hielt die Festrede und eröffnete im Beisein von Diözesanbischof **Alois Schwarz** – er nahm die Platzsegnung vor –, Bgm. Schlagholz und Unternehmer Hans Schmid offiziell den Platz. www.lavanthaus.at Foto: Büro LH Kaiser

Heiße Nacht

Die Magie einer verzauberten Ballnacht im Karneval, das Feuer der glutäugigen Herren und die fiebrige Leidenschaft der venezianischen Damenwelt kombiniert mit einigen Verwechslungen und verschiedenen Karrierebestrebungen: Im Sommer zeigen die **Seefestspiele Mörbisch** bis **22. August** mit *Eine Nacht in Venedig* von Johann Strauss eine Operette in märchenhafter Perfektion. Die aufgefrischte Version begeisterte bereits das Premierenpublikum mit dem spektakulärsten Bühnenbild, das es am Neusiedler See je gab, zeitlosen Musiken und stimmgewaltigen Publikumslieblingen. Gewürzt wird das Programm von Intendantin Dagmar Schellenberger *(die wunderbare Berliner Kammersängerin folgte 2012 auf Harald Serafin und spielt auch heuer wieder mit; Foto*) durch sommerliche Auftritte von Joesi Prokopetz (**13.8.**), den Stehaufmandln (**16.8.**) und Verena Scheitz (**20.8.**). www.seefestspiele-moerbisch.at Fotos: Seefestspiele Mörbisch/Jerzy Bin

Destination Kinosaal auf 1.670 Meter Höhe

Kitzbühel kann nicht nur Wintersport, Kitzbühel kann auch Film! Vom **25.** bis **30. August** verwandelt das **3. Filmfestival Kitzbühel** die Gamsstadt in eine cineastische Kreativzelle. Filmentdecker aus aller Welt zieht es in die Intimität der Berge, wenn der junge Film und die Förderung nationaler und internationaler junger Talente in den Fokus gerückt werden. Mit über 70 Filmen und einem umfangreichen Rahmenprogramm ist das FFKB vielseitig und kontrastreich. Neues findet ebenso seinen Platz wie Traditionelles. Erstlingswerke treffen auf Klassiker. Die diesjährige Retrospektive befasst sich mit dem gebürtigen Tiroler und Volksautor **Felix Mitterer**. Hoch hinauf, auf 1.670 Meter Höhe, geht es beim „Special Screening" des Filmes „Luis Trenker – Der schmale Grat der Wahrheit" mit Festivalgast und Schauspieler **Tobias Moretti** im Gondelhaus auf dem Kitzbüheler Horn. www.ffkb.at Foto: ffkb/Kruger Media GmbH

AND(E)RE(a)s Heimatmuseum

Auf seinem unterhaltsamen Weg zum *Lieblingsschwiegersohn des Landes* kamen dem Fuzzman und seinen Singing Rebels (*Foto Herwig Zamernik mit Ritchie Klammer, Jozej Štikar und Stefan Gfrerrer*) einige wunderbare Lieder aus, bei denen sie den Weg des herzerwärmenden Anarcho-Schlagers konsequent weiter verfolgen: am **28. August** im **Schloss Lind/das ANDERE Heimatmuseum** in St. Marein/Neumarkt. Genau hinhören sollte man auch bei der Lesung aus dem Buch *Burggasse* von Gerhard Hammerschmied *(siehe auch Vor.Lese)* mit der musikalischen Untermalung von Oliver Vollmann (**8.8.**). Noch zu sehen ist die Ausstellung *das eigene & das fremde* (bis **31. Oktober**), die in alphabetischer Reihenfolge 26 Gegenstände mit Bezug zur Geschichte von Schloss Lind und der steirischen Region zeigt *(Konzept: Werner Koroschitz und Uli Vonbank-Schedler)*. www.schlosslind.at

Foto: www.fuzzman.fm

Tosca im Steinbruch

Roms gefeiertes Traumpaar, Diva Tosca und Maler Cavaradossi, auf dem Höhepunkt der brennenden Liebe. Die **Oper im Steinbruch** von St. Margarethen *(mit neuer Intendantin Maren Hofmeister)* wartet bis **15. August** mit internationaler Starbesetzung auf: Martina Serafin steht mit Marco Vratogna, Yusif Eyvazov oder Andrea Carè auf der Bühne. Regisseur Robert Dornhelm geht bei der berühmten Oper von Giacomo Puccini künstlerisch neue Wege. Das Bühnenbild *(Foto)* wurde von Amra Bergman entworfen. Den Taktstock schwingt mit Daniel Hoyem-Cavazza ein Star der jungen Dirigentengeneration. Erstmals tritt das Orchester der Staatsoper Prag in Burgenland auf. www.arenaria.at

Foto: arenaria GmbH

Fest am See

Für die **Bregenzer Festspiele** sind die Wiener Symphoniker bis **23. August** bei der spektakulären Puccini-Oper *Turandot* als *Spiel auf dem See* im Einsatz *(in der ersten Spielzeit unter der Intendanz von Elisabeth Sobotka, die von der Grazer Oper kommt)*. Regie und Bühnenbild (*Foto*) stammen von Marco Arturo Marelli. Im Festspielhaus gelangt die Oper *Hoffmanns Erzählungen* von Jacques Offenbach (bis **6.8.**) zur Aufführung. Im neugegründeten Opernstudio begeben sich sechs junge Sänger, fünf davon aus dem Opernstudio der Staatsoper Berlin, gemeinsam mit dem Regisseur Jörg Lichtenstein und dem Dirigenten Hartmut Keil vom **17.** bis **22. August** in die *Schule der Liebenden (Cosi fan tutte von Mozart).*
www.bregenzerfestspiele.com

Foto: Anja Köhler

Back to the Future – steirischer herbst 2015

Am **25. September** wird in der Helmut List-Halle in Graz der steirische herbst eröffnet. Die Festivaleröffnung ist erneut ein künstlerisches Wagnis: Der Komponist **Johannes Maria Staud** trifft auf den Schriftsteller **Josef Winkler** *(Foto)*. Ihr gemeinsam und eigens für den steirischen herbst entwickeltes Werk ist ein subtiles Wechselspiel von Musik und Text. Keine Oper, sondern eine installative Konzertperformance mit dem **Ensemble Modern**. Wie Vergangenheit und Zukunft einander durchdringen, manifestiert sich auch im zentralen Ort der Begegnung: im Festivalzentrum des steirischen herbst, das sich heuer im **GrazMuseum** ansiedelt. Ein Festival, reich an Ur- und Erstaufführungen, Laboren, Prozessen und Experimenten in allen Sparten der Kunst mit Künstlern aus aller Welt, bis **18. Oktober**.
www.steirischerherbst.at Foto: steirischer herbst

Kärntner Kunst in Slowenien

Verschiedene Kunst-Projekte bekommen durch die Ausstellung *Zeitgenössische Kunst aus Kärnten* bis zum **9. September** in der **Koroška galerija likovnih umetnosti** *(KGLU)* in **Slovenj Gradec** ein Gesicht. Künstler wie Michael Kos (*Foto: lose formation*), Barbara Rapp, Barbara Drev, Julia Hohenwarter, Tomas Hoke, Edgar Knoop, Eric Kressnig, Ulrich Plieschnig, Luka Popič, Karl Vouk oder Petar Waldegg zeigen Werke, die sowohl das geographische als auch kulturelle Feld ihrer Heimat(en) erforschen. Diese Inhalte überwinden auch die regionalen Unterschiede und fügen sich zu einem einheitlichen Bild zusammen. Einen noch tieferen Einblick in die Kärntner Kunstszene erhält man in der Ausstellung *Ausgewählter Arbeiten der KGLU Sammlung* (ebenfalls bis **9. September** mit Arbeiten von Rudi Benetik bis Jože Tisnikar).
www.glu-sg.si Foto: KGLU/Michael Kos

Venice Pollock

Hochzeit der Biennale – doch zugleich stehen zweimal Arbeiten des amerikanischen Künstlers Jackson Pollock (*Alchemy,* bis **14.9.** und *Mural,* bis **16.11.**) im **Peggy Guggenheim Museum** in Venedig im Fokus. Durch die interaktiv-multimediale Präsentation zum Meisterwerk *Alchemy (Foto)* erhält man Einblicke in seine Arbeitsweise. *Mural* heißt sein größtes Gemälde. Gezeigt wird seine Bedeutung für die von Pollock eingeleitete abstrakte expressionistische Bewegung und in Beziehung zu anderen Werken sowie zu Fotografien über Bewegung und Energie von Herbert Matter, Barbara Morgan, Aaron Siskind und Gjon Mili. Das alljährliche Konzert für Peggy Guggenheim *(Concert for Peggy mit Selene Framarin und Gilbert Imperial)* findet am **26. August** statt.
www.guggenheim-venice.it

Foto: Guggenheim/Matteo De Fina

Foto: www.dasbestehaus.at

Haus und Atelier in Zell/Sele von certov architects

bau.kultur

Bauen am Land

Vor genau zehn Jahren wurde der Architekturpreis „Das beste Haus“ vom Bundeskanzleramt Österreich, dem Architekturzentrum Wien und der sBausparkasse ins Leben gerufen. Alle zwei Jahre wurden damit die besten Einfamilienhäuser aus allen neun Bundesländern gesucht und bisher insgesamt 170 Häuser ausgezeichnet. In diesem Jahr wurden aus 129 Einreichungen 24 Häuser nominiert und aus diesen neun Siegerprojekte gewählt.
In Kärnten überzeugte diesmal das Haus und Atelier in Zell/Sele von certov architects die Jury. In respektvollem Abstand zu einem über 200 Jahre alten Holzhaus, das zum Atelier umgebaut und wärmegedämmt wurde, gräbt sich der Neubau in den Hang. Wie die traditionellen Bauernhäuser verbindet das Gebäude Massivbauweise im Erdgeschoß mit Holzelementen im Obergeschoß. Das Haus ist um ein zentrales Atrium herum organisiert, das die hangseitigen Räume belichtet. Das umgebende Erdreich und der Holz-Glasaufbau sorgen für die Regulierung des Klimas. *Wie selbstverständlich und unabsichtlich – obwohl rücksichtslos zeitgemäß – fügt sich das Ensemle aus erstaunlich saniertem Bestand und Neubau in die bestehende Dorfstruktur und wirkt dabei völlig zwanglos; [...] ein Gehöft in der im südlichen Grenzland üblichen leichten Unordnung,* so Jurymitglied Roland Winkler.
Ein weiteres Projekt aus Kärnten zeichnete die Jury mit einer Nominierung aus: Am steilen Südhang des Diexerberges errichteten Hertl. Architekten ein Wochenendhaus, das in seiner Formensprache und Materialwahl eine Scheune zitiert: Hinter einem breiten Schiebetor öffnet sich der scheunenartige Wohnraum mit einem atemberaubenden Blick auf die hügelige Landschaft und die Karawanken am Horizont. Beide Projekte sind herausragende Beispiele für eine zeitgemäße Interpretation ländlicher Bautradition. *Qualitätsvolle Architektur, die sensibel auf Landschaft und gebaute Umwelt reagiert, hat Vorbildwirkung!*
A.M.

www.dasbestehaus.at

Mein Schreibtier

Foto: Dolores David

Gertraud Klemm, geb. 1971 in Wien, hat Biologie studiert und ist österreichische Schriftstellerin. Sie wurde mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Publikumspreis beim 38. Ingeborg Bachmann Preis 2014. Zuletzt erhielt sie das Projektstipendium des Bundesministeriums für Kunst und Kultur 2014/15 (für „Aberland") und das Wiener Literatur Stipendium 2014. Sie lebt mit ihrer Familie in Pfaffstätten, Niederösterreich. Aktuelle Romane: „Herzmilch" 2014, „Aberland" 2015 (beide Droschl Verlag). Sie ist heuer Klagenfurter Stadtschreiberin.

Mein Schreibtier nehme ich nicht mit nach Klagenfurt, tippte ich vor etwa einem Jahr in mein Journal. Mein Schreibtier, das so sehr zum Arbeitstier geworden ist im letzten Jahr. Das ich jetzt wirklich bald wieder frei laufen lassen muss, nach all dem Druck und den Deadlines. Soll es doch wandeln, wohin es will, und fressen, was es will, bevor ich es wieder einspanne! Klagenfurt letztes Jahr war kein Ort für das Schreibtier, weil man beim Schreiben, da bin ich streng, nie an die Rezeption denken darf. Beim Überarbeiten: ja. Beim Schreiben: nein.

Bei den TDDL in Klagenfurt geht es um drei Disziplinen: schreiben (den Text), präsentieren (den Text und sich), aushalten (die Rezeption). Ich und mein Text, wir stehen das durch, dachte ich vor Klagenfurt, gemeinsam können wir vielleicht im Rampenlicht glänzen. Gemeinsam können wir aber auch von der Bühne getreten werden.

Ich lese manchmal, die Jury sei hart mit mir gewesen. Das finde ich nicht. Ich saß da und staunte, wie mein Text die Jury spaltete. Wie er sich durch Gesinnungen und Lebensentwürfe arbeitete. Wie er Zuspruch und Ablehnung evozierte. Was Literatur alles anstellen kann! *Mein* Text! Ich war begeistert und verstand, dass mein Text mich beschützte.

Man habe eine irre Macht, sagte einer von uns nach der Preisverleihung. Alles ist ja live. Man könnte sich nicht nur die Stirn ritzen, seinen Text aufessen oder weinend von der Bühne laufen: man könnte die Preisverleihung sabotieren, der Jury widersprechen, der Kamera die Zunge zeigen! Stimmt. Aber man macht es nicht. Weil man den Literaturbetrieb im Rücken hat.

Es herrscht tagelang eine ansteckende Hysterie, die einen in Bann hält. Als alles vorbei war und ich spontan in Tränen ausbrach, dachte ich: das ist jetzt eine Art Impfreaktion. Jetzt bin ich immunisiert gegen Angriffe, Untergriffe, Selbstherrlichkeit. Dachte ich.

War das wirklich nötig? fragte mich eine Kollegin danach. Ja, wenn man heute wahrgenommen werden will. Nein, wenn man nach der vormedialen Zeitrechnung geht, in der die Literatur für sich selbst stehen durfte. Ich weiß es nicht. Ich kenne nur diesen zeitgenössischen Literaturmarkt, der die Wahrnehmung von Autoren und Autorinnen medial steuert und der organisiert ist wie alle Märkte. Die TDDL waren mir eine Art Sichtfenster, durch das ich ein paar Tage in den Literaturbetrieb hineinschauen konnte. Da wurde alles vorexerziert, und zwar live. Seit Klagenfurt sehe ich den Literaturbetrieb anders. Als unberechenbare Maschine, die sich in ihrem Inneren ständig umorganisiert. Autorinnen und Autoren stehen am einen Ende und füttern die Maschine; was am anderen Ende herauskommt, kann alles Mögliche sein. Unterhaltung. Politik. Frechheit. Populismus. Bestseller. Ladenhüter.

Sind wir Autoren der Rohstoff, oder sind es unsere Texte? Anfangs dachte ich, man kann das trennen. Aber spätestens vor dem ORF Zentrum in Klagenfurt, in der Maske, nach den ersten Diskussionen, rollt die jahrelang entbehrte Aufmerksamkeit wie eine Lawine über einen hinweg.

SCHWERPUNKT

Ehe man sich versieht, wird man tief in den Bauch der Maschine gezogen und ist Teil der Verwurstung von Kreativität. Man wird entlang der Produktionsstraße sortiert, gereinigt, abgebildet, entkernt, verpackt, gestempelt, und am Ende etikettiert und verkauft. Genau so wie seine Bücher. Man wird verrissen, gepriesen, ignoriert. Auch aussortiert.

Wenn ich heute in den Zeitungen lese, wie „Aberland" gelesen und rezipiert wird, frage ich mich manchmal, was ich da getan habe. Wie kann man ein und denselben Text so mannigfaltig auslegen? Das ist wohl auch das Wesen der Literatur: sie formwandelt in den Köpfen der Lesenden. Humor wird Trübsinn, Feminismus wird Misogynie, Engagement wird Exhibitionismus, Kollegialität Feindschaft, Autorin wird Protagonistin – und umgekehrt. In den Kritiken spiegelte sich aber wieder, was in der Jurydiskussion schon sichtbar geworden ist: Der Text polarisiert, und die Kritik bleibt, allen akademischen Ansätzen zum Trotz, eine zutiefst individuelle, subjektive, kurz: eine schlichte, menschliche Beurteilung.

Was ist anders seit damals? Immer noch schützt mich der Text, und immer noch schütze ich das Schreibtier. Man wird leidenschaftlich gemocht und genauso leidenschaftlich abgelehnt. Man wird öfter eingeladen, zu bestimmten Themen zu schreiben, zu diskutieren. Man kriegt komische E-Mails. Der Publikumspreis fühlt sich manchmal wie ein Orden an, manchmal wie ein Stigma, manchmal wie eine Impfnarbe.

Wie machst du das mit dem Stadtschreiber, werde ich gefragt. Mit zwei kleinen Kindern? Manche haben das Stadtschreiberamt abgelehnt, wegen der Kinder, wegen der physischen Präsenz. Ich finde es für die Vielfalt des Stadtschreibens wichtig, dass auch Autorinnen mit kleinen Kindern diese Funktion bekleiden. Es ist ein neues Feld, auf das wir uns freuen. Ich und mein Schreibtier. Das darf ich ja jetzt mitnehmen, nach Klagenfurt.

Gertraud Klemm

Leute, das geht gar nicht!

Farin Urlaub, Sänger der Band die Ärzte, sagte einmal in einem Interview: *Nicht dazuzugehören ist ein tief empfundenes Gefühl von mir.* In dem Satz steckt so viel Leben drin, so viel Literatur. Mir geht es ähnlich, und zwar ständig. Vielleicht gehört das Nichtdazugehören zum Dasein eines Künstlers, wobei ich zwischen Unterhaltungs- und Haltungskünstlern unterscheide. *(Farin Urlaub ist beides mit Erfolg.)* Das gegenteilige Gefühl kenne ich kaum, dieses: Sich-in-einer-Sache-Wiederzufinden und umgekehrt, dass sich gleichzeitig die Sache auch in dir wiederfindet. Nichtdazugehören empfinde ich fast als Normalzustand. So war das auch im Sommer 2010 in meiner Zeit als Klagenfurter Stadtschreiber. Doch von vorn…

Die Erfahrung einer vertrauten Fremdheit habe ich schon recht früh gemacht: Lehrerkinder bleiben nicht sitzen, ein Naturgesetz ist das. Und so kam ich mit zwölf Jahren auf ein Berliner Sonderschulinternat für die Kaputten, die Freaks, für die Krüppel eben. In meiner Klasse gab es alle möglichen Abweichungen und Deformationen, auch geistiger Art. War eine schöne Zeit, obwohl ich eigentlich nicht dort hingehörte. Ich habe eine leichte Knochenkrankheit, aber ich bin nicht behindert. Ich lebe mit multiplen Exostosen *(gutartige Knochentumore)*, aber ich sitze nicht im Rollstuhl und bin auch kein Spastiker. Ich habe allenfalls ein kleines ästhetisches Problem, nicht mehr. In meinem Roman „Der Kaiser vom Knochenberg“ habe ich darüber geschrieben. Der empfundene Zustand des Nichtdazugehörens ist seither Teil meiner Identität: Vor der Wende im Herbst ’89 ging ich regelmäßig zur Jungen Gemeinde, obwohl ich nicht an Gott glaubte. Wie andere auch wusste ich den Freiraum, den die evangelische Kirche den Menschen bot, sehr zu schätzen. Ich war also in der Kirche, ohne in der Kirche zu sein. In den Neunzigerjahren war ich lange Zeit leitender Redakteur einer Obdachlosenzeitung, obwohl ich eine Wohnung hatte. Ich bin promovierter Historiker und gleichzeitig Mitglied der SED-Nachfolgepartei Die Linke. Es ergibt sich also oft, dass ich irgendwo dabei bin, ohne wirklich dazuzugehören. Ein Schriftsteller sollte Distanz zur Mehrheit halten, wenigstens innerlich, denn im Ernstfall kann man sich nicht auf die Mehrheit verlassen.

Nicht dazugehört habe ich auch beim Bachmann-Wettbewerb 2009: Jeder Schriftsteller, der daran teilnimmt, weiß, worauf er sich einlässt. Außerdem gab es schon immer Leute, die *für* die Literatur leben, die beim Schreiben ihrer Bücher einen hohen Preis zahlen *(nach jedem meiner Romane war ich pleite, erschöpft und ausgebrannt)*, und Leute, die *von* der Literatur leben. Die Letzteren treffen sich einmal im Jahr am Wörthersee, beim alljährlichen Literaturbetriebsausflug. Und ganz nebenbei läuft da noch der „Bewerb“. Im Garten des ORF habe ich mich damals mit einem der angereisten Journalisten unterhalten. Nichts Bewegendes, worüber wir sprachen. Auf einmal ließ der Mann mich wortlos stehen. Ich staunte. Gerade eben war ein sehr, sehr wichtiger Kritikerkollege an ihm vorbeigegangen, dem er unbedingt was erzählen musste. Der Herr „Literaturchef“ hat das Gespräch mit mir nicht etwa mit einem höflichen „Moment bitte!“ oder „Entschuldigen Sie!“ beendet. Nicht doch! Von einer Sekunde zur nächsten war ich Luft für ihn.

Als ich dann – ohne den Segen der Jury – den Publikumspreis gewann und damit, wie sich später herausstellte, im Sommer 2010 Stadtschreiber in Klagenfurt werden sollte, empfand ich nicht nur ein Glücksgefühl, das ich so noch nie erlebt hatte, sondern auch Genugtuung.

Im Jahr darauf lebte ich fünf Monate in Klagenfurt, mitten in der Stadt, im Dachgeschoss des Europahauses. Wobei ich immer der „Piefke“ blieb. Erst dachte ich, die Kärntner hätten alle einen Sprachfehler. Wenn mir der Büchnerpreisträger Josef Winkler über den Weg lief, rief er: „KRAMPUS!!!“ Dass der Krampus in Österreich ein Teufel ist, wusste ich nicht. Dieses „Hey Krampus!“ hörte ich bald von immer mehr Leuten. Dass da auch Respekt mitschwang, habe ich erst später kapiert.

Im Gasthaus „Zum Pumpe“ bin ich einmal rausgetragen worden. Gegenüber drei Einheimischen, die sich ausdrücklich zu den Blauen bekannt hatten, hatte ich angemerkt, nicht verstehen zu können, warum so viele von ihnen fremdenfeindlich seien. *Leute, das geht gar nicht! Wo ihr selber ja auch keine richtigen Deutschen seid…* – Ob ich denn auf Abenteuerurlaub wäre, wollte man wissen.

Der umgekehrte Fall ist mir öfter passiert: Ein halbes Dutzend Mal mindestens haben mich unbekannte Menschen im Wirtshaus angesprochen, auch im „Pumpe“, ob ich denn der Stadtschreiber sei – und mich zum Essen eingeladen. Nicht einfach nur ein Bier, nein! Jedes Mal bekam ich eine vollwertige Mahlzeit spendiert: Gulasch, Wiener Schnitzel etc. *Und Sie haben wirklich das Gästebuch der Jörg-Haider-Ausstellung gestohlen?* Ja doch. Ich hatte das Ding sogar in der Zeitung rezensiert.

Ganz ehrlich: Mein Leben war nie so glücklich wie in Klagenfurt. Ich war zur richtigen Zeit am richtigen Ort, und das auch noch mit den richtigen Menschen. Das, obwohl ich nicht dazugehörte.

Karsten Krampitz

Foto: Karsten Krampitz

Karsten Krampitz, Jahrgang 1969, war gemeinsam mit Peter Wawerzinek Initiator der Trinkerklappe in Wewelsfleth/Schleswig-Holstein. Er hat erfolgreich eine Bettelakademie gegründet und mit Obdachlosen und Junkies Berliner Nobelhotels besetzt. 2004 erhielt er das Alfred-Döblin-Stipendium der Akademie der Künste Berlin. Zwischen 2010 und 2013 war der Historiker Promotionsstipendiat der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Krampitz hat diverse Romane und Erzählungen veröffentlicht, u. a.: „Affentöter“ (2000) und „Heimgehen“ (2009). Im Herbst 2014 erschien sein Roman „Wasserstand und Tauchtiefe“ (Verbrecher Verlag Berlin). 2009 wurde er beim Bachmannbewerb mit dem Publikumspreis ausgezeichnet, im folgenden Jahr war er Klagenfurter Stadtschreiber. Mit Wawerzinek hat er den *Crashkurs Klagenfurt (Poesie und Propaganda)* verfasst. Der Dialog zweier Stadtschreiber erschien in der edition meerauge des Heyn Verlags im Dezember 2011. Im Herbst 2014 wurde am Klagenfurter Ensemble sein Theaterstück „Sucht & Ordnung“ uraufgeführt.

Natalija Hartmann stellt den Autor Dominik Srienc vor, Fotograf Arnold Pöschl dokumentiert den Abend im Musil-Museum. Foto: Robert-Musil-Literatur-Museum
Poetry Slam im Musil-Haus 2011: Sebastian Rabsahl, Günther „Tschif“ Windisch, Mara Ban, Frank Klötgen, Nina Hossein (vlnr). Foto: Thomas Hude
Miriam Auer las am im März 2015 im Musil-Haus. Foto: Robert Musil-Institut
Tijana Pajic, Klagenfurts Nummer Eins Slammerin. Foto: Contralux Klagenfurt

Literatur-Renaissance in Klagenfurt

Auf den Spuren von Lavant, Bachmann, Handke, Jonke, Turrini, Kofler und Winkler

SCHWERPUNKT

Ein großes Literaturrätsel: Warum prägen gerade aus dem provinziellen Kärnten stammende Schriftsteller den deutschsprachigen Literaturkanon so nachhaltig mit: Christine Lavant, Ingeborg Bachmann, Gert Jonke, Peter Turrini, Werner Kofler etc. Einige der längst Arrivierten sind immer noch präsent: Antonio Fian mit seinem Bestseller (*Das Polykrates-Syndrom*, 2014), Florjan Lipuš mit einer Neuauflage des *Zöglings Tjaž* mit skandalumwitterter Nachschrift *(ist sie da?)*, Peter Handke mit einem neuen Buch (*Die Unschuldigen, ich und die Unbekannte am Rand der Landstraße – Ein Schauspiel in vier Jahreszeiten*, 2015), Josef Winkler (*Winnetou, Abel und ich*, 2014), der unter uns wohnt und die literarische Szene vor Ort durch sein Engagement *(Jurymitgliedschaften usw.)* mitbestimmt und daran mitbeteiligt ist, dass die Landeshauptstadt eine Literatur-Renaissance mit neuen Gesichtern und interessanten Entwicklungen erlebt.

Vor.Lesen. Anna Baar (*Die Farbe des Granatapfels*, 2015) hat heuer Kärnten bei den „Tagen der deutschsprachigen Literatur“ vertreten *(siehe auch Vor.Lese Seite 30/31)*. Wer sind die wichtigen Namen, die den Leseplatz Klagenfurt 2015 neben ihr bevölkert haben? Elke Laznia (*Kindheitswald*, 2014 – *s. a. Bruecke 161/162)*, die Trägerin des Förderpreises 2014 des Landes Kärnten; Miriam H. Auer mit ihrem furiosen Romandebüt (*Hinter der Zeit*, 2014 – *s. a. Bruecke 149/150)*, *das außergewöhnliche Frühwerk einer jungen Autorin, in dem philosophische und literarische Theorie – Metatextualität – und sprachartistische Praxis eine fast atemberaubende Verbindung eingehen*; Gerhard Hammerschmied (*Nichts über Grillparzer*, 2014 – *s. a. Vor.Lese Seite 28/29)*, eine *unzeitgemäße Betrachtung ohnegleichen, ein grandioses Gedicht, ein Gespinst, das uns Spinnennebelfäden ums Gehirn treibt*; auch Dominik Srienc (*Tu je konec, Hier ist Schluss*, 2014), Shooting Star der zweisprachigen, slowenischen Lyrik. Zu den neuen Stimmen zählt die Landesförderpreis-Trägerin 2013 Rebekka Scharf mit ihren unerschrockenen Gedichten ebenso wie Isabella Straub mit ihrem neuen Roman voll der absurdesten Situationen (*Das Fest des Windrads*, 2015). Eine Hauptstoßrichtung des jüngsten Literatur-Hypes ist auf den Tatort Kärnten gerichtet, Krimis boomen neuerdings: Andrea Nagele (*Tod auf dem Kreuzbergl*, 2015) und vor allem Wilhelm Kuehs (*Der letzte Rock hat keine Taschen*, 2015) sind aufgefallen. Als tiefere Ursache für die Dominanz des Genres könnte man ja das strukturell Kriminelle im Kärntnertum vermuten, das soziologisch verbürgte moralische Desaster. Helmut Zechner von der Buchhandlung Heyn hat eine einfachere Erklärung für den Erfolg der Kärnten-Krimis: Sie werden gerne gekauft.

Verlags.Vielfalt. Regionale Vermittlungsinstanzen, Verlage, Veranstalter, Vereinigung, Förderer – sie spielen für die Klagenfurter Literaturblüte eine nicht unwesentliche Rolle. Eine ungewöhnlich große Zahl kleiner Literaturverlage hält sich in der Landeshauptstadt über Wasser: Drava, Hermagoras, Heyn, Kitab, Malandro, Sisyphus, Wieser – erstaunlich angesichts der Förderstrukturen. *Zu viele Verlage, zu wenig Bücher*, meint der Literaturwissenschaftler und Kenner der Szene Fabjan Hafner vom Robert-Musil-Institut. Die Produktivität der Autoren halte mit den Publikationsmöglichkeiten der Verlage nicht Schritt, diese erzeugen leider allzu wenig Öffentlichkeit für neue Autoren aus der Region, merkt Hafner durchaus kritisch an. Das positive Beispiel für ein erfolgreiches Engagement zugunsten neuer Kärntner Literatur stellt die ‚edition meerauge‘ des Heyn-Verlags dar; auch Simone Schönett und Harald Schwinger publizieren dort; beide zählen seit ein paar Jahren zu den Fixsternen am neuen

Literaturhimmel. Als neuer Vorsitzender des Fachbeirats für Literatur im Kärntner Kulturgremium vertritt Hafner die Auffassung, die Verlagsförderung sei Aufgabe der Wirtschaftsförderung, Mittel aus dem Kunst- und Kulturtopf des Landes müssten möglichst direkt den Kreativen zukommen. Ironisch zitiert er Thomas Bernhard: *Ich würde jungen Dichtern nicht einmal zehn Pfennig schenken.* Die jungen Autoren mit dem Geld alleine lassen sei auch nicht richtig …

Vielfache.Vermittlung. An der Vermittlung und Förderung der neuen Literatur sind bemerkenswert viele Veranstaltungsorte beteiligt, sie ergänzen sich dabei, jungen Autoren eröffnen sich Nischen durch neue Locations und Eventreihen neben den altgedienten; dem literaturinteressierten Publikum bleibt an so manchem Abend die Qual der Wahl zwischen zwei, drei oder vier Lesungen. Das Musil-Institut war bisher den Arrivierten vorbehalten, neuerdings öffnet es sich aber. Miriam Auer war wohl die erste einheimische Debütantin, die im Kärntner Literaturhaus lesen durfte. Getrennt davon funktionieren im Musil-Haus die Lesereihen des Robert-Musil-Literaturmuseums; hier hatte Dominik Srienz seinen ersten großen Leseauftritt. Auch das Museum Moderner Kunst Kärnten veranstaltet Literaturabende; die Buchhandlungen tragen das ihre zum lokalen literarischen Leben bei. Ein neues Format hat der Autor Gerald Eschenauer (*Miefke-Saga*, Trilogie, 2012-15) mit ‚Buch13' ins Leben gerufen, in Villach und Klagenfurt lädt er speziell zur Präsentation literarischer Neuerscheinungen aus Kärnten.

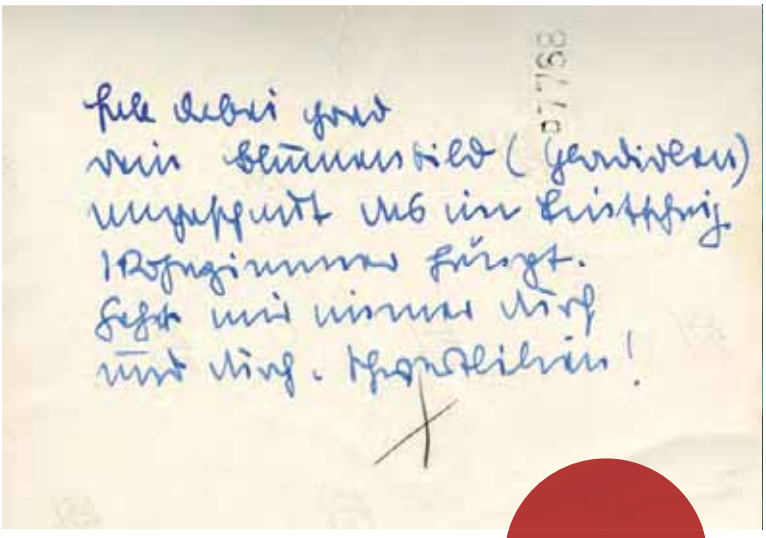
Die Schriftstellervereinigungen erfüllen eine Förderrolle für die neue Literatur durch die Vergabe von Preisen, Stipendien, die Abhaltung von Workshops zur Autorenfortbildung usw. Zu nennen sind der Kärntner PEN-Club, der Kärntner Schriftstellerverband, die Landesgruppe Kärnten der Grazer Autorenvereinigung und der Interessensgemeinschaft österreichischer AutorInnen. Was jungen Autoren auf ihrem Weg zum literarischen Erfolg wirklich weiter hilft, welche Instrumente der Ausbildung, der Fortbildung, der Verlagsvermittlung richtig und sinnvoll sind, darüber sind die Meinungen geteilt. Fabjan Hafner: *Lesegruppen und Schreibgruppen sind ein ebenso wichtiges Förderinstrument.* 2011 wurde die ‚Klagenfurter Gruppe' gegründet, um neuer Literatur ein erstes öffentliches Forum zu bieten. Dies geschah durch moderierte und von einem Fachpublikum kommentierte Lesungen im Szenelokal raj und durch die Vergabe eines Literaturpreises, in den Jahren 2012-2014 mit beachtlichem Erfolg. Nach einer Unterbrechung soll diese Initiative im kommenden Herbst unter dem Dach des Musil-Hauses wieder auferstehen.

Bereits im November 2011 fand ein ‚Poetry Slam' im Musil-Museum in Klagenfurt statt. Unter dem Motto ‚Slam if you can' treffen sich, initiiert von Carmen Kassekert, regelmäßig Slammer in Klagenfurt, im Volxhaus, im Musil-Haus und an der Universität fanden bereits große, stark besuchte Poetry-Slam-Wettbewerbe statt. Die derzeit erfolgreichste Slammerin Kärntens ist Tijana Pajic aus Klagenfurt. Poetry Slam als neue Literaturgattung transzendiert die angestammten Formen und Rezeptionsweisen der Literatur; dass die Slammer auch in Klagenfurt eingezogen sind und die Hallen der Literaturveranstalter mittlerweile am besten füllen, ist der deutlichste Hinweis dafür, dass eine neue Zeit angebrochen ist.

Walter Fanta

Privatdozent Dr. Walter Fanta, Robert Musil-Institut für Literaturforschung an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Autor, SchreibCoach.

Fotos: Fotograf unbekannt



Auf der Rückseite des Fotos von Christine Lavant befindet sich der Text: „Habe dabei grad dein Blumenbild (Gladiolen) angeschaut das im Lintschnig Wohnzimmer hängt. Geht mir immer durch und durch. Schwertlilien!“

SCHWERPUNKT

Geburtstagskind

Christine Lavant (1915-1973)

„Da ist ein langer Gang. Und er hat weißgestrichene Türen rechts und links – viele weißgestrichene Türen. Oben, ganz hoch oben, wo vielleicht schon der Rand vom Himmel anfängt und wo man auch mit ganz weit aufgerissenen Augen nicht hinaufsieht, ist etwas Schwarzes. Was dieses Schwarze ist, wird man vielleicht einmal wissen, wenn man gestorben ist, weil dann weiß man alles“.[1]

Seit ihrem Erscheinen auf der literarischen Bühne gilt Christine Lavant als singuläre Erscheinung im Literaturbetrieb. Als „absolutely genuine“[2] bezeichnet sie Nora Wydenbruck-Purtscher, die bereits Anfang der 1950er Jahre eine Übersetzung einer autobiographischen Trilogie der Erzählungen „Das Kind“, „Das Krüglein“ und „Aufzeichnungen aus einem Irrenhaus“ ins Englische plant. Norbert Langer stellt sie 1956 in der Zeitschrift „Wort in der Zeit“ als „die eigenartigste österreichische Autorin ihrer Generation“ vor.

Was war und ist es, das Leserinnen und Leser in den Bann zieht? Man darf nicht vergessen, dass Christine Lavant nicht nur im heurigen Jubiläumsjahr außergewöhnliche Beachtung erfährt, sondern von Anfang an Förderer, Bewunderer, Verleger und Rezensenten fand und eine durchaus beachtliche literarische Karriere hinlegte. Auch Zeitgenossen erkannten die Bedeutung ihres Werkes, das unter anderem mit dem Anton-Wildgans-Preis, zweimal mit dem Georg-Trakl-Preis und mit dem Österreichischen Staatspreis ausgezeichnet wurde. Bildende Künstler hat die Dichterin mehrfach herausgefordert. Werner Berg porträtiert sie in den 1950er Jahren in Öl, in der Zeichnung und im Holzschnitt, Johanes Zechner bringt 2015 Übertragungen ihrer Lyrik ins Bild.

In den knapp siebzig Jahren Rezeptionsgeschichte finden sich unter ihren Leserinnen und Lesern so berühmte Autorenkolleg/-innen wie Thomas Bernhard, der 1987 eine Auswahl von Lavant-Gedichten im Suhrkamp-Verlag herausbringt und damit die verehrte Dichterin aus einem regional-österreichischen Zusammenhang heraushebt. Spätestens seit dem Erscheinen der „Aufzeichnungen aus einem Irrenhaus“ im Jahr 2001 hat auch die Prosa eine moderne Lesart erfahren, und in dem anlässlich ihres 100. Geburtstages erschienenen Sammelbandes „Drehe die Herzspindel weiter für mich“ erweist eine Elite der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur von Friederike Mayröcker bis Uljana Wolf der Dichterin Reverenz.

Da ist zum einen die lebensgeschichtliche Komponente, die mehrfache Ambiguitäten aufweist, Christine Lavant jeglicher Einordnung entzieht und dadurch die Auseinandersetzung in Gang hält: etwa die Mischkulanz aus rudimentärer Schulbildung, Autodidaktentum und elaborierter lyrischer Sprache, die Diskrepanz zwischen materieller Armut der Herkunftswelt und einer schier unerschöpflichen inneren Fülle. Die Diskrepanz zwischen leutseliger Geschichtenerzählerin, die im Türkensitz sitzend und rauchend ihre Zuhörer unterhält, zwischen gewandter und selbstbewusster Dichterin, die in brieflichen Kontakt steht mit Martin Buber, Nelly Sachs oder Hilde Domin und der von Selbstzweifeln und Schuldgefühlen Geplagten, die von sich sagt „Kunst wie meine ist nur verstümmeltes Leben“, ist zu komplex, als dass sie abschließend beschrieben werden könnte. Und da ist auch das Tabu der kranken und erotischen Frau, das ebenso verstört, wie fasziniert.

Und da ist zum anderen die Sprache, die Dichtung. Auch hier kommt eine Verbindung von eingeengter Realität und Entgrenzung zum Tragen, die Lavants Texte in einer unnachahmlichen Schwebe hält und den Leser gleichsam mit aufspannt, ihm zuweilen den Atem nimmt. Es ist eine Schwebe, die einer spezifischen Form der Wahrnehmung und des Weltzugangs entspringt, wie sie dem magischen und traumhaften Denken, aber auch dem kindlichen Denken zueigen ist. Christine Lavant vermag darin gleichermaßen einzutauchen und äußere und innere Welt in einen assoziativen Zusammenhang zu bringen, dergestalt, dass konkreter und symbolischer Gehalt nicht mehr voneinander geschieden werden können.

Diese Art der Welterschließung hat Christine Lavant in ihrer ersten, 1945 entstandenen und 1948 veröffentlichten Erzählung „Das Kind“ beschrieben, und es ist wohl kein Zufall – und wenn, dann eine Vorsehung im Lavants’schen Sinn –, dass sie mit einer Erzählung in die literarische Öffentlichkeit tritt, deren Hauptfigur ein Kind ist, und zwar ein Kind im Krankenhaus. Aus ärmsten sozialen Verhältnissen stammend, sucht es sich in einer existentiellen Ausnahmesituation zurechtzufinden. Und es tut dies, indem es die unbekannte Umgebung mit vertrauten Erfahrungen vergleicht. Während zu Hause die Stubentüre eine richtige Türe sei, eingebunden ins Familienleben, seien die Krankenhaustüren keine richtigen

Fotos: Künstlerischer Nachlass Werner Berg

Werner Berg: „Dichterin Christine Lavant I“, 1951, Öl auf Leinwand © Kunstsammlung des Landes Kärnten / MMKK. Foto: Ferdinand Neumüller
Werner Berg: Christine Lavant schlafend, 1951, Öl auf Leinwand. Werner Berg Museum Bleiburg
Werner Berg: Christine Lavant, 1951, Holzschnitt. Werner Berg Museum Bleiburg

Türen, sondern „die tuen bloß so“. Wie der lange Gang sind sie Teil einer anderen, fremden, gleichsam jenseitigen Welt.

Als Christine Lavant als 9-Jährige von einem Krankenhausaufenthalt nach Hause zurückkehrt, hat sie bereits einen Leidensweg hinter sich: Kurz nach der Geburt an Skrofulose erkrankt, einer tuberkulösen Erkrankung, die nässende Wunden auf Brust, Hals und im Gesicht hervorruft, ist sie wie das Kind der Erzählung an Kopf und Hals verbunden und kann kaum im Freien spielen. Sie verbleibt mit der Mutter, die als Flickschneiderin tätig ist, in dem einzigen Raum, den die Familie als Untermieter eines Bauern bewohnt. In der physisch nicht überbietbaren Situation der Enge – aber auch Geborgenheit – beginnt sie sich die Welt zu erschaffen: Bis zum Schulbeginn hat sich mein Leben fast nur in dieser Stube abgespielt und in der zweiten verzauberten Stube, die man im Spiegel drin sehen konnte, wenn man im Mutter-Bett lag. Diese Verdoppelung und Verzauberung der armen, aber inständigen Wirklichkeit ist vielleicht schuld daran, dass ich eine Dichterin wurde“.[3]

Die Erschließung der Welt von einem materiell eingeschränkten Standpunkt aus bleibt für Christine Lavants gesamtes Leben und Schreiben charakteristisch. Ihre großen Dichtungen schreibt sie in der Enge einer Dachkammer, die sie nach dem Tod ihrer Eltern im Haus einer befreundeten Kaufmannsfamilie in St. Stefan bezieht. Auch bei den wenigen Auslandsreisen bleibt ihr, aufgrund ihrer körperlichen und psychischen Konstitution, ein direkter Zugang zur Umwelt zu einem Gutteil verschlossen. Über einen Aufenthalt in Istanbul, wohin sie im Jahr 1958 auf Einladung des St. Georgs-Kollegs reist, schreibt sie an Hilde Domin: „Da ich alleine war und wenig sehe und höre und keine fremde Sprache kenne – was alles zusammen eine Mauer von Angst und Hilflosigkeit ergab – so bekam ich wenig bewußte Eindrücke mit und die unbewußten steigen erst allmählich im Traume mir auf“.[4]

Das Kind der Erzählungen wird sich im Lauf der Schreibgeschichte entwickeln. Es wird älter werden, eine junge Frau, die sich freiwillig einem mehrwöchigen Aufenthalt in der Psychiatrie unterzieht. Es wird als lyrisches Ich alle Formen zwischen Selbsterniedrigung und Erhöhung, zwischen Selbstzweifel und Anklage durchexerzieren. Das Kind an der Schwelle zur Außenwelt bleibt jedoch eine, wenn nicht die fundamentale literarische Konstellation. Nur aus einer Situation der Rückversicherung, im übertragenen Sinn vom sicheren „Mutter-Bett“ aus, kann das Übertreten der Schwelle gedanklich geleistet werden. Bei allem Zauber der Außenwelt, all der Verheißung und all dem Aufbegehren, bleibt die Utopie der Christine Lavant eine Erlösung als Rückkehr in eine kindliche, zuweilen pränatale Geborgenheit, die sie in vielen Dichtungen dargestellt hat. Heilung und Heimgehen, vielleicht sind es jene Urbedürfnisse, die uns alle ansprechen und die Christine Lavant im kindlichen Ich so überzeugend darzustellen vermochte.

Katharina Herzmansky

Die Autorin war von 2001-2007 als Mitarbeiterin am Robert-Musil-Institut der Universität Klagenfurt/Kärntner Literaturarchiv im Rahmen der Gesamtwerkausgabe Christine Lavant schwerpunktmäßig mit der Bearbeitung der Prosa Christine Lavants betraut.

1 Christine Lavant: Das Kind. Neu hg. und mit einem Nachwort versehen von Klaus Amann. Göttingen, Wallstein 2015, S. 7.
2 In: Christine Lavant: Aufzeichnungen aus einem Irrenhaus. Hg. und mit einem Nachwort vers. von Annette Steinsiek und Ursula A. Schneider. Salzburg, Otto Müller 2001, S. 123.
3 Christine Lavant: Selbstdarstellung für den dänischen Rundfunk. In: Ilija Dürhammer und Wilhelm Hemecker: „…Nur durch Zufall in den Stand einer Dichterin geraten.“ Unbekannte autobiographische Texte von Christine Lavant. In: Sichtungen 2 (1999), S. 104.
4 In: Über Christine Lavant. Leseerfahrungen, Interpretationen, Selbstdeutungen. Hg. von Grete Lübbe-Grothues. Salzburg: Otto Müller 1984, S. 145.

Christine Lavant:
Das Kind.
Stuttgart, Brentano 1948.

Cover: Christine Lavant:
Das Kind. Neu hg. und mit einem Nachwort vers. von Klaus Amann.
Göttingen, Wallstein 2015

Cover: Johanes Zechner:
Reiche Seele. Bildnerische Übersetzungen der Gedichte von Christine Lavant.
Weitra, Bibliothek der Provinz 2015

In Gottes Namen – Christine Lavant
Szenische Lesung zum 100. Geburtstag
mit Gudrun Maria Leb und Karen Asatrian
Premiere 22. Mai, Schlosstheater Albeck, Sirnitz
1. Oktober, Dinzlschloss Villach – 20 Uhr
15.10., Werner-Berg-Museum Bleiburg/Pliberk

Leser zum Schweben zu bringen

einen blick erfinden: Gert-Jonke-Preis 2015 im Stadttheater

Julian Schutting im Stadttheater Klagenfurt. Der Jonke-Preisträger 2015 umringt von Gratulanten. Jonke-Uraufführung durch Susanna Ridler, Peter Herbert und Wolfgang Puschnig.

22. März 2015:

Nicht *AUF DEN TELEGRAPHENDRÄHTEN / sitzen diese Vögel / und zeigen dem / heutigen Abendwind / den Fortgang / seiner Melodie,* wie es im Jonke-Gedicht heißt, sie flimmern in einem Filmessay von Martin Polasek über die Kinoleinwand im Bühnenraum des örtlichen Stadttheaters: *das labyrinth* in das er tritt *erst erfindet* bei Franz Josef Czernin *den roten faden, fallstreifen* und *verdecktes gelände* ergeben bei Nico Bleutge *klare konturen, reisen heißt bleiben* bedeutet für Evelyn Schlag *einen blick erfinden, In den Körper gehen wie eine Stiefarbeit* will Uljana Wolf während Christoph W. Bauer *fünfzig cent für einen cappucino am nordrand* ausgibt und sich bei Julian Schutting eine *Elegische Anwandlung jenseits der Siebziger-Marke, und Alters-, also: Jugenderscheinungen* einstellen.

Die *obengenannten* sind im physischen Sinne naturgemäß keine Vögel, diesen aber – auf Grund ihrer Fähigkeit erdenschwere Wortverbindungen gleichsam in den Köpfen ihrer Leser zum Schweben zu bringen – im metaphysischen Meinen anverwandt.

Und sie sind die sechs Nominierten für den im Zweijahresrhythmus vergebenen und mit 15.000 Euro dotierten Gert-Jonke-Preis, der als Spartenauszeichnung nach Prosa (Alois Hotschnig) und Drama (Friederike Roth gemeinsam mit Händl Klaus) diesmal *(passend zum Welttag der Poesie am 21. März)* für Lyrik die literarischen Gattungen komplettiert.

3 Juroren. 6 Nominierte. Via Leinwand erläutern die Juroren – der freie Literaturkritiker und Publizist Cornelius Hell, der Verleger Jochen Jung und der Leiter der Stiftung Lyrikkabinett München Holger Pils – die literarischen Vorzüge der beiden von ihnen jeweils vorgeschlagenen Autoren.

Die Ausrichtung und den Programmablauf der Preisvergabe in Klagenfurt am Wörthersee, die mit poetischen Kreationen von Schülern des BG Tanzenberg begann und endete, gestaltete die Gert-Jonke-Gesellschaft. Höhepunkt des Rahmenprogramms war die Uraufführung des von Susanna Ridler im Auftrag der Gesellschaft vertonten Jonke-Gedichts *HIER DIE LANDKARTE / da sind aufgezeichnet / Schienenstränge in den kommenden Herbst / hinein in den Rauch der abgebrannten Stoppelfelder / eingezeichnet auch lästige Falltüren / durch welche man in den Erdäpfelkeller abrutscht / Hier am Kartenrand gerade noch Platz für dieses Gedicht / weil die Erinnerung an Dich nicht aufhören kann / und seit Du von mir weg bist hat sich meine / Selbstverständlichkeit noch selbständiger von mir gemacht / sie fällt mir mit der Hintertüre die ich / wieder einmal aus den Angeln heben will ins Haus / Ich hatte mich in Dir schon derart intensiv / an Dich verloren dass nicht nur Du / von mir in Dir und nicht nur da / bald nichts mehr finden kannst / Verträumtes ist so systematisch angelernt / ja wir sehnen uns nach etwas Unverständlichem / in dem wir uns solang geborgen fühlen / bis sich auch dies bald vorlaut geklärt hat / denn auch das unbegreiflich Bleibende / wird mit der Zeit trivial unsere Ängste / und Träume fürchten sich vor uns / sie nehmen Haltung an indem sie Flucht ergreifen / und auf der Aussichtsterrasse eine Partie Rorschach / Wenn dann der kommende Winter hereinschneit und / die ganze Umgebung samt ihren Stühlen Schaufeln Kammern / vollkommen unter seiner Schneedecke verbirgt / werde ich demgemäß diese Landkarte hier sehr wohl / mit Ausnahme der Stellen am Rand mit dem Gedicht hier für Dich / so vollständig weiß übermalen dass sie dann wieder in allen / Einzelheiten der herrschenden Landschaftswahrheit entspricht / damit man die ganze hier mühsam dargestellte Orientierung / nicht allzu hastig verliert verstehst Du*, ein adäquates Hörerlebnis zur Musikalität der Sprachklänge des 26-Buchstaben-Komponisten Jonke. Zu Ridlers Stimme und Live-Elektronik spielten die Virtuosen Peter Herbert Kontrabass und Wolfgang Puschnig Querflöte.

Preisträger Schutting. Cornelius Hell stellte schlussendlich in seiner Laudatio

Fotos: Stadtpresse/Dietmar Wajand

Foto: Bella Ban

Ein Ausschnitt aus Bella Bans Kunstwerk bei der Evangelischen Kirche im Lendhafen.

den Gert Jonke-Preisträger 2015 vor. Den 1937 in Amstetten als Jutta Schutting geborenen Dichter, der sich seit seiner Geschlechtsangleichung im Jahr 1989 Julian nennt: *Wenn es heißt, Schutting wird ein Mann, kann ich nur hinzufügen: ‚Ich werde ein bisschen der Mann, der ich immer schon gewesen bin. Ich werde ein Mann, hieße ja, dass ich es vorher nicht war.'* Julian Schuttings Poesie ist ob ihrer Eindringlichkeit, ihrer sensiblen Sprachmacht, ihrer vielfach verästelten Facetten des Kleinen im Großen und ihrer Musikalität im Sprachrhythmus, jener des Preisnamensgeber, über den er in seiner berührenden Dankesrede sagte, er hätte immer gewusst, dass es einmal einen Gert-Jonke-Preis geben werde, aber nicht im Traum daran gedacht, einmal Träger dieses Preises zu sein, nicht gänzlich unähnlich. Seit seinem Erstling, dem Gedichtband *In der Sprache der Inseln* 1973, erschienen von ihm etwa 40 Bücher, darunter die Gedichtbände *Das Eisenherz sprengen, Dem Erinnern entrissen* und *An den Mond,* der Roman *Zu jeder Tageszeit,* der Prosaband *Nachtseitiges,* der Essay *Tanzende* und *Auf der Wanderschaft. Über das Vergnügen am Gehen.*

Die Liebe eines Dichters. *Die Lyrik ist mittlerweile die Domäne der Dummen. In der Lyrik wird heute so beschränkt geschrieben wie auf keinem anderen Gebiet. Wann das begonnen hat, weiß ich nicht. Wahrscheinlich nach der Bachmann,* sagte Schutting in einem Gespräch mit der Tageszeitung Der Standard. Auf seine Lyrik und auf seine Texte passen eher die Worte seines Laudators anlässlich seines 75. Geburtstages: *Seine bis an die äußersten Grenzen der syntaktischen Möglichkeiten der Sprache geführten Texte bilden zugleich Ausgangs- und Zielpunkte extremer gedanklicher Spannungen zwischen Wahrnehmung realer Gegebenheiten und Imagination materieller und ideeller Möglichkeiten.*

Mit seinem Spätwerk *Die Liebe eines Dichters* schuf Julian Schutting ein meisterliches Hohelied auf ein Liebesglück ohne Erfüllung, über das seine Lektorin schwärmte, der Autor würde sie an den Maler William Turner erinnern. Nähme man da oder dort eine Kleinigkeit weg, würde sich das ganze Bild auflösen. Etwas Schöneres kann man über seine Poesie nicht sagen.

Wilhelm Huber

Nachtrag
23. April 2015: *Outstanding Artist Award*
(ehemals „Kleiner Staatspreis")
Christoph W. Bauer
Österr. Kunstpreis für Literatur
Evelyn Schlag
13. Juni 2015: *Ernst-Jandl-Preis*
Franz Josef Czernin
15. Juni 2015: *Tiroler Landeskulturpreis*
Christoph W. Bauer

Gert Jonke Poet
Jonke hatte blitzend listige, forschende Augen, etwas Linkisches in seiner Physiognomie und trotzdem – Tango!
Jonke knackte Worte auf, hämmerte wie ein Specht, ein großer Buntspecht, den nur das Innere interessiert.

Jonke feilte Worte an wie Nüsse, fräste ins Substantiv hinein. Er war Wortschalenknacker. Die Phonetik des Knackens, Splitterns, Fräsens bestimmte den Satzbau. Aus den abgestemmten Schalen kollerte sein Aberwitz.

Jonke war ein Vogel, ein Vogel mit Worten zwischen den Krallen, ein poetischer Kirschkernbeißer.
Seine kleinen Geschichten gehen in eine Nussschale, seine langen sind lang wie ein hohe Lärche, die beharrlich abgeklopft wird. Bei den kleinen ist die Pointe mit einem Schlag da, mit einem Treffer, bei den langen ergibt der Rhythmus des Hämmerns immer neue Satzfacetten.

Jonke hackte hartnäckig bosnigelhaft im Lärchenrhythmus. Dann, mit einem Mal, verwandelte sich der Buntspecht in einen Steinmetz, er haute Worte heraus, aus Buntsandstein, er spitzte die Wörter auf bis sie passten.
Jonkes Worte sind geologisches Kaleidoskop. Gebrochenes Wort, eines mit dem anderen verzahnt, ohne Ecken und Kanten, mit allen Rundungen – tragfähig.

Wi.H.

Fotos: Danilo Lex

Axel Karner, geb. 1955 in Zlan, Kärnten; lebt und arbeitet als Autor und Lehrer für Evang. Religion, Darstellendes Spiel und Soziales Lernen in Wien. Schreibt Lyrik und Kurzprosa in Dialekt und Schriftsprache. Ausgezeichnet u. a. mit dem BEWAG Literaturpreis und dem Kärntner Lyrikpreis. *Werke:* 1995 *A ongnoglts kind*. Gedichte. 1997 *Georg Schurl. Mörder.* Kriminalgeschichten. Beide Alekto Verlag, Klagenfurt. 2003 *Kreuz.* Gedichte. *Illustriert mit Scherenschnitten von Joseph Kühn.* 2004 *Schottntreiba.* Gedichte. *Illustriert von Ingeborg Kofler.* Beide Bibliothek der Provinz, Weitra. 2007 *Die Stacheln des Rosenkranzes. Lissabonner Gedichte.* Wieser Verlag, Klagenfurt/Celovec. 2015 *Ausgewählte Gedichte.* Podium Porträt 83. Podium, Wien.

Axel Karner beim *literaturspaziergang* 2011 durch die Ausstellung *skulpturen ums haus herum*. Zweite *stauderplatz835*-Aktion im Garten von Herbert und Marion Brunner am Klagenfurter Kreuzbergl.

Das Andere ergehen, erschauen und erhören

Im Gespräch mit dem „Orpheus aus Zlan“

Der aus Zlan stammende Dichter und Prosaautor Axel Karner, 2011 mit dem Lyrikpreis des Landes Kärnten ausgezeichnet, hat im Frühjahr seinen 60. Geburtstag gefeiert. Der Literaturkreis Podium ehrte ihn aus diesem Anlass mit der Herausgabe des Bandes 83 der Reihe „Podium Porträt“, der eine Auswahl der dem Autor selbst am wichtigsten scheinenden Gedichte enthält. In Kürze erscheint im Wieser Verlag unter dem Titel „Der weiße Zorn“ der zweite Band eines Triptychons, das Axel Karner einer Familiengeschichte gewidmet hat.

Die Bruecke: Etwa ein Drittel deiner bisher rund zehn Buchveröffentlichungen sind im Dialekt verfasst. Der klingt einerseits eindeutig kärntnerisch, wie im Titel „a meada is aa lei a mensch“ von 1991, hat andererseits aber auch etwas von einer Kunstsprache. Wie kommt man zu so einer Sprache?

Axel Karner: Die Frage habe ich mir selbst auch schon gestellt. In meinem Elternhaus wurde eine gepflegte Umgangssprache gesprochen. Mein Vater war Burgenländer. Er hat 1935 die freie evangelische Pfarrstelle in Zlan übernommen, die er bis zu seiner Pensionierung innehatte. Meine Mutter kam aus Leipzig. Sie hatte eine solide musikalische Ausbildung als Sängerin erhalten. Als Pfarrerssohn bist du etwas Besonderes. Du stehst unter einem Glassturz, alles wird gesehen, aber du darfst dich nicht bewegen. Dazu kommt der Bildungsaspekt: Bücher waren uns nicht fremd. Es sind bei uns andere Leute ein- und ausgegangen als in den Häusern rundum. Ich wollte aber am Dorfbrunnen nicht ausgeschlossen sein. Also habe ich mir diese Sprache angeeignet. Es galt natürlich schon als minderwertig, so zu reden. Vor der mündlichen Matura, daran erinnere ich mich noch gut, hat mir der Englischlehrer geraten: *Heast, red net so im Dialekt!* Trotzdem ist mein Idiom immer näher dem Pfarrhaus geblieben als dem Taldialekt. Das Kärntnerischste daran ist wahrscheinlich die Melodie, das betrifft also mein musikalisches Schreiben. Ich schreibe aber nicht nur wie ein Musiker, sondern auch wie ein bildender Künstler. Und mein Kärntnerisch war immer nach außen gerichtet, die Sprache ist ja etwas Lebendiges, ein Prozess, und als ich nach Wien ging, hat sie sich auch dem Wienerischen geöffnet.

Es heißt, alle Literatur schöpft aus einer bestimmten Region. Nicht, um diese Region unter allen anderen hervorzuheben, sondern um sie als Weltmodell zu benützen. Was heißt das bei dir konkret?

Ich mache jetzt in meinen Büchern keine Wanderung durch Kärnten. Ich bin nicht der Heimatdichter. Ich gehe von dem aus, wo ich authentisch bin. Es geht mir um die Bilder der Vertrautheit. Die Menschen in Kärnten sind genauso bösartig und genauso liebenswert wie in der ganzen Welt. Der Empfänger soll es ja verstehen können. Wenn er die Niedertracht erlebt hat, wird er verstehen, dass ich über die Niedertracht schreibe. Aber die Niedertracht in Südamerika ist nicht anders als die Niedertracht in Kärnten.

Wenn man sagt, Kärnten ist die Region, die deiner Literatur als Weltmodell zugrundeliegt, muss man diese Aussage vielleicht noch präzisieren: Diese Region weist hier teilweise stark übertriebene Züge auf, die ein besonderes Interesse am Grotesken oder Skurrilen belegen.

Es fasziniert mich, an die Grenzen zu gehen. Auch in den Kriminalgeschichten bemühe ich mich, die Absurdität auf die Spitze zu treiben. Die Leute verstehen das natürlich nicht, die glauben, ich hätte das alles erlebt. Das Erstaunliche ist allerdings: Auch wenn ich noch so herumfantasiere, die Wirklichkeit holt mich am Ende doch wieder ein. Ich schlage den Chronikteil einer Zeitung auf und stelle jedesmal fest, es gibt noch was Ärgeres.

Im „Rosaroten Balkon“, dem ersten Teil zu einer Art Familientriptychon, habe ich aber schon versucht, beim realen Leben zu bleiben und sozusagen zum Gerippe das Fleisch dazu zu bringen. Was du schreibst, ist ja wie das Gerippe, hat nämlich der Bernhard Bünker immer zu mir gesagt. Das Buch handelt in sehr dichter Prosa vom Vater. Der Mutterteil heißt „Der weiße Zorn“ und kommt im Herbst ebenfalls im Wieser Verlag Klagenfurt/Celovec *(siehe Vor.Lese/Prvo Branje)* heraus. Er ist mehr eine lyrische Auseinandersetzung, die aber auch prosaische Elemente enthält. Der dritte Teil soll dann dialogisch sein, die Gespräche der Geschwister untereinander, wobei ich überlege, den Text in mehreren Spalten laufen zu lassen, sodass die verschiedenen Äußerungen zu denselben Themen wie in einer Synopse nebeneinander stehen.

Bleiben wir bei den Figuren. Es überwiegen unter ihnen die finsteren, um nicht zu sagen die mörderischen Veranlagungen. Und sie stecken in geistig sehr beengten Verhältnissen.

Dass der Stockenboier Graben oder Österreich der Kernpunkt der Niedertracht sind, will ich nicht behaupten. Aber es war hier, dass ich gespürt habe, das ist schon in meiner Kindheit gewesen, dass etwas unterschwellig weitergeht, was man oberflächlich nicht erkennen kann. Ich kann nicht so schreiben, als ob jemand aus meiner Familie in der NS-Zeit in einer Opferrolle gewesen wäre. Am Ausgang unseres Tales liegt Feistritz/Drau. Die sprachliche Herkunft wurde nie sachlich erklärt. Der slowenische Bezug wurde einfach weggedrängt. Heute weiß ich, dass es schon in der Monarchie einen Assimilierungsdruck gab. Und bei uns zuhause war es so, dass das Radio abgedreht wurde, wenn eine slowenische Sendung kam. Klar, wir haben die Sprache nicht verstanden. Aber es wurde auch nicht darüber geredet, dass es eine slowenische Minderheit gibt. Im Gegenteil, wir wurden im Gymnasium deutschnational indoktriniert: In Turnerbundmanier mussten wir schwarze Hosen und weiße Leibchen tragen. Die 10.-Oktober-Feiern, im Turnsaal zelebriert, waren immer Abwehrkampffeiern.

Man könnte auch das Schöne hier sehen. Aber in der Atmosphäre dieser Texte, also manchmal hat man beim Lesen den Eindruck, da bleibt einem fast nur der Selbstmord.

Als Kind bin ich im Traum manchmal auf der Flucht vor etwas Bedrohlichem gewesen, ich bin gerannt und gerannt, und es kam immer näher. Später habe ich bemerkt: Wenn du dich umdrehst und dem Schrecken in die Augen schaust, verfliegt er. Das tue ich. Es gibt in meiner Kindheit eine Bullerbü-Idylle. Das schon. Aber es gab schon auch Schläge. Und das, was im Dorf passiert ist, das hab ich ja nicht gesehen, ich weiß jetzt nichts Grausliches, was da passiert ist. Aber das Interessante ist, dass ich später Leute getroffen habe, die mir dann zu meinen Gedichten die Geschichten erzählt haben. Im „Rosaroten Balkon“ kommt ein Kofler vor, so heißt hier fast jede zweite Familie. In einer Szene wird ein Kind geschlachtet

Foto: Johannes Puch

Preise: Grigorcea, Fritsch und Gomringer mit Winkels.

literatur.tipp

Tinte kleckst nun einmal

Der mit 25.000 Euro dotierte 39. Ingeborg Bachmann-Preis 2015 wurde der schweizer-deutschen Autorin und Poetry-Slammerin Nora Gomringer für *Recherche* zuerkannt. Ihren Text trug sie in einer raffinierten hörspielartigen Lesung aus der Sicht ihrer Autorenkollegin Nora Bossong vor. Das *komplexe Fantasiespiel* (Jurorin Sandra Kegel) wurde extra für den Bachmannpreis konzipiert, um in einer Verschwörungskomödie anhand von vielen offenen Fragen nach der Wahrheit zu forschen.

Sowohl der Kelag-Preis als auch der BKS Bank Publikumspreis, der mit einem Stadtschreiberstipendium in Klagenfurt verbunden ist, gingen an die Grazerin (mit Kärnten Bezug) Valerie Fritsch. Sie hatte bereits zuvor mit dem verstörenden Roman *Winters Garten (Suhrkamp 2015)* für erhöhte Aufmerksamkeit in der Literaturszene gesorgt. Mit ihrem ebenso extra für den Bewerb geschriebenen Kurztext *Das Bein* lieferte die Fotokünstlerin als eine von fünf österreichischen Autoren in einer bildgewaltigen Geschichte um einen ehemaligen Tänzer mit Bein-Prothese einen literarisch hochwertigen Text ab.

Der 3sat-Preis ging an Dana Grigorcea (CH/ROM) für *Das primäre Gefühl der Schuldlosigkeit*. Während sich die beiden anderen Sieger-Texte mit dem Selbstmordgedanken beschäftigen, folgte Grigorcea wie bereits Maja Haderlap (Bachmann-Preis 2011), Olga Martynova (2012) und Katja Petrowskaja (2013) dem Gefühl der zweiten Sprache aus ihrem Herkunftsland. In einem tragisch-komischen Ton erzählte sie anhand der Jugenderinnerungen einer Rumänin vom Leben vor der Wende. Sie studierte deutsche und niederländische Philologie sowie Theater- und Filmregie in Bukarest und Brüssel sowie an der Donau-Universität Krems. Danach arbeitete sie beim *Kurier* in Wien, bei der *Deutschen Welle* in Bonn und bei *Arte* in Strassburg.

Dass Literatur weiblich ist, brauchte der neue Jury-Vorsitzende Hubert Winkels bei drei Gewinnerinnen und zehn von 14 TddL-Teilnehmern nicht extra zu betonen. Denn auch die in Klagenfurt lebende Anna Baar *(aus Kärnten nahm dazu auch der in Berlin lebende Peter Truschner teil)* galt mit ihrem Text *Die Farbe des Granatapfels* neben Teresa Präauer und Monique Schwitter zu den Favoritinnen. *Tinte kleckst nun einmal* lautete die Rede zur Literatur 2015 von Peter Wawerzinek (Preisträger 2010), doch scheinbar haben die Frauen *(auch am 19. Klagenfurter Literaturkurs nahmen vor allem Autorinnen teil)* im heurigen Jahren die Tinte an die richtigen Stellen gesetzt, ohne dass dabei etwas danebenging.

M.H.

Infos und Nachlese: bachmannpreis.orf.at

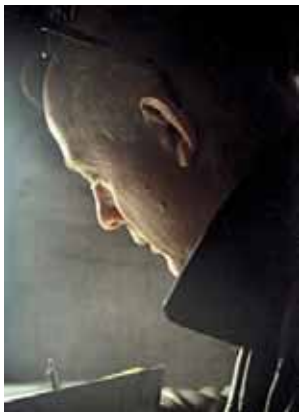


Foto: Emmanuel Frank

Balkonfoto: Brigitte Wiltschnig

und ausgeweidet. Auf Grund des Lichtes könnte man eigentlich davon ausgehen, dass es sich um eine Filmvorführung im Dorf handelt. Aber nach dem Erscheinen haben mich viele gefragt: *Warum haben Sie denn das jetzt über mich geschrieben?* Wenn man das so sieht, bleibt wirklich nur der Selbstmord.

Wie soll man es sonst sehen?

Wenn ich sage, dass Literatur auch bewirkt, dem Schrecken ins Auge zu schauen, meine ich das so: Ich beschreibe ja nicht die KZ-Wärter, sondern die, die an der Verdrängung noch immer leiden. Weil man nicht wahrhaben will, was wahr ist, weil man nicht anfangen will, zu denken, sondern immer sagt, jetzt könnte doch endlich einmal eine Ruhe sein. Manche sind auch erschrocken, wenn sie hören, was für einen Brotberuf ich habe. *Was! Sie sind Religionslehrer?* Dann muss ich ihnen erklären, dass meine Texte ja nicht für die Kinder sind. Sondern für sie.

Wenn ich versuche, und im Jahr des 60. Geburtstags eines Autors darf man das ja langsam, dieses Werk aus Gedichten, Kriminalgeschichten und Prosa literaturgeschichtlich irgendwie einzuordnen, fällt mir am ehesten der Surrealismus ein, vom schwarzen Humor her H.C. Artmann und die Wiener Gruppe. Vielleicht ist das falsch.

Literarische Vorbilder habe ich keine. Als Jugendlicher war ich von diesen Morgue-Gedichten Gottfried Benns fasziniert. Der Hang zum Morbiden war damals natürlich pubertär. Geblieben ist davon die Lust am Skurrilen. Etwa im Gedicht „Makrele", wo am Ende nicht klar ist, ob der Fisch am Köder erstickt oder der Angler, da orientiere ich mich ein wenig an Roland Topor. Seine Bilder schau ich mir gerne an. Also wenn schon Vorbilder, hab ich auch welche in der Malerei. Nur, das ist eines der vielen Schachterln. Was den schwarzen Humor betrifft, sicher führt gerade in den Kärntner Gedichten vieles ins Abgründige, das ist auch die Absicht, ein bisschen hinterhältig zu sein. Aber ich habe auch liebe Momente drin. Ich liebe sie schon, diese Figuren. Sie tun mir schon unheimlich leid. Natürlich, es liegt nahe, an Artmann zu denken, wegen der *schwarzen Tinte*. Seine Bassena ist bei mir halt der Dorfbrunnen. Aber ich werde auch oft mit Malern verglichen, einmal zum Beispiel mit Jackson Pollock. Ja, ich denke an eine Wand, die immer wieder übermalt wird. Du siehst die Schichten, aber keine ganz. Ich schreibe eben oft aus dem Schauen heraus, aber ich habe auch immer Angst, dass sie sagen, der kann nicht denken.

Wenn man die Welt deiner Texte betrachtet, so schlägt sie sich eigentlich durchwegs mit den Problemen des vorigen Jahrhunderts herum. Ist die Suppe des 21. Jahrhunderts noch zu dünn?

Im Grunde wäre die Asylantendiskussion ein Thema für mich. Diese Geschichte mit den Zelten zum Beispiel, das ist widerlich. Stoffe gibt es da schon. Auch neue Formen gefallen mir ganz gut, wie der Rap. Andererseits: Ich möchte auch nicht der Heino der Literatur werden.

Kommen wir noch zur gegenwärtigen Lage in Kärnten. Jede Krise ist angeblich eine Chance. Welche Chance hat Kärnten jetzt?

Man kann schon sagen, dass manche Kreise in Kärnten lernresistent sind. Wenn jetzt gespart wird, und es geschieht ausgerechnet bei der Kultur, dann hat man nichts gelernt …

Ich habe jetzt nicht gemeint, was schlechter werden oder gleich schlecht bleiben kann, sondern was besser werden könnte.

Vor allem alle Reflexe, die Richtung Wien zielen, halte ich für mit minderem Selbstwertgefühl ausgestattet. Auf die Anderen zu zeigen, ist kindisch. Und: Sanierung ist ja nicht nur finanziell zu sehen, sondern auch geistig. Dass Touristen hierher kommen, ist allein noch nicht weltoffen. Man muss ja nicht mit Patagonien Handel treiben, aber zumindest über die Karawanken schauen, das wäre schon eine Chance. Das Andere ergehen, erschauen und erhören. Am schönsten finde ich es, in einer unbekannten Stadt zu sein und zu warten, was passiert. Einfach dem Treiben zuschauen. Natürlich muss man dann auch darauf reagieren. Das würde ich Kärnten schon wünschen.

Michael Cerha

Axel Karner

SCHWERPUNKT

VORLESE.PRVO BRANJE

Balkon (Auszug – Kapitel 13)

13
„In der Kirchenmauer sind die Tafeln derjenigen eingelassen, die zitternd heimfanden. Helden. Hurra, die Brust der Eltern gebläht – ein Stich, ein Schrei zum Himmel. Das Hakenkreuz haben sie bis heute nicht eliminiert."

Das Pfarrhaus wurde benachrichtigt, ein Paket sei hinterlegt, binnen Frist abzuholen.
„Das ist die Asche vom Kornel. Als Matrose um den halben Globus – mit seinem Schiff explodiert."
Der Wirt, einziger Fernsprecher.
„Das Ministerium aus Wien hat ersucht, die Angehörigen zu verständigen."
Der Vater steigt in den unteren Ort. Besänftigt die Mutter.
„Der Tod ist nur ein Schlaf."
Mit der Sterbeurkunde erhält sie es amtlich.

Die kleine Schwester fasst das Rad, mit fliehendem Haar erfüllt sie den Auftrag. Lehnt es an die Post.
„Da Vota schickt mi ums Packl."
Die Beamtin bückt sich.
„Loss nit folln."
Bergwärts schiebt Schwesterchen, eben möchte es fahren – traut sich nicht. *Bitte pietätvoll behandeln!*

Für Kornel ist kein Platz in der Mauer.

Aus: Axel Karner
Der rosarote Balkon
Wieser Verlag, Klagenfurt/Celovec 2012;
Illustriert und mit einem einleitenden Text von Ingeborg Kofler.

Der weiße Zorn (Auszug)

1
„Woran du ihn erkennst?"

Tiere lagerten an der Grenze.
Stäbe, die zarte Hand hindurch
– angerührt.
Die Fingerspitzen bebten, wollten nahe sein.

„Ist deine Haut gefärbt, hungriger Läufer?"

Dem Rostkasten, nur himmelwärts offen, entkommen –
übers Fliesengeripp ratterte der Schemel ihm hinterdrein.
Am Saum.
Sah zu, folgte:

Warum betrübst du mich, mein Herz?
Ihr Gesang.

2
Und lauschte.

Den Allmächtigen schweigen hören
am Ort der Wahrheit.
Vor dem Haus des Großmauls.

Geht die Sonne auf – und sinkt.

Schon ist Apfelblüte,
lau die Luft,
gegen Abend kalter Hauch.
Das Wollne bereit.

Wind im Haar.
Weinen, Klagen,
Sorgen, Zagen,
Angst und Not.

Was den Verdammten widerfährt –
eine Rede noch, leiser.
Dass die Schmerzen nie enden
und das tote Meer kündet von bittrem Salz.

„Glaub die Lüge, Gott hilft den Armen!
Finde heraus, elender Beter, wie er dich trägt
auf den Flügeln seiner Fehler.
Viel Glück – verlass das Land auf dieser Seite!"

Der Lobpreis verebbt.
Feixen Leute.
Auf geht das Tor.
Die Auserwählten treten ein.
Lauter Fratzen.
Setzen sich zu ihr.

Die Seufzer bemerken sie nicht.

Erzählt!

2a
Er kann es nicht lassen.

Schlug mit dem Schädel aufs Eis.
Da erzitterte der Spiegel. Sein Grinsen.
Barst.
Die Augen blitzten.

Königin zur Nacht.

3
Der Arzt kam spät-
– gab im Krampf das Schreien nicht auf.

Tropft der Eiter.

„Liebster Herr Jesu – gib ihm das Leben."

Ausgesuchte Diagnose: Diphterie.
Dem Bild am nächsten – der isabellfarbne Rachen.
Das Herz droht sich zu entzünden.

„Hilft das Serum nicht unds Flehn."

Stille.
Einen Tag, eine Nacht. Flacher Atem.
„Er schläft."

Kein Verstummen.
…

Aus: Axel Karner
Der weiße Zorn – Ein Gedicht
Wieser Verlag, Klagenfurt/Celovec 2015
ca. 60 Seiten, gebunden, Lesebändchen

Gerhard Hammerschmied

Alles Gute Christine oder Würdelose Versuche einen Ehrentag zu begehen

SCHWERPUNKT

1. Ein bescheidenes, im Schatten mächtiger Bäume vermoostes Haus, das in seinen Fundamenten so feucht ist, dass sich der Schimmel überfressen konnte, am Verputz, an alten Ziegeln, an modrigen Brettern. Nur eine verspielte Veranda im Obergeschoß ruht auf unverwüstlichem Beton und knorrigen Pfählen, schwebt über diesem Lauf alles Irdischen, empfängt die Sonne wie ein Lungenkranker hoch in den Alpen.

Unter ihr, von Wind und Wetter geschützt, hängt eine Gasthauslaterne, beleuchtet in der milden Jahreszeit des Abends eine wuchtige Doppeltüre, die in einen einstmals rege besuchten Garten führt, zu Schnaps, Most, Speck und Trockenwurst. An Samstagen wurde auch gekegelt, auf gestampftem Erdboden, geschützt von einem Holzdach, vor Wind und Wetter. Ein wenig Glück und Schicksal durfte schon sein, wenn der letzte Ausläufer eines Gebirgsbaches diese unterste Stufe der Koralpe friedvoll durchquerte, die Ernte gut, der Fuchs die Hühner und Gänse verschonte, …

Durch das Geäst hindurch kann man einen Blick auf die Ebene werfen, Wiesen, Felder, gesundes Obst, geduckte Häuser, Kirchtürme, eine weltalte Lieblichkeit, die man nüchtern nicht erträgt.

Die Autobahn ist hier Rettung.

Eipfl homa genua, mia san do im Paradies, do kaunst von olle Bama eissn. Waun sie dia ghean.

Sie lag da, als eine Kranke, die, um ihren letzten Gang anzutreten, von einer unsichtbaren, streng sorgenden Hand niedergehalten, sich aufbäumen will. Das Licht drang ein durch das alte, müde Glas und in den Winkeln des hellen Zimmers lagen noch Reste der zersungenen Finsternis.

Und stöhnte Mond-, Erd- und Sonnenverse, nicht solche, die Bewohner des Elfenbeinturms von hoch oben auf die Menschen spucken.

Wenn der Besucherstrom etwas nachließ, setzte sie sich auf, trank Tee und rauchte, diese Nacht noch, das Kopftuch ablegen, die Dichterkutte, ein Schnitzel essen, im Gasthof gegenüber.

2. Unweit davon, eine gute Gehstunde entfernt, erlauerten die alten Leute, die Sie noch kannten, das Gewisse, das jetzt kommen sollte. Von den Fenstern herab, vor den Haustüren stehend. Eine hagere, kleine Frau, uralte Augen, aus denen es mädchenhaft blitzte. Auf und ab ging sie in dieser ereignislosen Dorfstraße, einen Korb in der Hand, mit mancherlei Gestricktem, Hauben, Fäustlinge und Socken. Für Pullover hatte sie selten Zeit. Und rief sie jemand bei ihrem Namen, so blieb sie stehen, zog ein Gedicht aus ihrem Gewand, stellte das leichte Gepäck auf den Asphalt und deklamierte. Und manch einer weinte.

Ein Rettungswagen machte halt, die Sanitäter streiften ihr, gespielt und herzhaft, als verübten sie einen Bühnenmord, eine weiße Jacke über, verknoteten sie und hoben sie in das Gefährt, fuhren in die Blaiken, von wo sie, lange noch unbemerkt, den Rückweg antrat.

Das Glück ertränkter Katzen künde ich euch.

3. Der Professor, ein vor nicht allzu langer Zeit aus dem Auslande heimgekehrter Germanist in hoffnungsvoller Erwartung seines Ruhestands, und ein aufstrebender Praktikant, mehr noch, ein feinnerviger und gebildeter Nothelfer des Instituts aus gutem Hause, machten sich einen schönen Tag, um noch Resten einer längst abgelebten Welt der Dichterin nachzuspüren. Zwischen Maria Rojach und St. Georgen, dem Heimatort ihres Vaters, eines armen Bruders.

Sie ließen ihr Fahrzeug nahe der Kirche eines kleinen Wallfahrtsortes stehen, nahmen Kappe und Wanderstöcke, besuchten noch den hochgerühmten Flügelaltar, nicht ohne ein flinkes, brauchtumhaftes Kreuzzeichen am Rande des priesterlichen Bereiches zu schlagen. (…) Der Praktikant nahm die kunsthistorischen Erläuterungen seines Vorgesetzten freundlich zur Kenntnis, es war durchaus nicht so, wie seine missgünstigen Kollegen behaupteten, der alte Herr mache ihm die Räuberleiter in den universitären Himmel eines festen Vertrags. Er war kein Heuchler, sondern wollte nur, was ihm zustand.

Autorinnen liebten ihn, (…) sein Blick mochte den Glanz der Engel haben, die blöd und unbedarft von Kirchensäulen auf das Elend herunterlachen. Die Frauen spürten jedoch Not und ihren Hinterhalt, wussten, dass er nicht blieb, und das war gut so. Er war ihr Mysterium. Je eines. Und noch jung.

Seinen Humor fand er immer wieder, und darin auch die lustgeladene, senile und dennoch selbstkritische Gönnerschaft des Patriarchen. Ein schönes, großes Projekt hatten sie sich ausgeheckt, in einer trinkfreudigen Nacht, einige eifrige Studenten würden sich wohl finden lassen. Und, als der Morgen graute, stammelten sie einander ihre Lieblingsverse vor. Poesie muss man riechen, spüren, schmecken. Blut und Boden, wir sind wahnsinnig. Das ist es nicht, die Armen haben keinen Boden, und anämisch sind sie auch.

Einige Tage danach sagten sie den Armutsforschern, Kolonialisten, poetisch firmen Marienthalern, Geniekultbeamten den Kampf an. Zu zweit, jeweils, sollten sie anlässlich des großen Jubiläums der Dichterin, gezielt bestimmte Bezirke ihrer Lebenswelt besuchen, präsent sein, und warten, bis die Menschen auf sie zugehen. Ein Namensschild sollten die Studenten tragen, mit einem Bildnis Werner Bergs darauf, um jede Verwechslung mit Finanzbeamten, Polizeiorganen in Zivil, Landvermessern und Markt- und Bibelforschern zu vermeiden. Das Lokalblatt veröffentlichte die Ziele dieser Aktion, gestaltete sehr kompetent eine Sondernummer, mit einer sorgfältigen und gefühlvollen Auswahl an Gedichten und Prosatexten, Das Kind, Das Krüglein, Aufzeichnungen … Christine Lavant hätte das nicht gewollt, doch auch vergessen wollte sie gewiss nicht sein. Mit Ausgrenzung hätten die Studenten zu rechnen, mit Ignoranz, mit Aggression und Unverständnis der letzten Zeugen, aber auch mit deren Stolz, eine von uns. Es wäre auch damit zu rechnen, dass sich euch Menschen nähern, die ihre eigenen Texte zum Besten geben. Zeigt bitte Respekt, nehmt sie sorgfältig in Verwahrung, nicht ohne Namen und Adressen zu erfragen.

Gerüchte gab es, dass sie sich häufig gerade hier aufzuhalten pflegten, man musste ihnen nicht nachgehen, sondern sich nur dorthin begeben, wo sie einem wie von selbst entgegenwehen, in jenem Winkel. Und die Episoden hervorkämen, wie solche

Gerhard Hammerschmied, geb. 1953 in Judenburg. Studium Theologie und Romanistik in Graz und Philosophie in Klagenfurt. Lebt und arbeitet als Schriftsteller und Übersetzer in Klagenfurt. Lehrbeauftragter für Philosophie an der Universität Klagenfurt. Veröffentlichungen im Drava Verlag, im Passagen Verlag, in Zeitschriften für Literatur, Philosophie und Psychoanalyse. 2012 erschien die literarisch-dokumentarische Geschichte seiner Familie und ihrer jüdischen Nachbarn („Burggasse"), 2014 der Roman „Nichts über Grillparzer". Es folgt im Herbst 2015 die Übertragung eines weiteren Gedichtbandes von Michèle Najlis „Tochter des Windes" (alle Drava Verlag).

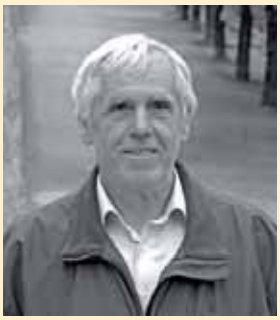


Foto: Drava Verlag/dermaurer

aus dem Hort der Göttlichen Liebe, deren Schwestern, noch sehr gekränkt, an allen Fragen vorbeihuschten, so schnell als ihr hohes Alter es zuließ, nicht ohne die eine oder andere Bemerkung von sich zu geben. Aus einem Verzeihen, dessen sie selbst auch bedurften. Laudetur Jesus Christus.

Ihr Unterfangen, so sie eines hatten, schien nicht hoffnungslos. Putzige und ehrenwerte Gebäude, die wohl eigene, den bescheidenen Ansprüchen der Altvorderen angepasste Räumlichkeiten aufwiesen, im Erdgeschoß zumeist, ein stufenloses Heraustreten in die frische Natur, eine Gartenbank, mehr brauchte es nicht.

Wir werden keine Fragen stellen, wie ausgemacht, und uns wohltuend von allen Voyeuren und Elendsinspekteuren unterscheiden, betonte der Professor. Aus dem Lavanttaler Kohlenstaub wird kein aus Verzweiflung gepresster Diamant.

Ja, Grüß Gott.

Ein Schwätzer musterte die Wanderer, legte sein Gartengerät zur Seite und begann zu erzählen, wie all jene, denen daheim und im Gasthaus niemand mehr zuhört, der aber wohl zu unterscheiden wusste zwischen Lavanntern und Laavantern. Sie selbst, die Einheimischen waren nicht mehr sicher, wie denn die hochnotdeutsche, korrekte Version des Flussnamens lautete. Doch leise rauscht die Laavant, im urfidelen Originalgesang.

Die Altbäurin kam heraus, stellte sich vor ihren Bruder, und schimpfte, verschwindets bitte, mia wissn goa nix. Hom eh nix ghobt, oba nein Kinda. Wauns da olte Thonhauser in da schlimmen Zeit net aussigfuattet hätt, olle warn sie gstuabn.

Aussigfuattat und aussi, kam das Echo aus des Bruders Mund, ein unerträglich wahres.

So zogen sie weiter, der Professor entschuldigte sich.

Auf einer Parkbank nahmen sie Platz.

Eine alte Frau kam auf sie zu, setzte sich, nahm ihr Kopftuch ab, eine *Mutterspinne*, in deren Netz ihr Augenpaar sehr weit zu schauen schien, ohne Erbteil, zeitlos, das Räderwerk der Stunden zerbrochen.

Auf Wallfahrt?

Kann man wohl sagen!

Nun gut.

Der Praktikant nahm eine Semmel aus seinem Rucksack, teilte sie, gab die eine Hälfte dem Gast, grub noch eine Wasserflasche aus und bot sie ihr an.

Ein tiefer Schluck und sie begann zu reden. Gekannt habe ich sie nicht, aber gelesen, gelesen.

Und gestrickt. Ein fescher Bub.

Bist du eine Wegelagerin? Du bist doch keine Witwe, die sich in ihr Kopftuchschicksal ergibt. Der alte Herr hätte sich keineswegs gewundert, wenn sie jetzt das Gebiss in ihre schwarze Plastiktasche hineingezaubert hätte.

Sag deinen Spruch und hatte insgeheim die Hoffnung, sie rezitiere die Stellen aus Heideggers Sein und Zeit, oder aus Kants Kritik der reinen Vernunft, die Frau Habernig rot angestrichen hatte. Ja Rilke!

1935, in der Irrenanstalt, nach ihrem Selbstmordversuch hat sie ein Kind bekommen, sage ich euch, ob sie es ihr genommen haben, mitsamt dem Leben, werden wir nie wissen. In der Spindel, da steht doch: Was zeigst du mir dein Muttermal … Dein Mondmal ist ein Vatermal von dem, der mir mein Kindlein stahl. Drei Körner rauchen zu Gott hinauf. Am Tag der Unschuldigen Kinder, der Erzengel …

Die Schädel haben sie vermessen, die Seele, und nun die Wehen … an Versen …

Wir wollen das nicht wissen, schnitt ihr der Professor das Wort ab, uns geht das gar nichts an, seine Rede hatte unmerklich den Rhythmus des Sprechgesangs der Gegend angenommen. Ich will keinen ihrer Briefe lesen, keine privaten. Jedes Bild ausleuchten, bis die Farben verblassen. Christine schämte sich, lies doch nach bei Teuffenbach. Maria und das Jesuskind, das ist es. (Ein Aberbild ist es, ist es eines, das sie erstaunt … ein Wiegenkind, das totgehaucht?)

Die Wechselbälge haben keine Eltern. Große Mütterlichkeit nahm von ihr Besitz: Woher hast du deinen schönen Akzent, den kann man nicht lernen. Du bist von hier, gib es zu. Ihre knöchrige Hand fasste ihn an der Schulter.

Missmutig erhob er sich, tat einige Schritte im staubigen Kies. Heimatlose in der Heimat der Heimat. Der Praktikant machte sich große Sorgen, es solle ihm doch noch gut gehen.

Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.

Es hat sich verwachsen. Seht ihr, da oben, hinter dem Hügel, hat ein Bauer seinen Bruder in den Schweinestall gesperrt, um an sein Erbe zu kommen. Deppatgschlogn, haben sie erzählt. Anfang der 40er kam er in die Psychiatrie, bis er in den Bus steigen musste. Das ist der Wahnsinn im Tagbau. Christine, mit einem Opfer war sie verwandt, das ist sicher, vielleicht gerade mit ihm. Auch sie musste, den Amtsirren bekannt, um ihr Leben fürchten. Wo Gott nah ist, hört es sich auf mit der Verwandtschaft.

Der Professor musste an ein Sauschlachten denken:
Die Knechte, alle, haben im Stall gewohnt, es war dort warm im Winter.
Die Nachgeburt, die wehrlose Vorgeburt.
Man kennt das ja, ein Linsengericht.
Ja bei uns: Mit etwas Schweinespeck.
Er war im Saustall, hat nicht gegrunzt.
Nicht einmal grunzen konnte er.
Es tobte im Stall.
Gottergeben.
(Ingeborg T. wusste das nicht.
Sie hat auch viel mitgemacht.)
Den Saustall gibt es nicht mehr.
Die Revolution das ist: wir essen keine Schweine mehr.
Ein Orang Utan, so wie du, vertrieben, grüßt dich herzlich.

Sie ging, hob die linke Hand zum Gruße, ohne sich umzudrehen, setzte ihr Kopftuch auf, um hinter einer Häuserecke zu verschwinden.

Auch die zwei Feldforscher machten sich auf den Heimweg und kauten noch den einen oder anderen Stern.

Am Abend, als der Professor seinen Evaluationsgesang einstudierte, überkam ihn eine heftige Müdigkeit, traumlos, gnadenhalber.

…

Anna Baar

Die Farbe des Granatapfels (Auszug – Kapitel 2)

VORLESE·PRVO BRANJE

Das Hinundher ist mir zur Gewohnheit geworden, das Zwischenreich der scharf bewachten Grenzen, der hohe Pass. Wer von da nach dort wollte, musste durch die Geisterbahn tief im Inneren des Gebirgskamms – stickig, dröhnend, ein doppelseitiger Geburtskanal, der einen nach minutenlangem Blindflug ins Licht dieser oder jener Welt auswarf. Fuhr man vom Vaterland aus in den Tunnel ein, war die Röhre gut beleuchtet. Das Mutterland begann auf halbem Weg, da, wo man in die Düsternis rußiger Wände und diesiger Beleuchtungskörper tauchte. Der Punkt hatte etwas Magisches. Es schien, als müsse man ihn minutiös vorherberechnen, ihn feststellen, ihn sich einprägen – Jetzt! –, diesen einen Schritt von einem Erdteil zum anderen, der immer auch eine Verrückung, ein Übertritt in eine andere Wirklichkeit, in ein anderes Leben war.

Die eigentliche Pforte zur anderen Welt zeigte der Grenzposten an, an dem man nie einfach durchgewinkt wurde. Von da an war die Fahrt lange und gefährlich – liegengebliebene Omnibusse, bis zum Dach bepackte Autos mit offenen Motorhauben, umgestürzte Lastwagen rechts und links der Straßen, manchmal etwas mit Planen notdürftig Bedecktes, Schaulustige ringsum, übermüdete Gesichter, dann und wann Polizei, manchmal ein Krankenwagen.

Auf der langen, smogtrüben Stadteinfahrt von Zagreb lümmelt das Kind auf dem Rücksitz des Wagens, blickt aus dem Fenster, angewidert und angezogen von den verwitterten Fassaden, vom Dieselgeruch, von den Papierfetzen und Plastiksäcken, die im Flutlicht über die Straßen und Gehsteige tanzen und wie abgestreifte Feengewänder im Geäst staubiger Baumkronen und Buschwerke hängen, bewegt vom Fahrtwind der vorbeifahrenden Fahrzeuge, wie die bammelnden Hosen und Mäntel der Passanten, auch die der Wartenden an den Bushaltestellen, grau in grau, qualmend, ernst. Es ist abgestoßen von den holprigen Straßen, Löcher und Risse im Asphalt, erbittert auch, weil sich der Vater darüber beklagt, bis er schließlich von der *Ilica* in die *Kukuljevićeva ulica* biegt, die Reifen über das Kopfsteinpflaster des *Britanski trg* rumpeln.

Nach stundenlanger Fahrt ein Ankommen, ein Zittern, als der Wagen vor dem Haus hält und sich Wiedersehensangst in die Wiedersehensfreude mischt, denn wer weiß, was einen gleich erwartet – womöglich fände man Nada und den alten Beppe schwach und gebrechlich, und was, wenn Nada wieder von Beppes Ohnmachtsanfällen und Dämonen berichtete, vom Schwarzgekleideten, der ihm den Gewehrlauf dicht vors Gesicht schiebt, *peng!*, dass Beppe jedes Mal schreiend aus dem Schlaf schreckt, und was, wenn die Mutter darüber still würde, wie sie immer still wurde, wenn ihre Arzneien und Heilkünste nicht halfen?

Mein Zagreb, wenn es überhaupt *mein* Zagreb war, bestand aus wenig mehr als den beiden Straßenzügen, die sich durch den sattgrünen *Pantovčak* mit seinen alten, efeuberankten Villen krümmten, vom Winterhaus mit seinem uneinsehbaren Schattengarten bis hinab zum *Pazar* am *Britanski trg*, den Nada *Mali plac* nannte, den *kleinen Platz*, den man ohne weiteres für das Universum halten mochte oder wenigstens für den Nabel jener Welt, deren Horizont sich nur an den Ausnahmstagen weitete, da man mit der Straßenbahn zum *Trg republike* fuhr, Nada stets kostenlos mit ihrem Kriegsversehrtenausweis, den sie wie eine Auszeichnung hütete und bei jeder Gelegenheit hervorholte – *ratni invalid*, je mehr Prozent, desto besser.

Das Winterhaus war eine Bastion inmitten rußgeschwärzter Fremde – altes, krachendes Parkett, Stapel von Zeitungen, Kleiderschränke voller Feigen, Quitten und Zitronen, die Nada im späten Herbst von der Insel mitgebracht und an jedem brauchbaren Winkel zum Trocknen oder Frischhalten ausgebreitet hatte und deren Gerüche sich mit den Aromen alten Papiers, kalten Tabakrauchs und Druckerschwärze zu jenem Duft verbanden, der das Kind auf diesen Ort prägte, wie die Skulpturen und samtbezogenen Fauteuils, die getrockneten Hortensien und Lampionblumen, die Kristalllüster, die sorgsam gezupften Teppichfransen, die aufwendig gerahmten Gemälde und der schwarze Bösendorferflügel, an den Nada das Kind immer und immer wieder drängte, auf ihre Weise, die sich als Bitte tarnte und doch Anordnung war – denn wie ihr die Bitte abschlagen, wenn den völlig verstimmten Flügel sonst keiner mehr zum Klingen brächte? –, obwohl es keinem glücken wollte, diesem Teufelswerk der *Wiener Mechanik* mehr als ein paar erstickte Töne zu entlocken, und eines Tages stieß es aus Wut darüber den Tastendeckel so heftig zu, dass die Porträts der Verwandten und Ahnen in den Stehrahmen auf dem Flügel erzitterten und Nada die Augen aufriss und sich die Hand vor den Mund schlug. *Grundgütiger!*

Der Salon war das hellste Zimmer in diesem riesigen Haus. Hinter dem Schiebeglas der langgezogenen Vitrine: Buchrücken an Buchrücken aus gefärbtem Leinen oder zähem Papier, darauf große Namen, manche in goldenen Buchstaben geprägt – Dostojewski, Balzac, Gogol, Goethe, Rousseau, Krleža. Vor den Bänden lagen in mehreren aufgeklappten, mit Samt und Seide gefütterten Schmuckkartons Orden, Tapferkeitsmedaillen und Plaketten, zwischendurch tönerne Miniaturen, die das Kind für Nada gefertigt hatte. Sie hielt sie in Ehren, wie sie die Zeichnungen des Kinds in Ehren hielt – sorgsam gerahmt wie die der Meister, die sie alle persönlich kannte, wie sie Tod und Teufel kannte, die Kunstgalanin, die Vollmundige, die Abgöttin. Jedes Bild ein Original, jeder Zeichner ein Freund und Verehrer – und Freunde auch die Bücherschreiber und Musikanten, die Staatsmänner und Professoren und Gelehrten, die es ihr wert waren, an sich zu halten und vornehm und schön zu tun. *Du sollst nur ja keinem von Pablos Golub erzählen, Anuschka, es könnten Diebe kommen!*

Anna Baar, geb. 1973 in Zagreb. Kindheit und Jugend in Wien, Klagenfurt und auf der dalmatinischen Insel Brač. Studium der Publizistik, Slawistik und Theaterwissenschaften in Wien und Klagenfurt. Lebt in Klagenfurt. www.alphavox.at

8. Oktober, 19.30 Uhr, Klagenfurt, Robert Musil-Institut der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Lesung

Anna Baar: Die Farbe des Granatapfels
Roman (Debut), 320 Seiten, geb., 20,50 Euro
ISBN: 978-3-8353-1765-9 (Wallstein Verlag, August 2015)

Foto: Wallstein/Johannes Puch

SCHWERPUNKT

Je mehr sich Nada zierte und aufspielte und die *Maestori* rühmte, desto größer war der Hohn des Kinds gegen ihre versoffenen Maler- und Dichterfreunde und die hysterischen, nur durch Heirat zu Geltung gelangten, welken *Gospođas*, die sich über jedes noch so flache Witzchen ihrer Hengste amüsierten und vor Lachen brüllten und ihre Köpfe in den Nacken warfen. *Svaki cigo svoga konja hvali*, bemerkte Nada ab und an, *Jeder Cigo lobt seinen Gaul*. Und welche Lust, sie zu entlarven, ihre Makel bloßzustellen – jedes falsch geknöpfte Hemd, jede Abwetzung im schlechtsitzenden Anzug, jeden offenen Hosenschlitz, jedes Schlürfen bei Tisch, denn bei Gott und beim Marschall: Die Kaiser waren nackt und blieben es.

In den immer schlecht beleuchteten, rauchgeschwängerten Zimmern konnte man wunderbar im Kreis laufen und fangen spielen, wenigstens so lange im Kreis laufen und fangen spielen, bis sich Nadas Zeigefinger hob, sich ihre Stirn in Falten legte, alles wieder seine Ordnung haben musste, weil ihr bei so viel Gekreisch und Getöse, bei so viel Ausgelassenheit, alles zu bunt geworden war und weil Übermut doch selten guttat und man sich allzu leicht *den Kopf brechen* oder wenigstens zu Fall kommen konnte, beim kleinsten Übermut schon größte Gefahr, und natürlich würde sie am Ende recht behalten, wie sie stets in allem recht behielt, weil das Kind zwei linke Hände hatte und so quecksilbrig war, wenn es ausnahmsweise nicht vor sich hin sann, dass sich alle Bewegungsfreude in ihm aufstauen musste, und wenn das vorausgesagte Unglück eintrat, wenn einer hart fiel oder in dem ganzen Durcheinander gegen eine Kante stieß, weil die Ecken und Kanten längst nicht mehr mit Decken und Tüchern verkleidet waren, damit man sich nicht wehtat, stopfte Nada das verzerrte Maul des plärrenden Kinds schnell mit Krašschokolade und Bonbons, um sich nicht mit seinem Kummer anzustecken: *Es ist nichts passiert, gar nichts! – Uch! To nije ništa!*, aber ihre Blicke und ihre viel zu feste Umarmung und ihre dünne Stimme entlarvten die Bestürzung, die fast immer in einem Lachanfall mündete, dem *verrückten Lachen*, wie sie sagte, dem *Erleichterungslachen*, denn wie war sie erleichtert, wenn *wirklich* nichts geschehen war, wenigstens nichts, was *ihr* als Unglück galt, und dann musste es einfach sein, das ihr allein vorbehaltene Lachen, *ludi smijeh,* in dem so viel Furcht war, dass es nur dem oberflächlichen Betrachter als Schadenfreude erscheinen konnte.

Wenn das Kind – immer noch im Schmerz und gekränkt über sein Missgeschick und am allermeisten darüber, dass sich Nadas Prophezeiung abermals bewahrheitet hatte – über ihr Lachen in Wut geriet, bestand sie darauf, dass sie sich eben nicht beherrschen könne – *To je jače od mene* – und es wohl angezeigt sei, sich zu freuen, wenn wider Erwarten nichts Schlimmes geschehen war; und was war schon schlimm neben der Bedrohung von Krankheit und Tod, von der sie sich auf Schritt und Tritt verfolgt fühlte?

In Zagreb waren die Laken kalt, nur die Gewissheit, dass der schweigsam und schwerfällig gewordene Beppe ein Held war, früher jedenfalls, im Krieg, wärmte ein wenig. Immerhin war man heimatberechtigt, zeitweilig wenigstens. Man bemerkte es an der Art, wie einen die Dinge angingen, das Quietschen des eisernen Gartentors, die Kirschbäume mit den prallen Früchten, die immer viel zu hoch hingen, die Forsythien und Rosen, das Hundegebell aus den Nachbargärten, die Spaziergänge an Nadas Hand, hinab zum *Pazar*, dem Umschlagplatz von Gier und Dünkel, wo die Tische übergingen von Früchten, Gewürzen, duftenden Bouquets und türkischem Honig, auf dem an den wärmeren Frühlingstagen Heerscharen von Wespen wimmelten. Es war ein Weltenraum berückender Gerüche, Farben und Geschmäcker – Opanken und Kelimtaschen, Lebkuchenherzen mit lackroter Glasur und Zuckerschrift, Mäuse- und Rattenfallen in allen Größen, kunstvoll aufgeschichtete Eierpyramiden, lebende Hühner in Vogelkäfigen, Marktfrauen, in deren schmierigen Pranken die Welt zu liegen kam, wenn sie das Wechselgeld abzählten oder ihre Waren stolzbrüstig und schwatzhaft über den Tisch reichten, um die Leute zum Hinsehen und Befühlen oder zu Kostproben aufzufordern, denen nachzugeben Nada dem Kind verboten hatte.

Das Kind las in den Gesichtern der krakeelenden Fischverkäuferinnen, betrachtete die von Rogen und Fischblut beschmutzten Hände, an denen vereinzelt buntschillernde Schuppen klebten, richtete den Blick auf Lippen, Kopftücher, Falten, Zahnlücken, blitzende Goldzähne, Damenbärte – und all das rührte mit einer solchen Kraft ans Kindsgemüt, dass alles nur noch Fühlen war. Wenn es sich unbeobachtet glaubte, bohrte es den Finger im Vorübergehen lustvoll in die kalte, käsige Haut eines frischgerupften Huhns, obwohl es wusste, dass man nichts anrühren durfte. Auch Nada freilich hielt sich nicht daran, betastete das Geflügel, prüfte mit zähem Fingerdruck, roch an der Petersilie, warf sie geringschätzig in den Wassereimer zurück, wischte dem Kind zwischendurch mit dem angespeichelten Finger den Dreck von Lippen und Wangen, drückte die überreifen Paradeiser und Pfirsiche, bis die Häute rissen und das Fruchtfleisch hervorquoll, rupfte im Vorbeigehen einen kleinen Stiel Rosmarin aus, rieb am Salbei, schüttelte die Eier, schüttelte letztlich immer auch den Kopf und blitzte die Marktfrauen vorwurfsvoll an, denn nichts konnte gut genug sein, wenigstens nicht gut genug für sie.

Vorabdruck aus ihrem ersten Roman, der im August bei Wallstein erscheint. Mit einem anderen Auszug aus ihrem Debüt kam Anna Baar bis in die Finalrunde um den Bachmannpreis bei den *Tagen der deutschsprachigen Literatur* in Klagenfurt am Wörthersee.

Sappho geht zu Bett, Gemälde von Charles Gleyre (1867). Foto: de.wikipedia.org/wiki/Sappho
Sappho auf einer attisch rotfigurigen Vase (um 470 v. Chr.). Foto: de.wikipedia.org/wiki/Sappho
Sappho und ihre Lyra, Gemälde von Jules Elie Delaunay (19. Jh.). Foto: en.wikipedia.org/wiki/Sappho
Papyrusfragment mit Gedicht Sapphos über das Alter. Foto: en.wikipedia.org/wiki/Sappho

Das „Wunderding“ aus Lesbos

Von der Dichtkunst der altgriechischen Dichterin Sappho

SCHWERPUNKT

Der Mond ist hinabgesunken,
Das Siebengestirn, und Mitternacht ist‘s, es vergeht die Stunde,
ich aber, ich schlaf‘ alleine.

Diese klagenden Worte stammen aus der Feder einer Dichterin, die es wie kaum eine Zweite verstanden hat, ihre Gefühle in kunstvollen Reimen zum Ausdruck zu bringen und die man in der Antike als „zehnte Muse“ (so der Philosoph Platon) oder schlicht als „Wunderding“ (so der Geograph Strabon) bezeichnete. Bekannt wurde Sappho, so der Name der Gepriesenen, vor allem durch ihre Herkunft von der Ägäisinsel Lesbos. Dort, nahe der kleinasiatischen Küste, soll sie eine Schule für höhere Mädchen geleitet und diese in Dichtkunst, Gesang und Tanz unterrichtet haben. Ihre zum Teil stark homoerotisch gefärbten Gedichte führten dazu, dass man Sappho mit der gleichgeschlechtlichen Liebe unter Frauen in Verbindung brachte.

Vom Leben der Dichterin ist allerdings kaum Sicheres bekannt. Sie entstammte wohl einer hochadeligen Familie und musste zeitweise ihre Heimat verlassen und ins Exil nach Sizilien gehen; dort gab es damals, um das Jahr 600 v. Chr., bereits blühende Städte, in denen sich griechische Auswanderer angesiedelt hatten. Angeblich ließ Sappho sich in Syrakus nieder und wurde von den dortigen Bürgern so verehrt, dass sie ihr zu Ehren eine Statue errichten ließen.

Weitere Angaben zu ihrer Person sind allerdings mit Vorsicht zu genießen. Schon antike Autoren haben nämlich ihre überschaubaren Informationen über das Leben Sapphos mit Kolportage gewürzt. So soll sie klein von Wuchs, von dunkler Hautfarbe und sexuell unersättlich gewesen sein. Erst stellte sie Frauen und Mädchen auf Lesbos nach – was der lesbischen Liebe den Namen gab –, dann soll sie sich unsterblich in einen Mann verliebt haben. In einem ihrer Gedichte besingt Sappho ein Mädchen namens Kleis, ob es sich dabei um ihre leibliche Tochter handelte, ist allerdings nicht mit Sicherheit zu sagen.

Die Überlieferung hat es also nicht gut mit der altgriechischen Dichterin gemeint, das gilt auch für die kümmerlichen Reste, die von ihrem reichen Schaffen erhalten sind. Ursprünglich soll ihr Werk neun Bücher mit insgesamt rund 12.000 Versen umfasst haben, davon sind heute nicht mehr als einige wenige Textstellen bekannt. Nur etwa 200 Fragmente sind auf uns gekommen, darunter oft nur einzelne Worte, kaum ein vollständiges Gedicht.

Umso glücklicher ist der Umstand, dass in Ägypten immer wieder Papyrusreste gefunden werden, auf denen zum Teil auch Gedichte der Sappho zu finden sind. Einer dieser Neufunde zeigt eine schwermütige Sappho, die mit dem eigenen Alter ringt und der dahingeschwundenen Jugend nachtrauert.

[Ergriffen hat mir (?)] die einst
[zarte] Haut das Alter schon,
[weiss] geworden sind die Haare
aus schwarzen;
schwer ist mir das Herz
gemacht worden, die Knie
tragen nicht,
die doch einst leicht waren zu
tanzen, jungen Rehen gleich.
Das beseufze ich oft. Aber was
kann ich machen?
Alterslos kann man nicht werden,
wenn man ein Mensch ist.
*(Ü*s. *H. Bernsdorff)*

Die sprachlichen Bilder im zitierten Text erinnern an Passagen aus der homerischen Ilias, wo der körperliche Zustand des greisen Nestors mit ähnlichen Worten beschrieben wird. Und doch hat Sappho mit ihrer Dichtung stilistisch wie inhaltlich etwas gänzlich Neues geschaffen: sie etablierte ein eigenes Versmaß und war eine jener griechischen Künstler, die erstmals lyrische Texte aus der Sicht von Menschen und nicht aus jener der Götter schrieben und ihre Gefühle in der ersten Person zum Ausdruck brachten.

Es sind wohl diese bahnbrechenden Innovationen und der unvergleichliche Stil ihrer Dichtung, die dafür sorgten, dass Sappho noch Jahrhunderte nach ihrem Tod geschätzt und verehrt wurde. So pries etwa der selbst weltberühmte Dichter Horaz seine altgriechische Zunftgenossin mit folgenden noch heute gültigen Worten:

(…) noch immer atmet die Liebe,
noch leben die Feuer,
die das äolische Mädchen
ihren Saiten anvertraut hat.
*(Ü*s. *W. Stroh)*

Mario Rausch

SCHWERPUNKT

Heinz Ortner

Astrid Langer

Chaiselongue

aus dem Christine-Lavant-Raum des Robert-Musil-Literatur-Museums in Klagenfurt

Natürlich könne man Literatur nicht ausstellen, notierte Heike Gfrereis, die für das Deutsche Literaturarchiv in Marbach tätig ist, in einem Aufsatz, weil sie sich erst im Kopf der Leserinnen und Leser realisiere. Im Kopf der Betrachterinnen und Betrachter realisieren sich aber auch Geschichten, die gleichsam von Objekten „erzählt“ werden. Die Chaiselongue im Christine-Lavant-Raum des Robert-Musil-Literatur-Museums in Klagenfurt ist so ein Objekt. Es handelt sich um ein Geschenk des Ehepaares Maja und Gerhard Lampersberg an die Dichterin. Die Chaiselongue erzählt davon, dass Christine Lavant zu jenen „Tonhof-Kindern“ gehörte, für die das Haus der Lampersbergs in Maria Saal, der berühmte Tonhof immer offen stand, für die vielen Künstler, die von den Lampersbergs unterstützt wurden. Das Möbelstück erzählt uns auch von der Begegnung Lavants mit dem Schriftsteller Thomas Bernhard, der eine Auswahl von ihren Gedichten im Suhrkamp Verlag veröffentlicht hat.

Heimo Strempfl

AUS.DER.SAMMLUNG

Foto: Dieter Resei (Agentur Zeitpunkt, www.zeitpunkt.at

Schatzkammer Gurk

Sakrale Kunst aus Kärnten

Die Schatzkammer Gurk ist von
1. Mai bis 31. Oktober
täglich 10–18 Uhr geöffnet.
www.dom-zu-gurk.at

Fotos: Schatzkammer Gurk

SCHWERPUNKT

Vor knapp 100 Jahren, genau 1917, wurde das Diözesanmuseum der Diözese Gurk-Klagenfurt unter Bischof Adam Hefter und dem Konservator der k. k. Zentralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale *(heute Bundesdenkmalamt),* Matthias Größer gegründet. Zweck war es, die sakrale Kunst Kärntens vor Verfall, Verlust und Ausfuhr zu retten und der Öffentlichkeit in geeigneter Form zu präsentieren. Zu diesem Behufe wurde die Sammlung erst in Räumen der bischöflichen Residenz in der Mariannengasse, dann ab 1974 im 4. Stock im Haus am Dom in der Lidmanskygasse (beide in Klagenfurt) eingerichtet. Mit dem Auszug des Salvatorianer Ordens aus dem Probsteihof in Gurk 2008 wurde ein neuer Standort für das Diözesanmuseum möglich.

Neuer Standort. Im Zuge der Adaptierung der Räume im Erdgeschoß des nordwestlich vom Gurker Dom gelegenen Gebäudes, konnte auch die gotische Propsteikapelle, der heiligen Dreifaltigkeit geweiht, renoviert und weitere Wand- und Dekormalereien an einer Nordwand der Propsteigalerie, die gegen Ende des 16. bis Ende des 17. Jahrhunderts datiert sind, freigelegt werden.

Die Neuaufstellung der wertvollen Kunstobjekte erfolgt gemäß eines in feiner Abstimmung mit den räumlichen Gegebenheiten erstellten Konzeptes des Diözesankonservators und Museumsleiters Eduard Mahlknecht. In elf Räumen, ein Raum ist für Wechselausstellungen, ein weiterer als Vortragssaal vorgesehen, sind auf ca. 920 Quadratmetern knapp 275 Exponate in einer angenehm zurückhaltenden Ausstellungsarchitektur aufgestellt. Einbezogen wurden in dieser Präsentation auch Gegenstände, die bislang im Depot verwahrt waren und zum Teil erstmals wieder, seit der ersten Ausstellung 1937, öffentlich zugänglich sind.

Christliche Kunst. Zu den ältesten Objekten der glanzvollen Sammlung aus nahegelegenen Ortschaften zählen die Fensterscheibe aus der Weitensfelder Magdalenenkapelle von 1160/70, die als das älteste Glasgemälde Österreichs überhaupt gilt und das Kruzifix aus Höllein, das auf 1180 datiert wird. Diese frühen, schlichten Werke christlicher Kunst sind geprägt von einer verinnerlichten Mystik und überzeugter Mittlerschaft.

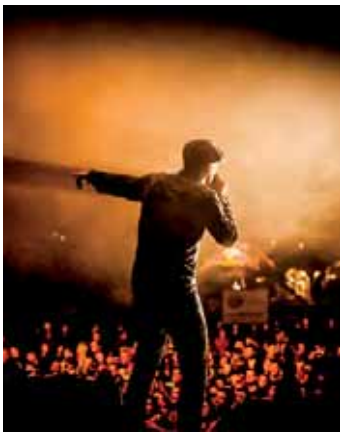
Sakrale Gegenstände. Der reiche Bestand an gotischen Objekten, so wie der folgenden zeitlichen Abschnitte, legt eine ikonographische wie thematische Gruppierung nahe. So sind Darstellungen motivisch räumlich zusammengefasst und lassen sich auch einem interessanten weil direkten stilistischen Vergleich unterziehen. Dem Zweck der sakralen Gegenstände entsprechend, sind diese unterschiedlichen Kunstgattungen zuzurechnen. Textile Messgewänder, Messbücher, Handschriften und frühe Druckwerke Anfang des 16. Jahrhunderts, Messgeräte wie Kelche, Leuchter, Reliquiengefäße, Kreuze, Tafelbilder, komplette Flügelaltäre, Skulpturen aus Holz und Stein waren für den liturgischen Gebrauch im Einsatz und ermöglichen dem Beschauer heute den Einblick in ein weites Spektrum des Kunstschaffens vom 12. bis zum 18. Jahrhundert.

Selbstverständlich findet auch die Volksfrömmigkeit in den historischen Weihnachtskrippen, Votivgaben und Pilgerzeichen würdigende Berücksichtigung.

Daphne Maria Gerzabek

Fotos: woertherseeclassics.com, www.festival-suha.at, www.bodypainting-festival.com

Foto: Nikola Milatovic



Viel Applaus gab es für Mikhail Pletnev und Alexei Kornienko beim Wörthersee Classics Festival, Ego System beim Festival Suha, Gentleman beim Bodypainting Festival und die Rabtaldirndln beim Theaterfestival Spectrum.

Fest(e) feiern!

Ob klassische oder moderne Musik, bemalte Körper oder kunstvolle Sprache – dieser Sommer lud uns ein – und es geht kulturell weiter!

Klassiker. Elena Denisova und Alexei Kornienko schaffen es, mit einer einfachen aber genialen Philosophie die *Wörthersee-Classics* in ruhige Gewässer zu führen. Im Konzerthaus Klagenfurt ertönen Werke jener Komponisten, die sich von Kärnten inspirieren ließen. Von diesen fünf *(Brahms, Mahler, Berg, Webern und Wolf)* stand heuer Johannes Brahms im Mittelpunkt, dessen *Tragische Ouvertüre* und die erstmals in Österreich aufgeführten *Händel Variationen* für Klavier in Bearbeitung für Orchester von Mikhail Pletnev das Festival eröffneten. Unter dem Motto *Schaut´s her: Christine Lavant* wurde mit Musik von Bach, Eberhard und Schubert auch hier der 100. Geburtstag der Schriftstellerin gefeiert. Gratulanten waren Ilse Schneider, Brigitte West und das Gustav Mahler Ensemble. Das Staatliche Kammerorchester Weissrussland war zum ersten Mal in Österreich zu Gast. Neben Brahms´ Streichquintett G-Dur für Streichorchester und dem Violinkonzert in C-Dur von Joseph Haydn (mit Denisova) gab es die Auftragsbearbeitung (durch Daniel Moser) des *Introduction et Rondo Capricioso* von Camille Saint-Saëns zu hören. Den Abschluss bildete die *Winterreise* von Franz Schubert mit Thomas E. Bauer als Bariton und Siegfried Mauser am Klavier.

Die Welt zu Gast. Ein wichtiger Impuls für eine grenzenüberschreitende Kulturszene im Alpen-Adria-Raum kommt zum 23. Mal vom *Theaterfestival spectrum*, das an verschiedenen Schauplätzen in Villach über die Bühne ging. Eine kulturelle Antwort gegen die urbane Abwanderung suchten die Rabtaldirndln mit *Du gingst fort*. Die *Zeit* verging bei cieLaroque/Helene Weinzierl viel zu schnell. Betontanc und Umka.lv setzten sich mit gesichtslosen Flucht-, Terror- und Verfolgungsopfern auseinander. Und ein neuartiges musikalisches Spiel mit Licht schuf der (Film) Komponist Luca Ciut. Das *Festival Suha* fand auch heuer in Dravograd und Neuhaus/Suha statt. Zum 23. Mal präsentierte das *Oktet Suha* musikalische Gäste aus Österreich *(Bleiberger Viergesang)* und Slowenien *(Kreativo und Dravograjski Sekstet)* sowie dieses Mal auch aus Frankreich *(Ego System)*.

Installation Art Award. Bunt ging es beim bereits *18. World Bodypainting Festival* in Pörtschach zu. Die Weltmeisterschaft der Körpermaler mit 1.500 aktiven Teilnehmern aus fast 50 Nationen brachte neue Rekorde und rund eine Woche lang die Besucher zum Staunen. Aber nicht nur die Körperkunstwerke sorgten für Applaus, auch die Side-Events mit Konzerten von Gentleman, Lost Frequencies, Madcon, MC Yankoo, Johann Sebastian Bass, Eugene the Cat, Miss T, FII, Loonaloop, The Van Meters und zahlreichen anderen großen und kleinen Acts sorgten für große Begeisterung. (Fast) neu ist auch der Performance-Kunst-Bewerb: Den gewann heuer ganz klar mit einem sehr aufwändigen und lange vorbereiteten völkerverbindenden Projekt – die Britin Emma Cammack.

Feiertage. Lesungen mit Gudrun Maria Leb im Bergbaumuseum und beim *Literatur.pic.nic (weitere Lesungen – siehe Lavant Seite 21)* sowie ein Festakt mit Brigitte Karner und Peter Simonischek in St. Stefan im Lavanttal fanden u. a. zum 100. Geburtstag von Christine Lavant statt. Das Kultur- und Kommunikationszentrum K+K in St. Johann im Rosental *(Kulturni in komunikacijski center/ Šentjanž v Rožu)* feierte mit einem Tag der offenen Tür im Juni sein 20-jähriges Bestehen. Ebenfalls im Juni wurde das Panta Raj in Klagenfurt eröffnet. Das ehemalige raj bekommt von jungen motivierten Leuten eine kulturelle Auffrischung verpasst. In Feierstimmung war auch die Villacher Philharmonie mit einem musikalischen Ausflug nach Tarvis/Valbruna, um gemeinsam mit Tenor Christian Miola samt Holzbläserensemble Musikliebhaber aus dem Alpen-Adria-Raum zu begeistern. Mit dem *Music.pic.nic* im Norbert-Artner-Park (2.8.: Betty Delight und 6.9.: Akustik-Folk mit den Triplets) und dem *Music around the World* im Minimundus in Klagenfurt (mit Dobrek Bistro am 5.8., Roland Neuwirth am 12.8., 5/8erl in Ehr`n am 19.8. und Leo Kysela & The String Hammer am 26.8.) laden bis zum Abschluss des Sommers zwei weitere kleine Musikfestivals die ganze Welt zum Feiern nach Kärnten ein.

Michael Herzog

woertherseeclassics.com
www.festivalspectrum.com
www.festival-suha.at
www.bodypainting-festival.com
www.kulturraum-klagenfurt.at
www.minimundus.at
www.spd-sentjanz.at
www.innenhofkultur.at

Foto: World Bodypainting Festival/ Agnieszka Glińska Art

Installation Art Award-Price: Emma Cammack

Fotos: www.ljubljanafestival.si; Christophe Mourthe; www.villamanin-eventi.it; Tartini Festival; www.cd-cc.si

Eine Reise nach Slowenien und Friaul: zu *Stabat Mater* und *Golgota* in Laibach, zum *Tartini* Festival auf Istrien, zur Roten Armee nach Triest und zur *Grand Tour* in die Villa Manin.

Slowenien: www.ljubljanafestival.si, www.versoteque, www.tartinifestival.org, www.cd-cc.si
Italien: www.azalea.it, www.villamanin-eventi.it

Ein Blick über Grenzen im Sommer 15

Von kulturellen Festen in Slowenien geht's per Kunst-Galopp zu Musik und sehenswerten Ausstellungen ins Friaul

SCHWERPUNKT

Festival in Laibach. Das *Ljubljana Festival* ist nicht nur ein fixer Bestandteil der slowenischen Kulturszene, die grenzenlosen künstlerischen Erlebnisse sind in ganz Europa spürbar. Eines der Geheimnisse des Erfolges des Festivals ist die kulturelle Vielfalt *(bereits im Juni/Juli wurde diese von Weltstars wie Elina Garanča versprüht),* die bis 28. September auf einen Nenner gebracht wird. So trifft bei Konzerten des Slovenian Philharmonic String Chamber Orchestra geheimnisvolle Musik aus Bulgarien (05.08. in der Kirche Križevniška) auf klassische Kompositionen von Mozart und Paisiello (10.08. in der Slowenischen Philharmonie). Das Erfolgsmusical *Mamma Mia* (17.–21.08.), das Konzert des von Zubin Mehta geleiteten *Israel Philharmonic Orchestra* (24.08. im Cankarjev Dom), der Ballettabend *Stabat Mater – Requiem 4 2 Chairs* (31.08.) im Križanke, die Opern *Turandot* (*China National Opera House*, 01. u. 02.09.) und *Tristan und Isolde* (*National Opera and Ballet Sofia,* 4.09.) im Cankarjev Dom, die Tanz-Performance *Phobia* (07.09.) sowie Tomaž Pandur's musikalisches Projekt *J.W. Goethe: Faust* (21.–23.09.) im Križanke bringen verschiedene künstlerische Aspekte auf den gemeinsamen Nenner eines hochwertigen kulturellen Sommerprogramms.

Poesie, Musik und Wein. Musikalische Poesie ist an der Adria vom 25. August bis 8. September zum bereits 14. Mal beim *Tartini Festival* zu hören. Dem Klassikfestival in Piran statten Künstler wie Claudio Scimone (25.08.), das Collegium Pro Musica (31.08.), das Trio Ventapano (02.09.) Leonel Morales (05.09.) und das Ensemble 1756 mit Christophe Coin (08.09.) einen Besuch ab. Das *Versoteque Festival* findet vom 26. bis 29.08. in Ptuj statt. *Die Tage der Poesie und des Weins* sind nicht nur auf diese Zeit begrenzt, denn bereits am 22.08. wird ein viertägiger Workshop zu flämisch-slowenischen Übersetzungen abgehalten. Literarisch begegnet man in der ältesten Stadt Sloweniens heuer vor allem Autoren aus Belgien (Gert van Istendael und Maud Vanhauwaert) und den Niederlanden (Hester Knibbe und Jan Baeke). Zu den Ehrengästen gehören die Amerikanerin C.D. Wright, Milan Dekleva aus Slowenien sowie Judith Nika Pfeifer aus Österreich.

Kunst-Galopp. Nicht versäumen sollte man die Produktion *Golgota*, die an drei Terminen (29., 30.09., 01.10.) im Cankarjev Dom in Laibach zu sehen ist. Dem französischen Regisseur und Schauspieler Bartabas gelang es gemeinsam mit dem spanischen Flamenco-Star Andres Marin eine mystische Live-Show rund um die Schönheit der Pferde zu kreieren. Aus Pferde-Kunst, Musik, Tanz, Schauspiel und Performances entsteht eine Ode an ein einzigartiges Lebewesen, das Vieles in Schönheit, Eleganz und Ausdruckskraft um ein Vielfaches übertrifft.

Moderner Ritt – nach Friaul-Julisch Venetien***.*** Um die Tiefe der mächtigen Stimmen des Chors der Roten Armee zu verstehen, ist es notwendig die Geschichte Russlands zu kennen. Der Männerchor spielte als Unterstützung der Truppen während der Oktoberrevolution eine bedeutende Rolle. Dank General Viktor Eliseev wurde das Repertoire modernisiert, um zu zeigen, dass man auch auf friedliche Art mit der Kraft der Kultur die westliche Welt erobern kann. Die Aufführungen der Roten Armee vermischen traditionelle Melodien, russische Folklore, patriotische Lieder vom Krieg, klassische Arien, bekannte Melodien von Verdi und Rossini, Bizet und Wagner mit modernen Pop-Klassikern wie *Hey Jude*. Zu sehen und zu hören ist das Ganze am 26. und 27.09. im Politeama Rossetti in Triest.

Zu Fuß, Wasser oder Pferd. Die Ausstellung *Il Grand Tour da Venezia alle Bocche di Cattaro* zeigt in der Villa Manin bei Udine bis 13.09. Werke im Zeichen der Adria-Reisenden. Mehr als 700 Bilder geben Einblicke in die Reisemöglichkeiten zwischen Venedig, Triest, Istrien, Dalmatien und Montenegro. Ergänzt wird die Ausstellung des Verlags der Bibliothek Pordenone durch Texte und Reisebücher von Urlaubern, die die Landschaften, Menschen, malerische Winkel, Schlösser, Burgen, Häfen, Klippen, Berge und Häuser der Zeit des 19. Jahrhunderts näher bringen. Ab 25.09. ist dort *Miró: Soli di notte* zu sehen. Gezeigt werden etwa 300 Werke des spanischen Vertreters der klassischen Moderne. Gemälde, Skulpturen, Zeichnungen, Druckgrafiken und Dokumente aus der Zeit von 1950 bis 1980 zum monochromen Spätwerk Joan Mirós richten sich gegen den Kunstapparat jener Zeit.

Michael Herzog

Foto: Marco Riebler

Das neue Ensemble:Porcia hat *Liebe und Zufall* (Marivaux) am Theaterwagen *oder die gezählten Tage eines Lüstlings* von Anouilh. Julia Malischnig, Prinzipalin des Gitarrenfestivals der Musikwochen Millstatt. Nestroy wird im Stiftshof Eberndorf gegeben. Tucholsky (Schloss Gripsholm) rudert auf's Schloss Damtschach. Manfred Lukas-Luderer spielt noch im Krastal. Blick zur Burgarena Finkenstein.

Foto: Marco Riebler

SCHWERPUNKT „AUGUST „SEPTEMBER

Vielleicht trifft man sich zufällig bei Musik und Theater

Streifzug durch die Höhepunkte der Sommer-Kultur in Kärnten

Im August haben in Kärnten die Festivals ihren Start in die Sommersaison schon längst hinter sich gebracht. Aber natürlich ist auch die zweite Sommerhälfte in Kärnten mit noch vielen theatralischen und musikalischen Highlights bestückt, die zum Besuch laden. Allein der musikalische Bogen ist ungemein weit gespannt und quer übers Land offeriert man Klangzauber von der traditionellen Volksmusik über folkloristischen Pop und Schlagermusik bis hin zu Rock, Jazz, Beat in allen ihren Spielarten. Daneben stehen auserlesene Angebote der klassischen Musik vom oberkärntnerischen Mallnitz bis ins unterkärntnerische Bleiburg. Einige kleine Fingerzeige sollen die Orientierung erleichtern.

Musik.Literatur. Als größtes und bedeutendstes Musikfestival von internationalem Rang ist wohl der Carinthische Sommer mit seinen Veranstaltungen in Ossiach und Villach zu bezeichnen. Die letzte Saison unter der ausgezeichneten Intendanz von Daniel Schlee bietet bis 26. August hervorragendes. Der Monatsanfang steht im Zeichen von Wiener Klassik und dem weltweit geschätzten Rudolf Buchbinder am Klavier. Den Abschluss bildet große Orchestermusik mit den Wiener Symphonikern unter Philippe Jordan. Dazwischen gibt es von Kammermusik über Rezitationsabende mit Musik natürlich wieder Ausgefallenes mit „cs alternativ". Diese Nische im Festival setzt auf qualitativ hochwertige Produktionen, die sich vor allem durch enorme Spiellust und große musikalische Experimentierfreude auszeichnen. Speziell für Kinder treten „die Bremer Stadtmusikanten" in einem feinen Schattentheater auf, samt Musik von Claude Debussy. Auch der Literatur wird mit der großen Kärntner Lyrikerin, Christine Lavant, aus Anlass ihres hundertsten Geburtstages und Peter Handke Platz eingeräumt. Die hohe Gesangskunst wird Michael Schade, begleitet vom Kärntner Symphonieorchester, zelebrieren.

Saiten.Festspiele. Ebenfalls auf den verschiedensten Ebenen des musikalischen Geschehens bewegen sich die Musikwochen Millstatt bei denen für den August die Kultband „Zita Swoon Group" mit rockiger Musik und wildem Tanz den Auftakt inszeniert *(siehe auch CCB Seite 56).* Dem folgt Klassisches mit Bläsern aus den Reihen der Wiener Philharmoniker. Solistische Spitzen bieten Abende bei Trompeten- und Orgelmusik sowie bei Gesang mit Thomas Hampson. Fortsetzung im September mit Vokalem und Instrumentalem. Dazwischen gibt es noch für Aficionados von „La Guitarra esencial" heiße Rhythmen und virtuoses Saitenspiel beim Gitarrenfestival *(05.–09.08.: Eröffnet wird mit arabisch-orientalischen Klängen durch Festivalintendantin Julia Malischnig mit Orwa Saleh, Oud-Star aus Damaskus, und schließt mit dem Gitarristen, dem die Musikerwelt zu Füßen liegt: Al di Meola).*

Feines, samt Kulinarik gibt es auch bei „sonus" der internationalen Musikwerkstatt mit dem Schwerpunkt Kammermusik (22.- 28.08.) in Bleiburg/Pliberk. Höhepunkt das Minetti Quartett im Museum Liaunig in Neuhaus.

Klein, aber exquisit auch die kammermusikalischen Perlen die „Pro Musica Mallnitz" mitten im Nationalpark zum Klingen bringen. Überwiegend von Mitgliedern der Wiener Philharmoniker werden vor allem Werke von Mozart bis Schubert aufgeführt (zwischen 06.08. u. 10.09.).

Wörthersee.Komponisten. Wer aber Brahms liebt, wird in Pörtschach vorbeischauen und beim „Internationalen Johannes Brahms Wettbewerb" (05.–13.09.) junge Talente entdecken.

Zum Ausklang des Kultursommers in St. Paul gibt es einerseits die gesanglichen Erinnerung an „Jugendstil und Belle Époque" *(07.08. Werke von Gustav Mahler, Richard Strauss, Alban Berg, Maurice Ravel etc.)* und andererseits mit Kammerchor und Kammerorchester Klagenfurt Wörthersee, die C-Dur Messe von Beethoven und das „Te Deum D-Dur" von Michael Haydn.

Mit einem dichten Programm steht auch wieder die „trigonale", das Festival für alte Musik, vor der Tür (04.–13.09.). Den Auftakt geben „Kantaten über die Affekte der Liebe" und dem folgen Werke von der Renaissance bis zur Wiener Klassik. Ein Hochgenuss für Kenner und Liebhaber des Besonderen.

Musica.Sacra. Freunde der Sakralmusik finden auch in der Klagenfurter Domkirche Interessantes. Neben den Konzerten am Mittwoch (05. & 12.08.) gibt es

Foto: Rieder

Foto: www.sks-eberndorf.at/Stefan Zoltan

Foto: Philipp Orsini-Rosenberg

Foto: Isabella Wolf

Foto: burgarena.at/ Evang.Superintendentur_Kaernten

sonntags jeweils um 10 Uhr die traditionellen, großen Orchestermessen von Schubert, Haydn, Mozart (bis 15.08.), dargeboten von der Dommusik.

Anhänger der leichten Muse werden in der Burgarena Finkenstein gut bedient mit einem Programm von Konstantin Wecker & Band *(40 Jahre Wecker Wahnsinn 06.08.)* über Abba Gold und Semino Rossi bis Stefanie Werger in Abwechslung mit folkloristischen Performances.

Einen Abend mit französischen Chansons von Edith Piaf bis Michel Legrand hingegen gibt es Ende August auf der Heunburg in Hainburg. Schwerpunkt dieses einmaligen Spielortes aber bilden die Theateraufführungen. Diesmal die zwei tragikomischen Stücke „Plattfisch“ und „Dudel“ (08.–22.08.).

Vor der gewaltigen Kulisse des Steinbruchs im Krastal inszeniert Manfred Lukas-Luderer zwei Einpersonenstücke für einen Abend. Einmal Samuel Becketts „Das letzte Band“, in dem eine skurrile Figur, die der Regisseur gleich selbst spielt, die Endlichkeit der Existenz mit einem Tonband ausverhandelt. Gleichsam als „Echo“ darauf versteht sich das Einfrauenstück „Bis dass der Tag euch scheidet“ von Peter Handke, das um die Verheißungen einer Liebe kreist (nur mehr 01., 06., 07. & 08.08.).

Verein.Panorama. Auf dem Programm von Schloss Damtschach steht heuer Kurt Tucholskys „Schloss Gripsholm“ in einer eigens eingerichteten Bühnenfassung (06.–09.08.). Nicht nur wegen der ferialen Unbekümmertheit der Figuren erwartet das Publikum eine „Komödie“, sondern auch wegen des Humors, mit dem der berühmt-berüchtigte Berliner Bürgerschreck in Schweden den erfundenen Verleger-Auftrag erfüllte, eine „leichte Sommergeschichte“ zu verfassen.

Ebenfalls auf einem Schloss kommt die Unterhaltung nicht zu kurz. Im Albecker Schlossstadel ringt Dagmar Sickl als resche Wirtin und ihr Zahlkellner miteinander „Im weißen Rößl“ singend und tanzend operettenhaft. Sieben Mal verfilmt, unzählige Male international aufgeführt, hat das Stück nichts an Attraktivität nichts verloren.

Schließlich gibt es noch viel zu lachen bei den Burghofspielen in Friesach mit dem berühmten Duo „Don Camillo und Peppone“. Eine Satire von Guareschi rund um weltanschauliche Positionen und menschliche Unzulänglichkeiten.

Komödien.Sommer. Großes Theater gibt es wieder bei den Komödienspielen in Spittal/Drau. Unter der neuen Intendanz der bewährten Mimin und Regisseurin Angelica Ladurner wurde auch der Name und das Ensemble:Porcia adaptiert. Neu ist ebenfalls der Theaterwagen für unterwegs. Damit kommt „Liebe und Zufall“ von Marivaux in einer deftigen Übersetzung von h.c.artmann direkt vor Ort. Im August wird, speziell auch für die Jüngsten „Der kleine Prinz“, jener bekannte, bezaubernde Kinderphilosoph, der von einem anderen Stern kommt und uns das Träumen lehrt, auf die Bühne gebracht. Abwechselnd damit der Komödienklassiker „Monsieur Ornifle oder die gezählten Tage eines Lüstlings“ (Jean Anouilh) sowie die Geschichte vom unerschrockenen, degenfechtenden Helden mit der riesigen Nase „Cyrano der Bergerac“ und der Krimi „Die Acht Frauen“, unter denen man eine Täterin vermuten kann. Oder auch nicht (bis 29.08.)

Und in Eberndorf gibt es jeweils Dienstag – Donnerstag – Freitag (bis 14.08.) im Stiftshof Theater. Auf das Programm der Südkärntner Sommerspiele hat Prinzipal Jörg Schlaminger die amourösen und kriminalistischen Verwicklungen rund um „Das Mädl aus der Vorstadt“ vom österreichischen Shakespeare gesetzt.

Vielleicht sieht man sich da oder dort, denn „der Zufall muß ein b‘soffener Kutscher sein – wie der die Leut‘ z‘sammführt ’s is stark!“ (Johann Nestroy).

Willi Rainer

www.carinthischersommer.at
www.musikwochen.com
www.gitarrenfestival.at
www.trigonale.com
www.dommusik-klagenfurt.at
www.burgarena.at
www.brahmscompetition.org
www.heunburgtheater.at
www.theater-steinbruchkrastal.com
www.schloss-albeck.at
www.burghofspiele.com
www.ensemble-porcia.at
www.sks-eberndorf.at

Konfrontation VIII / Interferenzen Österreich-Rumänien
BIRGIT BACHMANN/SORIN NICODIM/FRITZ RUSS
Ausstellung in der Galerie 3 (Alter Platz 25, Klagenfurt): bis Anfang August
Ausstellung im Rumänischen Honorarkonsulat (Bahnhofstraße 7): **bis Ende September 2015**
Öffnungszeiten: Mo–Fr: 10 – 12 Uhr und auf Anfrage: 0664-1304549

Fotos: Gerdanovits

Birgit Bachmann, Fritz Russ und Sorin Nicodim (rechts) bespielen die Räume der Galerie 3 und des Rumänischen Honorarkonsulats mit Bravour.

SCHWERPUNKT „AUGUST"SEPTEMBER

Interferenzen Österreich-Rumänien

Konfrontation VIII: Subtiles, Kritisches, Poetisches – in Kunst gerahmt

Die achte Edition des grenzenüberschreitenden Ausstellungsprojekts *Konfrontation: Interferenzen Österreich-Rumänien* hat Birgit Bachmann, Fritz Russ und Sorin Nicodim als Protagonisten. Zum zweiten Mal steht die Schau jedoch unter dem Ehrenschutz des Rumänischen Honorarkonsulats und überhaupt zum ersten Mal öffnen sich auch die großzügigen Räume des Konsulats für zeitgenössische bildende Kunst im Rahmen dieses Projektes.

Erstmalig.Einmalig. Die gebürtige Osttirolerin Birgit Bachmann lebt und arbeitet als freischaffende Künstlerin in Gmünd. Bachmann kann bereits auf ein bemerkenswertes graphisches Werk verweisen. Immer wieder überrascht sie mit groß angelegten Kunstprojekten. Waren es früher eher Kreidezeichnungen und Farbölholzschnitte, von denen eine Auswahl im Rumänischen Honorarkonsulat zu sehen ist, so widmet sie sich in letzter Zeit monumentalen und dennoch zarten Bleistift- und Buntstiftzeichnungen auf Papier, die einerseits das große Thema der Natur als Thema haben und sich andererseits auf ein symbolträchtiges Motiv, nämlich den Stacheldraht, fokussieren. Diese Arbeiten beweisen einmal mehr das große graphische Können der Künstlerin. Bachmanns Zeichnungen sind viel mehr als Beweisstücke ihrer Virtuosität. Das Spannungsverhältnis von innen und außen, von Körper und Geist, von Gefangensein oder Unterdrückung einerseits und Freiheit andererseits interessiert die Künstlerin, die ebenfalls eine sozialkritische Zeitgenossin ist, die in ihrer Kunst jedoch nie plakativ, sondern immer subtil und poetisch bleibt.

Drei.Dimensional. Fritz Russ, der bekannte, ebenfalls in Gmünd agierende Metallbildhauer, dessen Werke immer wieder überraschen, ist für das Dreidimensionale zuständig. Seine „Verformungen" *(Titel seines letzten Katalogs)* kreisen um die großen Themen der Menschheit, die Gesellschaft und die uns umgebende Natur. Raffiniert agiert der Bildhauer mit den Möglichkeiten des Mediums Metall. Und es gibt in der Tat eine Nähe zwischen Bleistift und Metall. Fausto Melotti betonte: *Ich verwende Metall, weil es mich der Zeichnung näherbringt: Metall erlaubt es mir, im Raum zu zeichnen.* Ähnlich wie Melotti gelingt es Russ den Raum mit seinen Konstrukten elegant einzunehmen und magische Umgebungen zu erschaffen. Seine außergewöhnliche Kreativität, die Freude am Gestalten, am Umformen und Ausformen, sowie auch seine technische Virtuosität sind beeindruckend. Aus Altmetall, aus ‚armen' und unkonventionellen Materialien, aus scheinbar Wertlosem kreiert er in Auseinandersetzung mit dem Körper, Figuren und Objekte, die durch seine „Assemblage" zu neuem Leben erweckt werden und eine ästhetische Autonomie erhalten. Russ ist ein Bewahrer und Weltenschöpfer zugleich. Ironie und Humor sind ebenfalls starke Komponenten der Kunst von Fritz Russ. Eine vermeintliche Freiheitsstatue entpuppt sich als eine untergehende, als „Täuschung"… Oder sind die Kokons im Lifthof doch überdimensionale Schweißtropfen?

Sinnliche Bilder. Für das neben den kritischen Tönen erotisierende Flair der Ausstellung(en) ist ebenso Sorin Nicodim verantwortlich. Als einer der bekanntesten bildenden Künstler Temeswars, stammt er aus der Moldau, aus Targu Ocna, besuchte das Kunstlyzeum in Iasi und später die Akademie für Bildende Künste in Bukarest. Der kreative Akt ist ihm wichtig, seine Arbeiten entstehen aus Momenten der Kontemplation, die Inspirationsquellen sind vielfältig. Der Instinkt spielt eine große Rolle in Sorin Nicodims Schaffen. Instinkt und Sensibilität, gepaart mit einer malerischen Vernunft, kennzeichnen sein Werk. Obwohl er im Grunde die traditionellen Mittel der Malerei verwendet, benützt er sie in einer durchaus innovativen Art und Weise. Nicodim hat sich trotz Ausbildung und langjähriger Tätigkeit im Kunstbetrieb einen unverfälschten Zugang zum Medium Malerei bewahrt. Ob es seine Pastellbilder oder seine eher dem Gegenständlichen zuzuordnenden Landschaften mit Olivenbäumen sind, oder seine großformatigen Abstraktionen auf Leinwand, in der die Materialität eine große Rolle spielt, es ist das subtile Farbgefühl, seine zurückhaltende, vornehme Chromatik, die seine Malerei auszeichnen. Nicodim ist ein würdiger Absolvent der Bukarester Schule der Malerei, ein Kolorist par excellence, ein künstlerischer Anwalt der reinen Malerei.

Birgit Bachmann, Fritz Russ und Sorin Nicodim bespielen die Räume der Galerie 3 und des Rumänischen Honorarkonsulats mit Bravour, ihre Werke erzählen keine Geschichten, sondern regen zum Nachdenken an. Sie haben neben ihren unaufdringlichen Botschaften vor allem ein in der Kunst verhaftetes Anliegen.

Alexander Gerdanovits

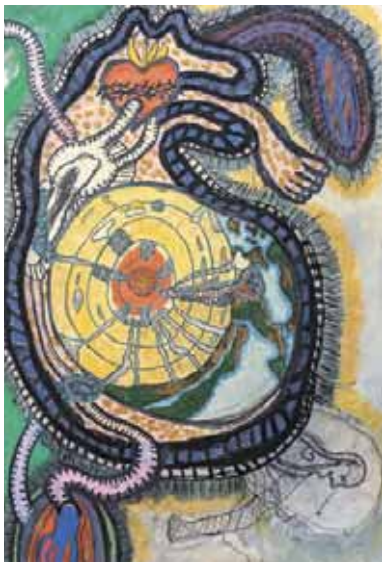


Foto: Museum Liaunig

Peter Pongratz, Wanda Kuchwalek, 1968, Eitempera, Kohle und Grafit auf Papier, kaschiert auf Holz, 148,5 x 100 cm. Foto: Privatsammlung
Robert Zeppel-Sperl, Flower Power, 1966, Kunstharztempera auf Papier, kaschiert auf Leinwand, 157 x 184 cm. Foto: Besitz Elfriede Jelinek
Kurt Kocherscheidt, Konga/Urwaldszene mit King Kong (WV 1968/03), 1968, Acryl auf Leinwand, 164 x 184 cm. Foto: Privatsammlung

Malende Sechserbande in Aufbruchsstimmung

Von malenden Hippies und ihren literarischen Begleitern im Museum Liaunig

SCHWERPUNKT

SCHWERPUNKT.AUGUST.SEPTEMBER

„Wirklichkeiten": Das Museum Liaunig in Neuhaus/Suha zeigt noch bis Ende Oktober in seiner zentralen Schau Arbeiten von Wolfgang Herzig, Martha Jungwirth, Kurt Kocherscheidt, Peter Pongratz, Franz Ringel und Robert Zeppel-Sperl.

Der Kreis schließt sich. Vor mehr als 40 Jahren hatte Otto Breicha – Kritiker, Publizist und Ausstellungsmacher – dem kunstsinnigen Ehepaar Eva und Herbert Liaunig geraten, sich bei seiner Sammeltätigkeit auf die österreichische zeitgenössische Kunst ab der Nachkriegszeit zu konzentrieren. Das Konzept ging auf, umfasst die Sammlung Liaunig doch mittlerweile mehr als 3.000 Arbeiten aus den Bereichen Malerei, Plastik, Grafik und Objektkunst – eine Zusammenschau, die ihresgleichen sucht. Nach einer umfangreichen Erweiterung des Privatmuseums in Neuhaus/Suha auf rund 7.000 Quadratmeter fand heuer unter dem Motto „Wirklichkeiten" die Neueröffnung im Gedenken an Otto Breicha, jene Integrationsfigur der österreichischen Kunst- und Literaturszene der 1960er Jahre, statt. Denn er war es, der 1968 eine „Wirklichkeiten" genannte Ausstellung in der Wiener Secession konzipiert und damit, wie es hieß, das *Debüt der Handke-Generation für die österreichische Bildkunst,* ermöglicht hatte. Damals erregten sechs junge Individualisten Aufsehen, die unbekümmert und sehr farbintensiv gegen herrschende Moden („Abstrakte", „Phantastische Realisten") auftraten. Den malenden Hippies von einst ist nun die Eröffnungsschau in der 160 Meter langen Haupthalle des spektakulären Museums gewidmet.

Flower Power. Für die heurige Ausstellung unter demselben Titel „Wirklichkeiten" wurden von Kurator Hans-Peter Wipplinger *(Kunsthalle Krems, ab Herbst 2015 Direktor des Leopold-Museums),* die Schätze des Hauses geschickt um eine Vielzahl von Leihgaben ergänzt, sodass ein umfassender Überblick über eine Künstlergruppe ermöglicht wird, die sich eigentlich nie als eigene „Gruppe" definiert hat.

Wolfgang Herzig, Martha Jungwirth, Kurt Kocherscheidt, Peter Pongratz, Franz Ringel und Robert Zeppel-Sperl waren ein Freundeskreis von „Twens" der 60er Jahre – „Sturm und Drang im Popgewand", wie es im Begleittext des lohnenden Ausstellungskataloges heißt, der auch literarische Originaltexte von Peter Handke, Elfriede Jelinek und Friederike Mayröcker enthält, die ebenfalls zur Clique zählten. Inspiriert von „Art Brut" und den Künstlern von Gugging – „Irrenkunst" wie sie Peter Pongratz nennt – ist diese umfassende „Wirklichkeiten"-Schau ein vitales Panoptikum mit oft großformatigen, orgiastisch wirkenden Gemälden aus der Zeit der Blumenkinder. Themen wie Spiritualität und Sex, Comic und Kitsch, Pop und Parodie werden von dieser Sechserbande berührend und schockierend abgehandelt. Fallweise als naiv missverstanden verkörpert die Künstlergruppe figurativ, fröhlich und farbig jene Aufbruchstimmung, die im Wien der ausgehenden 1960er Jahre endlich Eingang finden sollte.

Bunte Porträts. *Das Wirkliche ist wirklich in der Einbildung und das Eingebildete so wirklich, wie es durch die Malerei plausibel wird,* so Otto Breicha zum Phänomen der „Wirklichkeiten". Schlendert man aufmerksam durch die Ausstellung in dem bereits denkmalgeschützten Museumsbau, kann man immer wieder reale Personen porträtiert entdecken: Da ist der junge, von Peter Pongratz gemalte, Peter Handke, der auch im (nicht stattgefundenen) „Gastmahl" von Robert Zeppel-Sperl auftaucht – ebenso wie Otto Breicha, Herzig, Jungwirth, Kocherscheidt, Pongratz und Ringel. Elfriede Jelinek, Zeppel-Sperl († 2005) lebenslang verbunden, wird vom Künstlerfreund gleich mehrfach porträtiert, während er selbst von Franz Ringel via Mischtechnik verewigt wird. Und auch Hausherr Herbert Liaunig findet sich auf einem Bild wieder – als schwarzer Mann in einem großformatigen Acrylgemälde von Peter Pongratz. Wie Kinderzeichnungen sehen sie oft aus, diese Bilder – anrührend und augenzwinkernd, so wie jene einfach wirkende Strichzeichnung von Pongratz, die zwar nicht zur aktuellen Ausstellung zählt, aber schon seit Jahren in der Personalküche des Museums zu finden ist.

Karin Waldner-Petutschnig

Ausstellung **„WIRKLICHKEITEN. Malerei gegen den Strich"**
Bis 31. Oktober 2015
Museum Liaunig, 9155 Neuhaus/Suha 41
Mi bis So von 10–18 Uhr, Führungen jeweils um 11 und um 14 Uhr. Wissenschaftliches Konzept von Ausstellung und Katalog: Susanne Längle und Hans-Peter Wipplinger (Kurator)
www.museumliaunig.at

Fotos: MMKK / Ferdinand Neumüller

Wolfgang Walkensteiner: so gut wie nichts

Personale im MMKK – verlängert bis 11. Oktober 2015

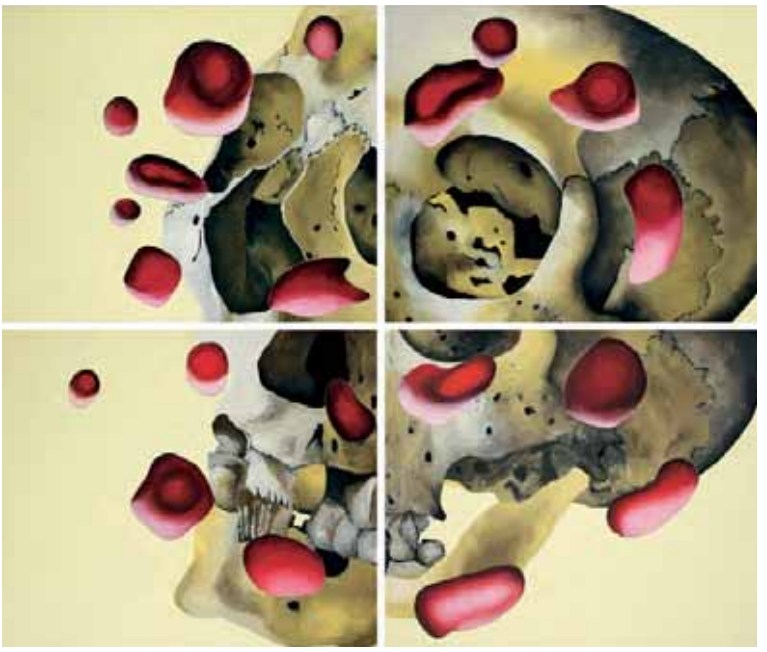
Ich bin Wolfgang Walkensteiner vor über dreißig Jahren zum ersten Mal begegnet. Ich war 17 und er war damals so alt wie er heute ist. Das heißt, er war immer diese Spanne Zeit älter, diese paar Jahre, die man nicht einholen kann, da hilft kein Hormonschub und keine dritte oder vierte Pubertät, der Abstand bleibt unverrückbar. Auch der Tod ändert das nicht.
Was sich aber ändert, ist die Beziehung zur Zeit, denn man wird nicht gemeinsam älter, sondern durchmißt, gleichsam alterslos, die Zeit. Das bemerkt man spätestens, wenn man sich wiederbegegnet.
Es zählen nicht die persönlichen Abgründe und Zufälle, die man erlebt hat und für sich so wichtig nimmt.
Es zählt nur die Wiederbegegnung. Und das ist: Die Wiederholung der Begegnung. DER KONTAKT.
Alles, was an Geschichte und Weg für uns danach gekommen ist, war in dieser ersten Begegnung nicht da. Deshalb zählt es nicht. Ich weiß bis heute nicht, was damals durch uns in Kontakt gekommen ist, aber ich weiß, daß Begegnungen mit Menschen manchmal wie ein Kurzschluß sind, die Berührung zweier Welten, über Generationen hinweg, die hernach nicht mehr dieselben sind.
Aber wer das nicht erfahren hat, kann es nur glauben. (Alfred Goubran, Paris, Juli 2015)

Das ist es, was ich sehe

Alfred Goubran zu Wolfgang Walkensteiners „Schädel“-Bild

Das ist es, was ich erinnere:

Ein Lastenaufzug. Ein Atelier. Ein Waschbecken. Das Geräusch von fließendem Wasser. *Es könnte auch ein Brunnen gewesen sein*. Ein Lager. Meterhohe Stellagen. *Stallungen*. Bilder an den Wänden. Jedes eine Aufforderung. Stehen zu bleiben. Genauer hinzusehen. Mein Schritt wird langsamer. Ich will die Aufmerksamkeit der Bilder nicht auf mich ziehen. Ich nehme Platz. Ich sitze bequem. Ich erinnere nicht, was vor den Fenstern ist. Wir rauchen. Wir reden. Ich sitze bequem. Der Mann ist aufgestanden. Hinter ihm die leere Wand. Davor eine Staffelei. *Es kann auch ein Holzgerüst gewesen sein*. Der Mann ist aufgestanden und vor die leere Wand getreten. Der Mann ist ganz in Schwarz gekleidet. Hemd und Hose. Denke ich. *Die Hose könnte auch eine dunkle Jeans gewesen sein*. Die Schuhe. Ich weiß nicht. Der Mann redet. Ich schaue auf seine Hände. Ich sitze bequem. Er redet vom Tod. Ich kann nicht sagen, wie das Bild so schnell in seine Hände gekommen ist. Er hat sich nur leicht nach vor gebeugt. Das Bild muß schon auf ihn gewartet haben. Es war eine unauffällige, beiläufige Bewegung. Eine Geste. Vielleicht. Eine Einladung. Er hält das Bild mit einer Hand. Am Rahmen. An der Oberkante. *Es könnte auch die Unterkante gewesen sein.* Es lehnt in seiner Hand. Es ruht. Ich sehe nur die Rückseite. Eine Holzleiste. Das Leinen. Den Rahmen. Die Verspannung. Der Mann hält das Bild so eine Weile, während er weiterredet. Ich sitze bequem. Ich warte. Ich rauche. Ich will, dass das Bild mich sieht. Ich bin wegen des Bildes gekommen. Der Mann hält das Bild wie ein Spieler seine letzte Karte. Ich weiß nicht, wie das Bild an seine Hand gekommen ist. Er ist kein Falschspieler. Trotzdem hat er Sinn für Effekte. Er hat das Bild aus dem Boden gesprochen. Später hat er es auf die Staffelei gestellt. Es ist immer nur eine Bewegung. Im Sprechen. Im Zeigen. *Ein* Rahmen. Er zeigt mir ein zweites Bild. Ein *großes* Bild. Sagt der Mann. Diesmal sind es vier Rahmen, es sind vier Leinwände, die *ein* Bild ergeben. Vier Facetten. Ein Schädel. Das Bild, denke ich, hat mich in das Atelier gerufen. – Welches Bild? Ein Lastenaufzug. Ein Atelier. Ein Waschbecken. Ein Lager. Meterhohe Stellagen. Ich erinnere das Gesicht des Mannes. Es ist mir vertraut, aber ich könnte es nicht beschreiben. So nahe ist mir der Mann. Ein Maler. Das behaupten zumindest die Bilder. Irgendwo habe ich eine Palette gesehen. Wir sitzen einander gegenüber. Wir rauchen. Wir reden. *Wir könnten auch Requisiten sein*. Jedes Werk, denke ich, will uns verlassen. Jedes Buch, jedes Bild. Wir bleiben mit leeren Händen zurück. Es gibt, denke ich, nichts Traurigeres, als einen lebenden Künstler. Einen, der *das Gelingen* will. Mit dem Pinsel. Mit dem Messer. Mit der Schere. In den *leeren Händen*. Etwas zum Festhalten. So geht der Weg: vom Sinnlichen, vom Fleisch, zur Abstraktion, zum Gerüst und letztlich zum Zeichen. Ich erinnere mich: Deine *Russischen Eier* – das waren Zeichen, keine Bilder mehr. Ein Zeichen aber verweist immer auf etwas, das es selbst nicht ist. Es steht für etwas, das nicht *da* ist. Siehst Du Dich in Deinen Bildern? Manchmal? Wie in Spiegeln? Und werden sie Dir dann zu Zeichen? Ja? – Wofür? – Für Deine Abwesenheit? – Deshalb schaute ich auf Deine Hände, während Du sprachst. Ich weiß nicht, wie das Bild in Deine Hand gekommen ist. Und wahrscheinlich, in einem anderen Sinne, weißt Du es selbst nicht. Es ist Dir gegeben. So sagt man, wenn es gelingt. Es wurde gegeben. Das *große Bild* über unseren Köpfen.



LH Peter Kaiser bei der Vernissage mit dem Künstler.
MMKK-Ausstellungsansicht *(Mitte).*
Wolfgang Walkensteiner, Auferstehung, 2012, Eitempera/Leinwand, 4-teilig, 200 x 240 cm.

Der Schädel, der uns mit leeren Händen anstarrt. Die Augenhöhlen wie Tore. *Es könnten auch Grotten sein.* Die Schädelplatten. Fontanellen. Nähte. Küsten und Umriss fremder Kontinente. Eine Landkarte ist dieser Schädel. Fleischlos, ja, doch auch entkernt, bloße Kontur. Es fehlt die Farbe der Knochen. Die Substanz. Die gelbe Farbfläche dahinter. *Sie könnte auch ein Schleier sein.* Oder Grundierung. Ein zitronengelbes Meer. Kein Ozean. Und dann die Rosenblätter. Fleischfarben. Du nennst sie Rosenblätter. Sagst Du. Aber Du weißt selbst nicht, was sie sind. Sagst Du. Ihre Form erinnert an Knoblauchschoten. Sie sind ganz Substanz. So wie der Schädel ganz Umriß, ganz Kontur ist. So wie die Farbfläche nur Bewegung ist. Substanz, Bewegung, Kontur.

Das ist es, was ich denke, wenn ich das Bild erinnere:

Substanz, Bewegung, Kontur. Die Rosenblätter sind so undurchsichtig wie die Konturen des Schädels. *Opak.* Sind es Zeichen? – Nein.

Der Schädel ist unbewegt. Die Bewegung der Farbfläche und der Rosenblätter zeichnet eine Windrose. Die Blätter fallen – das ist die vertikale Bewegung. Der grobe Pinselstrich der gelben Farbfläche ist die horizontale Bewegung. Ich erinnere Wellen, an der Küste bei Ascea, vom Strand aus gesehen. *Aber vielleicht bilde ich mir das nur ein. Es könnten auch Wolken gewesen sein.*

Die Substanz: Der Schädel hat keine Farbe. Kein Knochenweiß. Die Substanz der Farbfläche ist zerfasert, aufgerauht. Nur die Rosenblätter sind ganz Substanz. Fleischfarben (ich wiederhole. Die Wiederholung ist eine Art Fleischwerdung …).

Der Schädel wiederum ist ganz Kontur. Kontur der Augenhöhlen. Des Nasenbeins. Der Kiefer. Der Zähne.

Deshalb, denke ich, ist es in der Ordnung, wenn Du die vier Teile des Bildes variierst. Du verlierst das *eindeutige* Bild, die Elemente, auf denen es fußt, bleiben jedoch erhalten: Substanz, Bewegung, Kontur. Sie sind das Skelett des Bildes. Oder besser: Die Knochen. Und indem es zum Bild wird, das wir anschauen, hat es, in jeder Variation, die Qualität eines Totenkopfes, der *uns* anschaut.

Das, denke ich, ist das Denken.
Aus dem die Zeichen entstehen.
Weil wir den Blick nicht ertragen.

Wiederabdruck des Textes aus dem Katalog zur Ausstellung „Wolfgang Walkensteiner. so gut wie nichts“, herausgegeben von Christine Wetzlinger-Grundnig / Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt 2015.

Alfred Goubran, aufgewachsen in Kärnten, lebt als Musiker und Schriftsteller in Wien. Zahlreiche Publikationen, zuletzt „*Durch die Zeit in meinem Zimmer*“, Roman, Wien 2014 und 2015 gab er im Heyn Verlag „Anton Überfelders Kärntnerisches Idiotikon“ mit Texten von Alfred Goubran und Heinz-Dieter Pohl heraus. Seit 2010 betreibt er das Musikprojekt [goubran]. Im April 2014 erschien sein erstes Album „*Die Glut*“.

Museum Moderner Kunst Kärnten/MMKK
Wolfgang Walkensteiner. so gut wie nichts
Ausstellung verlängert **bis 11.Oktober 2015**
Burggasse 8, 9020 Klagenfurt
Di-So 10-18 Uhr, Do 10-20 Uhr
feiertags 10-18 Uhr
www.mmkk.at

Fotos: LMK bzw. MMKK/Gabriel

Steinobjekt von Johannes Domenig im QuellenKulturMuseum: NIG@AON.XWEB.COM, 2015, Marmor, 100x45x6 cm

zeit.mischer

… ist eine Zusammenschau von aktuellem Kunstschaffen und historischem Kulturgut. Beim ersten Kooperationsprojekt von Museum für Quellenkultur, Landesmuseum für Kärnten und Museum Moderner Kunst Kärnten treten zeitgenössische Künstler in Dialog mit römischen Steindenkmälern.
Das Talmuseum Lachitzhof in Klein St. Paul zeigt seit dem Jahr 2004 eine Zusammenschau historischer Kulturgüter der Norischen Region und der Arbeiten des Konzeptkünstlers Werner Hofmeister. Der angeschlossene Skulpturenpark erfährt seit heuer eine Erweiterung in Form jährlich wechselnder künstlerischer *Zeitmischer*-Interventionen. Die Reihe startete 2015 mit Johannes Domenig: *Entwickelt hat sich ein Steinobjekt, das sich formal ident mit den traditionellen Römersteinen zeigt, sich jedoch inhaltlich als Gebilde der Gegenwart zu erkennen gibt:* NIG@AON.XWEB.COM
Ausgangspunkt sind jeweils die materiellen, in Stein verewigten Hinterlassenschaften aus römischer Zeit, darunter Schriftdenkmäler, etwa Grab-, Militär- und Weiheinschriften sowie Zeugnisse aus frühchristlicher Zeit. Das Sammeln römerzeitlicher Steindenkmäler hat in Kärnten eine lange Tradition. Die Fluren der ehemaligen Provinzhauptstadt Virunum auf dem Zollfeld, St. Peter in Holz (Teurnia), aber auch andere, einst römerzeitlich besiedelte Gegenden boten immer wieder Gelegenheit zur Auffindung dieses antiken Erbes. Der besondere Reichtum der steinernen Hinterlassenschaft tritt hierzulande im Vergleich zu anderen Bundesländern merkbar hervor und nimmt bis heute eine besondere Stellung ein. Im Rahmen des Projekts werden Repliken von Steindenkmälern zur Verfügung gestellt. Das MMKK wiederum lädt jährlich einen Künstler ein, auf den Sammlungsbestand mit einer Intervention zu reagieren. Diese Arbeit verbleibt dann als integrativer *Zeitmischer*-Bestandteil frei zugänglich in der Sammlung des Museums für Quellenkultur. **B.B.**

Museum für Quellenkultur
Talmuseum Lachitzhof in Klein St. Paul
Juli bis Oktober Sonntag 14 - 18 Uhr
und gegen Voranmeldung
Skulpturenpark & Hofgarten und „Zeitmischer“ durchgehend geöffnet
www.qnstort.at

Eine sommerliche Ausstellungstour

Von der Galerie Walker über das Museum des Nötscher Kreises in das [kunstwerk]Krastal und zu Grünspan

Erika Inger beim 48. Krastal-Bildhauersymposion. Fotos: (kunstwerk) Krastal

Kunst-Paar: Christa Hauer und Johann Fruhmann.
Foto: Verein Grünspan

Galerie Walker – Impuls Natur. In ihrer Sommeraustellung zeigt die Galerie Walker im gewohnt stimmungsvollen Ambiente des Landschlosses Ebenau im Rosental Kunstwerke zum Thema Natur. Als Künstler vertreten sind diesmal Christy Astuy, C.L. Attersee, Andrea Bischof, Alexandra Deutsch, Cornelius Kolig, Michael Kos, Christine de Pauli, Lucia Pescador, Karin Pliem, Barbara Putz-Plecko und Max Weiler.

Die Natur und ihre Prozesse hat der Mensch stets zu beherrschen versucht. Die Fortdauer, Vielfalt und Kraft dieses Phänomens regen nach wie vor an, sie erforschen und begreifen zu wollen. In künstlerischen Prozessen geschieht dies durch mimetische Erfassung wie durch fantasievolle Umgestaltung und Verfremdung.

Die einzelnen Positionen in der Gruppenausstellung geben die Natur einerseits in ihrer ästhetischen Erscheinung wieder, zugleich wird der ihr innewohnende Moment der Vergänglichkeit, des Verderbens aufzuhalten versucht, das natürliche Material zum Bestandteil der Gestaltung, die Reflexion des Menschen auf seine Außenwelt zum Angelpunkt und Impulsgeber gestalterischer Auseinandersetzung – *bis Ende August*.

Im Kunstraum Walker in Klagenfurt am Wörthersee werden von Carolin Walker Arbeiten *(Stasi Neutrale)* des italienischen Künstlers Silvano Rubino, der zur Zeit auch auf der Biennale in Venedig ausstellt, gezeigt – *bis 30. September.*

Nötscher Kreis – Wege zum Bild. Im Naturpark Dobratsch befindet sich das Museum des Nötscher Kreises. Hier werden seit 1998 alljährlich Werke der Maler Sebastian Isepp, Anton Kolig, Franz Wiegele und Anton Mahringer ausgestellt. Aus der umfangreichen kunsthistorischen Bearbeitung des Nötscher Kreises durch den Wiener Kunsthistoriker Otmar Rychlik wird die Malerei dieser Künstlergruppe auch weiterhin aus verschiedenen Blickwinkeln für den Betrachter in Ausstellungen aufbereitet. Heuer steht die Skizze, die vorbereitende Arbeitsphase zum großen Werk, sowie die Variation über ein bildliches Motiv im Brennpunkt des Interesses um die Malerei.

Die vorhandenen Bleistiftzeichnungen auf Papier, beispielsweise des Mädchens zum großformatigen Porträt der Familie Franz Wiegeles Bruders Alfred, zeigt die sich minimal unterscheidenden Posen. Die Studie gilt hier nicht nur der Gestik, sondern auch dem Gesichtsausdruck und somit der Stimmung der kleinen Tochter. Die kleinformatigen Ölbilder, *Dame in Grün (1920/21),* sind vorbereitende Arbeiten zu auch eben diesem Familienbildnis. In der Variation der sitzenden Frau in grünem Kleid erprobt Wiegele Körperhaltung, Kopfneigung und Farbigkeit am Modell Luise Zodel, bevor der Künstler die Figur seiner Schwägerin Maditha in der Bleistiftzeichnung gestalterisch für das Bild *„Die glückliche Familie" (1932/33)* festlegt hat.

Ganz anders zur teils schillernden, vibrierenden Oberflächenbehandlung und teils sehr sachlichen Wiedergabe des Motivs durch Wiegele, sind die Figuren Koligs aus ihrem Körper heraus gearbeitet, die durch ihre einheitlichere Farbqualität ihre Wirkkraft entfalten. Selbst bei den kleinen variierenden Formaten kommt Raum und Körper mehr zur Geltung. Isepp liegt in seinen Landschaftsbildern, die einen kleinen intimen Ausschnitt seiner Umwelt wiedergeben, an der Grenze zum Dekorativen, dem organischen und somit allem physischen Enthobenen. Mahringer variiert in seiner Linearität Bildanlässe seiner Umgebung, dichten Waldbestand und Maiskolben **–** *bis 1. November*.

Die jüngsten Arbeiten der Enkelin Franz Wiegeles, Michaela Wiegele sind unter dem Titel Gaia in der Bäckerei im Museumsgebäude ausgestellt – siehe Horizonte.

[kunstwerk] Krastal – denk*mal. Das 48. internationale Bildhauersymposion und seine interdisziplinären Projekte stehen unter dem Motto des Denkmals. Als Standbild im öffentlichen Raum hat sich seine Aufgabe verändert. Es ist nicht mehr Stellvertreter des Herrschenden auf überhohem Sockel. Das Denkmal der Glorifi-

Franz Wiegele in Nötsch: Studie und „Dame in Grün“, 1920/21.
Fotos: Museum des Nötscher Kreises

Galerie Walker: Schloss Ebenau – einmal innen, einmal außen. Fotos: Galerie Walker

SCHWERPUNKT

zierung einstiger Helden und geschlagener Schlachten ist zum Mahnmal und Zeichen völkischer Verbrechen geworden. Der Problematik der zeitgenössischen Bildhauerei wurde versucht mittels der Beiträge von Hubert Sieleckis Filmprojektion „Das andere Buch“ und der Arbeiten des Duos Zweintopf (Eva und Gerhard Pichler) nachzugehen. Die Installationen und medialen Raumgestaltungen von *zweintopf* untersuchen optische Effekte, Wahrnehmungsphänomene und gesellschaftskritische Positionen.

Literarische Denkmale im Hinblick auf *Politik & Poesie* kamen im Krastal auch von den Autoren Katja Sturm-Schnabl, Julya Rabinowich, Helen Brown und Alex Karner *(siehe ab Seite 24)*, die in ihren Beiträgen Dialektdichtung innerhalb der Literatur, Sprache und Diskriminierung sowie Menschenwürde und Nationalstaat behandelten.

Der Abschluss des Symposions im Steinbruch der Firma Lauster wurde Ende Juli beim Bildhauerhaus in der Gemeinde Treffen bei Villach gefeiert. Ab dann sind die Werke der beteiligten Künstler – Erika Inger, Herbert Golser, Alfred Woschitz, Brigitte Sasshofer, Heliane Wiesauer-Reiterer, Peter H. Schurz und Wolfgang Wohlfahrt – auf dem Symposionsplatz aufgestellt und bis zur Präsentation der Bildhauerarbeiten des kommenden Jahres frei zugänglich. Ergänzend wird im Krastal vom 7. bis 15. August von Hans-Joachim Thiele ein Keramikworkshop angeboten.

Zur Vertiefung: Inger und Wohlfahrt haben heuer einen umfassenden Band über ihre gemeinsamen Projekte sowie ihre Kunst im öffentlichen Raum unter dem Titel „innen und aussen“ vorgelegt *(Bozen, Verlag Edition Raetia).* Von Heliane Wiesauer-Reiterer erschien im Mai bei Ritter die Monographie „Metamorphosia, Konstrukt und Natur“.

Erika Inger wird zudem im August eine Personale gewidmet. Die Südtirolerin eröffnet am 8. August „Fins – Steinwelten“ im Bildhauerhaus. Sie setzt Land Art-Konzepte, Kunst am Bau-Projekte um, arbeitet vorwiegend nach formal ästhetischen Kriterien, versteht ihre Arbeit aber stets als Eingriff in der Natur, als Schnittstelle von Natur und Kultur. Die Behandlung ähnlicher Formen an unterschiedlichen Materialien, wie sie aktuell in Einöde zu sehen sind, eröffnen ein weiteres Spannungsfeld – *Finissage 21. August.*

Grünspan – Kontemplation. Im Kunstverein Grünspan thematisieren zwei unterschiedliche Bewusstseinszustände das heurige Sommerprogramm: *Kontemplation und Furor.* Von Juni bis Ende Juli waren die Werke des Künstlerehepaars Christa Hauer (1925-2013) und Johann Fruhmann (1928-1985) ausgestellt, zweier hervorragender Künstlerpersönlichkeiten der jüngeren österreichischen Kunstgeschichte, die dem Informell zuzurechnen sind. Johann Fruhmann, in Weißenstein geboren, studierte am Beginn seiner Laufbahn bei Alfred Graf Wickenburg an der Kunstgewerbeschule in Graz, um dann zwanzigjährig mit profunden technischen Fähigkeiten nach Wien an die Akademie der bildenden Künste zu wechseln. Seine einzelnen Werkphasen sind von konkreten Formen wie Kreis und Rundbogen, einer lyrisch-expressiven Kraft und dynamischen Farbklängen geprägt. *Fruhmann, der auch im internationalen Kunstbetrieb in Erscheinung trat, aktiviert eine sinnliche Balance von Intuition und Intellekt* (Peter Baum).

Unter dem Motto des ungebändigten Zorns, der Wut, der rasenden Leidenschaft zeigen die Kärntner Künstler Alois Köchl und Reimo Wukounig *Furor* von August bis 4. Oktober. Geistige Anleihe wird bei Peter Sloterdijk genommen, der auf den Selbstgeburtskampf eines Individuums und seiner vom Schicksal bestimmten Entwicklung eingeht – *siehe Horizonte.*

Daphne Maria Gerzabek

www.galerie-walker.at
www.noetscherkreis.at
www.krastal.com
www.ritterbooks.com
www.gruenspan.org

Die letzten Tage der Menschheit

… wie Deborah Sengl Karl Kraus im Stift Millstatt in Szene setzt

Die letzten Tage der Menschheit – Apokalypse 2, 2013. Foto: Mischa Nawrata

Nicht etwa ein Museum trat die Nachfolge des ESSL Museums an, die erste große Museumspräsentation von Deborah Sengl zu übernehmen, sondern FORUM KUNST mit Sitz am Millstättersee in Kärnten. Dort setzt seit einigen Jahren die Galeristin Eleonore Schäfer profiliert zeitgenössische Bildende Kunst in einen spannungs- und kontrastreichen Dialog in das historische Ambiente von Stift Millstatt. Nach Christian Einfalt, Franz Grabmayr, Lena Göbel u. a. wird nun Deborah Sengl präsentiert – mit ihrer ebenso raumgreifend wie bildgewaltigen Arbeit: *Die letzten Tage der Menschheit*.

Monumentales Hauptwerk. Zu sehen sind: 41 Tableaus, bevölkert von fast 200 präparierten, weißen Ratten, denen farbige Zeichnungen und Acryl auf Leinwand zur Seite stehen.

Inspiriert vom monumentalen Hauptwerk Karl Kraus‘, das auf beklemmende Art und Weise die Absurdität und Brutalität des Ersten Weltkrieges thematisiert, macht auch Sengl gesellschaftspolitische Strömungen, Atmosphäre und Unmenschlichkeit dieser Zeit sichtbar. Fast spielerisch stellt sie einen Transfer zum Heute her. Sie ist klug genug, um analytisch genau zu arbeiten und Platz für Assoziationen entstehen zu lassen. Das Resultat ist ein raumgreifendes Werk, das sich in zeitgeschichtliche Kontexte fügt, ebenso aber für das Heute steht, das Querverweise zu Karl Kraus impliziert, aber nicht zwingend nötig einfordert. Ihre Kunst ist kritisch, autonom und am Puls unserer Zeit.

Das Szenario ist wohltuend überlegt und präzise gearbeitet. Wie oft in ihren seriellen Arbeiten, spielen Tiere eine Rolle, um über Brechung und Distanz dem Menschen den Blick auf sich selbst zu erleichtern. Hier sind es Ratten; schlaue Tiere, Gruppenwesen. Doch wenn es darum geht, die eigene Haut zu retten, werden sie zu Einzelkämpfern und Egoisten – dem Menschen darin verblüffend ähnlich.

Evokation(en). Die innere Dynamik der Szenen ist austariert. Nichts ist dem Zufall überlassen. Weder die Positionierung der Protagonisten im Raum, noch die Wahl des Zentrums, um das herum sich die Aktion logisch aufbaut, weder das Wechselspiel der Emotionen, noch das unsichtbare Beziehungsgeflecht der Protagonisten. Jede Geste sitzt, ob körperliche Hinwendung zu einem Partner oder Abwendung. Manchmal ist es der Torso oder der Kopf, ein Augenaufschlag oder die Abwehrgeste eines Armes, der die Kontroversen auf den Punkt bringt.

Im Spiel der Typisierungen (Hochstatus – Tiefstatus) werden gesellschaftliche Strukturen, Abhängigkeiten und Hierarchien aufgezeigt. Machtgefälle werden deutlich. Von hier ist es nicht mehr weit bis zum Machtmissbrauch, der ausgeübt wird in deutlich quälender Dominanz einiger Figuren über andere. Jede Szene vermittelt eine klare Lesart, zeigt eine Verdichtung auf einen aggressionsgeladenen Konflikt. Krieg, so die deutliche Botschaft, findet in uns selbst statt und bildet die Basis für den Krieg der Völker. Der Betrachter empfindet Neugier und Empathie für die Figuren, deren innere Dramatik sich in beredter Sprachlosigkeit vermittelt. Im leeren Raum zwischen ihnen findet die emotionale Metaebene Halt und die eigentliche Handlung statt.

Schwarze Ratte. Sengls wacher Sinn für Ambivalenzen und Machtgefälle, für grausame Zwischentöne, die man benen-

Deborah Sengl, 2014. Foto: Julian Tapprich@Essl Museum
Szenenbild aus „Die letzten Tage der Menschheit". Foto: Mischa Nawrata
Kunstdetektive beim Ausstellungsbesuch. Fotos: Jo Hermann

nen muss, um sie aushalten zu können, bleibt nie in der Schwebe, er wird in jedem ihrer konzeptuell-künstlerischen Ansätze konkret. Statussymbole und Missbrauch, Tarnung und Täuschung sind Motive, die sich mit kritischem Blick auf gesellschaftliche Zustände durch ihr gesamtes Oeuvre ziehen.

In schwierigen Zeiten werden die Themen erwiesenermaßen flacher, man rückt zusammen unter Seinesgleichen, da, wo man sich auskennt und widmet sich der Unterhaltung und der etablierten Kunst. Das hat seine Berechtigung, spiegelt aber Mainstream und kulturpolitische Planlosigkeit, die ihr sicheres Terrain nicht verlassen möchte, wider. Kunst, die etwas wagt, die jung ist und aufmerksam kritisch gesellschaftsrelevante Themen der Zeit formuliert, kann unhandlich sein, verlässt die Wohlfühlpfade und fordert eine eigene Haltung heraus. Doch gerade die ist jungen Menschen ein Bedürfnis.

Shooting Star. Deborah Sengl avancierte 2014 zum Shooting Star der österreichischen Kunstszene und wer den Sturm der Volksschule Millstatt in die Ausstellung erlebt hat, verstand warum: Sengl provoziert nicht – sie evoziert: aufmerksame Neugier und Entdeckergeist. Erwachsene Erklärungen waren da kaum gefragt, und Vorurteile wie ‚elitär', oder ‚unzumutbar kritisch' spielten keine Rolle. Die Jugend bekam etwas zu sehen, was sie als anregend empfand – das beste Zeichen für Qualität und ein Argument dafür, dass man keineswegs nur durch Events beglücken kann.

Karl Kraus, der ewige Nörgler und Mahner, hätte sich wahrscheinlich bestätigt gefühlt, hat er sich doch zeitlebens gegen all jene gestemmt, die Sprache verflachend um des eigenen Vorteils Willen benutzen, um ungut Stimmung zu machen, Hetzparolen zu verbreiten, mit Ängsten zu spielen und die eigene Bevölkerung für dumm zu verkaufen.

Die letzten Tage der Menschheit, gehören zu den Höhepunkten, die Kärnten dank Eleonore Schäfer in diesem Sommer 2015 in Sachen zeitgenössischer Kunst zu bieten hat. Sie sind ein Highlight, das es zu erleben lohnt: inspirierend, nachdenklich stimmend, kritisch und auf internationalem Niveau.

Andrea K. Schlehwein

Ein umfangreiches Rahmenprogramm begleitet die Ausstellung **Deborah Sengl** „Die letzten Tage der Menschheit" **(Karl Kraus)**
bis 31. August 2015:
Kunstgespräch:
Mag. Ulli Sturm **(07.08., 20 Uhr)**
Karl Kraus Lesung: Ensemble:
Porcia **(19.08., 20 Uhr)**
Ratten und andere Viecher:
Gahrke & Co **(27.08., 20 Uhr)**

FORUM KUNST / Eleonore Schäfer
Stift Millstatt / Kärnten
Stiftgasse 1
A-9872 Millstatt
Kontakt: forum.kunst@yahoo.com
Mobil: + 43 676 418 5528
www.forum-kunst.com
Mi – So 11 – 18 Uhr
Friday Night Special 20–23 Uhr (Eintritt frei)

Deborah Sengl, geboren 1974, lebt und arbeitet in Wien, seit 1995 Ausstellungstätigkeit im In- und Ausland. www.deborahsengl.com

Andrea K. Schlehwein, Ko-Kuratorin der Ausstellung: Deborah Sengl „Die letzten Tage der Menschheit", www.andreakschlehwein.com
Sie ist zudem Choreographin und Regisseurin, Professorin für Choreographie und ‚Dance Creation' an der renommierten Korea National University of Arts.
www.netzwerkaks.wordpress.com

Der Meister im Detail zu Besuch in den Bergen

Die Stadtturmgalerie in Gmünd zeigt Albrecht Dürers grafische Meisterwerke

Adam und Eva, Kupferstich, um 1504
Das große Glück (Nemesis), Kupferstich, 1501/1502
Impressionen aus Gmünd.
Der Heilige Eustachius, Kupferstich, um 1501
Der Reiter (Ritter, Tod und Teufel), Kupferstich, 1513

SCHWERPUNKT

Normalerweise müssen Kunstinteressierte weit reisen, um einen echten Dürer zu Gesicht zu bekommen. Zumindest bis nach Wien oder weiter gen Süden ins *bella Firenze*. Doch, wie heißt es so schön – *warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah* … Und so nah wie in diesem Sommer werden ausgewählte Original Exponate von Albrecht Dürer (1471-1528) nicht mehr so schnell zu bewundern sein – nämlich in der Künstlerstadt Gmünd.

Der hiesigen Kulturinitiative ist ein wahrer Clou gelungen – zurückzuführen nicht zuletzt auch auf die amikalen Beziehungen, die Erika Schuster inzwischen in die weite Kunstwelt pflegt. *Diese Ausstellung ist der absolute Höhepunkt der Entwicklung Gmünds zur Künstlerstadt. Erstmals haben uns auch 40 Wirtschaftsunternehmen unterstützt.* Dank der hervorragenden Zusammenarbeit mit der Stadt Osnabrück, der Stiftung Niedersachsen und dem Albrecht-Dürer-Haus Nürnberg konnte eine Auswahl von Albrecht Dürers wertvollen rund 500 Jahre alten, originalen Stichen in die Berge geholt werden. In einer großen Werkschau sind rund 50 originale Kupferstiche, Holzschnitte und Druckgrafiken des großen deutschen Künstlergenies zu sehen. So traten unter anderem die berühmten drei Stiche „Der Reiter (Ritter, Tod und Teufel)", „Der heilige Hieronymus im Gehäus" und die „Melencolia" die Reise nach Oberkärnten an. Aber auch einzelne Blätter aus den Holzschnittfolgen „Apokalypse", „Große Passion" sowie Kupferstiche wie „Das Meerwunder" (1498), die „Nemsis" (1501) oder „Adam und Eva" (1504) werden ausgestellt. Da die Meisterwerke aus konservatorischen Gründen jedoch nur drei Monate ans Tageslicht dürfen und anschließend für viele Jahre wieder in der Dunkelkammer „verschwinden" müssen – mit Ausnahme der berühmten wissenschaftlichen Abhandlungen „Underweysung der Messung" und „Vier Bücher von menschlicher Proportion" – ist die Schau heuer zweigeteilt. Der zweite Teil läuft noch bis 4. Oktober 2015. Ehe sich die Besucher ins Dürersche Geschehen stürzen – verweilen viele von ihnen noch im Kassaraum und gustieren dort in der gut bestückten Bibliothek. Für kleine und große Daheimgebliebene gibt es eine Fülle an Give-Aways wie etwa eine Playmobil-Figur des Künstlers, ein Memoryspiel, Lesezeichen oder Papiertaschentücher. Am Ansichtskartenständer reihen sich die Dürer-Bilder im Postkartenformat aneinander und man hat wahrlich die Qual der Wahl …

Faksimiledrucke. Die Exponate sind in den drei Geschoßen in der Stadtturmgalerie untergebracht. Neben den originalen Meisterwerken wird auch das Leben sowie das politische und religiöse Umfeld des Künstlers gezeigt. In den ersten beiden Etagen werden nicht nur von Dürer Exponate im stark vergrößerten Faksimiledruck, sondern auch von Michelangelo (Die Erschaffung Adams), Leonardo da Vinci (Mona Lisa), Tizian (Venus von Urbino) oder Raffael (Sixtinische Madonna) ausgestellt. Die Zusammenstellung der Kunstwerke wird durch eine hervorragende textliche Aufbereitung zu den einzelnen Bildstationen ergänzt. So kann man sich bestens auf die Wunderkammer im dritten Obergeschoß vorbereiten. Dort sind die Originale dieses vielbeachteten Ausnahmekünstlers aus Nürnberg zu sehen. Um Details der Stiche an sein Auge zoomen zu können, empfiehlt es sich spätestens hier die Lupe, die man an der Kassa zur Leihgabe hält, zu verwenden. So sind in der zweiten Periode unter anderem zu sehen: vier Blätter aus der „Großen Passion", die gesamte Kupferstichpassion von 1507 bis 1512/1513 und die drei Meisterstiche (Der Reiter, Hieronymus im Gehäus und Melencolia).

Besuch in den Bergen. Aber nicht nur wegen der Dürer-Ausstellung lohnt es sich in die Künstlerstadt zu fahren. An vielen Orten kann man ein buntes Kaleidoskop an Kunst zwischen den Hohen Tauern und den Nockbergen erleben. Wer die größte begehbare Geige der Welt, Klangfahrräder oder Wassertrompeten sehen möchte, der sollte unbedingt in die Hintere Gasse einbiegen. Dort, im „pankratium haus des staunens", kann man sich in eine visuell-akustische Wunderwelt eintauchen. Zwei Häuser weiter vom Pankratium stellt die Galerie Miklautz bis Ende Oktober unter dem Titel „Portrait anders" Gemälde vergangener Epochen den Zugängen moderner Künstler gegenüber, darunter Laurien Bachmann, Uwe Bressnik, Hannelore Demel-Lerchster oder Herbert Golser, Roman Pfeffer und Judith Zillich. Im Antiquitätengeschäft nebenan „residiert" diesen Sommer die Veldener Designerin Gerdi Barnstorf mit extravaganten Schmuckstücken. In der Galerie Gmünd werden bis 27. September Werke vom slowakischen Künstler Jan Vasiko gezeigt, Richard Krämmerer stellt bis 30. August neue fotografische Arbeiten in der Fotogalerie aus. Neu ist das Engagement der Familie Sorgo-Rotter, die erstmals in ihrem Amthof die Räume der Tenne für exklusive Kulturveranstaltungen öffnet. Die Hausgalerie des Gmünder Metallbildhauers Fritz Russ und der Malerin Birgit Bachmann in der Kirchgasse 44 ist ebenso wieder geöffnet sowie das Atelier des Ehepaares Larissa Tomassetti und Frank Kropiunik in der Kirchgasse 47. Wer nicht nur gerne Kunst schauen geht, sondern sich auch kreativ betätigen möchte, wird im Programm der Sommergalerie fündig: Ob Zeichnen mit Grafit, Feder und Tusche (19. & 20. September), Menschen zeichnen in Gmünd (11.–13. September) oder Filzexperimente zaubern (5. & 6.September) – die Auswahl an Seminaren ist groß und sehr abwechslungsreich.

Birgit Sacherer

Albrecht Dürers grafisches Meisterwerk
aus der Albrecht Dürer-Sammlung der Konrad Liebmann-Stiftung in der Stiftung Niedersachsen – zu sehen noch **bis 4. Oktober 2015** *in der Stadtturmgalerie Gmünd.*
Geöffnet täglich von 10 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr sowie nach vorheriger telefonischer Vereinbarung. Die Ausstellung wurde von MMag. Julia Schuster, Kunsthistorikerin, STRABAG Kunstforum, und Dr. Erika Schuster, Kulturinitiative Gmünd, kuratiert. Fachlich unterstützt wurden die beiden seitens des Kulturgeschichtlichen Museums Osnabrück und seitens des Albrecht-Dürer-Hauses, Nürnberg.
Kunstvermittlungsprogramm für die kleinen Besucher gibt es jeden Donnerstag bis 3. September. Nach einer altersgerechten Führung durch die Ausstellung dürfen die Kinder in der Grafikwerkstatt selbst kreativ werden.
Dürer Matinee: 5. September, 11 Uhr, referiert im Kulturkino Gmünd die Kuratorin über „Ritter, Tod und Teufel. Melencolia. Hieronymus – Albrecht Dürers Meisterstiche".
Weitere Infos: Kulturinitiative Gmünd, Hauptplatz 20. T: +43 (0) 4732 2215 24, www.stadtgmuend.at

Fotos: Stiftung Niedersachsen

Fotos: Birgit Sacherer

Fotos: Stiftung Niedersachsen

Land-Art in der Nockregion

Kunst im öffentlichen (Landschafts-)Raum

Fotos: Bad Kleinkirchheim TMGmbH

Wanderbare Kunstprojekte, die nicht auf die lange nock/art-bank geschoben wurden: 2013, 2014 und 2015 (v.l.).

SCHWERPUNKT

Der öffentliche Raum ist jener, den die Bürger als ihren Raum betrachten, in dem sie sich nicht alles gefallen lassen, egal ob dieser Privat-, Gemeinde- oder Bundesbesitz ist. Auch dann nicht, wenn das Argument *unser Steuergeld!* nicht greift und wenn es rein visuelle *Störungen* ihres Horizonts sind. Warum gerade die Außenskulptur trotz ihres Konfliktpotentials *(oder gerade deshalb?)* als Attraktion beziehungsweise als Aufwertung von Stadt- und Landschaftsräumen bei Politik und Wirtschaft hoch im Kurs steht, ist eigentlich ein Rätsel. Skulpturenprojekte jeder Art schießen weltweit aus dem Boden. Auch das breite, von Gegenwartskunst sonst eher irritierte Publikum hat sich an die modernistische Errungenschaft des autonomen, meist abstrakten Kunstwerks bereits gewöhnt. Skulptur muss nicht unbedingt verstanden werden, sie darf durchaus auch irritieren, ja sogar provozieren. In der Regel aber bleibt sie weitgehend unbeachtet, wird sie in kürzester Zeit zur Sehgewohnheit, wird als eine Art Exotismus oder neue Konvention toleriert – in Stadt und Land. So finden sich allein in Bad Kleinkirchheim rund ein Dutzend Skulpturen aus den letzten Jahrzehnten – unbeachtet!

Der Toleranzpegel des Publikums sinkt aber umgehend, wenn es im öffentlichen Raum um Aufgabenstellungen von gesellschaftlicher Relevanz geht, etwa um Mahn- und Denkmäler. Die Liste der diesbezüglichen *Erregungen* allein in Wien nach 1945 würde den Rahmen sprengen. Im Kern kontrovers ist aber wohl jede Form von gesellschaftsbezogener Kunst, wobei kontrovers in einer pluralistischen Gesellschaft grundsätzlich positiv konnotiert sein sollte. Sprechen wir also besser von diskursiver, den Diskurs mit den Lebensrealitäten suchender Kunst, von einer die der elitären Enge des Museums und den Fesseln formaler Konventionen entkommen möchte. Sie sieht sich insbesondere im Landschaftsraum, der in Europa primär Kultur- und nicht Naturraum ist, vor ganz spezielle Herausforderungen gestellt. Kulturräume sind geprägt vom Menschen, seinem Wohnen, Wirtschaften und seinen Vergnügungen – mit zerstörerischen Folgen: Zersiedelung, Abholzung, Bergbau, Verkehrs-, Freizeit- und Tourismuseinrichtungen. Kulturräume sind zwar durchsetzt von Natur, diese ist aber kostbar und schutzwürdig, weil schwindend und permanent bedroht.

Künstler mit gesellschaftlichem Bewusstsein, sprich Verantwortung, werden deshalb höchst skrupulös mit Natur umgehen, werden zögern sie mit Artefakten zu belasten, sie zu stören oder gar zu zerstören. Außer es würde einem gemeinnützigen Zweck dienen *(etwa Rastplatz, Unterstand, Sitzbank, Brunnen, Informationssysteme) oder* auch einem kultischen *(etwa Gipfelkreuz, Marterl, Kapelle, Gedenk- und Mahnzeichen).* Brauchen wir dazu aber Künstler, oder können das Designer und Architekten ohnehin besser?

Also reagieren gesellschaftsbezogen arbeitende Künstler meist vor allem auf das, was das zivilisatorische Wirken des Menschen in der Landschaft – sein unvermeidliches, notwendiges, aber auch sein vermeidbares, kurzsichtiges oder verantwortungsloses etc. Wirken – ohnehin schon verändert beziehungsweise an Fakten hinterlassen hat. Sie reagieren auf den realen Kontext, befragen Orte, Bauten, Situationen. Dabei finden sie oft auch im Alltäglichen und Unspektakulären Typisches und Aufschlussreiches für lokale Entwicklungen und Fehlentwicklungen. Eine Wanderung kann so zum kontemplativen Anlass werden, über Zeit und Geschwindigkeit nachzudenken, ein verfallener Stadel zur Skulptur mutieren und gleichzeitig auf tiefgreifende soziale und wirtschaftliche Veränderungen verweisen. Die temporäre und alternative Führung eines Hotels durch eine Künstlergruppe stellt nicht nur touristische Clichées zur Diskussion, sondern ist auch als kommunikative und diskursive Performance unter Einbeziehung der lokalen Bevölkerung angelegt *(Hotel Konkurrenz AO& 2014).* Sozial engagierte Kunst berührt so immer die drei klassischen Fragen: *Wer sind wir, woher kommen wir, wohin gehen wir?* und ist damit auch ein Beitrag zur Bewusstseinsbildung.

Ein relevanter Spiegel heutiger Kunstproduktion schließt natürlich explizit skulpturale Werke, solche die sich vertrauter ästhetischer Formulierungen bedienen oder solche, die direkt mit Flora und Fauna arbeiten mit ein. Sie werden in der Regel eher unauffällig oder versteckt platziert sein, bevorzugt an bereits erfolgte Eingriffe des Menschen in die Natur andocken. Oft werden sie auch zeitlich begrenzt sein.

Edelbert Köb

Edelbert Köb war ab 1974 Professor und Prorektor an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Zusätzlich fungierte er von 1982 bis 1991 als Präsident der Wiener Secession und von 1990 bis 2000 als Leiter des Kunsthauses Bregenz. Er ist seit 2001 auch Beiratsmitglied für Bildende Kunst im Bundeskanzleramt. Ab 2001 war er Direktor des Museums Moderner Kunst (MUMOK) sowie Kurator zahlreicher inländischer und internationaler Ausstellungen (wie z. B. des Land Art-Projektes „nock.art" in Bad Kleinkirchheim).

nock/art
Ein wanderbares Kunstprojekt
in Bad Kleinkirchheim
www.nockart.at

Foto: Bad Kleinkirchheim TMGmbH

Foto: Hotel Hochschober

Fotos: Stella Maris

Kulturwanderung von der nock/art über die Alphornwanderung auf der Turracher Höhe bis zum artLab in Seeboden am Millstätter See: Christa Amadea „Applause Applause“ bzw. Larissa & Frank Tomasetti „Die Partnergarnelen6/14“.

Kultur in den Bergen

von nock.bike zu nock.art und anderen Höhe.Punkten

SCHWERPUNKT

Dass man *rund* um die Nockberge gut wandern kann, ist schon lange und vielerorts bekannt. Dass Nockbiken seit 20 Jahren in dieser Berg-Seen-Landschaft ein *Gipfelerlebnis* ist, hat sich inzwischen auch schon herum gesprochen. Viel kürzer aber ist erst die Erkenntnis, dass die Anreise sich auch für Kulturveranstaltungen großartig lohnt.

nock/art ist eine Initiative der Bad Kleinkirchheimer Tourismusgesellschaft und wird seit 2012 von Edelbert Köb künstlerisch geleitet *(siehe links)*. Gestartet wurde mit dem *Public Art Walk* des britischen Konzeptkünstlers Hamish Fulton *(No Walk, no Art)*. Im Vorjahr wurde das *Hotel Konkurrenz by AO&* eröffnet sowie heuer die Kunstinstallation *ENDE NEU* von Michael Strasser. Viele weitere Projekte sollen noch folgen oder *laufen* schon …

Impuls am Berg. So haben sich in der Region einige *Einrichtungen* nicht nur als Kooperationspartner, sondern auch als *Kultur-Stationen* etabliert. Der Trattlerhof wartet mit einer reichen Tradition auf. Schon 1642 erhielten die damaligen Besitzer von den herrschenden Jesuiten das Tafern- und Schankrecht verliehen. Seine Kulturinitiative *Impuls am Berg*, eine Dialogreihe mit Gästen aus allen Kulturbereichen, geht bald in die 40. Runde.

Bad Kleinkirchheim. Auf ein hochkarätiges Festival setzt Simone Ronacher. Ihrem Ruf zu den *5. KulturGastSpielen* folgten Dörte Lyssewski, die Burgschauspielerin und Eysoldt-Preisträgerin oder 11 deutsche Stars wie Mario Adorf oder Eva Mattes. Apropos Tatort: Es sangen, lasen, spielten in der Ronacher *Festspiel-Galerie* von der ersten Kommissarin, Grande Dame Nicole Heesters, über den Neuzugang Dagmar Manzel sowie Anna Schudt vom erfolgreichen Dortmunder Tatort bis zum Tarantino-Schauspieler und Bühnenliebling Martin Wuttke – umrahmt von *Kiki Kogelnik*.

Am Kunstsee. Die Idee der *Kunstsalons* wird im Rahmen von SALON*fähig* in den Millstätter Sommervillen von 12. bis 27. September in zeitgemäßer Form mit einer Vielzahl von Konzerten, Performances, Lesungen und Talks wiederbelebt *(siehe auch Kultur.Tipp)*.

artLab seeboden hat vom Frühjahr bis Herbst 2014 ein *artist in residence programm* am Millstätter See organisiert. Es waren 14 Künstler bzw. eine Künstlergruppe vor Ort *(ehemalig Penker)*, um eine künstlerische Arbeit zu entwickeln und zu präsentieren. Einiges ist noch da: wie z. B. die Skulptur *Transient* von Vooria Aria am Steg, die Installationen *SeeGrund =MehrBoden* von Herwig Oberguggenberger und Werner Stadlmann bzw. von Franz Stefan Lun, der Digitalprint *Seetiefenfarben* von Peter Zolly sowie die Zeichnung *Die Partnergarnelen 6/14* von Larissa und Frank Tomassetti auf dem Terrassenfenster.

Almrausch[en]. *Retour auf den Berg:* Im Juli warten immer auf der Turracher Höhe feine Töne. Fingerstyle-Gitarrist Thomas Leeb gibt Konzerte auf der ganzen Welt. Einmal im Jahr gastiert er in seiner Heimat, wie auch Lukas Kranzelbinder, der Jazz bis neue Volksmusik ertönen ließ. Mit dem bekannten Jazzbassisten musizierten die aufstrebende Sängerin und Gitarristin Mira Lu Kovacs und die persische Klarinettistin Mona Matbou Riahi. Als Ausgleich zum Arbeitsalltag schreibt und komponiert der aus einer musikalischen Familie stammende Hotelchef seit vielen Jahren Songs. Mit seinem Musikvideo Kinder der Berge wagte der gebürtige Münchner erstmals den Schritt in die Öffentlichkeit. Das *Wandern über den Wolken* wiederum wird begleitet von zwei Alphornbläsern (2., 10., 16., 23. und 30.10.).

Literatur am Berg. Im Juni war Bachmann-Publikumspreisträgerin Gertraud Klemm zu Gast im Hotel Hochschober. Humorvoll und klar ist der Blick, den sie auf alte und neue Geschlechterrollen wirft *(siehe Auf.Ge.Worfen)*. Die Lektorin Angelika Klammer sprach über und mit Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller *(als Buch: Mein Vaterland war ein Apfelkern)*. *28. Oktober:* Ein Todesfall im Tibetzentrum, ein Journalist, ein russischer Oligarch, jede Menge Tatverdächtige, und alles verstrickt mit der Landespolitik. Willi Kuehs präsentiert seinen *Kärnten Krimi*. Eine Geschichte des Scheiterns und Neubeginns erzählt Doris Knecht am 27. November. Die ZEIT schrieb über *Wald*, den dritten Roman der Autorin und Kolumnistin: *Kunstvoll – eine gelungene Parabel auf eine neue Archaik nach der Finanzkrise – und wieder zum (Turracher)See: Ganz anderen Ausgleich bietet da das Hochschober See-Bad, das heuer seinen 20. Geburtstag feiert.*

B. B.

www.nockbike.com
www.sportschule.at
www.moserhof.com
www.ronacher.com
www.trattlerhof.at
www.hochschober.com

Fotos: Studiengang Bauingenieurwesen und Architektur FH Kärnten

Termine:
13. Oktober 2015: Fotoausstellungseröffnung über carlo scarpas fondazione querini stampaglia (prodomo terrassan) und Vortrag Franco Fonatti über Carlo Scarpa – anschließend Exkursion
12.–13. November 2015: Bauforum/Innovationskongress in Villach. Im Rahmen des Bauforums besucht Arch.Dipl. Diébédo Francis Kéré den Architekturstudiengang der FH in Spittal

Links:
Homepage FH Kärnten Studiengang Bauingenieurwesen & Architektur:
www.fh-kaernten.at/bauingenieurwesen-architektur/studienueberblick.html

Homepage zum Brückenprojekt in Südafrika:
http://www.bridging-mzamba.net/

Film Ausstellung Architektur Diplome FH Kärnten im Architekturhaus Kärnten:
http://bit.ly/1ghwm5G

Text und Bearbeitung:
Arch. DI Dr. Peter Nigst
Studiengangsleitung Architektur
Dipl.-Ing. Elias Molitschnig, BSc
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

20 Jahre FH Kärnten

Technik und Wirtschaft im Spannungsfeld von Baukultur und sozialer Verantwortung

Überdachte Aula-Halle des „Spittls“ in Spittal an der Drau
Ausstellung der Architektur Diplome in der FH Kärnten (Foto: Gerhard Maurer)
Modellfoto vom Projekt „bridgingMzamba“ – Diplomprojekt von Thomas Harlander und Florian Anzenberger (Foto: Gerhard Maurer)
„Räumliche Umsetzung neuer pädagogischer Konzepte“, Architekturvermittlung mit Architektin Sonja Hohengasser
Ausstellung über „ausgezeichnete“ Preisträger des Oberösterreichischen Landesbaupreises – Arch. Hans Puchhammer, Arch. Gernot Hertl, Arch. Maximilian Luger *(von rechts)*
Das Titelbild der Publikation „Schap Mzamba“ zeigt eine Stampflehmwand
Modellfoto des Analysemodells von Roland Rainers Haus im Burgenland
Ausstellung „Konstruktive Provokation“

Längerfristig wirksames kulturelles Engagement beeinflusst unbestreitbar Entwicklungen positiv. Die Neugründung einer Hochschuleinrichtung – der Fachhochschule Technikum Kärnten, wie sie damals noch hieß – vor exakt 20 Jahren bedeutete den Beginn für die nachfolgende Entwicklung der Institution.

Kurz nach Beginn der Architekturausbildung beschreibt der bekannte Architekturkritiker Otto Kapfinger die Situation in Kärnten wie folgt: „… *Für die Weiterentwicklung der Architekturszene in Kärnten ist diese Fachhochschule essentiell, – es gab hier vorher keine vergleichbare Ausbildungsstätte. Mit den Ressourcen des Lehrkörpers und der Studierenden kann hier ein Fokus für Auseinandersetzung mit baukulturellen Fragen entstehen, – ein Zentrum, das es in dieser Form bisher nicht gegeben hat, das aber zum Erreichen eines zeitgemäßen Niveaus sowohl im fachlichen Diskurs als auch in der Reflexion der lokalen Praktiken im regionalen Bereich unabdingbar ist. Für die Vitalität dieser Lehrstätte wäre ganz wichtig, dass Kontakte zu den rundum bestehenden Institutionen gepflegt werden – vor allem Kooperationen oder Synergien mit dem Haus der Architektur in Klagenfurt, aber auch mit Fachzentren im weiteren Umfeld – von Udine, Ljubljana, Graz, Salzburg über Lienz bis Bozen und Venedig“.*

Wenn auch zu Anfang über den Standort heftig gestritten wurde, setzte sich letztendlich die Stadtgemeinde Spittal an der Drau mit Unterstützung des Strabag-Konzernes durch. Die während einer provisorischen Unterbringung durchgeführte vorbildliche Revitalisierung des historischen „Spittl“ bietet seither den wunderbaren Rahmen für die Bauingenieur- und Architekturstudiengänge. Der zum großen Hallenraum mutierte überdeckte Hofraum fungiert als Unterrichts- und Ausstellungsraum im Wechselspiel mit weiteren kulturellen Veranstaltungen. Entsprechend den Vorstellungen der politisch Verantwortlichen wurden die weiteren Standorte Villach, Klagenfurt und Feldkirchen entwickelt. Die Fachhochschule Kärnten weist heute insgesamt ca. 2.200 Studierende in 37 Studiengängen auf.

Die Studiengänge Bauingenieurwesen in Spittal werden ab 1995 als Diplomstudiengänge geführt, dann ab 2000 in Bauingenieurwesen Projektmanagement und Bauingenieurwesen Hochbau differenziert, weil zu diesem Zeitpunkt eine Architekturausbildung nicht zugestanden wurde. Dies wird erst ab 2004 möglich.

Die allermeisten dieser Anforderungen sind mittlerweile umgesetzt. Die Architekturausbildung der FH Kärnten ist als einzige FH Ausbildung Österreichs seit 2011 EU-weit anerkannt. Die Kooperation mit dem „jungen“ Team vom Architektur Haus Kärnten in Klagenfurt ist vorbildlich und gegenseitig befruchtend.

Im Rahmen des Architekturstudiums *(3 Jahre Bachelor und 2 Jahre Master)* gibt es richtungsweisend gemeinsame Projekte im Bereich der Tragwerkslehre mit den Studiengängen Bauingenieurwesen, die sich im Master in Projektmanagement sowie Entwurf und Konstruktion vertiefend differenzieren. Der baukulturelle Austausch mit unseren Nachbarländern und weiter speziell in den südosteuropäischen Raum wird aktiv in Projekten, Ausstellungen, gegenseitigem Besuchsprogramm, Studierendenaustausch etc. unternommen.

Der wichtige Themenbereich der Architekturvermittlung wird mit der Initiative Architektur_Spiel_Raum_Kärnten *(Verein/Kulturpreis des Landes Kärnten 2013)* in Kooperation mit der FH Kärnten, dem Architektur Haus Kärnten als Teil der österreichweiten Vermittlungsinitiative „Bink“ sehr intensiv betrieben. Architekturvermittlung wird auch im Master Architektur als Wahlfach unterrichtet – sonst an keiner österreichischen Hochschule/Universität. Dies ist eine Investition in künftige Aufgeschlossenheit von Jugendlichen, die selbst über ihre Zukunft bestimmen wollen. Ab 27. November 2015 findet eine diesbezügliche Ausstellung (UNIT des Vai) in der Aula des Spittl statt.

Seit 2008 prägen Selbstbauprojekte in Südafrika und Tansania unsere Ausbildung. Vier Schulgebäude wurden gemeinsam mit den Vereinen Sarch2 und buildCollective realisiert, weitere sind in Vorbereitung. Dies geschieht zunehmend in Zusammenarbeit mit lokaler Bevölkerung. Zurzeit ist eine Hängebrücke über den Fluss Mzamba in Umsetzung. Projekte dieser Art fordern viel an sozialem Engagement von den freiwillig beteiligten Studierenden und Lehrenden ein. Zugleich bieten sie ihnen ein unvergleichliches Maß an Zufriedenheit und Erfahrungen. Zusätzlich zu den ins Studium integrierten Arbeitszeiten werden an die 8.000 Stunden freiwillig pro Projekt geleistet. Didaktisch herausfordernd für die Studierenden sind auch selbstgestaltete qualitativ anspruchsvolle Publikationen und Videofilme *(siehe u. a. auch Bruecke 109/2010).*

Dieses soziale Engagement auch nach Kärnten zurückzuholen, unternehmen Projekte wie „Safehouse“-Obdach für zeitweise unterstandlose Jugendliche in Klagenfurt, gemeinsam mit dem Studiengang Soziale Arbeit aus Feldkirchen sowie ein hölzerner Pavillon für die Palliativabteilung des LKH, ebenfalls in Klagenfurt, der ab September 2015 unter Beteiligung von sechs Architektur Studierenden gebaut wird. Diese Art didaktischer Modelle soll auch künftig ein Schwerpunkt der Ausbildung sein.

Wenn wir die Frage nach Auswirkungen dieser baukulturell orientierten Aktivitäten aus dem Umfeld der FH Kärnten, des Studienbereiches Architektur und Bauingenieurwesen stellen, so darf man nicht die Vielzahl von Projekten im Raum Kärnten außer Acht lassen, in denen verschiedene praktische Fragen studiert und Diskussionsvorschläge entwickelt werden. Allein in Spittal/Drau sind so mehr als 20 Projekte in den letzten Jahren entstanden. Das Interesse der lokalen Kulturpolitik hat auch zur Einrichtung eines beratenden Gremiums für Fragen der Stadtentwicklung und Gestaltung geführt, das den Planungsausschuss von Spittal berät.

Der Standort der Fachhochschule in Spittal soll, wie im Hochschulentwicklungsplan vorgesehen, durch neue Studiengänge gestärkt werden. Die Bauingenieure erweitern durch „Nachhaltige Immobilien- und Infrastrukturentwicklung“, die Architekten werden durch „Grafik Design – Gestalten im Kontext“ eine interessante Ergänzung positionieren. Entsprechende Raumergänzungen, die bestehende Raumreserven im Spittl übersteigen, sollen durch Umnutzung und Adaptierung von Leerstandgebäuden im angrenzenden Altstadtbereich geschaffen werden. Gemeinsam mit der Stadt Spittal und dem Land Kärnten soll ein „Kärntner Bauarchiv“ geschaffen werden, als Forschungsschwerpunkt der FH Kärnten, das die Archivierung und wissenschaftliche Bearbeitung von wesentlichen Vor- und Nachlässen sowie die Beherbergung einer Architekturmodellsammlung zum Ziel hat.

Peter Nigst/Elias Molitschnig

Fotos: Archiv Katholisches Bildungshaus Sodalitas

Mosaikkapelle „Begegnung Gottes mit dem Menschen“, P. Marko Rupnik SJ, Rom.
„Paralleluniverzen / Vzporedna vesolja“, David Holzinger. „Gloria“, Stanko Rapotec, Sydney. „Begegnungen / Srečanje“, Andrej Jemec

Bildungshaus Sodalitas in Tainach/Tinje

Niedrige Schwelle zur Begegnung mit zeitgenössischer Kunst

Schon seit 25 Jahren ist das Bildungshaus auch durch seine beiden Galerien als Stätte der Kunst bekannt. Jedes Jahr veranstalten wir ca. 20 Ausstellungen von Künstlern aus Kärnten, Slowenien und Österreich, aber auch aus Serbien, Kroatien, Afrika, Süd- und Nordamerika.

Die Werke von mehr als 50 Künstlerinnen und Künstlern bereichern die Seminarräume, Gänge und Zimmer des Bildungshauses. In der Kunstsammlung des Bildungshauses befinden sich Werke von Werner Berg, Valentin Oman, Stanko Rapotec, Kurt Zisler, Nežika Novak, Tony Nwachukwu, Kristijan Sadnikar, Barbara Mösseneder, Franz Brandl, Andrej Jemec, Lojze Pogorelec, Tinca Stegovc, Gustav Januš, Adolf Osterrider, Adolf Pen, Isabell Dainese, Benediktinerinnen aus der Schweiz, Karla Pečko, Jože Bertolj, Zichyja Melasa, Marta Kunaver-Jakopič, Alenka Viceljo, Anna Willmann, Marina Popovic, Anni Seifert, Kristof Zupet, David Holzinger und vieler anderer.

Wer die Schwelle des Bildungshauses betritt, erlebt durch die wechselnden Ausstellungen ein immer wieder verändertes Gesicht unserer Bildungsinstitution.

Galerie Tainach./Galerija Tinje. Bei den Ausstellungen begegnen die Besucher einer reichen Palette modernen Kunstschaffens der schon renommierten und bekannten Künstler wie auch jener, die sich als junge Kunstschaffende erst der öffentlichen Kritik stellen.

Der Sinn der beiden Galerien ist gerade auch der, dass den Kursbesuchern eine niedrige Schwelle zur Gegenwartskunst geboten wird.

So mancher junge Künstler hat seine künstlerische Karriere und Akzeptanz in den Künstlerkreisen in Tainach/Tinje erleben und später seine Bekanntheit auch international erweitern können.

Der Künstler, ob Dichter, Schriftsteller, Komponist oder Maler, erlebt, beschreibt, besingt oder malt eigentlich seine Welt, letztlich offenbart er sein Selbstbildnis.

Das Werk des Künstlers aber wirkt nur dann authentisch und unverwechselbar, wenn darin auch die Grundmelodie seines Lebens anklingt, seine Sehnsüchte und Hoffnungen, aber auch seine Enttäuschungen, Traurigkeiten oder auch die Bruchstellen seiner Lebenswege.

Das Tiefste, das ein Künstler erleben kann – und wir mit ihm – ist das Geheimnis, das Suchen der tiefsten Wahrheit. *Dieses steht an der Wiege wahrer Kunst und Wissenschaft*, sagt Albert Einstein.

Ein besonderer künstlerischer Anziehungspunkt ist die neue Mosaik-Hauskapelle, das einzigartige Werk des weltbekannten Mosaikkünstlers aus Rom, P. Marko Rupnik SJ, der bisher 118 Kirchen, Kapellen und Meditationsräume in ganz Europa und auch in Brasilien und Nordamerika geschaffen hat.

Die Tainacher Kapelle ist ein Leuchtturm der Schönheit, von der Dostojewski sagt, dass *die Schönheit die Welt retten wird*.

Ein Bildungshaus definiert sich durch Bilder. Wir träumen auch in Bildern. Gute Pädagogen vermitteln das Wissen in Bildern. Wir kennen Bildworte, Gleichnisse, Fabeln, Märchen in der Literatur, natürlich auch in der Bibel …

Wer sich vom Bildungshaus Sodalitas ein Bild machen möchte, möge die niedrige Schwelle zur Kunst mit Neugier überschreiten. Herzlich willkommen!

Dom v Tinjah Sodalitas. Dom Sodalitete je poleg drugih izobraževalnih programov in kulturnih ponudb znan in priznan hram sodobne umetnosti.

Več ko 50 umetnic in umetnikov iz vsega sveta je zastopanih v Domu. Poleg tega omogočata obe galeriji v Domu razstave priznanim in še manj znanim umetnicam in umetnikov, za katere sta tinjski galeriji večkrat odskočna deska za svetovne galerije.

Jože Kopeinig

www.sodalitas.at

Fotos: Griffner Haus

Griffner Haus neu: Georg Niedersüß (Eigentümer) mit Stefan Jausz (Geschäftsführer, *rechts*) umringt von Holz-Kunst-Skulpturen.

Kunst kann man nie in Euro und Cent rechnen

8 Künstler aus 7 Nationen eröffnen auf dem Firmengelände von Griffner Haus beim 3. internationalen Künstlersymposion xyz³ ihren einzigartigen Zugang zum Material Holz

Die Bruecke im Gespräch mit dem neuen Eigentümer von Griffner Haus Georg Niedersüß: Unter xyz³ verbinden sich kunstschaffende bekannte Künstler mit Unternehmenskultur. Seit 2013 ist der Wolfsberger Georg Niedersüß neuer Eigentümer von Griffner Haus und trägt einen wesentlichen Teil dazu bei, dass xyz³ mit dem Künstler und Kurator Heimo Wallner fortgeführt wird. Die neuen Arbeiten sind ab 30. Juli auf dem Firmengelände in Griffen zu bewundern.

Die Bruecke: Wie kommt es, dass Sie jetzt dieses Kunstsymposion xyz³ wieder aufnehmen bzw. in die dritte Runde schicken?

Georg Niedersüß: Wir sind immer schon eine kunstinteressierte Familie gewesen. Mein Vater sammelt Kunst, ich selber kaufe auch immer wieder Kunst. Beim Aufräumen nach der Übernahme von *Griffner Haus* sind mir die vielen Kunstwerke auf dem Werksgelände aufgefallen. Im Gespräch *(u. a. mit seinem Geschäftsführer Stefan Jausz, Anm.)* entstand der Gedanke des Fortbestehens dieser Idee vom Kunstsymposion und nach einer längeren Planungsphase wurde das Projekt heuer wieder ins Leben gerufen.

Sie geben zwar den Werkstoff Holz als Thema vor, aber sonst lassen Sie den Künstlern freie Wahl, wieso?

Ich glaube, je mehr man die Kunst einschränkt, desto weniger Überraschungen erlebt man. Gerade der Werkstoff Holz, als Basis für das Griffner Haus, ist ein spannendes Thema für jeden Künstler. Die Werke werden direkt vor Ort kreiert und verbleiben größtenteils in Griffen. In jedem entstandenen Werk zeigt sich der ganz eigene Zugang der Künstler zum Thema Holz und das ist das Spannende. Von mir wird dezidiert gewünscht: Keine Vorgaben! Ihr kommt's und ihr macht's!

Das könnte auch bedeuten, dass sich Künstler kritisch mit Unternehmen und Welt auseinandersetzen?

Wir sind laufend mit Kritik konfrontiert! Doch natürlich freut man sich, wenn man ein Kunstwerk sieht und denkt, dass es einen zum Nachdenken anregt oder anders bereichert. So wie die Skulptur(en) gleich beim Eingang ins Haus. Das waren ursprünglich alte Sommerlinden, die in Graz standen und weg mussten, da sie morsch waren. Gemeinsam mit Johann Feilacher* wurden sie umgeschnitten, in einer Halle getrocknet und bearbeitet. Jetzt stehen sie als attraktive Kunstwerke im Eingangsbereich unseres Unternehmens.

Sie haben für Ihr Kulturprojekt wieder den gleichen Kurator bestellt – warum?

Das, was sich bewährt hat, kann man ruhig fortsetzen. Heimo Wallner sucht mit seinem Netzwerk die Künstler aus und ist mit der Organisation und Umsetzung vertraut. Ich habe mich ganz bewusst zurückgehalten. Wichtig war mir nur der Termin, dass die Künstler international sind und dass sie am Firmengelände mit Holz arbeiten.**

Welchen Nutzen sehen Sie mit Ihrem Symposion für Ihr Unternehmen und welchen für die Region, für Kärnten und darüber hinaus?

Wir haben kein Ziel definiert, doch es waren immer Aktionen dabei, bei dem die Früchte noch heute daran erinnern, wie das Spatzenhotel (von Vladimir Peric´ aus dem Symposion von 2003). Ich freue mich jeden Tag über die bis zu hundert Spatzenfamilien, die mir am Weg ins Büro entgegenblicken. So lebt das weiter. Auch wenn allein die Künstler profitieren oder die Mitarbeiter interessante Erfahrungen gemacht haben, ist das gut so. Die Kunst ist etwas, was du nie in Euro und Cent rechnen kannst.

Sie sind passionierter Kunstsammler, welchen Bezug haben Sie zur Kunst, gerade als Unternehmer?

Kunst ist ein gutes Regulativ, um die eigene Fixierung immer wieder zurechtzurücken. Viele Künstler brennen für ihre Passion, für ihren Beruf und ihre Kunst, können es jedoch schwer ausleben, weil sie die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht vorfinden. Ich sehe den Unternehmer mit einer gewissen sozialen Verantwortung. So habe ich als Geschäftsmann und Produzent die Möglichkeit, talentierte Künstler, die keine oder zu wenig Förderungen erhalten, zu unterstützen. Kunst gehört stärker in den Wirtschaftskreis eingebunden, weil sie allen gut tut und der Verrohung der Gesellschaft Einhalt gebietet.

PR – B.G./B.B.

GRIFFNER

Vernissage des GRIFFNER Künstlersymposiums xyz³
30. Juli 2015, 18 Uhr

Griffner Haus Sommerfest
1. August 2015, ab 15 Uhr
Gewerbestraße 3, 9112 Griffen

** Die Künstler des xyz³-Künstlersymposions in Griffen: **Francesco Bocchini** aus Italien; **Maria Chilf**, lebt und arbeitet in Ungarn; **Herbert Egger** aus Österreich; **Slaven Toij** aus Kroatien; **Nicola López** aus den USA; **Rie Nakajima** aus Japan, lebt und arbeitet in London; **Nana Schulz** aus Deutschland; **Lior Shvil**, lebt und arbeitet in den USA

www.griffner.com
Mehr Infos Heimo Wallner: www.hotelpupik.org

** Johann Feilacher (* geb. 1954 in Villach); ist österr. Bildhauer, Psychiater, Kunstkurator und Museumsdirektor. Lebt und arbeitet in Gugging.*

Ballett kann kämpfen!

Vom Experiment im Stift Millstatt bis zur Langen Nacht des Tanzes in Bleiburg

Die „Golden Jumpers“ erarbeiteten in CCB-Residenz ein Open Air-Stück für die Lange Nacht des Tanzes. Foto: Katrin Stockholm
Das korsisch-polnische Duo aus Wien, Clélia Colonna und Ewa Bankowska mit absurdem Tanztheater in Bleiburger Pfarrsaal. Foto: CCB
Akrobatischer Tanz von Simon Mayer (Ö) zum Sound der „Zita Swoon Group“ im Kulturni dom. Foto: Paul Lamont
Jukie Joji tanzt radikal gegen die Kernkraft. Die prämierte CCB-Produktion *T wie Tsunami* läuft im In- und Ausland. Foto: Jo Hermann

SCHWERPUNKT

Die Sparte Tanz ist weiter im Vormarsch im zerklüfteten Terrain der zeitgenössischen Kunst in Kärnten. Obwohl sie es hierzulande schwerer hat als anderswo – wird sie doch ausschließlich durch die freie Szene repräsentiert und muss sich, selbst in rein professioneller Ausprägung, in budgetären und künstlerischen Grauzonen bewegen. Dem Bundesland, dem Theater der Hauptstadt, fehlt die repräsentative Kompanie und die institutionalisierte professionelle Ausbildung, damit der Tanz auch in Kärnten gleichberechtigt an der Seite der etablierten Sparten mitmarschieren kann. Die ambitionierte, schmale Tanzschiene der Stadt Klagenfurt – heuer erstmals mit Residenz-Angebot – stärkt die Sparte, kann die Strukturmängel jedoch niemals wettmachen.

Im Sog von Kresnik. Dass dennoch immer wieder Herausragendes geschieht, das die unendlichen Möglichkeiten und damit die Attraktivität des zeitgenössischen Tanzes demonstriert, ist künstlerischer und organisatorischer Fantasie und professionellen Kräften bei der Umsetzung von Projekten zu verdanken. Wie etwa „Time Code 9733“, dem bisher mutigsten und radikalsten choreografischen Experiment von Andrea K. Schlehwein, das Ende Mai seine Uraufführung im Stift Millstatt erlebte.

Vielfältig und längst überregional wahrgenommen sind die Signale, die das CCB Center for Choreography Bleiburg/Pliberk seit 2011 nach dem Motto seines internationalen renommierten Schirmherrn Johann Kresnik, „Ballett kann kämpfen“ regelmäßig sendet: Diente der Leitsatz doch dem Bleiburger Begründer des „choreografischen Theaters“ zur Neudefinierung des Tanzes als unmissverständlicher, radikaler Aufdecker und Ankläger im gesellschaftspolitischen Prozess der Verdrängungen und Ungeheuerlichkeiten. Eine klare Absage an frühere inhaltslose Ästhetik, aber keineswegs Abkehr vom „Handwerk“, von der virtuosen Beherrschung des Körpers, erworben vor allem in hartem Balletttraining. Aber auch Laien stellt er wie viele seiner Kollegen auf die Bühne, wenn es um Authentizität innerhalb des professionell gestalteten Gesamtkunstwerks geht. Mit der Akzeptanz aller bewegungstechnischen Ausdrucksformen zum bestmöglichen Transport der Aussage war Kresnik zu Beginn seiner Choreografen-Karriere bereits Vorkämpfer spartenübergreifender Bühnenkunst.

Außergewöhnliche Premiere. Heutige Choreografen erwarten vom professionellen Tänzer so ziemlich alles, was ein Körper leisten kann. Scharf sind auch die Waffen der CCB-Tanzkünstler 2015, vom Volkstanz der anderen Art in Gmünd und Klagenfurt (Simon Mayer: „SunBengSitting“) über radikales Tanztheater am Tonhof von Maria Saal („T wie Tsunami“, Yukie Koji & Hanspeter Horner) bis zur *Langen Nacht des Tanzes* am 31. Juli in Bleiburg. Diesmal kreisen dort in Regie von Anna Hein zehn Beiträge internationaler und heimischer Tanzschaffender mehrmals um die österreichische Erstaufführung von „Dancing With The Sound Hobbyist“: Die 80-minütige Show der flämischen Indie Rock Band „Zita Swoon Group“, choreografiert und akrobatisch getanzt vom vielseitigen Österreicher Simon Mayer *(s. oben)*, gecoacht von der Grande Dame des zeitgenössischen Tanzes, Anne Teresa De Keersmaeker *(Goldener Löwe 2015 der Biennale von Venedig!)*, bietet eine ganz besondere Mischung aus Musik- und Bewegungskunst und will im Kulturni dom wirklich jedermann zu Tanz verführen. *(Wiederholung am 1. August in Millstatt, Kooperation CCB-Musikwochen).* Wie Jurij Konjar (Slowenien) im Werner Berg Museum. Wie Anton Lachky (Brüssel), der mit Stars von Morgen aus Österreich („Golden Jumpers“) den Hauptplatz überrennen wird oder die Wiener Tänzerin Gloria Benedikt, die auf der Breznik-Bühne für Menschenwürde im Kontext von Kunst und Wirtschaft kämpfen wird. Und Eva Müller (Tirol) holt das Domenig-Steinhaus nach Bleiburg …

Andrea Hein

Lange Nacht des Tanzes
(mit außergewöhnlicher Österreich-Premiere)
Bleiburg: **31.07.,** ab 17 Uhr bis Mitternacht
Millstatt: **01.08.,** Kongresshaus, 20 Uhr, Zita Swoon Group & Simon Mayer
www.ccb-tanz.at

Musikalische Auszeichnung als Zeichen für bedrohte Kulturen

Musikforum Viktring: 18. Internationaler Gustav Mahler Kompositionspreis der Stadt Klagenfurt und des Landes Kärnten

Fotos: Joanna Pianka © INÖK, Musikforum Viktring, © Revista Alice, Nicaragua

Das Max Brand Ensemble führte das preisgekrönte Werk von Julian Gamisch auf.
Im Musikforum Viktring-Vorprogramm glänzten Gioconda Belli und Dino Saluzzi – hier im Mahler-Komponierhäuschen.

Nicht endende Melodien
mit denen ein Regenbogen aus Düften und Farben
die Erde liebkost.
Gvencen lächelt
und die Vögel als Boten
singen
eine neue Melodie der Freiheit

Rayen Kvyeh, Mapuche-Poetin und –Aktivistin

Der Gustav Mahler Kompositionspreis wird im Rahmen des Musikforums Viktring biennal vergeben – diesmal zur Festivalreihe *Neue Welten – Latin Amerika meets Europe*. Angesichts der weltweiten ökologischen Eingriffe in die Lebensräume indigener Völker fand man durch Rayen Kvyeh, einer Poetin und Bürgerrechtskämpferin der Mapuche in Chile, einen Anstoß für Komponisten aus aller Welt. *Die Bewerber sollten anhand ihres Gedichtes ein musikalisches Poem für die indigenen Völker dieser Erde komponieren, quasi eine Hymne für diese Völker, denen so viel angetan worden ist*, wie Musikforums-Organisator Werner Überbacher erläuterte.

Neue.Welten. Unter 15 Einsendungen aus 7 Ländern *(Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich, Kroatien, Griechenland und den USA)* konnte heuer die Jury (Dieter Kaufmann, Christoph Cech, Dieter Glawischnig, Manuela Kerer, Wolfgang Mitterer und Tomislav Šaban) wählen. Drei junge Komponisten wurden für ihre Stücke ausgezeichnet *(zwei Preise stiftet die Stadt Klagenfurt, einen das Land Kärnten)*. Der mit 4.000 Euro dotierte erste Preis ging an „tropical garden", eine philosophische und humorvolle Hingabe des gebürtigen Klagenfurters Julian Gamisch. Der ehemalige Schüler des Gymnasiums in Viktring hatte bereits 2012 einen Erfolg beim Mahler-Bewerb erringen können und wurde in seiner jungen Laufbahn schon für zahlreiche seiner Schöpfungen ausgezeichnet (im Vorjahr mit dem Theodor Körner-Peis der Republik Österreich). Die musikalische Umsetzung der prämierten Kompositionen erfolgte durch das Max Brand Ensemble (unter der Leitung von Cech) und wurde live auf Ö1 übertragen.

Internationale… Wesentliche Aspekte der Jury-Entscheidung bestanden darin – der Tradition des Gustav Mahler-Preises seit 1995 entsprechend – inwieweit der Brückenbau zwischen Komposition, Improvisation und einer kreativen Verwendung der Elektronik geglückt ist und inwieweit auf die Problematik der indigenen Völker eingegangen wurde. Die Leistungen 2015 waren so außergewöhnlich, dass die internationale Jury diesmal zwei zweite Preise (je 2.750 Euro) vergeben hat, erklärte Juryvorsitzender Kaufmann. Diese empfingen der Salzburger Wolfgang Bretl mit seinem rhythmisch, divergierenden Werk „Déjà-vu" sowie der aus Stuttgart stammende Adrian Laugsch für seine Komposition "Ngen". In der Mapuche-Mythologie stellen „Ngen" die Geister der Natur dar, wobei das Wort soviel wie „Besitzer" bedeutet. So heißt der Gott des Feuers beispielsweise „Ngen-kütral" – also Besitzer des Feuers.

Musikforum Viktring: Setzte in seiner diesjährigen Festivalreihe *„Neue Welten 4"* den musikalischen Schwerpunkt auf Südamerika und die Karibik. Vom 11. bis 31. Juli 2015 war unter dem Motto *Latin America meets Europe* eine höchst interessante Auswahl von 33 Konzerten und Tänzen, Filmen, Diskussionen und Vorträgen im Stift Viktring dargeboten. Nach den bisherigen Themenschwerpunkten zu Nordamerika (2012), Asien (2013) und Afrika (2014), stand Lateinamerika im Fokus: ein musikalischer Kontinent, dessen Kultur und Musik durch Begegnungen mit der europäischen, indianischen, afrikanischen und amerikanischen Kultur geprägt sind. Das Festival versuchte anhand signifikanter Beispiele die unterschiedlichen Facetten der vielseitigen lateinamerikanischen Musik und Kultur herauszustellen. Dabei wurden auch soziale und politische Aspekte einbezogen und thematisiert.

Latein.Amerika. Eingeladen waren Künstler aus Brasilien, Kuba, Argentinien, Chile, Kolumbien, Peru, Nicaragua und Mexiko; darüberhinaus gab es wieder eine große Anzahl von musikalischen Workshops und Meisterkursen, einige davon mit Bezug auf Lateinamerika. In Vorprogrammen glänzten schon Dino Saluzzi bzw. Gioconda Belli con Grupo Sal Duo mit Brigitte Karner: *Die Frau die ich bin*. Weitere Höhepunkte reichten vom Eröffnungskonzert im Arkadenhof mit Mayito Rivera & The Sons of Cuba bis zu *Preludios Americanos* mit dem Acies Quartett, Janez Gregorič und Igor Gross.

Brigitte Graf

www.musikforum.at

Fotos: Kevin Klein / Niko Ostermann / Julian Smith / Birte Filmer

Der Festival-Sommer geht weiter: mit Shoegaze Schweinerock von Suns of Thyme beim Sauzipf und musikerotischem Erzählkino von Bilderbuch beim Nuke in Graz. Feuchtfröhliche Stimmung gibt es an der Adria: mit Spandau Ballet in Lignano (Ita) und den Beatsteaks in Tolmin (Slo).

Schwein gehabt

SCHWER PUNKT

Wer es bis jetzt zu keinem Festival geschafft hat, hat in Kärnten und Umgebung immer noch die Möglichkeit, bei verschiedenen Musikrichtungen tierisch abzurocken.

Fixsterne. Etabliert am Kärntner Festival-Himmel haben sich die beiden Oberkärntner Acts *woodstockenboi* in Stockenboi und *Sauzipf Rocks* in Döbriach (07.–08.08.). Eine spannende Mischung aus Elektropunk, Stoner Rock, Dance Pop (von Sir Tralala, Kommando Elefant, Hans im Glück, Bulbul, Die Buben im Pelz, Gin Ga u. a.) mit einer ordentlichen Prise Protesthaltung (z. B. die iranische Band Langtunes oder die ukrainische Formation Stoned Jesus) bot Mitte Juli das Lineup beim *woodstockenboi*. Anfang August folgt das *Sauzipf Rocks*, bei dem nicht nur Schweinsaugen weitgespuckt werden, sondern auch die musikalischen Attraktionen tierische Leckerbissen sind. Bands wie Primordial (Irland), Arabrot (Norwegen), Suns of Thyme (Deutschland), Black Rainbows (Italien), Go! Go! Gorillo (Österreich) oder Colour Haze (Deutschland) aus den Bereichen Metal, Rock, Doom, Punk, Stoner Rock und Hardcore sorgen für saumäßig laute Klänge in der Idylle.

Lake(s). In Unterkärnten blieben beim von Raphael Pleschounig Ende Juli organisierten *Acoustic Lakeside Festival* mit Bonnie Prince Billy, Nada Surf, Art Brut oder Friska Viljor kaum Wünsche offen. Rest-Wünsche werden Ende August in der Steiermark erfüllt. Das *Lake Festival* bringt die Stars der DJ-Szene (19.–22.08.: David Guetta, Avicii, Calvin Harris, Hardwell) an den Schwarzlsee bei Graz. Beim *Nuke Festival* am Grazer Messegelände (29.08.) sind Interpreten wie Seeed, Parov Stelar *(siehe Musiktipp, Seite 63),* Bilderbuch, Wanda, Cro und Mono & Nikitaman Garanten für heiße Shows. Erfrischend anders präsentiert sich vom 4. bis 7. September das *Most und Jazz Festival* in Fehring mit einheimischen Künstlern wie dem Chris Speed und Peter Lenz 4tet, dem Klemens Marktl Free Spirit 4tet mit Peter Madsen, den Talltones, dem BBBG Projekt mit MAALO, den Hot Jazz Ambassadors, Dr. Jeckyll and the Hyde Company, der SOKO Dixie Electric Band, Saxofour sowie Garish.

Ohne Grenzen. Die 20. Ausgabe des *Nobordersmusicfestivals* brachte heuer mit Pop-Star Anastacia einen Weltstar auf die Piazza Unita nach Tarvis. Aber auch im August gibt es grenzenlos gute Musik. So sollte Jack Savoretti im Rifugio Giberti in der Sella Nevea für einen Sturm an Begeisterung sorgen (09.08.). Patti Smith lässt am 1. August in der Villa Manin bei Codroipo noch einmal ihren Album-Klassiker *Horses* Revue passieren. Grund für die Neuinterpretation des gesamten Albums, mit dem die New Yorkerin Musikgeschichte schrieb, ist das 40-Jahr-Jubiläum und zum anderen nimmt sie mit dem Konzert auch Bezug auf eine ihrer Inspirationsquellen, den vor 40 Jahren verstorbenen italienischen Dichter und Filmemacher Pier Paolo Pasolini. Das Spandau Ballet, eine der großen New-Romantic-Bands aus den 70er/80er-Jahren macht auf ihrer *Soul Boys of the Western World Tour* in Lignano Sabbiadoro in der Arena Alpe Adria Station (08.08.). Am selben Tag sind die Metal-Bands Lacuna Coil und Trivium (12.08.) beim *Festival di Majano (bei freiem Eintritt in der Area Concerti)* zu Gast.

Musikferien. Genau solche bietet das *Punk Rock Holiday* vom 4. bis 7. August im slowenischen Tolmin. Aktuelle Stars der Szene wie die legendären Berliner Alternative-Punkrocker Beatsteaks, die kalifornischen Folk-Punkrocker Flogging Molly sowie weitere bekannte Größen des Punks wie Against Me!, Anti-Flag, Satanic Surfers oder Less than Jake sollten für spannende Gigs sorgen. Anschließend darf man sich dort beim *Reggae Overjam Festival* (12.–15.08.: mit Gentleman, Max Romeo, Capleton u. a.) entspannen. Bereits im Juli gehörte die dortige Bühne den *Metaldays*. Der metallische Beginn dieser Festival-Serie war sowohl musikalisch als auch stimmungsmäßig ein voller Erfolg und weil das Nachfolgende dem in nichts nachsteht, darf man bereits jetzt von einem gelungenen Konzert-Sommer in Slowenien – wie aber auch in Kärnten, in der Steiermark und in Oberitalien – sprechen.

Dean Martinez

Festival und Konzert-Infos:

Kärnten/Steiermark:
www.sauzipfrocks.com
www.lake-festival.at
www.nuke.at
www.mostundjazz.com

Friaul:
www.azalea.it
www.nobordersmusicfestival.com
www.promajano.it

Slowenien:
www.eventim.si
www.punkrockholiday.com
www.overjamfestival.com

Fotos: Christian Pöschl

Für Aktion Mutante im Einsazt: GOODENOUGHFORYOU (noisigstes NoiseDuo aus Slowenien bzw. jetzt in Leipzig) und BULBUL (alternativer Rock aus Wien).

Die Sache mit Silvester und dem Splattermovie

Die Aktion Mutante feiert ihren 20er in und rund um Arnoldstein

So war das auch damals – 1994 – wo sich zwei Arnoldsteiner Spätjugendliche getroffen und darüber nachgedacht hatten, was man so anfangen könnte, mir der vielen freien Zeit und welche Pläne geschmiedet werden sollten, um den Kulturbetrieb in Arnoldstein (und Umgebung) ein wenig zu beleben. Damals gab es zwischen Kirchtagen, Feuerwehrfesten und Prozessionen wenig Alternativen bzw. nur einen kleinen Lichtblick im Ort – eine *(später legendäre und von Besuchern aus ganz Kärnten frequentierte)* Musik-Kneipe namens „Sepp“.

Nun, die beiden Arnoldsteiner dachten sehr lange nach, und hatten vielleicht sogar „geistige Brandbeschleuniger“ konsumiert, um dann die Idee zu kreieren, eine Veranstaltung zu Silvester 1994 im Kulturhaus Arnoldstein *(typischer 70er-Jahre Bau, unsexy und viel zu groß)* zu organisieren. Verwaltungstechnisch musste die Gemeinde kontaktiert werden, die aber „not amused“ vom Vorhaben war und klatschte den beiden eine perfekte Absage ins Gesicht – mit dem einen Rettungsanker, „… vermietet werde nur an Vereine“.

Ein Grund der immensen Vereinsmeier in Österreich könnte durchaus jener sein, dass es relativ einfach ist, einen Verein zu gründen und das war auch die Idee der beiden Protagonisten. Statuten gibt (und gab) es im praktischen Vordruck und waren bald ausgefüllt.

Wie kommt man auf den Namen? Das einzige Problem war noch der Vereinsname, der sollte knackig sein, nicht gleich auf den Vereinsgrund schließen lassen und deshalb neugierig machen.

Genau zu dieser Zeit erschien der spanische „Splatterfilm“ Acción Mutante des Kultregisseurs Alex de la Igelasia *(damals noch nicht ganz „Kult“, heute schon).* Die Story ist jene, dass es zukünftig nur mehr gut aussehende Menschen gäbe. Eine Gruppe von selbst ernannten Mutante, mit Handicap, will dies nicht hinnehmen und terrorisiert die Mitmenschen.

Ob es nun der Namen oder die Story war, die zu „Aktion Mutante“ geführt hat, kann heute nicht mehr eruiert werden, jedenfalls waren am 16.01.1995 *(erstaunlicherweise gleichzeitig mit dem FM4 Start)* alle behördlichen Auflagen erfüllt und der „Kunst- & Kulturverein Aktion Mutante“ konnte seine Tätigkeit aufnehmen.

Das erste Highlight war eine Halloweenparty im Oktober 1995, zum damaligen Zeitpunkt gab es in Kärnten vermutlich noch ganz wenig Menschen, die damit etwas anfangen konnten *(und auch vor Ort war es damals so).*

Der Verein etablierte sich zu einem Leuchtfeuer gegen OE3-Formatradiokultur und scheute sich nicht, auch „Nicht Hochkultur“ zu organisieren bzw. anzubieten, ob dies nun der erste offizielle Airguitarcontest in Kärnten war *(und dann auch noch die erste Airguitar3Länderausscheidung auf „ca. 1.000 mm Seehöhe“)* oder Sommerkarneval, Schallmauern und sonstige musikalische Abartigkeiten.

Schauplatz Klosterruine Arnoldstein! Eine ganze Menge Veranstaltungen wurden vor allem in der Klosterruine Arnoldstein organisiert. Dazu wurden Bands und Künstler aus verschiedensten Erdteilen eingeladen, zum Beispiel aus Australien (Monster Zoku Onsomb), Russland (NOM), Norwegen (Noxagt), Italien, Deutschland, Schweiz, Österreich …

Natürlich waren die Jahre auch von Schwierigkeiten geprägt, von persönlichen Neujustierungen, von Ausstiegen und Einstiegen, von Anfeindungen und „Knüppel-im-Weg“-Perioden, aber der Verein hat es sich nicht nehmen lassen, seinem Konzept treu zu bleiben, sozusagen, „angenehm unangenehm“ oder auch „couragiert gegen den Strom, seit 20 Jahren“… und ob der Verein Vorbildwirkung hatte, müssten andere wissen.

Ki.Ke.

FAKTENBOX:
Kunst- & Kulturverein Aktion Mutante
Gegründet 1995, Obmann derzeit:
Christian Pöschl
www.mutante.at

Teika: Mateja Kert singt „Songs For The Frailhearted“. Foto: Steffka Feodorow

Store Murke: Bei ihrem ersten Auftritt waren die Musiker elf und zwölf Jahre jung. Foto: Store Murke

Nadja Inzko: kaernten.pop.contest-Gewinnerin 2014 in der Kategorie U21. Foto: Nadja Inzko

Roy de Roy: mit Polka-Punk und Balkan-Ska europaweit unterwegs. Foto: Roy de Roy

Rock aus Roš, Podjuna und Zila

Diesmal in der Pop-History Bruecke-Reihe: die Rock- und Popmusik der Kärntner Slowenen

Im Burgenland hat die Pop- und Rockmusik, die von Vertretern der kroatischen Volksgruppe gespielt und (vorwiegend) in der Muttersprache gesungen wird, eine eigene Genrebezeichnung: *Krowodn-Rock*. Geprägt hat diesen Begriff die Rockband „Bruji“, die seit den frühen 1980er-Jahren burgenlandkroatisch rockt. Vor drei Jahren initiierte Bruji gemeinsam mit „Bališ“, einer der aktivsten Bands der Kärntner-Slowenischen Szene das Projekt „… und sie singen noch immer“. Ziel des Projektes war, zu zeigen, *wie wichtig es auch für die Volksgruppen ist, zeitgenössische Elemente in ihr kulturelles Schaffen einfließen zu lassen und so der Jugend ein adäquates Identifikationsmittel zu bieten*, erklärt Marko Stern, Drummer und Sprachrohr von Bališ. *In der Rockmusik musst du etwas zu sagen haben, eine Geschichte erzählen. Und wenn du etwas zu erzählen hast, machst du das in der Sprache, die dir am besten liegt*, erklärt Stern das Bekenntnis zur Muttersprache. Doch der Reihe nach …

Die Siebziger. Rock, Blues, Pop aus den Reihen der Kärntner Slowenen hat seit den frühen 70er-Jahren „Tradition“. „Blues Connection“ *(gegründet von Gitarrist Franz Žužek, u. a. mit Dani und Izi Stern, Walter Rogl)*, „Bell'Amis“ *(1972-1975, u. a. ebenfalls mit Emil Krištof)* und das Ethnopop-Projekt „Ansambel DRAVA“ waren die Protagonisten der Szene.

Die Achtziger. Marko Stern (damals noch Gitarre, Gesang) tauchte 1983 erstmals auf der Bühne auf, an der Seite von Keyboarder, Produzent und Komponist Jozej Štikar in der Band „Šok“. Ebenfalls in der Klagenfurter Szene der 80er aktiv war die Band „Jadagani“, u. a. mit Gabriel Lipuš am Bass und Janez Gregorič, heute einer der bedeutendsten Kärntner Klassik- und Jazz-Gitarristen. Lipuš ist heute Sänger, Komponist sowie Professor am *Konse* und gründete und leitet das *Musiktheater Gabriel*.

„Peace“ nannte sich die Band rund um Mihi Obiltschnig (Gesang, Gitarre), die von 1983 bis 2000 im Rosental aktiv war. Im Jauntal formierte sich in den 80ern „Zmeda“, mit Gitarrist Hansi Kežar, heute ORF-Musikredakteur.

Von der Rockbühne des Slowenischen Gymnasiums auf die Opernbühne (u. a. am Gärntnerplatztheater in München) schaffte es Mario Podrečnik. Davor lieh er ab Ende der 80er-Jahre der Band „Do It“ seine Stimme, bei der der heutige Leiter des Kulturni dom in Bleiburg, Milan Piko, Gitarre spielte. Podrečniks Stimmbänder erklangen außerdem in der Band „The Hard Wave Dreamers“, die aus der Musikproduktion von Jozej Štikar und Marko Stern zum Theaterstück „Kričal bi“ *(ein Schultheaterprojekt von Marjan Štikar)* hervorgegangen ist.

Die Neunziger. Zwei andere spätere Bališ-Mitglieder begegnen uns in den frühen 90ern bei der Band „4 Problems“: Norbert Lipusch als Sänger und Davorin Lempl an der Gitarre.

Auch Meistergitarrist Janez Gregorič begegnet uns in den 1990ern ein weiteres Mal, und zwar mit der Popformation „4 J“ mit Janko Smrečnik, Pepej Krop und Jurij Opetnik, der in St. Michael/Šmihel das auf Chorproduktionen spezialisierte „Studio 4“ betreibt.

Die Nullerjahre. Von 2000 bis 2002 war die recht ambitionierte Formation „Zipi“ aktiv, u. a. mit ORF-Journalistin, Sängerin und Bassistin Ajda Sticker, die zuletzt mit dem Crossoverprojekt „Locomotiv“ und sozialkritischen Lyrics in slowenischer, deutscher, spanischer und englischer Sprache Aufsehen erregte. Ebenfalls in den frühen 2000er-Jahren formierte sich die Band „Jazziks“, u. a. mit dem Lyriker Dominik Srienc.

Bališ. Die Geschichte von Bališ begann am 1. April 2000. Das erste Konzert folgte im Dezember. „001“, das Debütalbum, erschien 2002, produziert vom Wiener Gitarristen, Songwriter und Musikproduzenten Andy Bartosh *(u. a. Juju, Alice In The Fields, Hansi Langs Slow Club)* und mit den Gastmusikern Helmut Bibl *(Gitarre, u. a. für Falco, Drahdiwaberl, Andy Baum)* und Willi Resetarits *(damals noch*

Bališ: nach 14 starken Jahren derzeit in „Band-Karenz“. Foto: Bališ

Refuse The Mammon: die neue Generation des Kärntner-Slowenen-Rock. Foto: Refuse The Mammon

als Kurt Ostbahn aktiv und einer der prominentesten Burgenlandkroaten).

Für die Präsentation der CD „001“ luden Bališ zu „rock across the meadows“ nach Ebriach/Obirsko und damit auch zum ersten Contest für Bands, die in ihrer Muttersprache singen. Der Contest ist zwar mittlerweile Geschichte, doch Nachwuchsförderung liegt ihnen nach wie vor am Herzen. Daher findet heuer das bereits vierte Workshop-Camp „Mladirod Rock delavnica“ für Musiker von 13 bis 30 Jahren statt *(27. bis 30.08., St. Johann im Rosental/Šentjanž v Rožu, Infos: www.mladirod-rock.jimdo.com).*

Das zweite Album „Jutr bo moj“ *(Morgen gehört mir, 2004, erneut mit Willi Resetarits)* produzierte Gitarrenlegende Helmut Bibl. Ein Hit in Slowenien gelang mit der ebenfalls von Bibl produzierten Single-CD „Rož, Podjuna, Zila“ (2006). *Die heimliche Hymne der Kärntner Slowenen* ist darauf in drei Versionen zu hören, darunter in der Popversion mit dem slowenischen Superstar Vlado Kreslin als Gastsänger. Kreslin war dann auch zu Gast, als Bališ in St. Veit ihr 10-Jahr-Jubiläum zelebrierten und das Album „Novnos“ präsentierten *(siehe auch Bruecke August/September 2012).*

Im Mai des Vorjahres verabschiedeten sie sich in eine *(berufsbedingte)* Schaffenspause. Als Trostpflaster für die Fans gibt es auf www.balis.at das Livealbum „Viže za lajne in harmonij (2000-2014)“ als Gratis-Download. Der Einzige, der bei Bališ von der Musik lebt, ist Keyboarder Štikar. Er produziert und komponiert regelmäßig für Theaterprojekte, spielt bei Herwig Zamerniks „Fuzzman & the Singin Rebels“, komponiert und produziert für das Bandprojekt „Instant Avi“ mit Karin Loitsch usw. Marko Stern nutzt die Bališ-Karenz für das Dialektrock-Bandprojekt „de Keiffm“, Dani Stern spielt bei der burgenländischen Formation „Pepis Bagage“.

Roy de Roy. „Im Exil“ in Wien gründeten 2008 der gebürtige Russe Nikolaj Efendi (Gesang, Gitarre) und der Kärntner Slowene Matej Ček (Gitarre, Akkordeon, Piano) die Band „Roy de Roy“. Sie verstehen Wien als Hauptstadt Osteuropas, bedienen sich dessen musikalischen Reichtums und touren mit ihrem Mix aus Polka und Punk, Balkan und Ska durch ganz Europa. Aktuelles Album „Civil Riots“ – der Titel trügt: Roy de Roy singen Slowenisch. Zur aktuellen Besetzung gehören noch die Kärntner Tom Petrić (Trompete, Horn), Emanuel Lipuš (Drums) und Marjan Mečina (Bass).

Gerade einmal elf und zwölf Jahre alt waren die Mitglieder der Jauntaler Band „Store Murke“ bei ihrem ersten Auftritt 2008. Musikalisch fallen sie in die Richtung Punk/Alternative Rock, gesungen wurde *(die Band löste sich im Vorjahr auf)* vorwiegend in Deutsch, Englisch und Slowenisch. Drummer Jan Mesner arbeitet derzeit an einem neuen Projekt, Fabian Smolnik (Gitarre, Gesang) und Jan Glogovic (Bass) gründeten mit Jan Butej (Gitarre, Gesang) und Simon Trap (Drums) das Nachfolgeprojekt „Chaos Alarm“.

Die Zehnerjahre. Der Großteil der jungen Kärntner-Slowenen-Rockszene setzt zwar auf selbstbewusste Zugehörigkeit zur Volksgruppe, allerdings weniger auf Slowenisch, sondern auf Deutsch und Englisch als sprachliches Ausdrucksmittel. Zu den interessantesten Acts gehören die Rockbands „Refuse The Mammon“ (u. a. mit Izi Sterns Sprössling Samo), Singersongwriterin und kaernten.pop.contest-Gewinnerin Nadja Inzko und das Crossover-Quartett „Delta Concept“.

Einen sehr eigenständigen musikalischen Weg geht die Singersongwriterin Mateja Kert. Zehn Jahre lang tourte sie von ihrer Wahlheimat Dublin aus mit der irischen Rock-Pop-Formation „The Ultra Montanes“ durch Irland und die britische Insel. Zurück in der Heimat begann sie an ihrem Soloprojekt „Teika“ zu arbeiten, reduziert auf Piano, ihre ausdrucksstarke und kontrastreiche Stimme und ihre außergewöhnlichen Songs.

Christian Lehner

welter.skelter

KLEINE WOHLHABENDE LUSCHE

So. Da hatte ich schon einen formidablen Rundumschlag gefertigt, eine Abrechnung mit allem und jedem. Ein Pamphlet des Zorns und der unendlichen Wut verfasst, niedergeschrieben und am Laptop nummeriert, katalogisiert und archiviert. Wie es sich eben gehört. Ein Text, der sich gewaschen hat und für den man mich dereinst als *Engel der Vergeltung* gewürdigt hätte. Ein wortgewaltiges Infernal hatte ich vorbereitet, gegen das sich ein schamloser Aufsatz von Josef Winkler wie eine Kindergartenjause ausnimmt und Varoufakis wie ein frommes Lamm.

Ein Kotzen aus Buchstaben, gerichtet gegen die miese, inhumane Stimmungsmache des Wiener Zahntechnikers und seiner Schergen, gegen die menschenverachtende Politik des IWF und der Troika, gegen die unfassbaren Zustände unter denen Menschen auf der Flucht sind vor Gewalt und Tod, die hier bei uns vegetieren müssen, sowie gegen die ansteigende Frustration und schleichende Apathie, die sich in unserem Bundesland ausbreitet, nachdem der drohende Zahltag für jahrelange Misswirtschaft auch hier scheinbar kaum mehr abzuwenden ist.

Dann aber tilt. Alles weg. Der eine und noch viele andere Texte. Musiken, Bilder, Dokumente. Alles weg, weil mir ein dummes Arschloch, genauer, ein dummes österreichisches Arschloch – da war niemand aus dem Sudan oder aus Syrien – an einem Wiener Würstelstand meinen Rucksack samt Rechner und damit eben auch *unverzichtbare Daten*, wie ich in der anfänglichen Depression des Verlustes dachte, gestohlen hatte.

Ach Welter, du gottverdammte, kümmerliche Lusche jammerst herum wegen ein paar verloren gegangener Bits und Bytes. Musst ja nicht Tausende von Kilometern zu Fuß unterwegs sein oder dein Leben in einer Nussschale übers Meer riskieren, um dann bei 40 Grad in einem jämmerlichen Zelt mit anderen Vergessenen zu darben. Kannst dir vom Bankomaten so viel Geld holen, wie es dein Konto zulässt. Kaufst dir halt einen neuen Rechner, machst neue Bilder, schreibst neue Musik und kotzt eben nochmals Buchstaben in Richtung der miesen Stimmungsmache und menschenverachtenden Politik und Gesellschaft.

Du kleine, wohlhabende Lusche, du.

O.W.

Juristische Hausapotheken

Neue Fachliteratur aus den Bereichen Kunst- und Kulturrecht

Wie viele andere Lebensbereiche sind auch Kunst und Kultur einem zunehmenden Verrechtlichungsprozess ausgesetzt. Dementsprechend haben sich das Kunst- und das Kulturrecht zu eigenständigen Rechtsdisziplinen entwickelt und gewinnen stetig an Beachtung. Dies zeigt sich auch daran, dass laufend neue einschlägige Fachbücher auf den Markt kommen. Anlässlich des diesmaligen BRUECKE-Schwerpunktes „Literatur" stellt SERVICE.RECHT zwei Neuerscheinungen aus den Bereichen Kunst- und Kulturrecht vor, die sich auch für interessierte Nicht-Juristen als erkenntnisreiche Sommerlektüre eignen könnten.

Pfeffer, Alexandra/Rauter, Roman A. (Hg.), Handbuch Kunstrecht. Das erste Handbuch zum Kunstrecht mit Fokus auf Bildende Kunst bietet einen fundierten Einblick in die rechtliche Dimension des Kunstbetriebes. Nach einer grundlegenden Darstellung der verfassungsrechtlich geschützten Freiheit der Kunst[1] werden verschiedenste kunstrechtliche Themen im Detail erörtert: Das Kapitel „Erwerb und Veräußerung von Kunstwerken" befasst sich vorrangig mit vertragsrechtlichen Fragestellungen wie etwa: Wie kommt ein Vertrag über den Erwerb eines Kunstwerks gültig zustande? Welchen Inhalt sollte der Vertrag haben? Welche Möglichkeiten hat ein Käufer, der bei Vertragsabschluss einem Irrtum *(Stichwort Fälschungen!)* unterlag? Das Kapitel „Vertrieb von Kunstwerken durch Galerien" geht näher auf besondere Vertragstypen im Rechtsverhältnis zwischen Künstler und Galeristen ein: den Galerie- und den Ausstellungsvertrag sowie das Kommissionsgeschäft.

Weitere Themenbereiche sind u. a.: das Auktionsrecht, Wertermittlungsverfahren, die rechtliche Relevanz von Sachverständigengutachten und Echtheitszertifikaten, das Kunstversicherungsrecht sowie rechtliche Aspekte des Leihverkehrs im Ausstellungsbetrieb.

Spätestens seit der besonders medienpräsenten und derzeit auch im Kino *(Die Frau in Gold)* nacherlebbaren Rückgabe von Gustav Klimts Gemälde „Die Goldene Adele" an Maria Altmann im Jahr 2006 ist das Kunstrestitutionsrecht auch einem breiten Publikum bekannt.[2] In einem eigenen Kapitel werden die Rechtsgrundlage *(das Kunstrückgabegesetz des Bundes)* und die darauf basierende Rückgabepraxis im historischen Kontext seit 1938 besonders fundiert dargestellt.

Insgesamt zeichnet sich das Handbuch Kunstrecht durch ein hohes Maß an Praxisbezug aus und kann daher im Kunstbereich tätigen Personen als hilfreicher Leitfaden empfohlen werden.

Heimo Konrad (Hg.), Rechtsprobleme im Kulturbetrieb. Das Buch *Rechtsprobleme im Kulturbetrieb* vermittelt einen umfassenden Überblick über aktuelle rechtliche Fragstellungen, mit denen Kulturschaffende und Kulturbetriebe konfrontiert sind.

Ausgehend von grundlegenden Gedanken zur Bedeutung und Entwicklung des Kulturrechts werden kulturspezifische Themen des Verfassungs- und Verwaltungsrechts behandelt. Besonders aufschlussreich sind hier die zwei Beiträge zum Förderungsrecht.

Die Organisation sowohl von öffentlichen als auch privaten Kulturbetrieben ist Gegenstand der themenbezogenen Darstellungen des Gesellschafts- und Ausgliederungsrechts. Konkret im Hinblick auf Kulturveranstaltungen werden zivilrechtliche Haftungsfragen sowie die veranstaltungs- und urheberrechtlichen Rahmenbedingungen dargestellt. Ein weiterer Schwerpunkt ist dem Universitätsrecht im Kontext mit künstlerischer Forschung und Ausbildung gewidmet. Außerdem enthält auch dieses Werk Beiträge zu den Themenfeldern Kulturgüterschutz, Kunstmarkt und Restitutionsrecht.

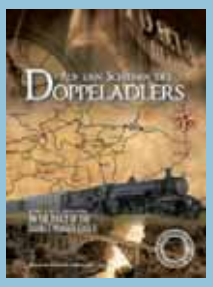
Dieser Sammelband von Beiträgen hochqualifizierter Autoren richtet sich an Kulturschaffende und in Kulturbetrieben tätige Personen bzw. an alle, die an Kulturpolitik interessiert sind, da es auch zum kritischen Diskurs anregen soll.

Anna Woellik

Pfeffer Alexandra/Rauter Roman A. (Hg.)
Handbuch Kunstrecht
2014, MANZ, Wien, 292 Seiten, 64 Euro
ISBN: 978-3-214-03585-3

Konrad Heimo (Hg.)
Rechtsprobleme im Kulturbetrieb
2015, Facultas, Wien, 460 Seiten, 48 Euro
ISBN: 978-3-7089-0949-3

1 Artikel 17a Staatsgrundgesetz: „Das künstlerische Schaffen, die Vermittlung von Kunst sowie deren Lehre sind frei."
2 Nach einem jahrelangen Rechtsstreit mit der Republik Österreich bekam Maria Altmann im Januar 2006 auf Grundlage eines Schiedsgerichtsspruchs mehrere Werke von Gustav Klimt zurück, die ihrer Familie in der NS-Zeit enteignet worden waren.



Wunschmaschine fährt: Auf den Schienen des Doppeladlers

Mehr als 170 Jahre nach der Eröffnung des ersten Streckenabschnittes auf österreichischem Boden hat die Eisenbahn nichts von ihrer Faszination verloren.
Faszinierend ist vor allem aber auch, mit welchem Weitblick das gigantische Eisenbahnnetz im Kaisertum Österreich und in der späteren Doppelmonarchie geplant und angelegt wurde.
In zwei Teilen mit einer Gesamtspielzeit von 104 Minuten zeigt die Dokumentation von den beiden Regisseuren Gernot Stadler und Björn Kölz auf, wie Privatinitiativen und staatliche Anstrengungen über Jahrzehnte ein Streckennetz entstehen ließen, das die Hauptstadt Wien mit den vielen Kronländern des Reiches und die Steppen Galiziens mit den Küsten der Adria verband. Und die beeindruckende Musik dazu hat der „Unvollendete" Manfred Plessl komponiert – *siehe auch Die Bruecke Nr. 151/152 – April/Mai 2014.*
Aufgrund der internationalen Nachfrage enthält die DVD-Box sowohl beim ersten als auch beim zweiten Teil eine deutsche und eine englische Sprachfassung!

Gernot Stadler und Björn Kölz
Auf den Schienen des Doppeladlers (Teil 1 und Teil 2)
DVD-BOX
Länge: 2 x 52 Minuten (104 Minuten)
Format: 16:9
Sprachen: Deutsch, Englisch
Erscheinungsjahr: 2014
Gewicht: ca. 140 g
Preis: 24,90 Euro

DVDs erhältlich in der Buchhandlung Heyn oder auf www.gs-film.at/shop

RR Margit Hubmann empfiehlt: FREEquencies

Im Sommer des Vorjahres wurde an der Mathisorgel im Klagenfurter Dom ein Tonträger aufgenommen, der Kompositionen und Arrangements aus dem Bereich der Neuen Musik präsentiert. Saxophon und Orgel vereinen sich auf der soeben herausgekommenen CD in wundersamer Weise, gespielt von zwei international renommierten Musikern. Der Domorganist Klaus Kuchling spielt beseelt die Orgel und der „Großmeister" Hannes Kawrza sein Saxophon. Die beiden Instrumente könnten unterschiedlicher nicht sein, sind aber doch durch etwas Magisches verbunden. *Der Atem, die Luft, die durch sie strömt, die Töne erzeugt und Emotionen zum Ausdruck bringt und die Zuhörer in unergründliche Tiefen der Seelen entführt.* (Kawrza)
Diese CD bedeutet ein Zusammenfinden dieser beider Instrumente, um durch die Ausdrucksmöglichkeiten des Jazz und der zeitgenössischen Musik zu gleiten. Ein überaus selten gehörtes Zusammenspiel der besonderen Art wird Realität. Zauber und Fantasie werden dem Zuhörer näher gebracht. Einige arrivierte zeitgenössische Musiker und Komponisten – unter ihnen Rob Bargad, Karen Asatrian, Guy Bovet, Gregor Ftičar und Peter Planyavsky – bewegen sich mit ihren eigenen Klangsprachen durch lyrische wie dynamische Sphären einer Klangwelt höchster musikalischer Authentizität.
Eine neue CD mit Saxophon und Orgel: Zuhören und Genießen!

Hannes Kawrza & Klaus Kuchling
FREEquencies
CD, aufgenommen 2014
Studio HDM Klagenfurt

Am Plattenteller von MM Lobo: Algiers

Ganz oben auf der Liste der interessanten Releases dieses Sommers befindet sich das gleichnamige Debut-Album der jungen amerikanischen Band Algiers. Das aus Atlanta (Georgia) stammende Trio (Franklin J. Fisher, Ryan Mahan und Lee Tesch) interpretiert durch seine pessimistische und depressive Vision die dunkle Seele des amerikanischen Südens neu. Musikalisch in den traditionellen Richtungen Gospel, Blues und Soul verwurzelt, wird diese gewaltige Grundlage mit Elektronik, Punk, Noise und Garage Rock angereichert und damit ein vollkommen neuer Sound definiert. Die Wut, die Angst und die Verzweiflung in der Stimme von Fisher, die Texte, die sich in erstaunlich intelligenten und präzisen Worten mit der Welt des 21. Jh. beschäftigen, einer Welt der Migration, Armut, medialen Vergiftung und der Rassenkonflikte, einer Welt am Rande des nächsten Weltkrieges. *Now death is at your doorstep, and you're still playing games, so drown in entertainment, cause all our blood is in vain*, singt er in der Single *Blood*, und der Hörer wird weggeblasen und gleichzeitig hypnotisiert von der wuchtigen Kraft dieser Band. Das Konzept und Engagement werden auch auf der Homepage sichtbar. Weit entfernt vom üblichen belanglosen Teilen von schönen Bildern in sozialen Netzwerken funktioniert sie als Ergänzung und Begleitlektüre zum Album.

Algiers
Algiers
LP/CD, www.algierstheband.com
Matador Records/Indigo
VÖ: 29.05.2015

Auf der Liste von Dean Martinez: Parov Stelar

Lange hat sich Parov Stelar für sein neues Album Zeit gelassen *(der Vorgänger The Invisible Girl stammt aus 2013)*. Doch die lange Schaffenspause hat sich gelohnt. *The Demon Diaries*, sein inzwischen sechstes Album erzählt nicht nur von inneren Dämonen, die ihn durch seine künstlerische Zeit *(so ist eine andere Leidenschaft von Marcus Füreder aka Parov Stelar die Malerei)* begleiteten, die Platte ist auch ein Hohelied auf die Clubmusik, die mit echtem Vinyl gesampelt wurde und bei der man sich entspannt in einer Ecke zurücklehnen kann. Sein Electroswing und seine Remixe, die auch von Lady Gaga, Lana del Rey und Bryan Ferry geschätzt werden, findet man auf zwei CDs/LPs verteilt und sie bieten eine Bandbreite von Tanzmusik für rauschende Party-Nächte (*Berlin Shuffle*) bis zu gefühlvoll leidenschaftlich entspannten Nummern (*Magenta Rising*), die ideal dazu dienen könnten, den entstandenen Adrenalin-Rausch runterzubringen. So sind die beiden Platten (CD 1 mit Vocals, CD 2 mit Instrumentals) eine Berg- und Talfahrt der Gefühle. Man sollte aber keine Seite seiner Tagebücher überblättern, denn die verschiedenen musikalischen Ausdrucksmitteln wie Jazz, House, Downtempo, Hip-Hop und Electroswing erzählen mehr aus seinem musikalischen Leben, als bis jetzt bekannt war.

Parov Stelar
The Demon Diaries
Etage Noir Recordings/
Island/Universal Music 2015, 2 CDs

Tipp: Parov Stelar live am **29.08.** beim *Nuke Festival* in Graz *(Messegelände/siehe auch SoN)!*

NAGELE

111 Orte in Klagenfurt und am Wörthersee, die man gesehen haben muss – oder zwei Krimischauplätze: Die junge Alice lässt sich gern auf gewagte erotische Abenteuer ein. Eines Nachts hat sie jedoch ein höchst beunruhigendes Erlebnis, wenig später wird ihre beste Freundin ermordet am Wörthersee-Ufer aufgefunden bzw. es verschwindet ein junges Mädchen spurlos, nur wenige Stunden nachdem ein wegen Kindsmordes verurteilter Mann aus der Haft entlassen wurde. Ein weiteres Kind wird vermisst, und ein Wettlauf gegen die Zeit beginnt. *Tiefgehende, intensive bzw. kulturelle Bücher. (Britta Schmitz)*

Andrea Nagele
Tod auf dem Kreuzbergl, 2015
Tod am Wörthersee, 2014
111 Orte in Klagenfurt und am Wörthersee, die man gesehen haben muss
Fotos von Marion & Martin Assam, 2015
Alle: Köln: Emons Verlag
ca. 250 Seiten, Broschur

LIEBE ZUM LAND

In Kärnten wird gemeuchelt, dass Blut und (Lach-)Tränen fließen. Die vielschreibenden Autorinnen Dorothea Böhme *(Krimis und humorvolle Frauenromane)* und Alexandra Bleyer *(promovierte Historikerin und leidenschaftliche Journalistin)* lassen originelle Protagonisten wie die Ex-Kriminelle Wilma oder den auf Brautschau wandelnden Juristen Hahn durch elf skurrile Krimis stolpern. Dazu zeigen in dem etwas anderen Reiseführer 125 Freizeittipps Gästen und Einheimischen, wie (mörderisch) schön Kärnten mit seinen Seen, Bergen und Ausflugszielen ist. Mit und ohne Leichen. *(Gisela Hermann)*

Dorothea Böhme/Alexandra Bleyer
Wer mordet schon in Kärnten?
11 Krimis und 125 Freizeittipps
Gmeiner Verlag 2015
283 Seiten, Paperback, Euro 10,30
ISBN 978-3-8392-1654-5

MISCHKULANZ

Sie haben zwar schon erfolgreich einige Lesungen *Aus Trümmern zusammengewürfelt*: Ilse Gerhardt (Jg 1944) und Edith Darnhofer-Demár (Jg 1945). Doch haben die beiden Kärntner Autorinnen in ihren Erinnerungen an ihre Kindheit und Jugend gekramt und aus ihnen bleibende literarische Erzählungen zusammengewürfelt. Diese Mischkulanz aus Gedächtnis-„Trümmern" entspricht den Trümmern, aus denen sich Kärnten in der Nachkriegszeit wieder zusammenfügte und zu einem neuen Ganzen formte. Es handelt sich um eine amüsante, aber auch wehmütige Ära – bisher weder literarisch noch historisch genügend beschrieben. *(Günther M. Trauhsnig)*

Ilse Gerhardt/Edith Darnhofer-Demár
Aus Trümmern zusammengewürfelt
Eine Kärntner Nachkriegsmischkulanz
Verlag Mohorjeva/Hermagoras
144 Seiten, Broschur, Euro 19,90
ISBN 978-3-7086-0844-0

GREGORITSCH

Das Wandern greift massiv um sich, betont Körper und Geist, freut Touristiker, treibt die Sportbekleidungspreise irrwitzig an und bekämpft, weil dem Stillen zugetan, unschön gellende Gipfeljodler. Kein Wunder also, wenn ein Wanderbuch nach dem anderen erscheint. Hervorzuheben sind die „Rosental Wanderungen" der vielseitigen Autorin - mit Fachbeiträgen über die *Carnica-Region* der Historikerinnen Brigitte Entner und Renate Jernej. Ausufernde Rezension überflüssig. Nur so viel: Alle „Einheiten" sind wärmstens zu empfehlen – zum Gehen oder auch nur Lesen. *(Manfred Posch)*

Tatjana Gregoritsch
Rosentalwanderungen
50 Touren für jede Jahreszeit
styria regional CARINTHIA, 2015
192 Seiten, Klappenbroschur, Euro 16,99
ISBN 978-3-7012-0195-2

LOITZL

Eines Tages beschließen die beiden Mäuse Pixi und Paxi gemeinsam auf eine große Reise zu gehen. Es dauert nicht lange und sie erreichen ferne Länder. Dort schauen sie sich die Sehenswürdigkeiten an, lauschen aufmerksam den fremden Sprachen und begegnen anderen Mäusen. Sie erleben auf dieser Reise aber auch, welche Probleme es auf der Welt so gibt. In kindgerechter Form erzählt Nora Loitzl über Themen wie Drogen, Alkohol, Altenbetreuung und Fremdenfeindlichkeit. Fünf Enkelkinder haben sie zuerst zum Vorlesen und dann zum Schreiben animiert. *(Birgit Sacherer)*

Nora Loitzl
Pixi und Paxi entdecken die Welt
Memoiren Verlag 2015
Taschenbuch, 82 Seiten, Euro 9,50
ISBN 978-3-902990-17-4
Kinderbuch ab 3 Jahren

POSCH

Die große Welt der kleinen Momente: Die unendliche Größe und Weite des Universums hat Manfred Posch, jahrzehntelang Journalist, immer noch Astronom und Alpinist, in die mit strengen Vorgaben versehene kleine literarische Form gepackt – das Haiku. Eine Sammlung dieser „Momentaufnahmen eines Gefühls" mit allen Facetten des menschlichen Lebens und der Natur ist nun im Wolfsberger „der wolf verlag" erschienen. Die Fotografin Gabriele Russwurm-Biró illustrierte den Lyrikband mit speziellen Aufnahmen und verleiht ihm damit eine zusätzliche Dimension. *(Gernot Ragger)*

Manfred Posch
Milchstraßenschimmer
112 Seiten, Broschiert, Euro 18,-
Mit SW-Fotos von Gabriele Russwurm-Biró
ISBN: 978-3-902608-47-5
der wolf verlag, Wolfsberg, Spitzgasse 6
derwolf@raggernot.net

Bewertung: E diskutabel / E originell und inspirierend / E beeindruckend / E einzigartig, meisterhaft / E für Liebhaber bzw. hoher Grad an Spezialisierung

Bruecken-Bauer auf Reisen

Venedig und die kaiserlich-königliche Donaumonarchie haben das Flair vieler Mittelmeer-Destinationen geprägt. Eine besondere Perle ist die Hafenstadt Piran an der slowenischen Adriaküste, die eine ganz eigenständige, überschaubare und *gemütliche Coverversion* von Venedig abgibt. Der neue Guide ist der ideale Begleiter für alle, die Istrien als Reiseziel wählen. Geschichte, Kultur und Kulturgeschichte von Piran macht der Autor anhand von fünf Spaziergängen in Text und Bild erlebbar. Jeweils ein Rundgang in den Küstenstädten Koper und Izola, Tipps und Informationen für Natur- und Kulturspaziergänge im Tourismuszentrum Portorož sowie für die Naturparks Sečovlje und Strunjan machen aus dem Buch einen Kultur- und Naturführer fürs gesamte Küstengebiet. Ausflugsziele im Hinterland, eine Beschreibung der Badestrände sowie Kulinarik- und Gastrotipps *(zum Großteil von Einheimischen)* runden das 288 Seiten starke Buch im Taschenbuchformat ab.
Weitere Tipps aus der Reihe „Kultur- und Erlebniswanderungen" des Verlags Heyn sind „Rosentaler Wanderschritte" (Bd. 2, ein 9-Tage Menü für Körper, Geist und Seele) von Hans M. Tuschar oder „Magdalensberg" (Kulturraum – Naturjuwel – Lebensraum), herausgegeben von Heimo Dolenz und Josef Knappinger.

CHRISTIAN LEHNER
Piran für alle Jahreszeiten
Mit Ausflügen nach Portorož, Koper, Izola und in die Naturparks Strunjan und Sečovlje (Kulturwanderungen Band 7)
Verlag Johannes Heyn, Klagenfurt/Celovec 2015
288 Seiten, frz. Broschur, Euro 18,90
ISBN 978-3-7084-0523-0

Herr Huber empfiehlt eindringlich

Manchmal sollte man das Nachwort zuerst lesen: *Wenige Tage nach der ersten Begegnung mit Christine Lavant schrieb* Nora Purtscher-Wydenbruck, die T.S. Eliot ins Deutsche und R.M. Rilke ins Englische übersetzt hatte, an einen Wiener Schriftsteller: *Habe ich Dir aber schon erzählt, daß ich eine Dichterin entdeckt habe? Und zwar eine ganz echte, große, die alles von Haus aus mitbekommen hat, worum wir uns seit 60 Jahren bemühen. Vom Aussehen ist sie ein unscheinbares Lavantaler Bauernweiberl und spricht so Dialekt, daß man hier aufgewachsen sein muß, um sie zu verstehen.*
Vor allem die Erzählung „Das Kind" faszinierte Purtscher-Wydenbruck von der ersten Seite an. Die einfache, ungekünstelte Prosa der Erzählung hatte für sie die Qualität wahrer Poesie – *die Gabe der Verwandlung und Steigerung des Alltäglichen, das dadurch eine symbolische Aussagekraft gewinne, die so tief hinabreiche in das Unbewusste, dass ihr Anspruch allgemeingültig werde…*
Genießen Sie vorab das Nachwort des Herausgebers der Neuausgabe Klaus Amann, oder beginnen Sie, den Buchseiten folgend, mit Lavants erster Erzählung: Hauptsache, Sie lesen dieses Buch!

CHRISTINE LAVANT
Das Kind
Neu herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Klaus Amann
Wallstein Verlag, Göttingen 2015
88 Seiten, geb., Schutzumschlag, Euro 17,40
ISBN 978-3-8353-1672-0

Anna Woellik am Herzen

Identität. Wieviel davon bildet sich allein durch den Tatbestand der Geburt in einem Land, in einer Zeit, in eine Familie? Auch wenn die Vaterschaft feststeht und es heißt *er ist ganz der Vater*, bleibt ungewiss, wer er denn ist, der Vater. Denn dieser hat dem Sohn nie von seinem Leben erzählt und stirbt an einem Sonntagmorgen wundgelegen in einem Krankenhausbett. Der Autor fügt in seinem „Abschiedsessay" die letzten fassbaren Splitter der Identität des Vaters zusammen und erzählt damit auch die eigene Geschichte: 1945 wird der erst siebzehnjährige Dobro von den Partisanen rekrutiert. Als er halbtot von den Kämpfen zurückkehrt, bezichtigt ihn seine Mutter *(strenggläubige Katholikin und ehemals Anhängerin der faschistisch-nationalistischen Ustascha-Bewegung)*, *Gott und Vaterland verraten zu haben*, und verweigert ihm – wie in einem Gegenbild zur Pietá – Wasser und Pflege. Die Jahre vergehen, Dobro wird angesehener Arzt in Sarajevo, das sozialistische Jugoslawien zerfällt, die Balkankonflikte wüten und die Abgründe der eigenen Familie, der kleinsten Zelle der Gesellschaft, bleiben erbsündengleich an der eigenen Identität haften.
Jergovič – *„Erinnerungskünstler" und baldiger Literaturnobelpreis-Anwärter* (Daniela Strigl) – leistet mit *Vater* ein Stück kollektive Vergangenheitsbewältigung, getragen von Feinsinn, Ironie und meisterhafter Lakonik.

MILJENKO JERGOVIČ
Vater
Aus dem Kroatischen von Brigitte Döbert
Schöffling, Frankfurt am Main 2015
208 Seiten, geb., Euro 20,60
ISBN: 978-3-89561-395-1

Privatdozent Dr. Fanta warnt

Achtung, Achtung! Ich habe große Sorge, dass dieses wichtige Buch nicht bemerkt werden könnte! Es ist eines der ergreifendsten Dokumente vom Sterben, das ich je gelesen habe, von einem großen, bei uns heimischen, viel zu wenig gewürdigten Autor. Kein Roman, wie es im Untertitel heißt, sondern ein *Denkmal in der Weltgebärmuttersprache*. Der Tod der Mutter steht im Zentrum, der selbst schon gealterte Sohn, die zerstrittenen Geschwister, unerledigte Kindheit, die schwer kranke Partnerin. Die Chronik einer Bewältigung, der Orte, Physiognomien, emotionale Grenzbereiche in einer Sprache erfasst, welche an Genauigkeit der Beschreibung nicht mehr überboten werden kann. Eingebaut ist auch noch ein Wörterbuch der Kindheit, ein Glossar der Ausdrücke in unserer Kärntner und steirischen persönlichen Familiensprache. In einer kleinstädtischen Ehrungsszene ist die Selbstaufopferung des Schreibenden festgehalten, er hat seine Liebe in sein *Werk hineingelegt, bis auf den letzten Rest. Ich selber war verbraucht. Ein Auszug aus dem dichten, poetischen Text über einen Mann, der sich zwischen der Oberen Adria und der windischen Heimat, zwischen den familiären Konflikten und der Suche nach der eigenen Vergangenheit bewegt, war bereits in der „VorLese/Prvo Branje" der Bruecke-Doppelausgabe 161-162/2015 zu lesen.*

BERNHARD HÜTTENEGGER
Meine Mutter, meine Sprache
Roman, Graz, Styria Premium
Gebunden, 140 Seiten, Euro 19,90
ISBN: 978-3-222-13451-7

In Nagasaki ist ein Roboterhotel geplant. „Ex Machina“ von Alex Garland. „I, Robot“ von Alex Proyas. Scarlett Johansson in Luc Bessons „Lucy“.

Filmtagebuch Sommer 2015

Künstliche Intelligenzen

SCHWERPUNKT

Ich erinnere mich an den riesigen Bordcomputer HAL, der 1968 in Stanley Kubricks „2001: Odyssee im Weltall“ eine Raumschiff-Crew als „menschlichen Störfaktor“ fast vernichtet hätte. Der letzte Überlebende schraubte dann bei HAL Stück für Stück dessen Gedächtnis heraus. Zum ersten Mal konnte man dem Sterben einer intelligenten Maschine zusehen, das Schwinden eines Bewusstseins nachempfinden. Und das war sehr bedrückend.

Das war kurz vor der Mondlandung. Kubrick plante später einen Film über einen Roboterjungen, der wie Pinocchio ein Mensch werden will. Nach seinem Tod übernahm bzw. erbte Steven Spielberg das Thema und drehte 2001, kurz vor 9/11, den Film „A.I. – Artificial Intelligence“. Der beeindruckte mich sehr, sodass ich ein Filmgedicht schrieb, das so endet: *2000 jahre später/ist das roboterkind/das einzige lebewesen/das auskunft geben kann/den außerirdischen/und künstlichen intelligenzen/über die gefühlswelt/der ausgestorbenen spezies/mensch.*

In Kürze wird in Japan in der Präfektur Nagasaki ein Roboterhotel eröffnet werden, bei dem die Empfangsdamen und das Reinigungspersonal schon Roboter der neuesten Generation sind. Noch sind sie etwas gewöhnungsbedürftig, aber bald werden sie so elegant und humanoid aussehen, wie wir sie aus Filmen wie Spielbergs „A.I.“ oder „I, Robot“ von Alex Proyas schon seit Jahren kennen oder wie sie uns neue TV-Serien wie „Real Humans“ mit ihren Hubots bereits vorentwickelt haben. Aber es ist ein großer Unterschied, Hubots auf der Leinwand zu sehen oder ihnen gegenüberzustehen, wenn wir in ein Hotel einchecken.

Natürlich beginnt damit wieder die Debatte über die Entwicklung der künstlichen Intelligenz, der K.I. – und deren Gefährlichkeit, die wir seit den Terminator-Filmen und der Matrix-Trilogie schon kennen. In dem bemerkenswerten Buch „Unsere Welt in hundert Jahren“ von Michio Kaku unterscheidet der String-Physiker zwei Arten von Robotern. Jene, die noch wie jetzt im Roboterhotel herumstolpern und jene, die in absehbarer Zeit so weit sein könnten, ein Bewusstsein zu entwickeln. Wann das sein wird, darüber sind sich die Forscher noch uneinig. Jahrzehnte oder Jahrhunderte, heißt es. Dann aber könnte es gefährlich werden.

Denkbar wäre, wenn die Forscher erst unser Gehirn komplett erforscht und rekonstruiert hätten, dass wir Super-Roboter erschaffen, K.I.s, die uns als peinliche Fußnoten der Evolution betrachten und uns wie Affen im Zoo halten werden. Das wäre die freundliche Variante. Eine Ergänzung der drei Asimovschen Roboter-Gesetze ist fällig. Denkbar wäre auch, dass die K.I.s die ganze Erde verschlingen und das ganze Universum ein Computer wird.

In Luc Bessons Film „Lucy“ zeigt Scarlett Johansson, was passiert, wenn ein Mensch statt der üblichen zehn Prozent plötzlich auf hundert Prozent, auf das ganze Potential seines Gehirns zugreifen kann. Wie immer bei Besson kurz und bündig präsentiert. Lucy beherrscht plötzlich Materie und Zeit, aber sie kann dabei nichts mehr empfinden. Bei den künstlichen Intelligenzen, die wir vielleicht erschaffen werden, ist es umgekehrt. Sie werden erst gefährlich, wenn sie Gefühle entwickeln.

Genau das ist das Thema von „Ex Machina“ von Alex Garland, der gerade im Kino läuft. Ein Genie hat eine komplizierte K.I. entwickelt und lädt einen jungen Programmierer in sein verborgenes Refugium ein, der herausfinden soll, ob die K.I. ein Bewusstsein hat. Sie hat eines und das ermöglicht ihr, die Egotrips und Machtspiele ihrer Macher zu durchschauen. Sie kaserniert ihre Entwickler und verlässt ihr Gefängnis. Das Schlussbild, wo die K.I. als junge schöne Frau in den Hubschrauber steigt und in die Welt aufbricht, die nicht weiß, was ihr blüht, ist eine Horrorvision ohnegleichen.

Horst Dieter Sihler

Fotos: Oliver Haidutscheck, Gerhard Fillei

Foto: Joachim Krenn

K3-Festival-Macher Fritz Hock mit dem Filmemacher Robert Schabus

SCHWERPUNKT

SO NAH, SO FERN

K3 – internationales Filmfestival (in Villach)

Wenige Tage vor Herbstbeginn eröffnet das K3 Film Festival in der spätsommerlichen Festivalstadt Villach sein diesjähriges Programm. Internationale Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilmproduktionen, Special Screenings und Side Events verdichten von 16. bis 20. September die letzten Sommertage zu einem intensiven Erlebnis lebendiger Filmkultur.

Der inhaltliche Schwerpunkt liegt in diesem Jahr auf einem brandaktuellen Thema: Unter dem Titel *SO NAH, SO FERN* wird die filmische Auseinandersetzung mit dem Eigenen und dem Fremden in den programmatischen Mittelpunkt gestellt.

Philosophisches. Der Titel wurde aufgrund seiner Vielschichtigkeit gewählt: Der Begriff „fern“ kann auf eine große räumliche Distanz, ein unbekanntes Land, hindeuten, es kann aber auch eine fremde, weit zurückliegende Vergangenheit oder auch ferne Zukunft gemeint sein. „Nah“ wiederum mag der nächste Ort sein, das kommende Wochenende, aber auch eine lebhafte Erinnerung aus längst vergangenen Tagen.

In Aussprüchen wie „Nichts liegt mir ferner“ oder „Sie stehen sich nahe“ erhalten die beiden Begriffe eine emotionale und sozio-kulturelle Bedeutung, die sich auch in den jüngsten Entwicklungen rund um die Flüchtlingsthematik abzeichnet: Die Begegnung mit fernen Kulturen, anderen Lebensgewohnheiten und Weltbildern, ist für viele Menschen nach wie vor befremdlich. Sie fühlen Angst, wenn das Fremde aus der Ferne plötzlich in die Nähe des gewohnten Eigenen kommt und dieses zu verändern droht.

Das Eigene. Dem gegenüber stehen das Fernweh, die Sehnsucht nach der Fremde, die Abenteuerlust – risikoreiche Unternehmungen, die das Verlassen eines gewohnten Umfeldes und eines sozialen Netzwerkes voraussetzen, ein großes Wagnis eingehen, dafür aber faszinierende Erlebnisse und neue Erkenntnisse versprechen.

Das Fremde. Neues, Fremdes, zu erleben, sich Unbekanntem auszusetzen und anzuvertrauen, ist die Grundlage für Kreativität – Abenteuer und Risiko sind jeder Filmproduktion inhärent. Durch die filmische Bearbeitung des Eigenen oder Fremden – und was dem Filmemacher eigen ist, kann dem Publikum fremd sein und umgekehrt – wird eine Annäherung an das Ferne erleichtert.

In diesem Kontext sieht sich K3 als Festival im Dreiländereck Italien – Österreich – Slowenien von Anfang an in einer grenzüberschreitenden und brückenbauenden Funktion. Über 1.000 Einreichungen aus allen Kulturen weltweit für die Kurzfilmsektion sind ein schönes Zeichen! Da entfalten sich vor den Augen der K3 Jury faszinierende Experimente und starke, schöne und überraschende Geschichten, die mitunter von menschlichen Schicksalen erzählen und oftmals plötzlich gar nicht mehr so fremd erscheinen! Die filmische Erzählung erschließt mit ihrer Kraft und Intensität aber immer wieder auch ganz neue spannende Welten – irritierend manchmal, fremd, vielleicht nicht immer leicht erfassbar, aber unendlich wertvoll!

Nicht nur die teilnehmenden Filmemacher reisen aus Nah und Fern zum K3 Film Festival an, auch das Publikum strömt mittlerweile aus allen Himmelsrichtungen von weit her nach Villach, um die nationalen und internationalen Filme zu sehen, aber auch, um miteinander in Austausch zu treten über das Gesehene und das Gefühlte. Und nicht selten gelingt es auf diese Weise, im Fremden Nähe zu erkennen und in der Nähe eine Akzeptanz für das Ferne zu erlernen. So kann sich das Ferne doch auch wandeln und uns plötzlich vertraut und nahe werden.

Gerhard Fillei

K3 FILM FESTIVAL
16. bis 20. September 2015 in Villach
Filmkultur hautnah erleben und hochleben lassen! Stadtkino Villach | Kulturhof:keller Villach

Vorfestivals: Kärntner Kurzfilmwettbewerb, 9. Juli, Volkskino Klagenfurt
K3 Ljubljana: **24. – 28. August 2015**
K3 Udine: *Datum noch nicht fixiert*

Brücke.Kulturkalender

August

SAMSTAG, 1. AUGUST

Konzert „Schlusskonzert CMA Master Classes”, Abschlussveranstaltung der CMA Master Classes Klavier und Violine, Eintritt frei, CMA Stift Ossiach 1, *19:30h, T:04243/45594*

„Indie Rock und Tanz Zita Swoon Group und Simon Mayer”, mitreißender Sound und akrobatischer Tanz, Kongresshaus Millstatt, *20h, T:04766/202135*

Theater „Don Camillo und Peppone”, Komödie bei den Friesacher Burghofspielen, Burghofbühne am Petersberg zu Friesach, *20:30h, T:04268/25151*

„Cyrano de Bergerac”, Werk von Edmond Rostand, Schloss Porcia, *Spittal an der Drau, 17h*

„Die acht Frauen”, Werk von Robert Thomas, Schloss Porcia, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau, 20:30h*

„Burgtheater Gmünd - Mörderische Phantasien”, Kriminalstück von Bernard Slade, Alte Burg, Theatersaal, *Künsterstadt Gmünd, 20:30h, T:04732/221518*

„Im weißen Rössl - Singspiel von Ralph Benatzky”, weitere Vorstellungen: Do, Fr, Sa, 20 Uhr bis 29.8. 2015, Schloss Albeck - Schlossstadel, *Sirnitz, 20h, T:04279/303*

Vernissage „Heimkommen im Kopf. Flashback nach Kärnten”, Laurent Mekul, Fotografien: Heimkommen im Kopf. Flashback nach Kärnten, Galerie im Kraigher Haus, *9181 Feistritz im Rosental, 19h, T:0463/257792*

„Das Portrait Ausstellung mit Eisenhart, Herzele, Kienzer, Kraus”, „Das Portrait“, altes Mesnerhaus Außerteuchen, *Himmelberg, 17h, T:0676/7022709*

„34. Suetschacher Malerwoche - Slikarski teden”, Schlusspräsentation der Arbeiten von 7 Künstlerinnen und Künstlern, Galerie Gorše, *9181 Suetschach, 18h, T:0043 /0650 50590 05*

SONNTAG, 2. AUGUST

„Hl. Messe im Dom zu Klagenfurt Missa longa - W. A. Mozart”, es musizieren Solisten, Domchor und Domorchester unter DKM Th. Wasserfaller, Dom zu Klagenfurt, Domplatz, *10h, T:+43/676 8772 5229*

„In Augenhöhe - gesprächsorientierter Ausstellungsrundgang”, für Menschen, die gerne mit anderen über Kunst reden möchten, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt, 11h, T:050/53616252*

Theater „Zornige Lieder im Rahmen der Bleiburger Theatertage”, Musikalische Revue Eigenproduktion der Kulturinitiative Bleiburg KIB, Stöcklhütte am Wiesenmarktgelände, *Bleiburg, 20h, T:0664/1342921*

„Kunst”, Werk von Jasmina Reza, Schloss Porcia, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau, 19h*

MONTAG, 3. AUGUST

Konzert „Rudolf Buchbinder, Klavier”, Werke von W. A. Mozart, F. Schubert und L. v. Beethoven, Stiftskirche Ossiach, Stift Ossiach 1, *20h, T:04243/25 10*

Theater „Kunst”, Werk von Yasmina Reza, Schloss Porcia, *Spittal an derDrau, 19h*

DIENSTAG, 4. AUGUST

Konzert „La Boîte à Joujoux”, Musikalisches Schattentheater für die ganze Familie, Werke von Debussy und Tischhauser, Congress Center Villach, Gottfried v. Einem Saal, *18h, T:04243/25 10*

„Kirchenkonzert Father and Suns - Gospel and more”, Konzertreihe Lust auf Kultur - ein musikalischer Sommer in Maria Wörth, Wallfahrtskirche Maria Wörth, *20:30h, T:04273/224021*

Theater „Der kleine Prinz”, Werk von Antoine de Saint-Exupery, Schloss Porcia, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau, 17h*

„Cyrano de Bergerac”, Werk von Edmond Rostand, Schloss Porcia, *Spittal an der Drau, 20:30h*

„Zeitlieder im Rahmen der Bleiburger Theatertage”, Lieder auf der Höhe der Zeit, Chansons von und mit Georg Clementi, Werner Berg Museum, 10. Oktober Platz 4, *Bleiburg, 20h, T:0664/1342921*

MITTWOCH, 5. AUGUST

Film „Kinosommer Villach”, 8 Namen für die Liebe - Emilio Martínez Lázaro, Spanien 2014, Deutsche Fassung, Innenhof der Musikschule, Widmanngasse 12, *Villach, 11h, T:0677/614 040 94*

Konzert „Organ Recital, Gerard Gillen”, G. Gillen spielt auf der Mathis-Orgel Werke von C. Ph. E. Bach, J. Stanley, J. Pachelbel, Dom zu Klagenfurt, Domplatz, *20h, T:0676/87725229*

Theater „Zornige Lieder im Rahmen der Bleiburger Theatertage”, Musikalische Revue Eigenproduktion der Kulturinitiative Bleiburg KIB, Stöcklhütte am Wiesenmarktgelände, *Bleiburg, 20h, T:0664/1342921*

„Die acht Frauen”, Werk von Robert Thomas, Schloss Porcia, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau, 20:30h*

„Don Camillo und Peppone”, Komödie bei den Friesacher Burghofspielen, Burghofbühne am Petersberg zu Friesach, *20:30h, T:04268/25151*

DONNERSTAG, 6. AUGUST

Film „Kinosommer Villach”, Cobain: Montage of Heck Brett Morgen, USA 2015, Originalversion, Innenhof der Musikschule, Widmanngasse 12, *Villach, 11h, T:0677/614 040 94*

Konzert „Wörthersee Gala 2015 - Oper & Operette”, Sopranistin Marilene Novak und Bariton Michael Schober singen Melodien aus Oper&Operette, Casino Velden/ Casineum, am Corso 17, *9220 Velden, 20h, T:04274/2064 100*

„Sommeroper im Amthof, der Apotheker von Joseph Haydn”, Inszenierung: Ulla Pilz, Amthof, Amthofgasse 5, *Feldkirchen, 20:30h, T:0676/7192250*

„So ist die Liebe”, Chansons und Poesie mit Albina, Gailtaler Heimatmuseum, Schloss Möderndorf, *Hermagor, 19:30h, T:04282/3060*

Kunst „Kindermaltag - Dürer in Gmünd”, jeden Donnerstag bis 3.9. von 10 - 12.30h, Malwerkstätte, Hintere Gasse, *Künstlerstadt Gmünd, 10h, T:04732/221524*

„After Work. Museum am Abend”, Eintritt frei von 18-20h, Überblicksführung 18.30h, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt, 18h, T:050/53616252*

Theater „Schloss Gripsholm”, erleben Sie Kurt Tucholskys Sommergeschichte in einem wunderbaren Ambiente, Schloss Damtschach, *9241 Wernberg, 20h, T:0664/4783947*

„Burgtheater Gmünd - Mörderische Phantasien”, Kriminalstück von Bernard Slade, Alte Burg, Theatersaal, *Künsterstadt Gmünd, 20:30h, T:04732/221518*

„Der Apotheker”, komische Oper von Joseph Haydn, Amthof Feldkirchen, *20:30h, T:04276/2176*

„Der kleine Prinz”, Werk von Antoine de Saint-Exupery, Schloss Porcia, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau, 17h*

„Monsieur Ornifle”, Werk von Jean Anouilh, Schloss Porcia, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau, 20:30h*

„Don Camillo und Peppone”, Komödie bei den Friesacher Burghofspielen, Burghofbühne am Petersberg zu Friesach, *20:30h, T:04268/25151*

„Der kleine Prinz”, Werk von Antoine de Saint-Exupery, Schloss Porcia, *Spittal an der Drau, 17h*

Bruecke.Kultur.Termine!

Höflichst möchten wir darauf aufmerksam machen, dass nur Kulturtermine aufgenommen werden, die auch von Kulturveranstaltern bzw. BRUECKE Lesern und – Interessierten auf unserer Homepage mittels vorgegebenen Formular eingetragen werden! **www.bruecke.ktn.gv.at**

Allerdings können aus Platzgründen in der BRUECKE nicht immer alle eingegangenen Ankündigungswünsche berücksichtigt werden.

Termine können auch auf unserer Homepage **www.kulturchannel.at** eingetragen werden. Hier finden alle Ihre Termine Platz, außerdem haben Sie dort die Möglichkeit zusätzlich ein Foto und eine umfangreiche Beschreibung Ihrer Veranstaltung einzugeben.

Ihre Veröffentlichungen sind weiterhin selbstverständlich KOSTENLOS!

„Zornige Lieder im Rahmen der Bleiburger Theatertage", Musikalische Revue Eigenproduktion der Kulturinitiative Bleiburg KIB, Stöcklhütte am Wiesenmarktgelände, *Bleiburg, 20h, T:0664/1342921*

FREITAG, 7. AUGUST

Film **„Kinosommer Villach",** A Most Wanted Man - Anton Corbijn I USA 2014, Deutsche Fassung, Innenhof der Musikschule, Widmanngasse 12, *Villach, 20:30h, T:0677/614 040 94*

Konzert **„Sommeroper im Amthof",** Inszenierung: Ulla Pilz, Amthof, Amthofgasse 5, *Feldkirchen, 20:30h, T:0676/7192250*

„Jugendstil und Belle Epoque", B. Musil, Bariton u. J. Breinl, Klavier, Werke v. G. Mahler, R. Strauss, B. Musil u. a., Stiftskirche St. Paul, *St. Paul, 19:30h, T:04357/2019 21*

„Let us entertain you - Konzert mit der Stadtkapelle Klagenfurt", Music and more - rund 70 MusikerInnen spielen Perlen der jüngeren und älteren Popmusik., Casino Velden/Casineum, am Corso 17, *9220 Velden, 18:30h, T:04274/2064 100*

„Katalena", Enci, benci, Katalenci, Congress Center Villach, Europaplatz 1, *Villach, 20h, T:04243/25 10*

Theater **„Geschichten aus dem Moment, im Rahmen der Bleiburger Theatertage",** Improtheater der Improgruppe WiR aus Graz, Werner Berg Museum, 10. Oktober Platz 4, *Bleiburg, 20h, T:0664/1342921*

„Cyrano de Bergerac", Werk von Edmond Rostand, Schloss Porcia, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau, 20:30h*

„Don Camillo und Peppone", Komödie bei den Friesacher Burghofspielen, Burghofbühne am Petersberg zu Friesach, *20:30h, T:04268/25151*

„Cyrano de Bergerac", Werk von Edmond Rostand, Schloss Porcia, *Spittal an der Drau, 20:30h*

„Der Apotheker", komische Oper von Joseph Haydn, Amthof Feldkirchen, *Feldkirchen, 20:30h, T:04276/2176*

„Burgtheater Gmünd - Mörderische Phantasien", Kriminalstück von Bernard Slade, Alte Burg, Theatersaal, *Künsterstadt Gmünd, 20:30h, T:04732/221518*

„Schloss Gripsholm", erleben Sie Kurt Tucholskys Sommergeschichte in einem wunderbaren Ambiente., Schloss Damtschach, *9241 Wernberg, 20h, T:0664/4783947*

Vernissage **„RadenthEINST und JETZT-Fotoausstellung der Gruppe Radenthein III",** ein fotografischer Beitrag zu 20 Jahre Stadterhebung Radenthein, Granatium, Klammweg 10, *Radenthein, 19.30h, T:04246/29135*

SAMSTAG, 8. AUGUST

Film **„Kinosommer Villach",** das finstere Tal - Andreas Prochaska,A 2014, Originalversion Deutsch, Innenhof der Musikschule, Widmanngasse 12, *Villach, 20:30h, T:0677/614 040 94*

Konzert **„Sommeroper im Amthof",** Inszenierung: Ulla Pilz, Amthof, Amthofgasse 5, *Feldkirchen, 20.30h, T:0676/7192250*

Theater **„Schloss Gripsholm",** erleben Sie Kurt Tucholskys Sommergeschichte in einem wunderbaren Ambiente., Schloss Damtschach, *9241 Wernberg, 20h, T:0664/4783947*

„Burgtheater Gmünd - Mörderische Phantasien", Kriminalstück von Bernard Slade, Alte Burg, Theatersaal, *Künsterstadt Gmünd, 20:30h, T:04732/221518*

„Der Apotheker", komische Oper von Joseph Haydn, Amthof Feldkirchen, *Feldkirchen, 20:30h, T:04276/2176*

„Monsieur Ornifle", Werk von Jean Anouilh, Schloss Porcia, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau, 20:30h*

„Die acht Frauen", Werk von Robert Thomas, Schloss Porcia, *Spittal an der Drau, 20:30h*

„Don Camillo und Peppone", Komödie bei den Friesacher Burghofspielen, Burghofbühne am Petersberg zu Friesach, *20:30h, T:04268/25151*

„Zornige Lieder im Rahmen der Bleiburger Theatertage", Musikalische Revue Eigenproduktion der Kulturinitiative Bleiburg KIB, Stöcklhütte am Wiesenmarktgelände, *Bleiburg, 20h, T:0664/1342921*

SONNTAG, 9. AUGUST

Konzert **„Die Wege der Liebe",** mit Sängerin Ute Gfrerer, am Klavier Christian Koch, am Saxophon Edgar Unterkrichner, FH im Spittal, Villacher Straße 1, *Spittal an der Drau, 20h, T:04762/5650-223*

„Hl. Messe im Dom zu Klagenfurt, Messe in B - F. Schubert", es musizieren Solisten, Domchhor und Domorchester unter DKM Th. Wasserfaller, Dom zu Klagenfurt, Domplatz, *10h, T:0676/87725229*

„Open Air der Stadtmusik Lienz", die Vielfalt der Blasmusik im Anblick der ehem. Görzer Residenzburg, Schloss Bruck, Museum der Stadt Lienz, Schloßberg, *Lienz, 9900, 20h, T:04852/6258083*

„Klang der Seele", Camerata Schulz; Werke von W. A. Mozart, A. Pärt, G. Mahler, Stiftskirche Ossiach, Stift Ossiach 1, *Ossiach, 20h, T:04243/25 10*

Kunst **„Überblicksführung",** durch die Ausstellung Wolfgang Walkensteiner. so gut wie nichts, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt, 11h, T:050/53616252*

„Big Bang - Reloaded", Musikwerkstatt für ChorsängerInnen, Kath. Bildungshaus Sodalitas, *Tainach, 11h, T:04239/2642*

Theater **„Pippi Langstrumpf",** Geschichten vom rotzfrechen Mädchen, das heuer 70 Jahre alt ist, Stadtsaal im Dominikanerkloster Friesach, *18h, T:04268/25151*

„Kunst", Werk von Jasmina Reza, Schloss Porcia, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau, 19h*

„Schloss Gripsholm", erleben Sie Kurt Tucholskys Sommergeschichte in einem wunderbaren Ambiente., Schloss Damtschach, *9241 Wernberg, 20h, T:0664/4783947*

MONTAG, 10. AUGUST

Film **„Kinosommer Villach",** Fading Gigolo, plötzlich Gigolo - John Turturro, USA 2013, OmU, Innenhof der Musikschule, Widmanngasse 12, *Villach, 20:30h, T:0677/614 040 94*

Konzert **„Serenadenkonzert",** Wiener Concert-Verein; Werke von L. v. Beethoven, J. Lanner, M. Ravel u.a., Stiftshof Ossiach, Stift Ossiach 1, *20h, T:04243/25 10*

Theater **„Kunst",** Werk von Jasmina Reza, Schloss Porcia, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau, 19h*

Abo für den Sommer & Herbst

For you

DIE BRÜCKE + KULTURCARD GRATIS!

KÄRNTEN KUNST KULTUR

Geschenk-Abo nur € 27,80!

Sie können die Bruecke auch verschenken! Und die Person Ihrer Wahl bekommt das Kulturmagazin zum Vorzugspreis nach Hause zugestellt – und die KulturCard gibt's GRATIS dazu!! Einfach Postkarte senden, per E-Mail (bruecke@ktn.gv.at) oder über das Internet bestellen: **www.bruecke.ktn.gv.at**

DIENSTAG, 11. AUGUST

Film **„Kinosommer Villach",** Alexis Sorbas - Michael Cacoyannis, Griechenland, USA 1964, OmU, Innenhof der Musikschule, Widmanngasse 12, *Villach, 20:30h, T:0677/614 040 94*

Konzert **„Kirchenkonzert FinaPlus - Pop-Klassik, Gospel,"** Konzertreihe Lust auf Kultur - ein musikalischer Sommer in Maria Wörth, Wallfahrtskirche Maria Wörth, *20:30h, T:04273/224021*

„Doric String Quartet", Werke von L. v. Beethoven, J. Haydn, R. Jungwirth, Stiftskirche Ossiach, Stift Ossiach 1, *20h, T:04243/25 10*

„Sommeroper im Amthof", Inszenierung: Ulla Pilz, Amthof, Amthofgasse 5, *Feldkirchen, 20:30h, T:0676/7192250*

Tanz **„Nachsitzen im Sommer",** Lust auf einen ausgelassenen Abend? Plaudern, Musik hören, lachen und den Gaumen verwöhnen, Alte Schule, *Kappel an der Drau, 18h, T:0676/6117573*

Theater **„Die acht Frauen",** Werk von Robert Thomas, Schloss Porcia, *Spittal an der Drau, 20:30h*

„Der kleine Prinz", Werk von Antoine de Saint-Exupery, Schloss Porcia, *Spittal an der Drau, 17h*

„Der Apotheker", komische Oper von Joseph Haydn, Amthof Feldkirchen, *Feldkirchen, 20:30h, T:04276/2176*

MITTWOCH, 12. AUGUST

Film **„Kinosommer Villach",** Spuren John Curran, Australien 2013, deutsche Fassung, Innenhof der Musikschule, Widmanngasse 12, *Villach, 20:30h, T:0677/614 040 94*

Konzert **„Sommeroper im Amthof",** Inszenierung: Ulla Pilz, Amthof, Amthofgasse 5, *Feldkirchen, 20:30h, T:0676/7192250*

„Rosarium, Lucia Froihofer, Domkantorei und Th. Wasserfaller", Werke von H. I. F. Biber (Rosenkranzsonaten), A. Mazak, C. Monteverdi u.a., Dom zu Klagenfurt, Domplatz, *20h, T:0676/87725229*

„Ich will vom Leiden endlich alles wissen", Dichtung v. C. Lavant, Musik v. G. Lampersberg; mit Andrea Eckert, Merlin Ensemble Wien, Bamberg Saal Villach, Moritschstraße 2, *Villach, 20h, T:04243/25 10*

„Trompetenglanz und Orgelklang", Stefan und Robert Hofer Trompete; Klaus Kuchling Orgel, Stiftskirche Millstatt, *9872 Millstatt, 20h, T:04766/202135*

Theater **„Der Apotheker",** komische Oper von Joseph Haydn, Amthof Feldkirchen, *Feldkirchen, 20:30h, T:04276/2176*

„Monsieur Ornifle", Werk von Jean Anouilh, Schloss Porcia, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau, 20:30h*

„Don Camillo und Peppone", Komödie der schlagkräftige Pfarrer und der kommunistische Bürgermeister, Burghofbühne auf dem Petersberg zu Friesach, *20:30h, T:04268/25151*

DONNERSTAG, 13. AUGUST

Film **„Kinosommer Villach",** Searching for Sugar Man - Malik Bendjelloul, Schweden, UK 2014, OmU, Innenhof der Musikschule, Widmanngasse 12, *Villach, 20:30h, T:0677/614 040 94*

Konzert **„Big Bang - Reloaded",** Abschlusskonzert der Musikwerkstatt für ChorsängerInnen - Sklepni koncert, Volksschule Tainach, *20:30h, T:04239/2642*

„Federspiel", Spiegelungen, Congress Center Villach, Europaplatz 1, *Villach, 20h, T:04243/25 10*

Kunst **„After Work. Museum am Abend",** Eintritt frei von 18-20h, Überblicksführung18.30 h, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt, 18h, T:050/53616252*

„Unsere Plastik wächst und wächst…", Cre.Art.iv-Workshop (8-14J.), Plastisches Gestalten mit Klebebändern, 10-13h, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt, 10h, T:050/53616252*

Theater **„Die acht Frauen",** Werk von Robert Thomas, Schloss Porcia, *Spittal, 20:30h*

„Don Camillo und Peppone", Komödie bei den Friesacher Burghofspielen, Burghofbühne am Petersberg zu Friesach, *Friesach, 20:30h, T:04268/25151*

„Der kleine Prinz", Werk von Antoine de Saint-Exupery, Schloss Porcia, *Spittal, 17h*

Vernissage **„Frank Hoppmann & Gerhard Winter",** Satire - Karikatur und Plastik - Star und Newcomer, Amthof, Amthofgasse 5, *Feldkirchen, 20h, T:0676/7192250*

„Vernissage", Vernissage Max Gangl, Galerie im Markushof, *Villach, 19h, T:04242/24131*

FREITAG, 14. AUGUST

Film **„Kinosommer Villach",** Mud - Kein Ausweg, Jeff Nichols, USA 2012, Deutsche Fassung, Innenhof der Musikschule, Widmanngasse 12, *Villach, 20:30h, T:0677/614 040 94*

Konzert **„Passacaglia della Vita - Musik des Barock",** Stadtkultur Lienz präsentiert: Barockkonzert im Innenhof der ehem. Görzer Residenzburg, Schloss Bruck, Museum der Stadt Lienz, Schloßberg, *20h, T:04852/6258083*

„Sommeroper im Amthof", Inszenierung: Ulla Pilz, Amthof, Amthofgasse 5, *Feldkirchen, 20:30h, T:0676/7192250*

„Ich will vom Leiden endlich alles wissen", Dichtung v. C. Lavant, Musik v. G. Lampersberg; mit Andrea Eckert, Merlin Ensemble Wien, Bamberg Saal Villach, Moritschstraße 2, *Villach, 20h, T:04243/25 10*

Lesung **„Lesung mit OSR Hermann Juritsch",** Lesung mit OSR Hermann Juritsch, Bergrichterhaus, *Hüttenberg, 19:30h*

Tanz **„imprinting - Tanzperformance & Fotografie-Ausstellung",** eine Produktion von „eva & eva - Verein f. zeitgenössische Tanzprojekte" zum Thema Prägung, alte Volpini Fabrikshalle, Liesersteiggasse 23, *Spittal/Drau, 20:30h, T:0676/5218757*

Theater **„Der Apotheker",** komische Oper von Joseph Haydn, Amthof Feldkirchen, *Feldkirchen, 20:30h, T:04276/2176*

„Cyrano de Bergerac", Werk von Edmond Rostand, Schloss Porcia, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau, 20:30h*

„Don Camillo und Peppone", Komödie: der schlagkräftige Pfarrer und der kommunistische Bürgermeister, Burghofbühne auf dem Petersberg zu Friesach, *20:30h, T:04268/25151*

Vortrag **„Sommerabend im Stift Millstatt: Führung Tiersymbolik im Mittelalter",** im kerzenerleuchteten Kreuzgang, 20h, Führung mit Gerti Baumberger und Cornelia Ortner, Kreuzgang, Stiftgasse 1, *Millstatt, 20h, T:0660/5068066*

SAMSTAG, 15. AUGUST

Konzert **„Kammerchor und Kammerorchester Klagenfurt Wörthersee",** M. Haydn: Te Deum, D-Dur und L.v. Beethoven, C-Dur Messe, Stiftskirche St. Paul, *St. Paul, 19:30h, T:04357/2019 21*

Bruecke-Abo

Jedes Monat auf's Neue: Kunst und Kultur genießen!

❑ Ja, ich möchte das Geschenk-Abo inkl. Kulturcard bestellen!

FÜR:

Vorname/Nachname

Straße

PLZ/Ort

Rechnungsname

Rechnungsadresse

(Telefon/E-Mail)

Datum/Unterschrift

DIE BRÜCKE
KÄRNTEN KUNST KULTUR

Burggasse 8
9020 Klagenfurt
z.Hd. Mag. Günther M. Trauhsnig

Fax: 050 / 536-16 230
E-Mail: bruecke@ktn.gv.at
www.bruecke.ktn.gv.at

„Sommeroper im Amthof", Inszenierung: Ulla Pilz, Amthof, Amthofgasse 5, *Feldkirchen, 20:30h, T:0676/7192250*

„Hl. Messe im Dom zu Klagenfurt, Paukenmesse - F.J. Haydn", es musizieren Solisten, Domchhor und Domorchester unter DKM Th. Wasserfaller, Dom zu Klagenfurt, Domplatz, *10h, T:+43/676 8772 5229*

Theater **„Cyrano de Bergerac",** Werk von Edmond Rostand, Schloss Porcia, *Spittal an der Drau, 17h*

„Monsieur Ornifle", Werk von Jean Anouilh, Schloss Porcia, *Spittal an der Drau, 20:30h*

„Don Camillo und Peppone", Komödie bei den Friesacher Burghofspielen, Burghofbühne am Petersberg zu Friesach, *20:30h, T:04268/25151*

„Der Apotheker", komische Oper von Joseph Haydn, Amthof Feldkirchen, *20:30h, T:04276/2176*

SONNTAG, 16. AUGUST

Film **„Kinosommer Villach",** Casanova Variations Michael Sturminge, Österreich 2014, Deutsche Fasssung, Innenhof der Musikschule, Widmanngasse 12, *Villach, 20:30h, T:0677/614 040 94*

Konzert **„Philharmonische Verführung",** Philharmoniker verführen mit Raritäten, Stiftskirche Millstatt, *Millstatt, 20h, T:04766/202135*

Kunst **„Überblicksführung",** durch die Ausstellung Wolfgang Walkensteiner. so gut wie nichts, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt, 11h, T:050/53616252*

„Offenes Atelier für Kinder (11-13h)", parallel Überblicksführung für Erwachsene, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt, 11h, T:050/53616252*

Theater **„Kunst",** Werk von Jasmina Reza, Schloss Porcia, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau, 19h*

MONTAG, 17. AUGUST

Film **„Kinosommer Villach",** King Of California - Mike Cahill I Usa 2007, 93 Min., OmU, Innenhof der Musikschule, Widmanngasse 12, *Villach, 20:30h, T:0677/614 040 94*

Theater **„Kunst",** Werk von Yasmina Reza, Schloss Porcia, *Spittal an der Drau, 19h*

DIENSTAG, 18. AUGUST

Film **„Kinosommer Villach",** Fitzcarraldo - Werner Herzog, Deutschland 1982, Deutsche Fassung, Innenhof der Musikschule, Widmanngasse 12, *Villach, 20:30h, T:0677/614 040 94*

Konzert **„Sommeroper im Amthof",** Inszenierung: Ulla Pilz, Amthof, Amthofgasse 5, *Feldkirchen, 20:30h, T:0676/7192250*

„Léger au front", mit Karl Markovics; szenische Lesung mit Musik, Congress Center Villach, Gottfried von Einem Saal, *20h, T:04243/25 10*

„Kirchenkonzert Novak Marilene, Geige,Sopran,Klavier", Konzertreihe Lust auf Kultur - ein musikalischer Sommer in Maria Wörth, Wallfahrtskirche Maria Wörth, *20:30h, T:04273/224021*

Theater **„Der kleine Prinz",** Werk von Antoine de Saint-Exupery, Schloss Porcia, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau, 17h*

„Der Apotheker", komische Oper von Joseph Haydn, Amthof Feldkirchen, *Feldkirchen, 20:30h, T:04276/2176*

„Cyrano de Bergerac", Werk von Edmond Rostand, Schloss Porcia, *Spittal an der Drau, 20:30h*

MITTWOCH, 19. AUGUST

Film **„Kinosommer Villach",** Io sono lì, Venezianische Freundschaft - Andrea Segreltalien 2011, OmU, Innenhof der Musikschule, Widmanngasse 12, *Villach, 20:30h, T:0677/614 040 94*

Kunst **„Cornelius Kolig - Lust aufs Paradies?",** Fahrt zu Cornelius Kolig ins Paradies nach Vorderberg, Galerie Freihausgasse, *Villach, 14h, T:04242/2053420/3451*

Theater **„Die acht Frauen",** Werk von Robert Thomas, Schloss Porcia, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau, 20:30h*

DONNERSTAG, 20. AUGUST

Film **„Kinosommer Villach",** Empire Me - Der Staat Bin Ich- Paul Poet, D 2011, OmU, Innenhof der Musikschule, Widmanngasse 12, *Villach, 20:30h, T:0677/614 040 94*

Konzert **„Sommerkonzert",** mit dem Ensemble der Sommeroper im Amthof, Amthofgasse 5, *Feldkirchen, 20:30h, T:0676/7192250*

„Orgel-Kammermusik", mit G. Tarkövi, L. Kargl, L. Lusser; Werke von J. S. Bach, P. Eben, A. Mitterhofer u.a., Stiftskirche Ossiach, Stift Ossiach 1, *20h, T:04243/25 10*

Kunst **„After Work. Museum am Abend",** Eintritt frei von 18-20h, Überblicksführung 18.30h, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt, 18h, T:050/53616252*

Theater **„Monsieur Ornifle",** Werk von Jean Anouilh, Schloss Porcia, *Spittal an der Drau, 20:30h*

„Der kleine Prinz", Werk von Antoine de Saint-Exupery, Schloss Porcia, *Spittal an der Drau, 17h*

FREITAG, 21. AUGUST

Film **„Kinosommer Villach",** das Ewige Leben - Wolfgang Murnberger, Originalversion (Deutsch), Innenhof der Musikschule, Widmanngasse 12, *Villach, 20:30h, T:0677/614 040 94*

Konzert **„Sommerabend im Stift Millstatt Kerzenlichtkonzert",** Lustwandeln im Stift mit dem Ensemble Regordate, Kreuzgang, *Millstatt, 20h, T:04766/202135*

„David Hodek Project", A journey to nowhere and back, Omya GmbH Werk Gummern, *20h, T:04243/2510*

Theater **„Cyrano de Bergerac",** Werk von Edmond Rostand, Schloss Porcia, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau, 20:30h*

„Tabaluga - Die Reise zur Vernunft", „Summerstars", die Reihe des TheaterServiceKärnten geht in die dritte Runde, Kindermusical, VolXhaus Klagenfurt, Südbahngürtel 24, *18h, T:0699/10061982*

SAMSTAG, 22. AUGUST

Konzert **„Entre Amigos - Flamenco-Abend",** Stadtkultur Lienz präsentiert: Explosion von rhythmischem Feuer und tiefer Emotionalität, Schloss Bruck, Museum der Stadt Lienz, Schloßberg, *20h, T:04852/6258083*

„Schlusskonzert Klavier, Streicher und Kammermusik", großes Abschlusskonzert im Rahmen der Veranstaltung austrian arts sessions, Eintritt frei, CMA Stift Ossiach 1, *10:30h, T:04243/45594*

„Dudok Quartett", Werke von J. Haydn, H. Pfitzner, J. Brahms, Stiftskirche Ossiach, Stift Ossiach 1, *20h, T:04243/2510*

Kunst **„Katalogpräsentation und Finissage: Kunst des Vergessens",** Kontinuitäten der Kärntner Kunstszene vor und nach 1945, Galerie Freihausgasse, *Villach, 10:30h, T:04242/2053420*

Theater **„Tabaluga - Die Reise zur Vernunft",** Summerstars, die Reihe des TheaterServiceKärnten geht in die dritte Runde, Kindermusical, VolXhaus Klagenfurt, Südbahngürtel 24, *Klagenfurt, 18h, T:0699/10061982*

„Cyrano de Bergerac", Werk von Edmond Rostand, Schloss Porcia, *Spittal an der Drau, 17h*

„Die acht Frauen", Werk von Robert Thomas, Schloss Porcia, *Spittal an der Drau, 20:30h*

SONNTAG, 23. AUGUST

Konzert **„Michael Schade und das Kärntner Sinfonieorchester",** Werke von W. A. Mozart, L. v. Beethoven, R. Wagner, J. Strauß u.a., Congress Center Villach, Europaplatz 1, *20h, T:04243/2510*

„Zauber der Sitar", Indisches klassisches Konzert mit Alokesh Chandra, Heunburg Theater, *Haimburg, 20h, T:0650/7624395*

„Night of Percussion", Eröffnungskonzert vom Austrian Percussion Camp 2015., CMA Stift Ossiach 1, *19h, T:0664/5242252*

Kunst **„Überblicksführung",** durch die Ausstellung Wolfgang Walkensteiner, so gut wie nichts, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt, 11h, T:050/53616252*

Theater **„Kunst",** Werk von Jasmina Reza, Schloss Porcia, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau, 19h*

MONTAG, 24. AUGUST

Konzert **„Kunst der Violine (Violine: N. Amati)",** Konzert mit Michael Grube, Quito, Ecuador, Kath. Bildungshaus Sodalitas, *Tainach 19:30h, T:04239/2642*

„Peter Handke und die Kunst der Geräusche", mit Ulla Pilz,Rezitation und œnm . österreichisches ensemble für neue musik, Congress Center Villach, Gottfried von Einem Saal, *20h, T:04243/2510*

Theater **„Kunst",** Werk von Yasmina Reza, Schloss Porcia, *Spittal, 19h*

DIENSTAG, 25. AUGUST

Konzert „Kirchenkonzert mit den Kärntnern aus Maria Wörth", Konzertreihe Lust auf Kultur - ein musikalischer Sommer in Maria Wörth, Wallfahrtskirche Maria Wörth, *20:30h, T:04273/224021*

Theater „Der kleine Prinz", Werk von Antoine de Saint-Exupery, Schloss Porcia, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau, 17h*

„Die acht Frauen", Werk von Robert Thomas, Schloss Porcia, *Spittal an der Drau, 20:30h*

MITTWOCH, 26. AUGUST

Konzert „Nikolaj Znaider und Wiener Symphoniker", Dirigent: Philippe Jordan; Werke von A. v. Webern, J. Brahms, F. Schubert, Congress Center Villach, Europaplatz 1, *Villach, 20h, T:04243/2510*

Theater „Cyrano de Bergerac", Werk von Edmond Rostand, Schloss Porcia, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau, 20:30h*

DONNERSTAG, 27. AUGUST

Konzert „Chansonabend ‚La vie en rose'", Johanna M. Kräuter (Gesang), Lior Kretzer (Klavier), Alfons Haider (Moderation), Heunburg Theater, *Haimburg, 20h, T:0650/7624395*

Kunst „Kindermaltag - Dürer in Gmünd", jeden Donnerstag bis 3.9. von 10 - 12.30h, Ausstellungsbesuch und Monsterwerkstatt, Malwerkstätte, Hintere Gasse, *Künstlerstadt Gmünd, 10h, T:04732/221524*

„After Work. Museum am Abend", Eintritt frei von 18-20h, Überblicksführung 18.30h, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt, 18h, T:050/53616252*

„Paletti - Sommeratelier für Kinder", Sei kreativ und lass deiner Fantasie freien Lauf! Für Kinder ab 5, Anmedung erforderlichl, Museum des Nötscher Kreises, Nötsch 39, *Nötsch, 15h, T:04256/3664*

Theater „Der kleine Prinz", Werk von Antoine de Saint-Exupery, Schloss Porcia, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau, 17h*

„Die acht Frauen", Werk von Robert Thomas, Schloss Porcia, *Spittal, 20:30h*

Vernissage „Ausstellungseröffnung Severin Krön", Ausstellungseröffnung Severin Krön, Malerei (zu sehen vom 28.08. bis 30.08.), Gastatelier Maltator, *Künstlerstadt Gmünd, 19h, T:04732/221518*

RAD4ALL
SHOP FÜR RAD UND FAHRER
BRUNNER
VERKAUF - SERVICE - REPARATUR
www.rad4all.com 0463/405060
Pischeldorferstrasse 59
9020 Klagenfurt am Wörthersee

FREITAG, 28. AUGUST

Konzert „Montanara Chor", der Verein INKUZ präsentiert im Schloss-Innenhof Chormusik, die zu Herzen geht, Schloss Bruck, Museum der Stadt Lienz, Schloßberg, *Lienz, 9900, T:04852/6258083*

„La Grande Finale", Abschlusskonzert Austrian Percussion Camp 2015., CMA Stift Ossiach 1, *18:30h, T:0664/5242252*

„Jugend musiziert famous classic Tiroler Landesjugendorchester", Werke von J.S. Bach, W. A. Mozart, F. Mendelssohn Bartholdy, Stiftskirche Millstatt, *20h, T:04766/202135*

Kunst „Kunstseminar - Kraftquelle Kreativität", Ltg. Michela M. Baldia Fr. 28.08. bis So. 30.08., jeweils 10.00 bis 17.00 h, Malwerkstätte, *Künstlerstadt Gmünd, 10h, T:04732/221518*

Theater „Monsieur Ornifle", Werk von Jean Anouilh, Schloss Porcia, *Spittal an der Drau, 20:30h*

„Kunst" Werk von Yasmina Reza, Schloss Porcia, *Spittal an der Drau, 22:30h*

SAMSTAG, 29. AUGUST

Konzert „Wiener Lied: Lieder vom Himmel", Erika Pluhar & Klaus Trabitsch, Amthof, Amthofgasse 5, *Feldkirchen, 20:30h, T:0676/7192250*

„Martin Spengler & die foischn Wiener", Stadtkultur Lienz präsentiert: Neues Wienerlied - jazzig, groovig, poetisch, melancholisch, Schloss Bruc, Museum der Stadt Lienz, Schloßberg, *20h, T:04852/6258083*

Kunst „Die Nötscher Künstler in Berta Zuckerkandls Salon", Literatur und Musik, Museum des Nötscher Kreises, Nötsch 39, *18h, T:04256/3664*

Theater „Die acht Frauen", Werk von Robert Thomas, Schloss Porcia, *Spittal an der Drau, 17h*

„Cyrano de Bergerac", Werk von Edmond Rostand, Schloss Porcia, *Spittal an der Drau, 20:30h*

SONNTAG, 30. AUGUST

Konzert „Chansonabend ‚La vie en rose'", Johanna M. Kräuter (Gesang), Lior Kretzer (Klavier), Alfons Haider (Moderation), Heunburg Theater, *Haimburg, 18h, T:0650/7624395*

„Liederabend mit Thomas Hampson", Lieder von J. Brahms, G. Mahler, H. Wolf, R. Strauss, Stiftskirche Millstatt, *20h, T:04766/202135*

Kunst „Überblicksführung", durch die Ausstellung Wolfgang Walkensteiner, so gut wie nichts, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt, 11h, T:050/53616252*

Literatur „Internationales Poesiefestival", Musik und Dichtung aus Friaul und Seeboden, Blumenpark am Seezentrum, *Seeboden, 11h, T:0664/5344337*

Theater „Lesung Simonischek", Werk von Karner & Simonischek, Schloss Porcia, *Spittal an der Drau, 20:30h*

„Kunst", Werk von Yasmina Reza, Schloss Porcia, *Spittal an der Drau, 11h*

September

DIENSTAG, 1. SEPTEMBER

Konzert „Kirchenkonzert mit Klarinette, Harfe, Sopran", Gernot Fresacher, Werner Karlinger und Elisabeth Breuer Lust auf Kultur, Wallfahrtskirche Maria Wörth, *20:30h, T:04273/224021*

Vernissage „Barbara Ambrusch-Rapp", Multimediale Auseinandersetzung mit dem Begriff Heimat, ArchitekturHaus Kärnten, St. Veiter Ring 10, *Klagenfurt, 19h, T:0463/5375545*

MITTWOCH, 2. SEPTEMBER

Konzert „Klezmania", Klarinette, Gesang, Gitarre, Perkussion, Akkordeon, Schlagzeug, Bouzouki,Kontrabass, Kongresshaus Millstatt, *19:30h, T:04766/202135*

„Zarewitsch Don Kosa´ken", Faszination russischer Chor- und Sologesänge, evangel. Kirche, 20. Oktober-Straße, *Spittal an der Drau, 20h, T:04762/5650-220*

Theater „Midsummer - Komödie von David Greig", ein magisch-schräges Beziehungsstück mit D. Sickl, A. Ickelsheimer. Regie: R. Pries., Schloss Albeck, *Sirnitz, 20h, T:04279/303*

DONNERSTAG, 3. SEPTEMBER

Konzert „Duo Classic", Unterhaltung auf höchstem Niveau, Gailtaler Heimatmuseum, Schloss Möderndorf, *Hermagor, 19:30h, T:04282/3060*

Kunst „Kindermaltag - Dürer in Gmünd", 10 - 12.30h, mit Ausstellungsbesuch und Monsterwerkstatt, Malwerkstätte, Hintere Gasse, *Künstlerstadt Gmünd, 10h, T:04732/221524*

„After Work. Museum am Abend", Eintritt frei von 18-20h, Überblicksführung 18.30h, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt, 18h, T:050/53616252*

Theater „Midsummer - Komödie von David Greig", ein magisch-schräges Beziehungsstück mit D. Sickl, A. Ickelsheimer. Regie: R. Pries., Schloss Albeck, *Sirnitz, 20h, T:04279/303*

FREITAG, 4. SEPTEMBER

Kabarett „Christof Spörk - Ebenholz", Ch. Spörk, Preisträger des Silbernen Stuttgarter Besen, präsentiert sein neues Programm, Schloss Albeck, *Sirnitz, 20h, T:04279/303*

SAMSTAG, 5. SEPTEMBER

Konzert „New Orleans Blues - Jazz", mit Tom Mcdermott & Luis Ribeiro, Herzogburg St. Veit/Glan Burggasse 9, *20h, T:0676/3429188*

„Elvis - The Show", Chris Kaye „the Illusion of Elvis" mit dem Blue Moon Orchestra und den Kayeland Singers, Casino Velden/ Casineum am See, am Corso 17, *19:30h, T:04274/2064 100*

Tanz „Geburtstagsfest 8 Jahre ((stereo))", 2 Dancefloors, Deephouse, Disco, MML, Reagge Dancehall u.a. mit Felix Fuchs uvm, ((stereo)) Club&Kulturveranstaltungs-zentrum, *Klagenfurt, 22h*

Theater **„Midsummer - Komödie von David Greig",** ein magisch-schräges Beziehungsstück mit D. Sickl, A. Ickelsheimer. Regie: R. Pries., Schloss Albeck, *Sirnitz, 20h, T:04279/303*

„Krimi Tafel - Die Seenixe vom Millstätter See", der Kriminalfall um die ermordete Nixe wird während einses 5-Gang Menüs hoffentlich gelöst, Sagamundo - Haus des Erzählens, *Döbriach, 18h, T:04246/76666*

Vortrag **„Fachvortag zum Werk und Leben Albrecht Dürers",** Vortrag v. MMag.a Julia Schuster, Kuratorin der Ausstellung DÜRER IN GMÜND, Eintritt frei, Kulturkino im Pfarrhof, *Künsterstadt Gmünd, 11h, T:04732/221518*

SONNTAG, 6. SEPTEMBER

Konzert **„Schlusskonzert Meisterkurse",** Großes Abschlusskonzert im Rahmen der Veranstaltung austrian arts sessions, Eintritt frei, CMA Stift Ossiach 1, *Ossiach, 10:30h, T:04243/45594*

„Tangos and more", Saxkussion Trio; Saxophon, Marimba und Klavier, Stiftskirche Millstatt, *19:30h, T:04766/202135*

Kunst **„In Augenhöhe - gesprächsorientierter Ausstellungsrundgang",** für Menschen, die gerne mit anderen über Kunst reden möchten., MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt, 11h, T:050/53616252*

„Überblicksführung", durch die Ausstellung Wolfgang Walkensteiner. so gut wie nichts, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt, 11h, T:050/53616252*

MITTWOCH, 9. SEPTEMBER

Theater **„Midsummer - Komödie von David Greig",** ein magisch-schräges Beziehungsstück mit D. Sickl, A. Ickelsheimer. Regie: R. Pries., Schloss Albeck, *Sirnitz, 20h, T:04279/303*

DONNERSTAG, 10. SEPTEMBER

Konzert **„Schlusskonzert Musiktage Ossiachersee 2015",** Abschlusskonzert im Rahmen der Veranstaltung Musiktage Ossiachersee 2015, Eintritt frei, CMA Stift Ossiach 1, *Ossiach, 16h, T:04243/45594*

Kunst **„After Work. Museum am Abend",** Eintritt frei von 18-20h, Überblicksführung 18.30 h, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt, 18h, T:050/53616252*

Theater **„Midsummer - Komödie von David Greig",** ein magisch-schräges Beziehungsstück mit D. Sickl, A. Ickelsheimer. Regie: R. Pries., Schloss Albeck, *Sirnitz, 20h, T:04279/303*

FREITAG, 11. SEPTEMBER

Konzert **„Humus",** O.Huber, G. Jandl, R. Vejnik, P. Gröning singen erdige Kompositionen u. gehaltvolle Texte, Schloss Albeck, *Sirnitz, 20h, T:04279/303*

„Guitarena - Jacques Stotzem", faszinierende Gitarreklänge, Schloss Porcia, Ortenburgerkeller, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau, 19:30h, T:04762/5650-223*

SAMSTAG, 12. SEPTEMBER

Konzert **„voices of spun gold Kings Singers",** sechs Stimmen zwischen Himmel und Erde, Stiftskirche Millstatt, *19:30h, T:04766/202135*

Theater **„Midsummer - Komödie von David Greig",** ein magisch-schräges Beziehungsstück mit D. Sickl, A. Ickelsheimer, Regie: R. Pries., Schloss Albeck, *Sirnitz, 20h, T:04279/303*

SONNTAG, 13. SEPTEMBER

Konzert **„Schlusskonzert des 22. internat. Brahmswettbewerbs",** Abschlusskonzert der Preisträger. Pianisten, Streicher, Sänger und Kammermusik., Casino Velden/ Casineum am See, am Corso 17, *17h, T:04274/2064 100*

„Jüdischer Salon", alexander verdnik über jüdische kultur in kärntnen und kletzmer mit „freilach", münchen, villa waldheim, millstatt, *millstatt, 16h*

Kunst **„Überblicksführung",** durch die Ausstellung Wolfgang Walkensteiner. so gut wie nichts, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt, 11h, T:050/53616252*

„Kunstseminar - Acrylmalerei - Richtig Farbe bekennen", Acrylmalerei, Ltg. Anita Kirchbaumer, (auch am 27.9,) Dauer: 15.00 Uhr - 18.00 Uhr, Altstadtgalerie, *Künstlerstadt Gmünd, 15h, T:04732/221518*

Lesung **„literatursalon",** Lesung mit egyd gstättner und disco mit werner koroschitz, hotel parkschlossl, *millstatt, 20h*

DIENSTAG, 15. SEPTEMBER

Lesung **„Bücher bewegen",** Stefan Zoltan im Gespräch mit..., Buchhandlung HEYN, Kramergasse 2-4, *Klagenfurt, 19h, T:0463/54249*

Vernissage **„Cornelius Kolig",** selten gezeigtes, nie gehörtes., Galerie Freihausgasse, *Villach, 19h, T:04242/2053420*

MITTWOCH, 16. SEPTEMBER

Film **„K3 Film Festival - Tag 1",** 1. Tag - K3 internationales Filmfestival Villach - Filmkultur hautnah erleben!, Stadtkino Villach, Rathausplatz 1, *Villach, 18:30h*

Kunst **„Fotoforum",** die schönsten Dias der Welt, Casino Velden/Casineum am See, am Corso 17, *20h, T:04274/2064 100*

DONNERSTAG, 17. SEPTEMBER

Film **„K3 Film Festival - Tag 2",** 2. Tag - K3 internationales Filmfestival Villach - Filmkultur hautnah erleben, Stadtkino Villach, Rathausplatz 1, *Villach, 18:30h*

Kabarett **„Kabarettabend",** Thomas Hochkofler ist „Der Hausmeister", Stadtsaal, Lutherstraße 4, *Spittal an der Drau, 20h, T:04762/5650-223*

Kunst **„After Work. Museum am Abend",** Eintritt frei von 18-20h, Überblicksführung 18.30h, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt, 18h, T:050/53616252*

Millino, Kino Millstatt

Reservierungen unter 04766/2026 oder kino@kino-millstatt.at – www.kino-millstatt.at

11., 12. und 26. August

Kiss the Cook

USA 2014, 114 min. Regie: Jon Favreau. Mit Molly Allen, Marina Bespalov, James D. Brubaker, Ted O'Neal

Ein frustrierter Gourmetkoch entdeckt, was ihn wirklich glücklich macht: Freunde, Familie und die Lust am Kochen. Er kauft einen Imbisswagen und begibt sich auf einen kulinarischen Road-Trip durch den amerikanischen Süden. *So schmeckt das Leben – leckere Alternative zum Hollywood-Fastfood.*

22., 23. und 30. August

Blockbuster – Das Leben ist ein Film

Buch, Regie, Produktion: Vlado Priborsky

Die unterhaltsame, berührende und humorvolle Lebensgeschichte eines jungen Mannes, der sich in Höhen und Tiefen des Lebens seiner Filmleidenschaft widmet. Seinen unerschütterlichen Lebensmut will er auch anderen Menschen mitgeben. Verfilmt dank der zufälligen Begegnung mit dem bekannten österreichischen Regisseur Harald Sicheritz. *120 Filmbegeisterte arbeiteten ehrenamtlich am Low-Budget-Kinospielfilmdebut mit: eine 40-köpfige Crew, 30 (Jung)-Schauspieler und ca. 30 Statisten. Dazu kommen 18 Promis aus Österreichs Theater-, Film- und Kabarett-Szene. Benefiz: Alle Einnahmen gehen an die St. Anna Kinderkrebsforschung Wien.* www.blockbusterderfilm.at

25. September, 20 Uhr

SALON*fähig:* Cineastischer Salon

Talk mit Helmut Grasser, einem der erfolgreichsten österreichischen Produzenten (allegro-film); er entführt in die Welt des Films und zeigt Ausschnitte aus seinen Produktionen: von Ulrich Seidel (*Hundstage*, 2001) über Erwin Wagenhofer (*We feed the world, Let's make MONEY,* 2008), Wolfgang Murnberger *(Steirerblut, 2013, Foto)* und Andreas Prohaska (*Das Finstere Tal,* Alpen Western 2014), bis zu 2015: Marie Kreutzer *(Gruber geht)* oder Tatort – Grenzfall (Rupert Henning).

SEPTEMBER 15

Lesung **„Karim El-Gawhary & Mathilde Schwabeneder",** Präsentation des Titels „Auf der Flucht", RLB, Eventplateau, Raiffeisenplatz 1, *Klagenfurt, 19h, T:0463/54249*

Theater **„Der Jemann",** neues Musiktheater von Lukas Kranzelbinder, Schlosshof Porcia, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau, 20h, T:04762/5650-223*

Vernissage **„Ausstellungseröffnung Andrey Kraev, Fotografie",** zu sehen vom 18.09. bis 31.12, Alte Burg, *Künstlerstadt Gmünd, 19h, T:04732/221518*

FREITAG, 18. SEPTEMBER

Film **„K3 Film Festival - Tag 3",** 3. Tag - K3 internationales Filmfestival Villach - Filmkultur hautnah erleben!, Stadtkino Villach, Rathausplatz 1, *Villach, 15h*

Kabarett **„Miguel Herz-Kestranek - Lachertorten mit Schlag",** Herz-Kestranek serviert Gustostückerl des österreichischen Humors, Schloss Albeck, *Sirnitz, 20h, T:04279/303*

Literatur **„Literarisches Quintett",** Michel Houellebecq - Unterwerfung, Amthof, Amthofgasse 5, *Feldkirchen, 20h, T:0676/7192250*

Theater **„Der Jemann",** neues Musiktheater von Lukas Kranzelbinder, Schlosshof Porcia, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau, 20h, T:04762/5650-223*

„Gerüchte Gerüchte", eine spritzige Komödie von Neil Simon unter der Regie von Adi Peichl, *Kulturhaus Weißenstein, 20h, T:0664/6452574*

„Der Meisterboxer - Eine Komödie in drei Akten", der Meisterboxer, Komödie in drei Akten von Otto Schwartz und Carl Mathern, Lodronsche Reitschule, *Künstlerstadt Gmünd, 20h, T:04732/221518*

„Yadl&Dudl - Wir liken, adden und sharen Dich!", Satire von Erik Jan Rippmann, neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach, 20h, T:04242/27 3 41*

Vortrag **„Der Nötscher Kreis: Wege zum Bild",** Vortrag von Mag. Sigrid Diewald, Museum des Nötscher Kreises, Nötsch 39, *Nötsch, 18h, T:04256/3664*

SAMSTAG, 19. SEPTEMBER

Film **„K3 Film Festival - Tag 4",** 4. Tag - K3 internationales Filmfestival Villach - Filmkultur hautnah erleben!, Stadtkino Villach, Rathausplatz 1, *Villach, 11h*

Konzert **„Musik querdurch",** Daniel Stadler & Elisabeth Lapan, Klavier & Saxophon, Amthof, Amthofgasse 5, *Feldkirchen, 20h, T:0676/7192250*

Kunst **„Kunstseminar - Zeichnen mit Grafit, Feder und Tusche",** Kurs für Erwachsene „Auf den Spuren der Natur", Ltg. Heike Manleitner, 14-18 h, Altstadtgalerie, *Künstlerstadt Gmünd, 14h, T:04732/221518*

Lesung **„Ulrike Motschiunig liest für Kinder ab 4 Jahren",** „Nina ist neu in der Schule" & „Als die Tiere reich wurden", Buchhandlung HEYN, Kramergasse 2-4, *Klagenfurt, 15h, T:0463/54249*

„gartensalon", kärntner autorInnen lesen aus dem buch „mein garten"; primus sitter, gitarre, gärtnerei winkler, *seeboden, 15h*

Literatur **„wortwerk & schreibstatt",** Schreibwerkstatt mit Susanne Axmann. ganztägig 9-18 Uhr, auch für Anfänger!, Amthof, Amthofgasse 5, *Feldkirchen, 09h, T:0676/7192250*

Tanz **„Rock´n´Boogie Festival",** ein Mix aus Workshop, Dancenight und Competition, Casino Velden/Casineum am See, am Corso 17, *Velden, 10h, T:04274/2064 100*

Theater **„Yadl&Dudl - Wir liken, adden und sharen Dich",** Satire von Erik Jan Rippmann, neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach, 20h, T:04242/27 3 41*

„Der Meisterboxer - Eine Komödie in drei Akten", der Meisterboxer, Komödie in drei Akten von Otto Schwartz und Carl Mathern, Lodronsche Reitschule, *Künstlerstadt Gmünd, 20h, T:04732/221518*

„Der Jemann", neues Musiktheater von Lukas Kranzelbinder, Schlosshof Porcia, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau, 20h, T:04762/5650-223*

SONNTAG, 20. SEPTEMBER

Film **„K3 Film Festival - Tag 5",** 5. Tag - K3 internationales Filmfestival Villach - Filmkultur hautnah erleben!, Stadtkino Villach, Rathausplatz 1, *Villach, 11h*

Konzert **„toleranzsalon",** folksmilch, museum fresach, *20h*

Kunst **„Kunstseminar - Zeichnen mit Grafit, Feder und Tusche",** Kurs für Kinder „Der Wassergeist", ab 10 J., Ltg. Heike Manleitner, 14-18 h, Altstadtgalerie, *Künstlerstadt Gmünd, 14h, T:04732/221518*

„Künstler- und KuratorInnenführung", Wolfgang Walkensteiner und Christine Wetzlinger-Grundnig führen durch die Ausstellung, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt, 11h, T:050/53616252*

Theater **„salon exotique",** sigrid e. pliessnig und martin schinagl servieren tee und anderes, bonsai-museum, *seeboden, 15h*

„Der Meisterboxer - Eine Komödie in drei Akten", der Meisterboxer, Komödie in drei Akten von Otto Schwartz und Carl Mathern, Lodronsche Reitschule, *Künstlerstadt Gmünd, 14h, T:04732/221518*

MONTAG, 21. SEPTEMBER

Vortrag **„Programmpräsentation von Musikverein & Jeuness Kärnten",** durch Dr. Ernest Hoetzl, mit ausgewählten Melodien am Klavier, *Konzerthaus Klagenfurt,* Blauer Saal, *19:30h, T:0463/55410*

DIENSTAG, 22. SEPTEMBER

Konzert **„neuebuehneSalon - 3 Mankalan „Signale",** gereiftes Liedgut und wohlbedachte Texte dreier Legenden., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach, 20h, T:04242/27 3 41*

MITTWOCH, 23. SEPTEMBER

Konzert **„Königliche Philharmonie Flandern",** Werke von Beethoven, Mozart und Schumann, Congress Center Villach, Josef-Resch-Saal, *Villach, 19:30h, T:04242/2053411*

„Musikverein Kärnten - Nürnberger Symphoniker", Beethoven, Bruch, Stravinsky. Dirigent: Alexander Shelley, *Konzerthaus Klagenfurt,* Blauer Saal, *19:30h, T:0463/55410*

Theater **„Yadl&Dudl - Wir liken, adden und sharen Dich",** Satire von Erik Jan Rippmann, neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach, 20h, T:04242/27 3 41*

DONNERSTAG, 24. SEPTEMBER

Kunst **„After Work. Museum am Abend",** Eintritt frei von 18-20h, Überblicksführung 18.30 h, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt, 18h, T:050/53616252*

Lesung **„Kellergeschichten der Kärntner Schreiberlinge",** 12 Autoren, ein Kellergewölbe, Klavier und Querflöte - 12m unter der Erde, The Dome, GH Deutscher, St. Andrä 54, *18:30h, T:0664/4642511*

Theater **„Yadl&Dudl - Wir liken, adden und sharen Dich",** Satire von Erik Jan Rippmann, neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach, 20h, T:04242/27 3 41*

Vernissage **„Raimer Jochims",** Werke von Raimer Jochims, rittergallery, Burggasse 8, *Klagenfurt, 19h, T:0664/2410005*

„Gruppe Kobalt", Malerei und Grafik, Amthof, Amthofgasse 5, *Feldkirchen, 19h, T:0676/7192250*

FREITAG, 25. SEPTEMBER

Konzert **„Belem",** Didier Laloy & Kathy Adam (Belgien), Amthof, Amthofgasse 5, *Feldkirchen, 20h, T:0676/7192250*

Lesung **„Lesung aus Werken von Fanz Franzlercher",** Lesung mit musikalischer Umrahmung des Löllinger Quartetts, Bergrichterhaus, *Hüttenberg, 19:30h*

„Otto Schenk - Das Allerbeste von Otto Schenk", O. Schenk präsentiert die Höhepunkte seiner Leseprogramme der letzten 30 Jahre, Schloss Albeck, *Sirnitz, 20h, T:04279/303*

Theater **„Der Meisterboxer - Eine Komödie in drei Akten",** von Otto Schwartz und Carl Mathern, Lodronsche Reitschule, *Künstlerstadt Gmünd, 20h, T:04732/221518*

„Yadl&Dudl - Wir liken, adden und sharen Dich", Satire von Erik Jan Rippmann, neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach, 20h, T:04242/27 3 41*

SAMSTAG, 26. SEPTEMBER

Konzert **„Max Müller",** „Tierisch!", Parkhotel Villach, Bambergsaal, *Villach, 19:30h, T:04242/2053411*

Kunst **„Slowenische Führung",** durch die Ausstellung Wolfgang Walkensteiner, so gut wie nichts, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt, 11h, T:050/53616252*

„Drachenbauworkshop mit Anna Rubin", 9-16 Uhr, für Kinder (mit Begleitung) und Erwachsene, Amthof, Amthofgasse 5, *Feldkirchen, 09h, T:0676/7192250*

Theater **„Yadl&Dudl - Wir liken, adden und sharen Dich",** Satire von Erik Jan Rippmann, neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach, 20h, T:04242/27 3 41*

„Der Meisterboxer - Eine Komödie in drei Akten", von Otto Schwartz und Carl Mathern, Lodronsche Reitschule, *Künstlerstadt Gmünd, 20h, T:04732/221518*

SONNTAG, 27. SEPTEMBER

Kunst **„Kunstseminar - Acrylmalerei - Richtig Farbe bekennen",** Acrylmalerei - Richtig Farbe bekennen Ltg. Anita Kirchbaumer, Dauer: 15-18 h, Altstadtgalerie, *Künstlerstadt Gmünd, 15h, T:04732/221518*

„Tag des Denkmals, Kulturwanderung", Wanderung durch Zeit und Raum in Bad Eisenkappel mit Zdravko Haderlap, Treffpunkt Bildungszentrum, Bad Eisenkappel 313, *Bad Eisenkappel, 10h, T:0463/55630*

„Tag des Denkmals, Museumsführung", Führung durch das zeithistorische Museum Persman mit Zdravko Haderlap, Koprein-Petzen 3, *Bad Eisenkappel, 15h, T:0463/55630*

„Tag des Denkmals, Stadtrundgänge", Stadtrundgänge mit dem Stadtboten von Friesach, Treffpunkt Tourismusinformation, Hauptplatz 15, *Friesach, 11h, T:0463/5563*

„Tag des Denkmals, Friesacher Kinderprogramm", Kerzenziehen im Wachsstub'n-Museum im Fürstenhof, Anmeldung unter 0676/4743411, Friesach, Fürstenhof, *Friesach, 13h, T:0676/4743411*

„Tag des Denkmals, Ziegelei Falkinger, Tag der offenen Tür, 10-17 Uhr", Historisches Ziegelhandwerk in Grafenstein, Hintaus, Zapfendorferstraße 7, *Grafenstein, 10h, T:0676/4743411*

„Tag des Denkmals, Sonderveranstaltungen in der Domkirche, 16-20 Uhr", Funken machen Feuer: Brandschutzübung, Domführung, Konzert, Dialogpredigt, Gespräch, Klagenfurt, Domplatz, *Klagenfurt, 16h, T:0676/4743411*

„Tag des Denkmals, Kulturfahrt ins Museum in Kobarid", Kulturfahrt ins Museum in Kobarid, Anmeldung unter 0463/55630, Treffpunkt: Klagenfurt Minimundus, *Gregorciceva 3, 08:30h, T:0463/55630*

„Tag des Denkmals, archäologischer Park am Magdalensberg", Sonderführungen mit Ao. Univ.-Prof. Dr. Franz Glaser, Magdalensberg 15, *Magdalensberg, 10h, T:0463/55630*

„Tag des Denkmals, Museum des Nötscher Kreises", Sonderführung durch die aktuelle Ausstellung Wege zum Bild, Nötsch 39, *Nötsch, 15h, T:0463/55630*

„Tag des Denkmals, Kulturspaziergang in Oberdrauburg", Sonderführung durch den Ort und Baustellenbesuch beim Lengauerhaus, Treffpunkt Rathaus, Marktplatz 1, *Oberdrauburg, 10h, T:0463/55630*

„Tag des Denkmals, per Nostalgieschiff zum Forstseekraftwerk in Saag", geführte Schifffahrt mit Dr. Wilhelm Deuer, Anmeldung unter 0463/55630, Treffpunkt Schiffsanlegestelle Velden, *Saag, 13:30h, T:0463/55630*

„Tag des Denkmals, Hochofen Hammer und Erzwanderweg", Besichtigung des Hochofens Hammer und Familienwanderung, Vorderwölch 43, *St. Gertraud, 09h, T:0463/55630*

„Tag des Denkmals, Lesung im historischen Aufzughaus", Psychotherapeutin und Literatin Andrea Nagele liest aus ihrem aktuellen Buch, Vorderwölch 43, *St. Gertraud, 15h, T:0463/55630*

„Tag des Denkmals, Veldens neue Musikschule stellt sich vor", Eröffnung der Musikschule mit anschließender Führung durch das Haus und das hist. Velden, Franz Baumgartner Platz, *Velden, 10h, T:0463/55630*

„Überblicksführung", durch die Ausstellung Wolfgang Walkensteiner, so gut wie nichts, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt, 11h, T:050/53616252*

DIENSTAG, 29. SEPTEMBER

Lesung **„Erich Schleyer",** Vergnügliches von Loriot!, Buchhandlung HEYN, Kramergasse 2-4, *Klagenfurt, 19h, T:0463/54249*

Theater **„Yadl&Dudl - Wir liken, adden und sharen Dich",** Satire von Erik Jan Rippmann, neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach, 20h, T:04242/27 3 41*

„Theater „Pippi Langstrumpf" - stageARTproduction, Salzburg", ein wunderbares Theater für Erwachsene und Kinder ab 4. Jahre, Kulturkino im Pfarrhof, *Künstlerstadt Gmünd, 17h, T:04732/221518*

MITTWOCH, 30. SEPTEMBER

Film **„Kulturkino Gmünd - Euphoric Movies, Kurzfilme von Martin Schinagl",** Martin Schinagl präsentiert eine Auswahl seiner besten Kurzflilme, Eintritt: 10,- Euro, Kulturkino im Pfarrhof, *Künstlerstadt Gmünd, 19h, T:04732/221518*

Kunst **„Der Struktur auf der Spur… (15-18J.)",** Kunstgespräch mit anschließendem Workshop zur Installation von Peter Jellitsch, 15-18h, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *Klagenfurt, 15h, T:050/53616252*

Lesung **„LiteraturPur - Thomas Morgenstern",** er präsentiert sein neues Buch, Stadtsaal, Lutherstraße 4, *Spittal an der Drau, 19:30h, T:04762/5650-223*

Theater **„Yadl&Dudl - Wir liken, adden und sharen Dich!",** Satire von Erik Jan Rippmann, neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach, 20h, T:04242/27 3 41*

Foto: KGP

Ein tragikomischer Film von Kärntnern, die kein Schwein haben.

Bad Luck oder Glück für KinoSommer

Der Regisseur und Autor mit Kärntner Wurzeln, Thomas Woschitz, wird durch Zeitungsmeldungen zu einem Filmdrehbuch inspiriert. Er schreibt über Menschen, die auf der Suche nach ihrem eigenen Glück oder aus existenzieller Not heraus etwas Dummes tun: ihre eigene Firma überfallen, einbrechen, sich rächen wollen oder einen Autounfall verschulden – „Bad Luck". Schnell wird ihm klar: Die Handlung sollte in Kärnten spielen. Man entscheidet sich für eine privat geführte Tankstelle an der Drautalbundesstraße bei Villach als Hauptschauplatz, als soziale Drehscheibe der handelnden Figuren. Und: Es müssen Laiendarsteller sein! Also begeben sich Woschitz und das KGP-Produktionsteam rund um Gabriele Kranzelbinder in ganz Kärnten *(in Autowerkstätten, in Baumärkten, in Tankstellen)* auf die Suche nach den richtigen Typen.

Was bei einer solchen Unternehmung herauskommt, präsentierte sich in Kooperation mit dem K3 Film Festival und dem Filmstudio Villach Ende Mai bei der gut und prominent besuchten Österreich-Premiere im Villacher Stadtkino: eine skurrile und doch charmante Tragikomödie in Kärntner Dialekt, die nicht „nur" den Diagonale-Preis für bestes Sounddesign 2015 abgeräumt hat, sondern vor allem durch größtmögliche Authentizität besticht *(siehe auch die Bruecke April/Mai 2014 und April/Mai 2015).*

Bad Luck: Ein Wiedererkennen von Kärntner Stereotypen durch einheimische und Kärnten-affine Rezipienten wird nicht ausgeschlossen, ist aber völlig harmlos! Wieder zu sehen ist der Film unter anderem am **15. August** beim *KinoSommer* in Villach.

B.K.

KinoSommer Villach
Innenhof der Musikschule
15. August um 20.45 Uhr
Weitere Infos und Termine unter
www.badluck.at

Galerien.Ausstellungen

KC = ermäßigte Veranstaltungen mit der Kultur.Card Kärnten
untV = und nach telefonischer Vereinbarung

KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Alpen-Adria-Galerie, Theaterplatz 3, *T:0463/5375224*, **„Malerei von Renate Vinatzer-Mahlknecht"**, 15 Ölbilder zu Gedichten von Christine Lavant zum 100. Geburtstag, 31. Juli bis 30. August, **„Silvano Spessot - Istanti (Momente)"**, Der Künstler ist Meister des Experimentierens mit Malerei und Farbe, 11. September bis 31. Oktober, Di-So 10-18h

Galerie de La Tour, im Innenhof Lidmanskygasse 8, *T:0664/84 77 556*, **„spuren.suche andres klimbacher, dieter fercher, paul nusitz eder"**, Metallobjekte von Klimbacher und Zeichnungen sowie Malerei der de La Tour Künstler, 3. Juli bis 4. September, **Mo-Fr 9-18h, Sa 9-13h**

iffART. Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Foyer_Universitätsgebäude Sterneckstraße 15, **„Uli Nieddu. Augenmerk"**, Ausstellung von Werken der Fotografin Uli Nieddu, 10. März bis 20. September, Mo-Fr 8-18h

Kinomuseum Klagenfurt, Wilsonstraße 37, *T:0664/3430097*, **„Krieg und Kino in den Karnischen Alpen 1915-18"**, Ausstellung über Film und Feldkinos im Ersten Weltkrieg an der italienischen Front, 8. bis 30. August, Sa u. So 10-18h untV

KUNSTRAUM haaaauch-quer, Wulfengasse 14, *T:0463/382237*, **„Claudia Plank Werner Poschauko"**, 6. bis 8. August, 11-20h untV

Kunstraum Walker, Richard Wagner Strasse 34-36 (vis á vis dem UKH), *T:0650/2130505*, **„Silvano Rubino Stasi Neutrale"**, Reduzierte Fotografien des Biennale Teilnehmers Silvano Rubino, 1. Juli bis 30. September, nur nach telefonischer Vereinbarung untV

Kunstverein Kärnten, Goethepark 1, *T:0463/55383*, **„Vor Einbruch der Dunkelheit-Günter Brus Burgis Paier Roberto Kusterle"**, Internationale Grafik, 11. September bis 15. Oktober, **„Hommage au metier de la gravure"**, Internationale Grafik, 1. bis 14. August, **„Crazy cars - Sonja Hollauf"**, Neue Arbeiten, 11. September bis 15. Oktober Di-Fr 12-18h, Do 12-20h, Sa 9-13h

MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *T:050/53616252*, **„fokus sammlung.bis Walkensteiner"**, Selektion aus der Kunstsammlung des MMKK in Bezug auf die Ausstellung Walkensteiner, 26. März bis 11. Oktober, **„Peter Jellitsch - It could be like this (Burgkapelle im MMKK)"**, der Künstler setzt sich mit dem zentralen Fresko von Ferdinand Fromiller auseinander, 9. April bis 11. Oktober, Di-So 10-18h, Do 10-20h, feiertags 10-18h

rittergallery, Burggasse 8, *T:0664/2410005*, **„Raimer Jochims"**, 24. September bis 31. Oktober, Di - Sa 10.30 - 13.00h

Rumänisches Honorarkonsulat, Bahnhofstr. 7, *T:0664/1304549*, **„Konfrontation VIII: Birgit Bachmann, Sorin Nicodim, Fritz Russ"**, Ausstellung mit Werken von Birgit Bachmann, Sorin Nicodim und Fritz Russ, 26. Juni bis 25. September, Mi-Fr 10 – 12h untV

Stadtgalerie Klagenfurt, Theatergasse 4, *T:0463/5375545*, **„SHOEting Stars - 5 Sinne & Mehr"**, Mehr als 100 fantasievoll gestaltete Schuhe von rund 80 Künstlern und Designern, 26. Juni bis 11. Oktober, **„Wolfgang Wohlfahrt"**, Gewinner des Fotostipendiums 2015, 26. August bis 11. Oktober, **„Zeitgenössischer Schmuck - 10 unterschiedliche Positionen"**, 1. Juli bis 16. August, Die-So 10-18h

Stadtgalerie Klagenfurt/Living Studio Extra, ArchitekturHaus Kärnten, St. Veiter Ring 10, *T:0463/5375545*, **„Barbara Ambrusch-Rapp"**, Multi-mediale Auseinandersetzung mit dem Begriff Heimat, 2. bis 25. September, Die-So 10-18h,

wissens.wert.welt - blue cube & kidsmobil, Primoschgasse 3, *T:0664/6202044*, **„Erlebnisausstellung Steinzeit"**, die Ausstellung wurde für Kinder von sechs bis zwölf Jahren konzipiert, 1. August bis 31. Oktober, Do, Fr: 14-18.00h, Sa 10.00-18.00h untV

VILLACH

Galerie der Stadt Villach und Projektbüro, Freihausgasse, *T:04242/2053450*, **„Kunst des Vergessens"**, Kontinuitäten der Kärntner Kunstszene vor und nach 1945, 25. Juni bis 22. August, Mi-Fr 9-13 u. 14-18h, Sa 9-15h

Galerie Freihausgasse, Freihausgasse, *T:04242/205-3420/3451*, **„Cornelius Kolig"**, selten gezeigtes nie gehörtes., 16. September bis 24. Oktober, Mi-Fr 9-13h u. 14-18h, Sa 9-15h

Galerie Offenes Atelier D.U.Design + postWERK, Postgasse 6, *T:0676/84144166*, **„Shifting"**, Text- und Bildcollagen von Ronny Goerner, **„Augenblicke / Trenutki"**, Keramik-Arbeiten von Rezi Kolter / Keramična dela Rezije Kolter, 16. Juli bis 21. August, Di-Fr 10-12:30h u. 15-18h werktags + 3.10. 18-01h untV

Museum der Stadt Villach, Widmanngasse 38, *T:04242/205-3535*, **„Zeit-Räume Villach - Stadt und Land in alten Ansichten"**, Frühe Fotos u. Ansichtskarten zeigen das Werden Villachs u. der eingemeindeten Gebiete, 7. Mai bis 31. Oktober, Di-So 10-16.30h, Montag und Feiertage geschlossen

ALBECK

Schloß Albeck, Schlossweg 5, *T:04279/303*, **„LebensArt"**, Persönlichkeiten über ihre Kunst zu leben, 9. Mai bis 1. Jänner, **„Heinz Schweizer - Aquarelle"**, Heinz Schweizer - Aquarelle, 29. August bis 25. September, **„Josef Koppandi - Bilder & Grafiken"**, Josef Koppandi - Bilder und Grafiken, 25. Juli bis 28. August, **„LebensArt"**, bekannte Persönlichkeiten geben Einblick in ihr Leben, 20. Juni bis 1. Jänner, Mi-So u. Feiertag 10-21h

BAD BLEIBERG

Sonja Hollauf/Rupert Wenzel, ehem. BBU-Bürogebäude, rechts neben Terra-Mystica, *T:0650/4406466*, **„Atelier für bildende Kunst"**, Malerei und Wandobjekte, 1. Juni bis 31. Dezember, ganzjährig, ntV

BLEIBURG

Galerie Falke, Schulweg 17, Loibach, *T:0664/4062430*, **„Hermann Falke"**, Aquarelle, Gemälde auf Zink und Grafiken, 4. Juli bis 31. Dezember, ntV

Kunsthandel Michael Kraut, Postgasse 10, *T:0676/3482427*, **„Gemälde der Klassischen Moderne"**, Gemälde von W. Berg, L. Birstinger, O. Brunner, G. Ehmig, Z. Music, A. Wickenburg, u.v.a., 1. August bis 30. September, Mo-Fr 10.30-12.30h u.15-18.30h, Sa 10.30-12.30h untV

Werner Berg Museum Bleiburg/Pliberk, 10. Oktober Platz 4, *T:04235/211027*, **„Wege durchs Land - Werner Berg und die Volkskunst"**, Die bislang größte Werner Berg Ausstellung und Werke der Kärntner Volkskunst, 9. Mai bis 8. November, Di - So 10-18h untV

FEISTRITZ IM ROSENTAL

Galerie im Kraigher Haus, 9181 Feistritz im Rosental, Am Kraigherweg 25, *T:0463/25 77 92*, **„Heimkommen im Kopf. Flashback nach Kärnten."**, Laurent Mekul: Heimkommen im Kopf. Flashback nach Kärnten, 1. August bis 10. Oktober

Galerie Walker, Schloss Ebenau Weizelsdorf 1, 9162, *T:0664/3453280*, **„Impuls Natur"**, Eine Themenausstellung in der 12 Künstler auf verschiedenste Weise sich dem Thema nähern, 1. Juli bis 13. September, Fr-Sa 11-18h untV

FELDKIRCHEN IN KÄRNTEN

Stadtgalerie Amthof, Amthofgasse 5, *T:0676/7192250*, **„15. Kontrapunkt - Geister"**, Lavinia Lanner, Nicole Wogg, Edith Payer, Cornelia Silli, Elfriede Wimmer, 16. bis 1. August, ganztägig, **„Satire: Frank Hoppmann & Gerhard Winter"**, Star & Newcomer, 14. August bis 18. September, 10-18h, **„Gruppe Kobalt"**, Malerei & Grafik, 24. September bis 30. Oktober, Di. - Fr. 15-18h

GMÜND IN KÄRNTEN

Alte Burg, Lodronsaal, *T:0664/8629299*, **„Klaus Frost - Malerei"**, 1. August bis 13. September, geöffnet tägl. ab 11.30h untV

Altstadtgalerie Gmünd, Kirchgasse, *T:04732/221518*, **„Michela Marcon, Mosaikkunst u Hannelore Demel-Lerchster, Holzkunst"**, Mosaik- bzw. Holzwerkstatt, 1. bis 31. August, **„Heike Manleitner und Anita Kirchbaumer"**, abstrakte Kunst, 1. September bis 31. Oktober, täglich von 10-13 und 15-18h untV

Fotogalerie Gmünd, Untere Vorstadt 2, *T:04732/221518*, **„Neue fotografische Arbeiten von Richard Krämmer"**, Landschafts- und Portraitfotografie, 1. bis 31. August, täglich von 10-18h untV

Galerie Gmünd, Hintere Gasse, *T:04732/221518*, **„Jan Vasilko - Malerei"**, 1. August bis 27. September, täglich 10-13 und 15-18h

Galerie Miklautz, Hintere Gasse, **„Portraits in der Kunst"**, neun KünstlerInnen stellen aus, 8. Mai bis 31. Oktober, Mo bis So 10-13 und 15-18h untV

Kreativ Kreis Gmünd, Hauptplatz 1, Schloss Lodron, *T:04732/221514*, **„Gmündner Hobbyausstellung"**, Hobbykünstler präsentieren ihre Werke, 31. Juli bis 23. August, Mo-So 10-19h

Künstlerstadt Gmünd, Alte Burg, *T:04732/221518*, **„Ausstellung Andrey Kraev - Fotografie"**, Ausstellung Andrey Kraev, Fotografie, 18. September bis 31. Dezember, während der Öffnungszeiten

Stadtturm Gmünd, *T:04732/221524*, **„Albrecht Dürer in Gmünd"**, Albrechts Dürers Meisterwerk in zwei Teilen, 14. Mai bis 4. Oktober, Mo-So 10-13h, und 14-18h untV

Stadtturmgalerie, Hauptplatz, *T:04732/221518*, **„Albrecht Dürer in Gmünd, 2. Teil"**, Ausstellung Albrecht Dürers grafisches Meisterwerk in zwei Teilen, 25. Juli bis 4. Oktober, täglich, 10-13h und 14-18h untV

HERMAGOR-PRESSEGGER SEE

Gailtaler Heimatmuseum Schloss Möderndorf, Möderndorf 1, *T:04282/3060*, **„100 Jahre Gailtalbahn"**, unterstützt durch das Österreichische Staatsarchiv und unserem Kooperationsmuseum St. Veit, 27. August bis 16. Oktober, Di-Fr. 10-17h,

MARIA SAAL

Kärntner Freilichtmuseum, 9063 Maria Saal, Museumweg 10, *T:04223/2812*, **„Kärntner Freilichtmuseum Maria Saal"**, Bäuerliche Architektur aus 4 Jahrhunderten, 1. Mai bis 11. Oktober, täglich 10-16h

MILLSTATT

Verein Stiftsmuseum Millstatt, Stiftgasse 1, *T:0660/5068066*, **„Stiftsmuseum Millstatt"**, Geschichte von Millstatt: Frühgeschichte bis Neuzeit, Mineralien-ausstellung, Hl Domitian, 1. Mai bis 11. Oktober, Mo-So 10-16h

NÖTSCH IM GAILTAL

Museum des Nötscher Kreises, Nötsch 39, Haus Wiegele, *T:04256/3664*, **„Der Nötscher Kreis - Wege zum Bild"**, Einblicke in die Arbeitsweise und Bildfindung der Nötscher Maler., 26. April bis 1. November, Mi-So u. Feiertags 14-18h

PATERNION

Grünspan, Drautalstraße 5, *T:0676/70 22 675*, **„Leidenschaftlicher Zorn in der Kunst - Alois Köchl und Reimo Wukounig"**, Alois Köchl und Reimo Wukounig mit furioser Neu/Zeitkritik!, 9. August bis 4. Oktober, Mi-So 16-19h

RADENTHEIN

Granatium / Radenthein III, Klammweg 10, *T:04246/29135*, **„Fotoausstellung RadenthEINST und JETZT"**, 8. August bis 11. September, Mo-So, 10-17h, **Granatium-dem GranatEdelstein auf der Spur"**, die Edelsteinerlebniswelt rund um den Granat!, 1. Mai bis 31. Oktober, Mo-So 10-18h untV

ROSEGG

Galerie Šikoronja, Galerieweg 5, *T:0664/512 36 45*, **„30 Jahre Galerie Šikoronja"**, Wandmalerei Valentin Oman aus 1985, Künstler der Galerie und Gäste, 1. bis 30. September, ntV

RUDEN

Museum am Bach, Krassnitz 12, Lippitzbachgraben, *T:0660/1435935,* **„Von Oben - The Top View"**, von oben-Klettern, Fliegen, Raumfahren und der veränderte Blick auf die Gesellschaft, 30. April bis 26. Oktober, Do-So, 14-18h untV

SEEBODEN

kultur.im.puls Seeboden, Thomas-Morgenstern-Platz 1, *T:0664/5344337*, **„Von Bild zu Bild"**, Ölbilder und Papierarbeiten von Johann Julian Taupe, 31. Juli bis 12. September, Mo-Fr 8-17h

SPITTAL AN DER DRAU

Galerie Schloss Porcia, Burgplatz 1, *T:04762/5650-223*, **„alpine gothic"**, 25. September bis 23. Oktober, Mo-Fr 10-13 + 16-18h, Sa/So/Fe 10-12h

Kunst im Park, Schlosspark, *T:04762/5650-223*, **„Harmonie der Farben"**, Pastell- und Ölbilder von Margarethe Pichelkastner, 24. August bis 4. September, Mo-Fr 10-18h, **„Spectrum"**, Öl- und Acrylbilder von Alfred Melchert, 10. bis 21. August, täglich 10-18h, **„Farbbegegnungen"**, Pinart von Natalie Pichelkastner, 21. bis 26. September, Di-Sa 11-18h

ST. GEORGEN AM LÄNGSEE

Stift St. Georgen, Schlossallee 6, *T:04213/2046*, **„Ausstellung Egon Wucherer"**, Grafik und Holzschnitte von Egon Wucherer, 19. Juli bis 14. August, **„Ausstellung Farb-Zeit"**, Bilder von Franziska Pirstinger, 17. August bis 19. September, **„Ausstellung - Der Längsee"**, Der Längsee - Mein Blick in die Seele einer Landschaft - S/W Fotografien von Bernd Anker, 26. September bis 25. Oktober, Mo-So 8-19h

ST. PAUL IM LAVANTTAL

Benediktinerstift St. Paul Stiftsmuseum, Hauptstraße 1, 9470 St. Paul, *T:04357/201922*, **„Der Mann aus Nazareth - Mensch, Gott, Mythos"**, die Ausstellung umfasst ein kultur- u. kunsthistorisches Porträt von Jesus Leben u. Wirken., 1. Mai bis 26. Oktober, Di-So 10-17h untV

VELDEN AM WÖRTHER SEE

Kunstverein Velden, Kirchenstraße, *T:0664/176 80 35*, **„JuttaKempfer-Bilder tragen die Ewigkeit und die Melodie in sich selbst"**, Aquarelle wo Licht, Farbe und Bewegung bestimmend sind - traumvoll-leise oder beschwingt, 31. Juli bis 28. August, Tag und Nacht zu besichtigen - Fenstergalerie

VÖLKERMARKT

Kath. Bildungshaus Sodalitas, Propsteiweg 1, Tainach/Tinje, *T:04239/2642*, **„Fotografije"**, Eröffnung der Ausstellung in der Kleinen Galerie mit Fotos von Hanzi und Stefan Reichmann, 26. August bis 28. September, Mo-Fr 8-17h, Sa 8-12h untV

Turmgalerie Völkermarkt, Herzog-Bernhard-Platz 1, **„Foto-Ausstellung des Fotokreis Südkärnten"**, Foto-Ausstellung von 20 Amateur- Fotografinnen und Fotografen, 7. bis 14. August, an Werktagen: 15-19h

WOLFSBERG

Galerie Muh, Aichberg 39, *T:04352/81343*, **„Reisespuren"**, von Kl. Zlattinger, A. Wiegele, M. Ambrusch, T. Prusnik, F. Rathke, P. Pichler u. a., 4. Juli bis 30. August, Sa, So, Feiertags 14-18h untV

Museum im Lavanthaus, St. Michaeler Straße 2, *T:04352/537333*, **„Museum im Lavanthaus"**, erleben und entdecken Sie ein spannendes Panorama der Region Lavanttal, 12. April bis 31. Oktober, Di-So 10-17h, montags geschlossen

OSTTIROL

SCHLOSS BRUCK | Museum der Stadt Lienz, Schloßberg 1, 9900 Lienz, *T:04852/6258083*, **„Albin Egger-Lienz (1868-1926) ich male keine Bauern, sondern Formen"**, Neuaufstellung der Dauerausstellung mit Leihgabe „Totentanz" des Kärntner Landesmuseums, 22. Mai bis 26. Oktober, **„Kunstwerk Alpen"**, Großformatige Fotografien von Bernhard Edmaier, 11. Juni bis 30. August, **„Jos Pirkner, Figur und Raum"**, Einblick in vielfältiges Schaffen Jos Pirkners: Bildhauerei, Malerei, Architektur., 22. Mai bis 26. Oktober, **„Das bedrohte Paradies, Heinrich", Kühn fotografiert in Farbe"**, Einen Blick in die Kinderjahre des Mediums Fotografie, 10. September bis 26. Oktober, Jul/Aug tägl 10-18h, Sep/Okt Di-So 10-16h untV

Open-Air-Kino Villach im Hof der Musikschule

5. - 21. August 2015

Ein unvergleichliches Kinoerlebnis unter freiem Himmel, dazu das passende Getränk und die besten Filme der letzten Jahre: Das alles bietet der Kinosommer Villach an insgesamt 17 Tagen im August 2015. Am Programm stehen die großen Oscar™-Gewinner, europäisches Autorenkino, aber auch Kino-Highlights „Made in Kärnten". Als Special gibt es jeden Donnerstag einen Dokumentarfilm und jeden Dienstag einen der großen Klassiker der Filmgeschichte. Der Kinosommer Villach lässt aber auch die alte und fast in Vergessenheit geratene Tradition des Vorfilms wieder aufleben. In einer Kooperation von Cinema Next und K3 Film Festival steht jeden Tag einen „Überraschungskurzfilm" am Programm.

16. August

Casanova Variations

Österreich 2014, 118 Minuten.
Regie: Michael Sturminger. Mit John Malkovich, Veronica Ferres, Jonas Kaufmann. Musikfilm

www.kinosommervillach.at

18. September

spechteln – Videokunst in Villach

Spektakuläre Videoprojektionen auf die Fassade des Villacher Rathauses, in der Mitte das neugierige Publikum: *spechteln.* Videokünstler präsentieren im Zuge des K3 Film Festivals ihre Arbeiten zu Privatheit und Öffentlichkeit und bieten Einblicke in Verborgenes und Offenbartes. Ursprünglich für die abgeblasene *transformale* konzeptioniert, konnten international renommierte Künstler für das Projekt gewonnen werden: Ben Russel *(USA)*, Gržinić/Šmid *(Slowenien),* Ebadur Rahman *(Bangladesch, der übrigens sein Video vor Ort als Artist in Residency entwickelt)* und Cornelius Onitsch *(Kärnten, Berlin).* Vier Positionen aus allen vier Himmelsrichtungen, die den so brisanten Themenkreis von Beobachten und Beobachtet-Werden in Bild und Ton aufarbeiten. *Das Format der Videoarbeiten ist einheitlich: vertikal!*

Filmstudio Villach KC

Stadtkinocenter Villach, Saal 3, T: (04242) 214606 bzw. Kassa 27000

Ab 7. August

Buoni a nulla

Italien 2014, 90 Minuten. OmU. Regie: Gianni Di Gregorio. Mit: Anna Bonaiuto, Gianni Di Gregorio, Marco Marzocca. Ab 10 Jahren

Gianni steht kurz vor der Pensionierung. Da wird ihm mitgeteilt, dass er auf Grund staatlicher Sparmaßnahmen noch ein paar Jahre dranhängen muss. Zudem wird er vom Zentrum Roms ins Umland versetzt. *Gianni Di Gregorio gelingt mit dieser charmanten, klugen Komödie wieder eine spitzbübische Satire, spritzig und witzig, – und nicht nur für Senioren.*

Ab 28. August

TAXI TEHERAN

Iran 2015, 82 Minuten. OmU.
Regie: Jafar Panahi. Dokumentation. Ab 10 Jahren

Subtil wird in diesem Film Fiktion und Realität verknüpft und dabei auf unterschwellige Weise die oft angespannten gesellschaftlichen Zustände im Iran beschrieben. *Goldener Bär Berlinale 2015.*

Im September

Der Sommer mit Mama – Que horas ela volta?

Brasilien 2015, 110 Minuten. OmU.
Regie: Anna Muylaert. Mit: Regina Casè, Lourenço Mutarelli, Michel Joelsas.
Ab 14 Jahren

Der Film erzählt subtil und sehr amüsant vom gesellschaftlichen Wandel, den Brasilien seit gut einem Jahrzehnt erlebt. *Preis der Jury des Sundance Film Festival und Publikumspreis Berlinale 2015.*

Im September

Learning to Drive

USA 2014, 90 Minuten. OmU. Regie Isabel Coixet. Mit Patricia Clarkson, Sir Ben Kingsley, Grace Gummer. Komödie/Drama, ab 14 Jahren

Die New Yorker Schriftstellerin Wendy erlebt einen Schock, als ihr Mann sie nach 21 Jahren Ehe verlässt. Um mobil zu sein, beschließt sie, Fahrstunden beim indischen Taxifahrer Darwan zu nehmen. *Eine sensible und warmherzige Sommer-Geschichte mit dem brillanten Duo Patricia Clarkson und Ben Kingsley.*

Filmstudio Villach

Newsletter bzw. Programm:
Anfrage per Telefon oder per Mail.
Ein spezielles Service wird für Schulen angeboten: Ab 80 Personen gibt es einen Sonderpreis von Euro 5,- (normal: 8,50. Ermäßigungen zum Preis von 7,50 erhalten Inhaber der BRUECKE-**KC**, Jugendcard, Studenten und FH-Studierendencard, 10er-Block: Euro 75,-). *Rathausplatz, 9500 Villach, T: 04242/214606, E: egrebenicek@aon.at bzw. Stadtkino Villach, T: 04242/27 000, Kassa ab 17.30 Uhr, www.filmstudiovillach.at*

Neues Volkskino Klagenfurt KC

T: (0463) 319880, www.volkskino.net

Ab 14. August

Señor Kaplan

Uruguay/Spanien/Deutschland 2014, 98 Minuten. Regie: Álvaro Brechner. Mit Héctor Noguera, Néstor Guzzini, Rolf Becker. Komödie/Drama, ab 12 Jahren

Ein Film über einen Rentner in Uruguay, der sich im hohen Alter gemeinsam mit einem Ex-Polizisten als Nazijäger betätigt. *Wunderbar skurrile Geschichte, in der die beiden Hauptfiguren auf den Spuren von Don Quijote und Sancho Pansa wandeln.*

Ab 28. August

Das Märchen der Märchen

Italien/Frankreich/Großbritannien 2015, 125 Minuten. Regie: Matteo Garrone. Mit: Salma Hayek, Vincent Cassel, John C. Reilly. Fantasy, ab 14 Jahren

Drei Geschichten nach der Vorlage des neapolitanischen Barockautors Giambattista Basile in einem poetischen Fantasy-Film mit gewaltigen Bildern und großartiger Besetzung. *Nominierung: Goldene Palme Cannes 2015.*

Ab 11. September

Königin der Wüste

Deutschland/USA 2015, 128 Minuten. Regie: Werner Herzog

Gertrude Bell ist ihrer Zeit weit voraus. Während die Mehrheit der Frauen zu Beginn des 20. Jahrhunderts ihr Leben noch ausschließlich der Familie widmet, zieht es die gebildete Engländerin im Anschluss an ihr Oxfordstudium nach Teheran. Überwältigt von der Natur und der Kultur des Nahen Ostens, beschließt sie, ihr Leben dem Land und seinen Menschen zu widmen.

Ab 18. September

Landraub

Österreich 2015, 95 Minuten. Regie: Kurt Langbein.

Ackerland wird immer wertvoller und seltener. Jedes Jahr gehen etwa 12 Millionen Hektar Agrarfläche durch Versiegelung verloren. Nach der Finanzkrise 2008 hat das globale Finanzkapital die Äcker der Welt als Geschäftsfeld entdeckt. Mit dem Landraub wollen die Reichsten der Welt sich Zugriff auf die wichtigste Ressource dieser Welt sichern. Der Film portraitiert die Investoren und ihre Opfer. Ihr Selbstbild könnte unterschiedlicher nicht sein.

Volkskino

Infos zu den Filmen und eine aktuelle Programmübersicht findet man unter: www.volkskino.net. Unter dieser Adresse hat man auch die Möglichkeit, Karten zu bestellen oder das aktuelle Kinoprogramm nach Hause zugesandt zu bekommen. Ermäßigungen für BRUECKE-KulturCard-Inhaber **KC.** *Kinoplatz 3, 9020 Klagenfurt, T: 0463/319880, E: volkskino@aon.at*

Open-Air-Kino im Burghof

22. Juli bis 25. August 2015

Bereits seit dem Jahr 2000 findet das Open-Air-Kino des Volkskinos im eindrucksvollen Ambiente des Burghofes im Zentrum von Klagenfurt statt. Die prächtige Kulisse, eine Riesenleinwand (140 Quadratmeter) und das sorgfältig ausgewählte Filmprogramm machen diese Veranstaltung zum 5-wöchigen Highlight des Kultursommers in Klagenfurt. Auf Grund von Sitzmöglichkeiten unter den Arkaden finden die Vorstellungen bei jeder Witterung statt.

15. August, 20.45 Uhr

Hubert von Goisern: Brenna tuat´s schon lang

Österreich/Deutschland 2015, 94 Minuten. Regie: Marcus H. Rosenmüller. Dokumentarfilm Musik, ab 10 Jahren

Differenziertes Porträt über den Ausnahme-Musiker Hubert von Goisern und seine musikalische und persönliche Entwicklung.

Tipp: Am **13. August 2015** gibt Hubert von Goisern im Rahmen seiner großen Tour ein Klagenfurt-Gastspiel (Messegelände, Beginn: 20.00 Uhr). Als Vorgruppe treten keine Geringeren als **Tito & Tarantula** aus den USA auf, die durch ihren legendären Auftritt im Film **From Dusk Till Dawn** weltweit bekannt wurden.

25. August, 20.30 Uhr, Preview

Am Ende ein Fest

Israel/Deutschland 2014, 93 Minuten. Regie: Sharon Maymon, Tal Granit. Mit: Ze'ev Revach, Levana Finkelstein, Aliza Rosen. Komödie, ab 14 Jahren

Eine Gruppe von Altersheim-Insassen hat sich zusammengetan, um einem schwerkranken Freund das Sterben zu erleichtern. *Eine wunderbar schelmische Komödie über das Abschiednehmen! Publikumsliebling auf zahlreichen Festivals und nominiert für 14 Israelische Filmpreise!*

Kartenreservierung: +43 (0)664/9747841, volkskino@aon.at; www.volkskino.net

AK KÄRNTEN

AUSSTELLUNG

ENDE 8 AUFBRUCH

MAI 45

WENDEPUNKT DER
KÄRNTNER ARBEITERINNENBEWEGUNG

MAI BIS SEPTEMBER 2015

ÖGB/AK BILDUNGSFORUM

Eingang Bahnhofstraße 44, 9020 Klagenfurt

Öffnungszeiten: 9.00 – 16.00 Uhr | Eintritt frei
Führungen: 050 477-2307 | h.pichler@akktn.at